Schwarzburg-Rudolstädtisches

allgemeines

Gesang-Buch

für die

öffentliche und häusliche Andacht.

Neue, genau durchgesehene und berichtigte Ausgabe.

Mit gnädigstem Privilegium.

Rudolstadt, 1816.

Gedruckt und verlegt in Dr. Carl Poppo Fröbels Hofbuchdruckerei.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Diese neue Ausgabe unsers **Landes-Gesang-buches** erscheint zwar in der Hauptsache ganz **unverändert**, und muß so erscheinen, weil Aenderungen in der Auswahl oder Zahl der Lieder den Käufern der vorigen Ausgaben ihre bereits angeschafften Exemplare wo nicht ganz unbrauchbar, doch zum Gebrauch unbequemer gemacht haben würden. Demohngeachtet kann unterzeichneter Verleger mit Ueberzeugung sagen, daß Viel zur Verbesserung geschehn ist. Was den Druck betrifft, so ist die leserliche und gut in die Augen fallende Schrift gewiß ein wesentlicher Vorzug dieser Ausgabe; wobei man besonders Sorge getragen hat, zu Erleichterung des Aufschlagens die **Nummern der Lieder** mit großen, ganz neu hiezu gegossenen Ziffern drucken zu lassen. Eine Hauptverbesserung hat aber diese Ausgabe dadurch erhalten, daß die in den vorigen Ausgaben

häufig

häufig unrichtig angegebnen **Melodien** durchgängig genau durchgesehen, und, wo es nöthig war, berichtigt worden. Auch einige bedeutende **Auslassungen**, welche bei der letzten Ausgabe vorgefallen waren, sind ergänzt, und überhaupt die Vermeidung von **Druckfehlern** auf das sorgfältigste beachtet worden. Ich übergebe also diese Ausgabe dem Publicum mit der Hoffnung, daß sie nicht ohne Beifall wird aufgenommen werden, und mit dem Wunsche, daß dadurch des Guten recht viel gestiftet, und der Zweck der öffentlichen und häuslichen Erbauung immer allgemeiner erreicht werden möge.

Rudolstadt im October 1816.

Dr. Carl Poppo Fröbel.

A.

Lieder an Sonn- und Festtagen und bei andern feierlichen Veranlassungen.

I. Zum allgemeinen Gebrauche.

An Sonntagen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

1. Dich beten, Gott, die Himmel an, du Schöpfer aller Dinge, und ich darf auch zu dir mich nahn; du hörst's, wenn ich dir singe. Du hörst es, wohnst du gleich im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

2. Wie fürchterlich ist deine Macht, wenn sie die Welt erschüttert! Die Sonne hüllet sich in Nacht, der ganze Erdkreis zittert. Doch mir willst du nicht schrecklich sein. Du willst, ich soll mich deiner freun, und dich als Vater lieben.

3. O Vater, du erkennest mich, mein Dichten und mein Trachten. Sieh, wie so schwach ich bin, auf dich und deine Huld zu achten. Wie oft, wie oft entfernt mein Sinn sich, Gott von dir und neigt sich hin zur Eitelkeit der Erde!

4. Wie oft zerstreuen mich zu sehr nichtswürdige Geschäfte! Wie schwächet eitler Sorgen Heer oft meines Geistes Kräfte! Jetzt will ich frei und ruhig sein, dir diesen Tag der Ruhe weihn, um meiner Pflicht zu denken.

5. Wenn deines Wortes Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meinen Geist empor zu dir in stiller Andacht steigen, damit zu edler Thätigkeit, für meines Lebens künft'ge Zeit, ich neue Kräfte sammle!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

2. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet; ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen anbetend vor dir stehen, zu erscheinen; wo deine Menschen ihren Dank dir bringen, und dir lobsingen!

4. Mit Andacht will ich, Höchster, zu dir treten. Ich weiß,

du liebst, die kindlich zu dir beten. Mit Freuden will ich, Vater, deine Lehren der Wahrheit hören.

5. Auch folgen will ich diesen heil'gen Lehren, und von der Sünde mich zu dir bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Ziel dich wähle!

6. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte; ein Tag des Danks, er lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die Gott und ihre Seligkeit nicht kannten, vom Grab' erstanden.

8. Es feire dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Sturm.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.
od. Herr Jesu Christ, dich 2c.

3. Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammelt euch im Tempel gern! Ihn preisen ist der Christen Pflicht; drum, Christen, auf! versäumt sie nicht!

2. Rühmt seine schöpferische Macht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält!

3. Erkennt, um dankbar ihm zu sein, daß seine Vaterhuld allein auch euch erschuf, und was euch nützt, euch liebreich gibt, euch nährt und schützt!

4. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tod' einst auferstanden ist, der durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht!

5. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig sein, mach uns von unsern Sünden rein!

6. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr, bei dir zu sein!

7. O heil'ger Geist, dein Unterricht sei immer unsers Lebens Licht, und leit' uns auf der Tugend Bahn durch Glück und Unglück himmelan!

Zollikofer.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

4. In deinem Tempel will ich deine Lehren, o Heiligster, mit frommer Andacht ehren. Ich will mich da in dem Entschlusse stärken zu edeln Werken.

2. Wohl mir, wenn meine Andacht meine Brüder zu gleicher Andacht reizt und sie mir wieder ein rührend Beispiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit einem Munde loben, wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst,

zu

zu wählen, belebt die Seelen.

4. Ich soll durch deinen Geist geheiligt werden, soll als Erlöster deines Sohn's auf Erden dir, Ewiger, mit Zuversicht vertrauen, und einst dich schauen.

5. O! wie viel Segen willst du, Gott, mir schenken; wie huldreich meines Lebens Schicksal lenken, wenn ich mit Eifer hier nach Wahrheit ringe, und sie vollbringe!

6. Laß mich auch heute dieses Glück erfahren, und jede gute Rührung treu bewahren, laß immer weiser mich schon hier auf Erden und besser werden!

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

5. Dein Lob, o Gott, ertönen Lieder nicht in geweihten Hallen nur. Dich preist als Vater und Gebieter an allen Orten die Natur. Dein Tempel ist die ganze Welt, die dein allmächt'ger Arm erhält.

2. Doch reichlich fließet uns dein Segen, der jedem frommen Beter lohnt, von deinem Thron auch hier entgegen, wo deines Namens Ehre wohnt, wo Greis und Jüngling, Mann und Kind zu deinem Ruhm versammelt sind.

3. Wenn hier vereint in heil'gen Chören ein Lobgesang den andern hebt, und jedes Herz, dich zu verehren, erweckt zu gleicher Andacht, strebt; wie stärket da, wie tröstet mich der heilige Gedank' an dich!

4. Enthülle dich aus deinem Worte, Gott, Allerheiligster, uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte umstrahl' uns deines Lichtes Glanz, hier uns im Glauben dir zu weihn, dein Tempel überall zu sein!

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre ꝛc.

6. Erheb' uns zu dir, du, der ist, und war, und sein wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! Vor dem sein Knie der Engel beugt, und nieder seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt, weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns der Andacht Stille, damit im Himmel wir wandeln! O sei, wie du verheißen hast, Erlöser, mitten unter uns; denn sieh, in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns bei Gott vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die Zeit nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sei in dem Heiligthume uns jeder Erdengedanke! Hier fühle unser Herz es ganz, daß es im Staub' ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf die

hohe Seele steigen, hinauf zu dir! hinauf zu dir!

Klopstock.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu 2c.

7. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, versage deinen Geist uns nicht, lehr uns dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn!

2. Daß wir im Glauben stark und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Erhör' uns; unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommen dich erhöhn!

Cramer.

Mel. Wohl mir Jesus, meine 2c.

8. Vater, dir sei Preis und Ehre, dir sei Lob und Dank gebracht, Dank für jede gute Lehre, die uns weiser, besser macht! Laß uns nun zu guten Werken die erkannte Wahrheit stärken.

2. Laß uns fromm auf deinen Wegen durch das Erdenleben gehn, und dann deinen milden Segen, deine Vaterhuld uns sehn! Gib uns Mäßigung in Freuden, und Geduld und Kraft im Leiden!

3. Laß uns, Vater, hier auf Erden unsrer großen Pflicht getreu, immer weiser, besser werden! Stehe du im Kampf uns bei! Steh' uns bei, wenn wir einst sterben, und mach' uns zu Himmelserben!

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

9. Dir, unserm Gott, sei Dank für deines Wortes Lehren! Den Sünder weckte st du, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft, und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft.

2. So segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, es bringe reiche Frucht, es wirke gute Werke, daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sei.

Cramer.

An Festtagen 2c.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

10. Geheiligt werde, Gott, dein Name! Herr, heilig, heilig, heilig ist dein großer wundervoller Name, den selbst kein Engel ganz ermißt. Fallt nieder! Und geheiligt werde, in tiefer Demuth, eifrig gern, wie in der Höh, auch auf der Erde der Name Gottes, unsers Herrn!

2. Von Himmeln schallt's zu Himmeln wieder: Bringt dem Allvater Ehr und Ruhm! Im Staube stammeln's unsre Lieder: Rühmt ihn in seinem Heiligthum! Du Majestätischer! Du Hoher! Wer preiset deinen Namen nicht? Was macht in jedem Kummer froher? Was williger zu jeder Pflicht?

5. Sagt uns von unsers Gottes Ehre, ihr Himmel, die sein

sein Glanz durchdringt; bis einst in seiner Engel Chöre auch unser Heilig! Heilig! klingt. Groß, herrlich ist der Name Gottes, ganz Größe, ganz Vollkommenheit. Gelobet sei der Name Gottes von nun an bis in Ewigkeit!

Sturms Samml.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

11. Zu dir erheben sich der Andacht heil'ge Flammen, o Ewiger, vor dir tritt unser Chor zusammen: Wie heilsam ist's, vor dir empfindungsvoll zu stehn, und dich mit einem Mund lobsingend zu erhöhn!

2. Allmächtiger, es sei von aller Menschen Zungen, vom Staub hinauf, dir Preis und Dank und Lob gesungen! Wer ist, der deine Macht, Unendlicher, versteht? Wir stehn mit tiefem Schau'r vor deiner Majestät.

3. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre schall' unser Lobgesang nie ohne Dankgefühl! Laut preist dich Herz und Mund und unser Saitenspiel.

Sturms Samml.

In eigner Melodie.

12. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Dasein ist von Ewigkeit: für uns erschufst du Welt und Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich Sohn! dich Geist! Entzückt singt eine Million Unsterblicher um deinen Thron:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der allgewalt'ge Gott!

Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! am Grabe noch; noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, der neue Kraft in uns und neues Leben schafft.

Du Welterlöser, Jesu Christ, der Gott und unser Bruder ist; du kamst auf Erden sündenrein, um uns zum Himmel einzuweihn; hast uns den Weg zum Heil gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrschest du in's Vaters Reich, an Majestät und Gnad' ihm gleich. O, der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, uns lässest du im Grabe nicht! Du kömmst, du kömmst, und hältst Gericht!

Einst sei im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ew'ges Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns

durch unsrer Prüfung Zeit den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd' ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! in dieser unsrer Pilgerschaft ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Es ist ein reines helles Licht; wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß uns auch im Tode nicht!

Ambros. und Luther.

In eigner Melodie.

13. Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring' ich dir. Du, Herr! hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte Gott der Herr mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: o Herr! errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4 Wenn mich der Haß des Feindes betrübte, klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umgeben sah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr! wie so lange? und Gott verließ den Schwachen nicht

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft, der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und gibt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank' ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank' ich: denn du heißest sie werden, und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel', von ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd' ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens

die

die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele, nicht deß, was er an dir gethan! Verehr' und halte seine Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an!

Gellert.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

14. Anbetung sei dir, Herrlichster, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer ist dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles sich, was wir vollkommen nennen. Preis dir! Heil uns, Herr! daß wir dich als unsern Vater kennen.

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann sich mit Zuversicht froh unser Herz erheben.

4. Du, dessen Macht unendlich ist, bist auch der Gott der Liebe; und ewig, wie du selber bist, sind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führest du auf sichern, graden Wegen, hier einer wahren Geistes-Ruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht blos zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade, zu Freuden einer Ewigkeit erschuf uns deine Gnade.

7. Wie sollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben? Und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unsrer Lebenszeit soll, Höchster, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank soll unser Herz dich ehren, und einst soll unsern Lobgesang der ganze Himmel hören!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

15. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut!

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Er streut auf diesen Lebenspfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

5. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

6. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

7. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

8. Weiht, Christen, weiht zum Preis und Dank ihm eure Lebenszeit! Einst wird er unser Lobgesang noch in der Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

16. Von Freud' und Dank durchglüht, besingt den Gott der Liebe! Weiht ihm des Geistes Kraft, weiht ihm des Herzens Triebe O Menschen, Seligkeit schließt der Gedanke ein, von dem Allgütigen, von Gott geliebt zu sein!

2. Der Schöpfer spricht ein Wort, und eine Welt entstehet. Er spricht, der Ewige, und eine Welt vergehet; Licht ist sein Kleid; sein Blick durchdringt der Tiefen Nacht; das grenzenlose All umfasset seine Macht.

3. Doch nur um wohlzuthun, zu segnen, zu beglücken gebraucht er seine Macht. Mit freudigem Entzücken fühlt seine Vaterhuld, fühlt seine Gütigkeit! Auch uns hat unser Gott gesegnet und erfreut.

4. Wir danken, Vater, dir; wir weihen, Gott der Liebe, dir unsres Geistes Kraft, dir unsers Herzens Triebe. O bilde unser Herz nach dir, Allgütiger, und mach' an Güte dir uns immer ähnlicher!

Demme.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

17. Unsern Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engel Chöre: der Herr ist groß! sein Nam' ist hoch! Werd' auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes: ob du schon Staub bist, preis' ihn doch! Süß ist dem Gnädigen auch Dank des Stammelnden. Lobt den Höchsten! Der reich an Güt', auf's Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hoffnung deß, das du versprochen, ist mehr als einer Welt Gewinn. Eh Erd' und Himmel war, warst du unwandelbar Lobt den Höchsten! Ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn Erd' und Himmel schon vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! er will, er spricht's. Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle

Fülle haben; du Herr vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maas mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich. Schlegel.

II. Lieder zum besondern Gebrauche an Sonn- und Festtagen und bei andern feierlichen Veranlassungen.

1. Beim Anfange des Kirchenjahres — und Adventslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

18. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater, dir.

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmahl und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, an's Licht, nach unsern Werken uns zu richten, so, Heiligster, bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld, wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr, die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war! Wir schwören dir heut' ew'ge Treu, daß sie nicht weiter herrschend sei.

5. Laß hier, wo wir jezt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahls sich freun, und deine wahre Kirche sein!

6. Gib, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mel. Nun laßt uns gehn ꝛc.

19. Hier sind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobsingen, dir Preis und Dank zu bringen!

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dieß Licht von dir verbreitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen,

gen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du duldest uns auf Erden; wir sollen frömmer werden, und, was wir sehn und hören, soll uns zu dir bekehren.

5. Herr Gott von großer Treue, wir preisen dich! Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ' uns nicht zum Gerichte.

6. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte schauen; dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

7. Hilf uns zu allen Zeiten! laß uns dein Auge leiten! getreu sei jeder Lehrer, und folgsam jeder Hörer!

8. Dein Friede wohn' im Lande! gib Segen jedem Stande! nach überwundnen Leiden gib uns des Himmels Freuden!

9. Wenn, Vater, deine Frommen in deinen Tempel kommen, so wollest du gewähren, was sie von dir begehren!

Advents-Lieder.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

20. Was der Menschenvater thut, was sein Rath ersehen, muß, denn er ist immer gut, uns zum Heil geschehen. Ihm gebricht Weisheit nicht, ihm, der nie gefehlet, was sein Rathschluß wählet.

2. Jesus wird zum Heil der Welt einer unsrer Brüder, er, der Helden größter Held, kommt zu uns hernieder; brüderlich wollt' er sich und sein theures Leben hin für Sünder geben.

3. Lange noch, eh' er erschien, sollte schon auf Erden Wohlfarth, Ruh' und Glück durch ihn angekündigt werden: ward auch schon für den Sohn, der uns Heil gewähret, von Gott selbst erkläret.

4. Gott ließ seiner Ankunft Zeit vorher offenbaren; und der Ankunft Wichtigkeit früh die Welt erfahren. Alles war offenbar, alles ward erfüllet, und durch ihn enthüllet.

5. Wer schaut, so wie Gott, vorher in der Zukunft Zeiten? Wer enthüllt so klar, wie er, ihre Dunkelheiten? Wer erreicht je so leicht auf verborgnen Wegen seines Zweckes Segen?

6. Er, der seine Welt regiert, kann Begebenheiten, auf die ihn sein Rathschluß führt, lange vorbereiten. Nichts wird Licht, was er nicht weise überdenket, wählt, beschließet, lenket.

Grot.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

21. Er kommt, der Lehrer und der Held, voll göttlich hoher Macht! Sein Arm besiegt, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer ist der Lehrer und der Held voll göttlich hoher Macht? Sieh, Christus ist's, lobsinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir,

3. Dir, Menschgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank. Du kömmst. Entgegen schalle dir der Erde Lobgesang!

4. Einst, wenn wir auf des Himmels Thron in Herrlichkeit dich sehn, soll unser Lob, o Gottes Sohn, dich würdiger erhöhn.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

22. Des Aberglaubens Finsterniß deckt Menschen, Welt und Land: der sie der Knechtschaft Joch entriß, Gott wird als Gott verkannt.

2. Blos von des Gottesdienstes Glanz und seiner Pracht gerührt, verkennen sie die Absicht ganz, auf die Gott selbst sie führt.

3. Das Laster dringet weit umher mit frecher Stirn hervor, und hebet immer mächtiger sein stolzes Haupt empor.

4. Er kommt, der längst gewünschte Held, gibt seinem Volke Glück, bringt ihm zum Segen für die Welt der Wahrheit Licht zurück.

5. Mit göttlich hoher Wunderkraft wirkt er, so oft er spricht, ist frei von aller Leidenschaft und Beispiel jeder Pflicht.

6. Er, aller Völker Heil, zerbricht das Joch, das schwer sie drückt, verbreitet seiner Lehren Licht und segnet und beglückt.

7. O preiset, Völker, preist den Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dieß Heil verliehn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

23. Erwache nun, o Christenheit, zu dieser segensvollen Zeit, um fromm und gut zu handeln! Vergangen ist die finstre Nacht; denn Jesus hat uns Licht gebracht. Laßt uns im Lichte wandeln!

2. Ja! Gottes Sohn kam uns zu gut, nahm an sich unser Fleisch und Blut, um Bruder uns zu werden. Die Menschheit ist mit Gott vereint, vom Himmel kam der Menschenfreund, und brachte Fried' auf Erden.

3. Heil dir, erlöste Christenheit! Zwar kam der Herr in Niedrigkeit, am Kreuze wollt' er sterben; Doch wer mit treu erfüllter Pflicht auf ihn vertraut voll Zuversicht, wird Heil durch ihn ererben.

4. Noch kehret er in Herzen ein, durch Licht und Kraft sie zu erfreun, doch nur in fromme Herzen. Wer ihn nur mit dem Munde nennt, nicht herzlich, thätig ihn bekennt, der wird das Heil verscherzen.

5. Erleucht' uns durch der Wahrheit Licht, daß wir dich durch erfüllte Pflicht und wahren Glauben ehren! Einst, wenn dein großer Tag erscheint, laß uns, Erlöser, Menschenfreund, ein sanftes Urtheil hören!

In einer Melodie.

24. Erschienen ist Jesus, der Heiland der Welt, auf Erden zum Segen der Menschheit erschienen, ein Licht, das mit Wahrheit die Seelen erhellt, der ewigen Gottheit im Geiste zu dienen. Jesu, komm, erleucht' auch mich; denn mein Herz verehret dich!

2. Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch! Es mögen die Reiche der Erde vergehen, und Welten zertrümmern, das heilige Reich, das Jesus gegründet, wird ewig bestehen. Ich auch, Jesu, freue mich; denn mein Herz verehret dich!

3. Er stärket die Seinen mit göttlicher Kraft, den schönsten, den edelsten Sieg zu erringen, den Sieg, der den seligsten Frieden uns schafft, um Segen noch jenseits des Grabes zu bringen. Stärk' im Kampf, o Jesu, mich! Denn mein Herz verehret dich.

4. Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch, und bleibt ihm mit ewiger Treue ergeben! Gelobet, als Bürger im sittlichen Reich, ihn würdig zu ehren mit heiligem Leben! Heilige, o Jesu, mich! denn mein Herz verehret dich.

Demme.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

25. Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam, dankt, daß er auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder gibt; daß er, ihr Verlohrnen, uns im Eingebornen wie ein Vater liebt! welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben, selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden! Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen: hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erd' ihm wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, der, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; unsrer Schwachheit wird er schonen, unsrer Tugend lohnen.

6. Ei-

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, glaubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr Frommen, seid wie er vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, daß er erschien! preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben!

Münter.

2. Weihnachts-Lieder.

Mel. Wir Christenleut 2c.
oder: O Jesu Christ 2c.

26. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil! Ihm, ihm sei treu und glaub' an seinen Namen; der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Gellert.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

27. Uns zu segnen, zu erfreun, wurdest du ein Mensch auf Erden, wolltest unser Bruder sein, Retter uns und Heiland werden. Jesu, Jesu, sei willkommen, Heil der Menschen, Freund der Frommen!

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet, und uns gibt, was ewig nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth, durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kömmt, aufgeklärt, lehrtest uns des Geistes Ehre in der wahren Tugend finden, und befreitest uns von Sünden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Todes Schrecken uns umgeben, gibst du unserm Geiste Licht, zeigest uns ein beßres Leben, zeigest uns des Himmels Freuden, daß wir sanfter können scheiden.

5. Dan-

5. Danket, Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren! Bringt ihm frohen Dank, ihr Frommen! er ist euch zum Heil gekommen!

Demme.

Mel. Hast du denn Jesu dein ꝛc.

28. Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist gebohren. Lasset uns singen, o Brüder! sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis! Es irrten Völker umher. wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben. Jesus, erschien, lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, selbst auch geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, selige Brüder, mit mir. Ehre sei Gott in der Höhe!

Niemeyer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

29. Preist, Menschen, preist im Jubelton, preist Völker, euer Glück! Euch bringet Jesus, Gottes Sohn, verlohrnes Heil zurück.

2. Er kommt voll Huld und schenket euch in sich den besten Freund, er kommt zu euch, kommt in sein Reich, wird Kind, wie ihr, und weint.

3. Er weint, und ihr, ihr seht durch ihn die Menschheit hoch erhöht. Die Würde, die er ihr verliehn, war bei ihm Majestät.

4. Euch drückte Sündensklaverei, euch war der Fluch gedroht; Er tilgt den Fluch und macht euch frei, besieget Sünd' und Tod.

5. O, werdet dieser Wohlthat werth, erfüllet eure Pflicht! Der Sohn, der sich für euch erklärt, ist euer Heil und Licht.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

30. Gelobet seist du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen, von jedem, der noch sterblich ist, verherrlicht

und

und besungen! Gelobet seist du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war; nun heilig, ganz erneuert, den Sabbath Gottes feiert!

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen; auch schwacher Menschen Lobgesang hofft, Herr! dir zu gefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach diesem Leben du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh, das Kleinod uns errungen. Dann singen wir dir, Jesu Christ! daß du ein Mensch gebohren bist, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang noch Sterblichkeit und Sünden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgrimszeit dich unser Dank verehren; doch mehr preis' unser Leben dich, und unser Geist bestrebe sich stets durch ein göttlich Leben dich, Heiland, zu erheben!

5. Schon hier, erhabner Gottessohn! sind wir durch Hoffnung selig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie gnadenvoll erwarb, der für uns Mensch ward, für uns starb, sei ewig Dank und Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

31. Auf! stimme du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und uns're Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte! Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sendest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir! daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich durch dich beglückt zu sehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gib, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eiteln seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und dein mich nimmer schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe

Erbe deiner Frommen auch der: einst werd' aufgenommen!

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

32. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang em: por zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank! und jeder der Gebornen erfreu' sich Mensch zu sein! und jeder der Verlornen rühm' es, erlöst zu sein! Zum Heiland uns gege: ben, erschienst du, Gottes Sohn, mit dir erschien das Le: ben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns nieder: fallen vor unserm Mittler Jesu Christ, und danken, daß er al: len Erretter, Freund und Bru: der ist! Er gleicht der Mor: gensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne, und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenos: sen der Erde und der Sterblich: keit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zur Zufriedenheit. Zu unsrer Erde nieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Got: tes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort: nun sind sie Gottes Kin: der, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Men: ge der Engel und Verklärten singt! vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwer: den, ein schwaches Menschen: kind. O, laß auch uns auf Erden dir gleichgesinnet sein, bis wir einst himmlisch werden, und dein uns ewig freun!

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; dann sind wir nah dem Throne, und schauen deine Ma: jestät. Nicht mehr aus dunk: ler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang; dem Ewigen sei Ehre! dem Welter: löser Dank!

Sturm.

3. Neujahrs-Lieder.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

33. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr

ist

ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Treue.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Auf's neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, laß mich an deiner Vaterhuld nicht zweifeln, nicht verzagen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln! Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jezt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. Herr, unterweise mich, die Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Dietrich.

In eigner Melodie.

34.

Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach. Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach! Zu jenen grauen Jahren, entfloh es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, und bringt uns näher an das Ziel.

2. Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle strebend, mit Freunden fröhlich war? Ach, mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Wir wünschen Gottes Ruh' hinab in unsrer Freunde stilles Grab.

3. Wer weiß, wie mancher modert ums Jahr, versenkt in's Grab! Unangemeldet fodert der Tod die Menschen ab. Bei lauem Frühlingswetter wehn oft

verwelkte Blätter. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh', und weint.

4. Der gute Mensch nur schließet die Augen ruhig zu; wie gnadenvoll versüßet ihm Gott des Grabes Ruh! Er schlummert kurzen Schlummer nach dieses Lebens Kummer; dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt, zur Wonne einer bessern Welt.

5. Wohlauf denn! Frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! Wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod. Dort sammeln wir uns wieder und singen Wonnelieder. Wohlauf und gut sein immerdar! sei unser Wunsch zum neuen Jahr. Voß.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

35. Des Jahres erster Morgen soll, Gott! dir heilig sein; ich will mich, frei von Sorgen, nun deiner Güte freun. Bis hieher halfst du, Herr! lobsing' ihm, meine Seele! lobsing ihm, und erzähle: wie treu, wie gut ist er!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah', Gott, war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel mich auf so sanften Wegen, verliehst mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, (o wer, wer zählet sie?) was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sei noch dein Lobgesang!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

36. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, lobsingen und ihm danken!

2. Herr, der da ist und der da war! von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfarth, Trost und Rath, für Fried' und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben!

ben! Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet mir das Glück der Welt; so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Brüder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder!

6. Daß Wahrheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit im ganzen Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei; dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo deinem Sohne!

Gellert.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

37.

Gott, mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin, aber auch mit seinen Leiden schwand dieß Jahr! Und, Gott, ich bin — bin noch Mensch, soll hier auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Gesundheit preis' ich dich, preise dich für alle Freuden, preise dich für alle Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf rauhen Dornenwegen führst du uns dem Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die beßre Welt. Für mein eifriges Bestreben ist das Ziel mir aufgestellt. Ringen soll ich hier auf Erden, weiser, besser stets zu werden.

5. Laß die Zeit mich Weisheit lehren. Ach, der Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, fließt in's Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen. Laß die Zeit mich weise schätzen.

6. Alles, alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, alles ist, Herr, deine Gabe. Dankend richt' ich meinen Blick auf zu dir, gelobe Treue, danke dir, o Gott, auf's neue.

7. Nun, in diesem neuen Jahre, sei in Freude, wie im Schmerz, ja bis auf die Todtenbahre dankbar dir geweiht mein Herz. Und was ich bedarf zum Leben, wirst du, Gott, mir ferner geben.

8. Gib uns allen deinen Segen, heilige der Liebe Band,

laß uns gehn auf deinen Wegen, fest vereinigt, Hand in Hand. Fried' und Heil dem Vaterlande! Fried' und Heil in jedem Stande! Demme.

Mel. Das neugebohrne Kindel. ꝛc.

38. Erschienen ist ein neues Jahr. Wir bringen unsern Dank dir dar, dir, der es uns erleben ließ, und so viel Gutes uns erwies.

2. Wie schnell verfließt die Lebenszeit, fließt hin in's Meer der Ewigkeit, verfließet, wie ein Augenblick, und keine Reu' bringt sie zurück!

3. O lehre, Gott, uns weise sein! Gib, daß wir uns des Lebens freun, doch so, daß kein verfloßner Tag durch Reu' den andern trüben mag!

4. Ergeben sei dir unser Herz, daß wir, in Freude, wie in Schmerz, was recht ist, thun, und Unrecht scheun! Und du wirst ferner Vater sein.

4. Am Feste der Erscheinung Christi.

In eigner Melodie.

39. Was kann ich, Jesu, dir für deine Liebe geben? Geweiht sei dir mein Herz, geweiht sei dir mein Leben! Dir folgen will ich stets, und jedes Unrecht scheun, so bleib' ich ewig dein.

2. Was wär' ich ohne dich? Umringt mit Finsternissen auf meines Lebens Bahn, würd' ich stets zagen müssen. Du hast den Geist erhellt, durch deines Lichtes Schein. Dir will ich dankbar sein.

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauensvoll ihn meinen Vater nennen. Ist Gott mein Vater, dann werd' ich nichts ängstlich scheun, nie werd' ich trostlos sein.

4. Kommt selbst der Tod; er wird als Engel Gottes kommen. Das Schrecken, das ihn sonst umgab, ist ihm genommen. Wie sollt' ich, Jesu, dir nicht herzlich dankbar sein? Ich bleibe ewig dein. Demme.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

40. Ein helles Licht ist auch für dich dem Erdkreis aufgegangen, Volk Gottes, sieh! dein Heil hat sich zu nähern angefangen. Dieß sei dir stets ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch! Heil euch! sie ist verschwunden. Was war't ihr, eh' der Herr euch noch, eh' ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst: was waret ihr? O werthes Volk, erwecket dir dein vor'ges Bild nicht Grauen?

3. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von seinem Bund entfernet, das, von dem Guten abgewandt, nur Bösesthun gelernet;

lernet; das todten Stein, geschnitztes Holz, wohl gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte.

4. Du gingst in Schand' und Laster hin, wie jede Lust dich führte. Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte: so konnte da doch aus der Noth, die die Natur schon Sündern droht, dir nichts den Ausgang zeigen.

5. Beglückter Tag, der alle Nacht der Finsterniß entwendet! an dem uns Gott nach langer Nacht sein Licht und Heil gesendet! da Gott in dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel, nun auch die Heiden dankten.

6. Nun, o Volk Gottes, prüfe dich vor seinem Angesichte. Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets der Welt abgöttisch dienest?

7. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wissen trennst, zu träg' ihn zu erfüllen? wenn du oft Treu' gelobst und brichst, zwar christlich glaubst und christlich sprichst, und doch wohl heidnisch wandelst?

Mel. Gott des Himmels und 2c.

41. Gott der Juden, Gott der Heiden, aller Völker Heil und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht; Sem und Japhet kömmt von fern, dich zu sehn, du Jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die vom Morgenlande sind; unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, erhabnes Kind! unsre Kniee beugen sich, unser Arm umfasset dich.

3. O, mit welchen ird'schen Schätzen mag ein armer Sterblicher dich erquicken und ergetzen? Du bist über alles Herr; ein Geschenk, das dich erfreut, ist ein Herz voll Dankbarkeit.

4. Nimm, für Gold und andre Gaben, Glauben, Lieb' und Hoffnung an. Was wir sind, und was wir haben, sei dir gänzlich unterthan. Hier ist mehr, als Salomon. Dein sind wir, o Gottessohn!

5. Nimm dieß Opfer, Herr, in Gnaden von getreuen Herzen an! Hilf, daß uns zu bösen Thaten keine List bereden kann! Nimm uns vor der Feinde Wut, starker Gott, in deine Hut!

6. Heilig führest du die Deinen; sicher machst du ihre Bahn. Laß uns gleichen Trost erscheinen; nimm dich unser mächtig an! Führe du uns an der Hand in das wahre Vaterland!

5. Am Feste der Darstellung Christi.

Mel. Christus der ist mein 2c.

42. Kommt heut' an eurem Stabe, ihr, Halberstorb-

erstorbne schon, und denkt am nahen Grabe an einen Simeon!

2. Er betet in dem Tempel, hinauf zu seinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fleußt; und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen, der Gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn! mit Entzücken drückt er ihn an die Brust; es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten, mit flammendem Gesicht, die welken Hände falten, und höret, was er spricht:

7. „Mit silbergrauen Haaren „kann ich im Frieden nun zu „meinen Vätern fahren, um „sanft, wie sie, zu ruhn.“

8. „Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höh'n, „das Licht der blinden Heiden, „den Trost hab' ich geseh'n.“

9. Nun wird sein Glaube größer, und sein Entzücken steigt; er drücket den Erlöser fest an sein Herz, und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: so sterb' ich seinen Tod!

11. Zwar werd' ich Gott nicht sehen noch hier, wie Simeon; doch über jenen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh' ich ihn! die Himmel hallen wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

Schubart.

In eigner Melodie.

43.

Erbebet nicht vor Tod und Grab! Im Grabe ruht der Müde; es sinket sanfter Friede auf den Entschlafenden herab; und Sorg' und Kummer entfliehen bei des Todes Schlummer; ausgeduldet sind die Leiden. Bebt nicht vor dem letzten Scheiden!

2. Gibt's etwas wohl auf dieser Welt, das unsre Sehnsucht stillet, des Geistes Wunsch erfüllet? Nur dann, wenn diese Hülle fällt, wird wahres Leben, der, der uns schuf, dem Geiste geben. Hier ist Schatten, dort ist Klarheit, hier ist Täuschung, dort ist Wahrheit.

3. Zwar manche Frühlingsblumen blüh'n auf unsern Erdenwegen zur Freude uns entgegen; pflückt sie mit Dank, eh' sie verblüh'n! Doch lernt in Tagen der Freude — dulden, Schmerz ertragen. Ach! wie nah' grenzt bittres Leiden oft an unsre besten Freuden.

4. Seht, wie hier oft die Unschuld weint, vom Laster oft besieget im Staube Tugend lieget, und freut euch, daß ein Tag erscheint, wo ihre Krone der Tugend wird vor Gottes Thro-

Throne, wo der Unschuld ew'ge Freuden blühen aus der Saat der Leiden.

5. Bebt, Christen, nicht vor Tod und Grab! Lebt fromm und gut hienieden, dann bringt ein Engel Frieden euch mit dem Todesschlaf herab, und Schmerz und Sorgen entfliehen; einst an Gottes Morgen stralt euch eine schön're Sonne, wecket euch zu Himmelswonne.

6. So führte dich, o Simeon, der Tod mit Engelmilde in selige Gefilde. Dort reichte dir der Tugend Lohn, der, den dein Glaube umfaßte in der Erde Staube. Und so wird zu allen Frommen einst der Tod als Engel kommen. Demme.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

44. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit; unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn.

2. Wie bald ist unsers Lebens Lauf vollbracht; zum Greises Ziel hinauf gelangt nur eine kleine Zahl. Ach! Gräber winken überall.

3. Doch fließe Leben immerhin! Erfüllen wir mit frommen Sinn im Erdenleben unsre Pflicht, dann schreckt ein frühes Grab uns nicht.

4. Dann wird auch uns am Grabe Lohn, wie einem frommen Simeon. Empor zum Himmel steigt der Geist, der sich der Erde Staub entreißt.

5. Dort werden wir in lichten Höh'n den, den wir hier verehrten, seh'n, und alles Leiden dieser Zeit verwandelt sich in Seligkeit.

6. So fließe Erdenleben hin! Erfüllen wir mit frommen Sinn hier treu und redlich unsre Pflicht: so schrecken Tod und Grab uns nicht.

6. Am Feste der Verkündigung Mariä.

In eigner Melodie.

45. Lobt den Herrn! der Tag erscheint, wo die Gottheit sich vereint mit dem menschlichen Geschlechte! Gottes Wille wird auf Erden mehr erkannt, verehret werden, und der Wahrheit heil'ge Rechte!

2. Freut des schönen Tages euch! Zu uns kommet Gottes Reich! Gottes Engel steigt hernieder, und verkündigt Heil und Frieden. Euch ist dieses Heil beschieden; Menschen! singt des Dankes Lieder!

3. Bringt Gott euren Lobgesang, bringet Jesu Preis und Dank! Unaussprechlich ist der Segen, der vom Himmel sich ergießet, der durch Jesum auf euch fließet! Wandelt nun auf Gottes Wegen.

4. Ehrt durch That und Leben ihn! Auch das kleinste Las-

ster fliehn, jedes Gute gern vollbringen, willig folgen seinen Lehren, dieß heißt Jesum dankbar ehren. Diesen Dank laßt uns ihm bringen!

Demme.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

46. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath her zu uns gesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar Wunsch und Trost und Hoffnung war; was sie fern im Dunkeln sah, Heil uns! ist im Lichte da!

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch Jesum unser Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ich's dir! schenke dieses Heil auch mir, das du unter vieler Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen sein; mach' es von der Sclaverei jeder schnöden Sünde frei!

6. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bei allem, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünsche, wähle, thu!

7. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz, wenn kein Mensch mir helfen kann, so nimm du dich meiner an.

8. Daß ich, wenn du, Lebensfürst! herrlich wiederkommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

47. Du kömmst, o Jesu, in die Welt, die Menschen zu erretten, besiegst, was sie gefangen hält, zerbrichst der Sünde Ketten. Du schenkest Freiheit, Seelenruh, und führest die dem Himmel zu, die dich getreu verehren.

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, was du heissest, weil du die menschliche Natur aus dem Verderben reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein. Du wolltest, was du heißest, sein, Erretter und Beglücker.

3. Durch dich nur haben wir nun Theil an Seligkeit und Leben. Zum Mittler ist zu unserm Heil kein andrer uns gegeben. Ja, deiner wollen wir allein im glaubigen Vertraun uns freun, und deinen Namen preisen.

7. An den dem Gedächtnisse des Leidens und Todes Jesu gewidmeten Tagen.

Mel. Wir danken dir, Herr ꝛc.

48. An deine Leiden denken wir, Erlöser, jezt und danken dir, daß du so willig ihre Last, zu unserm Heil, getragen hast.

2. Im

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schau'n zu deinem Kreuz hinan, und beten dich, Erlöser, an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, dem, der sich bessert, gern vergibt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt:

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht, den großen Trost von unserm Gott, bringt, o Erlöser, uns dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht durchs Leben hin, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, o Edelster und Bester, dir; und dort wird dann uns ew'ges Heil in jener bessern Welt zu Theil.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

49. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe zu unsrer Rettung gab. Ach! unter welchen Plagen schloß, Jesu, sich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du den Oelberg auf.

2. Hier sahst du schon von weiten dein Kreuz auf Golgatha, sahst dich den Grausamkeiten ergrimmter Feinde nah; sahst deine Grabeshöhle und fühltest Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis an den Tod.

3. Auf dich, der Menschen Bester, drang Angst auf Angst herzu: und doch hing niemand fester an seinem Gott, als du! „Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" Dieß ließ dein Herz nicht sinken, war es gleich tief gebeugt.

4. Mit was für Geistesstille trugst du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach; du scheutest keine Schmerzen, die dir ihr Grimm gedroht: zu schwer war deinem Herzen selbst nicht der Kreuzestod!

5. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! Wie hoch hast du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn ist uns bewähret des Vaters Gnadenrath, den uns dein Mund erkläret und fest versichert hat.

6. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die schwere Last des Kreuzes so geduldig für uns getragen hast. Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an!

In eigner Melodie.

50. Herr, es geschehe dein Wille! Gern duld' ich

ich jeden Schmerz: nur gib mir sanfte Stille, und frommen Muth ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu sein bis zum Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht: zwar deine Seele bebte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh' erhobst du dich vom Staube und gingst den Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geist war Himmel und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar, doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schau'n.

5. Gibst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

v. Cronegk.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

51. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen, der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dann die feurigsten Entschlüsse den Morgennebeln, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen!

3. Die Jünger stärken in der Trübsal Stunde mit Wachen und Gebet sich nicht im Bunde, sind sicher, und versinken selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Der ihn verräth, ist da! Der Herr will sterben. Wie fürchten sie, mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten, flieh'n die Schafe. Er wird verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldet, daß nur seine Heerde gerettet werde.

6. Welch eine Liebe! Jesu, welche Treue! Du leidest, daß der Mensch sich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer dich bekennt, der fürchte, Jesu, alles von seiner Schwachheit; eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

8. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten! Er laß uns wachen, helf uns Schwachen beten! So werden wir

wir im Kampfe nicht erliegen; wir werden siegen.

Mel. was mein Gott will ꝛc.

52. Du, Jesu, kennst die schwere Last der dir bestimmten Leiden; du, der du nichts verschuldet hast, willst sie doch nicht vermeiden. Du siehst auf ihre Folgen hin, die immer sich verbreiten, bemerkst in ihnen den Gewinn des Segens ferner Zeiten.

2. Schon ist die drohendste Gefahr dir nah', dich zu umringen, schon siehest du der Krieger Schaar, die dir entgegen gingen. Und dennoch willst du nicht entflieh'n, nichts, dich zu retten, wagen, verbeutst, das Schwerd für dich zu zieh'n, und willst auch Fesseln tragen.

3. Du leidest blos für fremde Schuld, für deiner Brüder Sünden, und willst — wer fühlt nicht deine Huld! — sie tilgen und empfinden. Dir droht das schrecklichste Gericht, du sollst dein Blut vergießen, hast Engelschutz — verlangst ihn nicht, — um unsre Schuld zu büßen.

4. Man hört bei deiner Feinde Wuth dich nicht aus Unmuth klagen. Du weißt mit wahrem Heldenmuth dein Schicksal zu ertragen. Mit ruhiger Gelassenheit gehst du dem Tod' entgegen, dein Herz, das keine Leiden scheut, fühlt dieser Leiden Segen.

5. Dein Judas wird dir ungetreu, trennt sich von deinen Freunden, gesellt sich, aus Verrätherei, zu deinen größten Feinden; du siehst sein tückisch falsches Herz, in seinen schlauen Blicken, und hast, bei diesem tiefen Schmerz, Muth, ihn zu unterdrücken.

6. Zwar fühlst du Todesbangigkeit, als deine Kniee sinken, dein Wunsch ist Schonung, — doch bereit, den herben Kelch zu trinken, den Kelch, den dir dein Vater reicht, verehrst du seinen Willen, um ihn, so tief dein Schmerz dich beugt, auch jezt noch zu erfüllen.

7. O laß uns, Gott, mit gleichem Muth, gehäufter Leiden Plagen, des Feindes Haß und seine Wuth, so sehr sie droht, ertragen! Du bist, weil du uns immer liebst, nicht fähig, uns zu hassen, und weil du deinen Sohn uns gibst, kannst du uns nicht verlassen.

Grot.

Mel. Weg mit Schmerz und allem ꝛc.

53. Mitten unter deinen Schmerzen sieht dein holder Blick herab auf den Freund, der deinem Herzen, Jesu, neues Leiden gab. Da noch zeigt sich dein Gemüthe reich an göttlich großer Güte; es vergißt den eignen Schmerz. Für den Freund sorgt nur dein Herz.

2. Ihn vom Falle zu erheben, blickst du ihn voll Mitleid an.

Dein

Dein Blick sagt: „Es ist vergeben; sei an Muth und Treu ein Mann, und zu deines Meisters Ehre gib durch deinen Fall die Lehre, daß auch selbst der Starke irrt, wenn er zu vermessen wird.“

3. O was fühlt dein Freund für Leiden bei dem liebevollen Blick! Sonst erfüllt er ihn mit Freuden, doch nun läßt er Schmerz zurück; jammert, daß er ihn beleidigt, dessen Huld ihn selbst vertheidigt, dem er treu zu sein verhieß, wenn ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bittrer Reue fließen nun von seinem Angesicht; und sie schämt sich zu vergießen der gerührte Jünger nicht; er enteilet dem Getümmel, flehet brünstig zu dem Himmel, daß Gott ihm die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sei.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich. Ach, erbarm' auch meiner dich! Sieh' ich fleh' zu dir so sehnlich, stärke, leite, beßre mich! Stets auf deinem Pfad' zu wandeln, liebevoll, wie du zu handeln, bis in Tod dir treu zu sein, dieß sei meine Lust allein!

Fr. v. der Reck.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

54. Herr, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sah'n, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nah'n, wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Kinder von Adam Bester, er, und zittert, gleich dem Sünder, und sinkt und trägt's nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kömmt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremdes Mitleids Stimme, die von dem Richtestuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter; sie droh'n mit wildem Ton: Auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn; o bete, mein Geist, mit Wehmuth an! Noch höhnt mit frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: Vergib es ihnen! und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt,

zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt! Wie hoch hat nicht uns Sünder dein Kreuzestod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank! Hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Ramler.

Mel. Wie wohl ist mir, o 2c.

55. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir schon Trost im Leben, sie sollen Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben, und litt mit göttlicher Geduld. Was fühlt' er nicht in diesen Stunden! (Nie hat's ein Sterblicher empfunden;) und, ach, allein für uns're Schuld!

3. Gelassen bei den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen, Gott, nicht, was sie thun! Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer die Liebe noch im Tode spricht. Du wirst (so ruft sie ihm entgegen,) noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese sein! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleih'n!

5. Welch Beispiel kindlichfrommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner lezten Stunde weinen: so soll dieß Wort mir Trost verleih'n. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? wie beugt ihn unsre Last so tief! was hat der Sohn

nicht

nicht da empfunden! und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Verlassen! ach, von Gott, im Sterben, laß mich im Tode nicht verderben! Mein Herr und Gott verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. Wie theuer bin ich nicht erlöst! Er ruft noch immer um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! Heil uns! denn wer darf's wagen uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns; sind wir nicht sein? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! Ich bin nun dein!

9. Das lezte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein; laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleih'n! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt, und starb.

10. Komm, deinen Mittler zu verehren, ihn, deinen Heiland, zu erhöh'n! wein' jezt der wahren Buße Zähren, o Christ! du hast ihn sterben seh'n! Jezt hat er deine Schuld getragen: allein der Held wird nach drei Tagen vom Grabe siegreich aufersteh'n. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du einst bei den Verklärten zur Rechten seines Vaters seh'n.

In eigner Melodie.

56.

Auf Golgatha will ich mich schwingen, wenn Nacht und Leiden mich umringen, will da im Geist vor Jesu steh'n; will da dich, Unschuld, stille schmachten, das Kreuz erdulden, Schmach verachten, da bluten dich, und schweigen seh'n: Will da mit allen Seelenkräften in deine Leidensnächte schaun, mit dir mich an dein Kreuze heften, und gleich dir lernen Gott vertrau'n.

2. Und wenn mich meine Sünden kränken, so will ich an dein Leiden denken, nur fließen seh'n dein göttlich Blut. Für mich auch ist dieß Blut geflossen, wer zu dir kommt, wird nicht verstoßen; du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann Gnad' und Leben finden; mein Gott bleibt seinem

Worte

Worte treu; vergibt auch mir die größten Sünden, macht mich, auch mich vom Laster frei.

3. Und in den bangen Todesstunden blick' ich empor zu deinen Wunden, und fürchte nicht dein Strafgericht. Wenn ich, wie du, nun heilig lebe, nur dich zu lieben mich bestrebe, dann bleibst du meine Zuversicht! Dann darf ich freudig zu dir blicken, wenn alles dunkel um mich ist! Dann wirst du meinen Geist erquicken, wenn mir der Tod die Augen schließt.

4. Dann, dann wird alle Angst verschwinden! dann werd' ich muthig überwinden, und überfliegen Tod und Grab! O, unaussprechliches Entzücken, von Angesicht den zu erblicken, der in den Tod für mich sich gab. Den Sohn! — Ihn, der mit seinem Blute, mich ewig macht von Sünden rein — Gott! Gott, wie wird mir dann zu Muthe, wie werd' ich Dank und Wonne sein?

5. O Freude jener Ewigkeiten, wo ich dich anschau'n, dich begleiten, dich hören, dich umfangen kann! Für deine Liebe sonder Schranken, mein Heiland, wie will ich dir danken! Wie bet' ich, Liebe, dort dich an! O Ewigkeit der Ewigkeiten, an deiner Seite, Jesus Christ — der mich zum Himmel hinzuleiten, auf Golgatha gestorben ist!

Lavater.

Mel. O Lamm Gottes 2c.

57. Erlöser, der im Staube einst lag mit Blut bedecket, dein tröstet sich mein Glaube, wenn Sünd' und Tod mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, o Jesu! o Jesu!

2. Du littest, Herr! unschuldig von Frevlern Schmach und Schmerzen und trugest sie geduldig mit sanftem, stillen Herzen. Dein Bild müß' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jesu! o Jesu!

3. Der du an deinem Ende noch froh gen Himmel schautest, und in des Vaters Hände den Geist ihm anvertrautest, laß uns auch voll Vertrauen noch sterbend auf dich schauen! Beglück' uns ewig, o Jesu! o Jesu!

H. J. Tode.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

58. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland lehren, dein Kreuz durch meinen Glauben so zu ehren, daß er in Frömmigkeit und Nächstenliebe sich täglich übe!

2. Das Gute thun, das Böse flieh'n und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heil'ges Leiden. Kann ich nur eine Sünde mir erlauben, und doch auch glauben?

3. Du hast dich selbst für mich dahin gegeben: wie dürft' ich denn nach meinem Willen leben? Nein, leben muß ich, dem

dem ich angehöre, zu deiner Ehre!

4. Ich sollte, Herr, wenn Leiden dieser Erden mich treffen, nicht gelaßnes Herzens werden? Und du hast doch für uns, was wir verschuldet, so gern erduldet!

5. Dein Leben wolltest du für Menschen lassen: wie könnt' ich nun noch meine Brüder hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht ihren Haß mit Haß vergelten. Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schalt'st auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute; du hast mir Heil, (du bist für mich gestorben;) am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so ist's gewiß, mein Gott hat mir vergeben; ich werde leben!

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke, Jesu, mich das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sei mir's Stärke!

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen hier auf Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes!

13. Gib ihnen Zeit zur Buße, Welterretter; erbarme dich selbst über deinen Spötter, wenn er, auch spät, noch dich, den er jezt schmähet, um Gnade flehet!

14. Laß, Herr, so oft mich meine Sünden kränken, dein Kreuz mir wieder Ruh' und Freuden schenken, dein Kreuz, dieß sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

Gellert.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

59. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern lezten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil! wie dank' ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschensohn, als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünden Lohn! da folgte

Schmerz

Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblöß't von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden, und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott! wie verläßt du mich?

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; so wird mein Seelenschade, durch dich, Erlöser, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeint! Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sei.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! sei auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu geh'n. Und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel seh'n. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

60. Ach endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh', das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt!

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legst, um einmal nun von langer Arbeit auszuruh'n!

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger des Herrn, dein Staub. Aus ihren dunkeln Nächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', auch Ruh' verdiene, Herr, wie du!

Niemeyer.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

61. Vollendeter, bei deinen Schmerzen schwör' ich, mich ewig dir zu weih'n, nur dir mit dankerfülltem Herzen bis an den Tod getreu zu sein. Dir nachzudulden, ist's dein Wille, dir gleich in meines Lebens Stille, in Müh' und Arbeit ohne Ruh', durch Wohlthun Menschen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquicken, und sanften Sinn's zu sein, wie du.

2. Laß, Herr, den hohen Christenglauben, daß du mir sterbend Heil erwarbst, mir nichts, nichts jenen Trost mir rauben, daß du auch mir zum Segen starbst. Lockt mich zu ihren falschen Freuden die Welt, so laß dein bittres Leiden mir Muth verleih'n, zu widersteh'n. Und hat die Tugend auch Beschwerden, so laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich seh'n.

Niemeyer.

8. Oster-Lieder.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

(Die Melodie der beiden ersten Zeilen wird aber nicht wiederholt.)

62. Preis dem Todesüberwinder! Sieh', er starb auf Golgatha! Preis dem Heiliger der Sünder! Preis ihm und Halleluja! Was er uns verhieß, geschah! Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab' eilt er hervor: Singet ihm in höherm Chor!

2. Gott der Liebe! Wie erhebet, wie entzückt dein Lob den Geist! Der am Kreuze starb — er lebet, ist belohnt von dir, entreißt sich dem Staube, rühmt und preist dich, durch den er ewig lebet. Jesus hat sein Werk vollbracht! Er war todt und ist erwacht!

3. Da in Morgendämmerungen noch verhüllt die Erde schwieg, sangen hoher Geister Zungen schon des Mittlers nahen Sieg; die Natur umher — sie schwieg! — du erstandst — er war errungen, und, du Sieger, fühltest schon deines Kampfes ew'gen Lohn.

4. Bei den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Jesus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, als er sanft, Maria! rief! und als sie, Mein Lehrer! rief! — Herr, einst werd' auch ich dich finden, wo dein Gott ist und mein

mein Gott; ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Wenn ich aus dem Grabe gehe, wenn mein Staub verklä-ret ist; wenn ich, Herr, dein Antliz sehe, dich, mein Mittler, Jesu Christ; dich Verklärter, wie du bist: o dann, wenn ich auferstehe, hab' ich, du, der Sünder Heil, ganz an deinem Leben Theil!

6. Jezt, da ich an dich nur glaube, seh' ich dunkel und von fern, ich, ein Wandrer noch im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, obwohl schwach und fern, dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste, strömt mir Ruh' deines Tod's und Lebens zu.

7. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang und weinend schwiegt, als er starb! Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, zu der Ueberwinder Chor steig' auch unser Lied empor!

8. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh', er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit, und da überwand er weit! Alle Leiden überwunden hat dereinst auch unser Geist, wenn des Staubes Fessel reißt.

Klopstock.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

63. Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand, Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer, fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, des Feindes Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens! Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich; fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch wird es unverlohren sein; er gibt's verklärt dir wieder. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren. Volles Heil wirst du erfahren.

Schiebler.

Mel. Auf, auf mein Herz ꝛc.

64. Auf, singt mit frohen Chören, ihr Völker aller Welt! Frohlockt dem Herrn zu Ehren! Die Zukunft ist erhellt, erhellt des Grabes Nacht! Er ist vom Tod' erwacht, der für die Menschheit starb, und Segen ihr erwarb.

2. Nun kann kein Tod uns schrecken, der Sterbliche sonst schreckt. Gott wird auch uns erwecken, der Jesum hat erweckt. Mag diese Welt vergeh'n, der Erde Staub vergeh'n, nie, nie vergeht ein Geist, der Gott durch Tugend preist.

3. Tod ist Geburt zum Leben dem, der die Tugend liebt, der, Jesu treu ergeben, den Willen Gottes übt! Frohlockend danken wir, und weih'n uns, Jesu, dir getreu der heil'gen Pflicht, bis einst das Auge bricht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

65. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich dermaleinst vom Tod' erwecken. Dann verkläret mich sein Licht. Dieß ist meine Zuversicht!

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich, wo kein Tod ist, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht. Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Wahre Reu' verwirft er nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; widmen will ich ihm mein Leben; reines Herzens will ich sein, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht. Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu jeder Pflicht. Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Du bist meine Zuversicht!

Gellert.

Mel. Erschienen ist der herrlich' ꝛc.

66. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist, und ewig lebt!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn! als ob er heute dir erschien, als sprächʼ er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist in mir, und sing' ihm Dank!

3. Schau' über dich und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sei dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein! Herr! welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seist du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertrau'n, dich in der Herrlichkeit zu schau'n! Gelobt seist du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe geh'n, und einst zu deiner Rechten steh'n. Gelobt seist du!

10. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Hilf mir dazu!

11. Du bist's, der alles in uns schafft! Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod' erstanden bist; und ewig lebst!

Gellert.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

67. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Gruft. Nun lieget zu seinem Fuß der Tod. Entfloh'n ist Schmerz und Leid. Er sieget! Du, den der Engel Loblied preist, entreiß', Erstandner, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde!

2. Du lebst, und leben soll auch ich, o Wonne, mit dir leben. Ich kenne dich; es hat auch mich dein Vater dir gegeben. Doch in dein hohes Reich zu geh'n, einst deine Herrlichkeit zu seh'n, mit dir, mit dir zu erben, muß erst der Sünd' ich sterben.

3. O mein Erretter, wirke du in mir die frommen Triebe; gib, daß ich ohne Rast und Ruh' mich in der Tugend übe! Vom Schlummer meiner Sicherheit erwecke mich! — Nein keine Zeit soll ungenuzt vergehen, vom Schlummer aufzustehen.

4. Erstanden bist du, lehr', auch mich im neuen Leben wandeln, durch dich gestärkt, belohnt durch dich, nach deinem Vorbild handeln. Bin ich entschlafen, wecke du auch meinen Staub, nach kurzer Ruh', los' ihm

ihm des Todes Banden, der du vom Tod' erstanden!

v. Cronegk.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

68. Auf, Christen, auf und fühlt erfreut die Hoffnung der Unsterblichkeit! Freut euch! Die dunkle Gra- besnacht hat Jesus Christus hell gemacht. Lobsinget ihm!

2. Ich lebe, sprach er einst, und ihr sollt ewig leben auch mit mir. Ich komme, meine Stim- me ruft: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und lebet fromm!

3. Von dieser Welt ist nicht sein Reich. In's Reich der Tu- gend führt er euch. Erhaben über Grab und Zeit ist das Ge- sez der Heiligkeit, das er uns gab.

4. Gelobt sei Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruh'n. Am Abend schließt mein Auge sich, an je- nem Morgen werd' auch ich froh aufersteh'n.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

69. Wenn einst in mei- nem Grabe des Todes stille Nacht ich durchge- schlummert habe, so ruft mich Gottes Macht. Der Leib ruht zwar im Staube, der Geist fühlt Seligkeit; o Trost, den mir der Glaube des Christen- thums verleiht!

2. Aus Samen, den wir sä- en, läßt Gott in jedem Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wäch- set jede Blume aus ihrer Saat hervor, zu seiner Allmacht Ruh- me steht sie im neuen Flor.

3. Auch ich soll ewig leben. Der Tod ist Schlummer nur. Gott wird mich neu beleben, als Schöpfer der Natur. Er rief einst Jesum wieder aus sei- ner Gruft empor. Ihm tönen frohe Lieder, ihn preist der Sel's gen Chor.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

70. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob sie dereinst auch ewig lebt, dann reich' dem Zweifelnden die Hand, du, der vom Tode auferstand!

2. Wenn bänger meinem Her- zen ist, ob du von Gott gesen- det bist, dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott es war, der dich uns gab!

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott als Vater mich auch liebt, dann, Auferstandner! bring' ein Blick auf deinen Sieg mir Ruh' zu- rück!

4. Und naht die Stunde, wo der Freund der lezten Trennung Thränen weint; dann stärke mei- nen Freund und mich der Glaube, Ewiger, an dich!

9. Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

71. Vollendet ist dein Werk, vollendet, o Welt-

o Welterlöser, unser Heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet, und seine Gnad' ist unser Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube! Zum vollen Schaun wird nun dein Glaube. O Sieger, himmlisch wird dein Licht! Dich will nach Erdenleid und Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten schließen vor dir sich auf, des Vaters Sohn! Der Erde Niedrigkeit entrissen, krönt Ehre dich; es kommt dein Lohn. Noch segnest du die Treugeliebten; noch senkst du Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn's, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen; zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! Dich bet' ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehob'nen Händen wirst du nicht weg dein Antliz wenden; du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod' errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint, du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen zum Weltgericht; dein Lohn mit dir. Frohlockend heben dann die Frommen die Häupter zu dir auf mit mir. Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen! Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr allen, die jezt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, und Jubel wird der Erde Leid.

Lavater.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

(NB. Eine kleine Abänderung der lezten Strophen beim Gesang.)

72.

Triumph, ihr Himmel, freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Siegers Krone. Umstrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nun der Tugend Freuden. Triumph! besiegt sind alle Leiden!

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen; nun schwingt er sich zum Himmel auf, das Ziel ist nun errungen. Mit Majestät wird er erhöht zur Rechten Gottes nach dem Leiden. Triumph! Da herrschet er in Freuden!

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weih'n, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn zum Ziel! Nach kurzem Erdenleide lohnt euch am Ziele Himmelsfreude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unsterblichkeit blüht uns am Grab entgegen! Die beßre Welt ist uns erhellt. Der Weg durch Gräber führt zu Freuden, und sanfter werden wir einst scheiden.

5. So wahr, als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Sinkt nun in's Grab der Leib hinab; so ruht er aus von Erdenleiden; den Geist erwarten ew'ge Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den sel'gen Höhen. Auf ihr führt Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn zum Ziel hinan. Und kostet es auch Kampf und Leiden; — dem Sieger lohnen ew'ge Freuden

7. Triumph! Ihr Christen, freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen! Wir haben Theil an Jesu Reich! Der Sieg ist uns errungen! Dem Sieger Dank und Lobgesang! Mit Jesu gehen wir durch Leiden, durch Müh' und Kampf zu Himmelsfreuden!

Demme.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

73.

Der Herr schwingt sich mit Glanz und Pracht zu fernen Welten hin! Zum größern Schauplaz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den man hier verkennt, verschmäht, herrscht, weil ihn Gott erhob, mit göttlich großer Majestät. Ihm jauchzt des Himmels Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, uns ew'ges Heil gebracht. Mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und sein ist alle Macht.

4. Verehr' ihn ewig, o mein Geist, und bet' ihn dankbar an. Er, der den Weg zu Gott dir weist, ging diesen Weg voran.

5. Auch dich will er zu sich erhöh'n, bleibt ihm dein Herz geweiht; zur Wonne dir sollst du ihn seh'n in seiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, wie viel mehr werth, als alles Erdenglück! Nun zag' ich, was mich auch beschwert, nicht einen Augenblick.

7. Einst öffnet mir sein Himmel sich, dann ist mein Leid entfloh'n, und ew'ge Wonne strömt auf mich von meines Jesu Thron.

8. Erlöser, dir sei Preis und Dank für dieser Hoffnung Werth! Dir weih' ich höhern Lob:

Lobgesang, wenn mich dein Arm verklärt.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

74. Vollendet freudig euern Lauf, bleibt, Christen, Gott ergeben! Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; er fuhr zum Himmel, aber Er, er wird einst wieder kommen.

2. Er kommt, und führet euch an's Licht; doch nicht, daß er euch richte. Getrost seid ihr, und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll in's Strafgericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab, um ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht, will Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind bestimmt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand, um seines Gottes Willen, wie sehr die Welt ihm widerstand, doch standhaft zu erfüllen: Wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als seinen Streiter krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer wider aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu sein, der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer eines der Geringsten sich erbarmte, was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan, vergilt's ihm überschwenglich.

8. So glaubet dann, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder; denn der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! Dann führt er euch, euch zu belohnen in sein Reich, zu seines Himmels Wonne.

10. Pfingst-Lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

75. Preist, Völker, die ihr Christen seid, der hohen Wohlthat Werth! Ihr seht ihn, dem ihr euch geweiht, und seinen Ruhm verklärt.

2. Er kommt mit seiner Wunderkraft, mit seinem Trost, der Geist, der Jesu Lehre Sieg verschafft, des Sieges Kraft beweist.

3. Sie, die Verzagten, werden kühn, ihr sprachenreicher

Mund macht den, der uns zum Heil erschien, auch fernen Völkern kund.

4. Der Tempel der Abgötterei wird Gottes Heiligthum, die Welt vom Aberglauben frei, der Götzen Ausspruch stumm.

5 Sein Licht zerstreut des Irrthums Nacht, die ganze Völker deckt, besiegt des Aberglaubens Macht, mit der er droht und schreckt.

6. Sein Trost wird Wonne für das Herz, das Jesu Dienst sich weiht. Auch bei der Reue tiefstem Schmerz, wird es durch ihn erfreut.

7. Sein Beistand treibt mit Gotteskraft zu großen Thaten an. Bezwingt die Macht der Leidenschaft, daß sie nicht siegen kann.

8. O sei auch uns Licht, Trost und Kraft, die wir uns deiner freun, du Geist, der alles Gute schafft, laß uns dein Tempel sein!

Grot.

Mel. So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

76. Du Hauch vom Vater, komm herab, von dem, der dich der Erde gab! Du Flamme Gottes ruh' auf mir! Im tiefsten Staube wart' ich hier, bis auch in mir dein Feuer glimmt, und mich zu deinem Lobe stimmt.

2. Entzieh' mir, mich zu trösten, nicht dein gnadenstrahlendes Gesicht! Noch tobt in mir der Sündenschmerz: drum schaff' in mir ein reines Herz, und sei mir ein gewisser Geist, der mir die Bahn der Tugend weist!

3. Du Licht aus Gott, erleuchte mich, und mein Verstand erkenne dich; und wenn ich sinke, reiche du die Wahrheit mir als Stütze zu! Dann sei die Welt von Zweifeln voll, ich weiß, an wen ich glauben soll.

4. Wenn mein Gewissen mich verklagt, mein Herz belastet in mir zagt; so flöße mir die Engellust des Seelenfriedens in die Brust, und wehe wieder nach dem Schmerz mir Ruh' und Freuden in das Herz!

5. Und wenn ich endlich sterben soll, so mach' mich deiner Gnade voll! Deckt Nacht und Dunkel mein Gesicht, so sei du mir ein Sonnenlicht, ein heller Stern, ein Gnaden-Strahl, durch's grauenvolle Todesthal!

Schubart.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

77. Höchster Tröster, komm' hernieder! Geist des Herrn, sei nicht fern, stärke Jesu Glieder! Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath segnend uns versprochen.

2. Geist der Wahrheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bei, und verleih', daß wir glaubig beten!

3. Laß

3. Laß uns wachsam sein und kämpfen, stets bereit, Sinnlichkeit durch Vernunft zu dämpfen! Laß uns niemals harte Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod von der Tugend scheiden!

4. Laß uns nach Erkenntniß streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gib, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen!

5. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, so verleih', daß durch Reu' wir Vergebung finden! Und bei dieses Lebens Leiden, schenke du Seelenruh', und der Hoffnung Freuden!

Liebich.

Mel. Werde munter mein 2c.

78. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, schau' auf uns von deinem Throne; gib uns, was uns selig ist! Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich Gott ergeben sei; denn so werd' ich schon auf Erden seines Ruhmes Tempel werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein, und, daß ich nicht irren möge, deine Wahrheit mich erfreu'n! Suchen laß mich in der Welt nichts, als das, was Gott gefällt! Lehrst du mich, was gut ist, wählen, kann ich nie mein Heil verfehlen.

3. Hilf, daß ich, von dir getrieben, über alles möge Gott, meinen Herrn und Vater, lieben, treu ihm sein bis in den Tod! immer laß auf ihn mich seh'n! Seinen Namen zu erhöh'n, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Hilf mir, wenn mein Herz zur Sünde allzusehr gereizet wird, daß es schnell und stark empfinde, wo es sich von dir verirrt! Warn' und strafe dann mein Herz, daß es gleich voll Reu' und Schmerz wieder sich zum Vater wende, und die Sünde nicht vollende!

5. Mangelt mir zu guten Werken Licht und Kraft, so treibe mich zum Gebete! Mich zu stärken suche meine Seele dich! Laß mich aber mein Vertrau'n nur auf meinen Heiland bau'n, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Steh' in allen meinen Leiden mir mit deinem Troste bei, daß ich auch in Noth mit Freuden meinem Gott gehorsam sei! Schenke mir Gelassenheit, wenn ich sterbe, Freudigkeit, daß ich deinen Trost empfinde, standhaft bleib' und überwinde!

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

79. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er

er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Dann, dann hab' ich Vertrau'n zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudigste Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich!

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

In eigner Melodie.

80. Erleuchte Gott und heil'ge mich, und gib mir deinen Geist, den Geist der Heiligung, der dich durch wahre Tugend preist; daß jede meiner Freuden stets schuldlos sei, daß ich dir treu, und standhaft sei im Leiden!

2. Den sanften Geist der Menschlichkeit gib mir, o Gott, in's Herz, der gern dem Fehlenden verzeiht, und gern des Bruders Schmerz in Heiterkeit verwandelt, der fromm und gut, mit frohem Muth stets menschenfreundlich handelt!

Demme.

11. Am Feste der Dreieinigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

81. Es ist ein Gott; er hat auch mich erschaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden. Ach! mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wär' ich nicht elend? Wär' ich nicht verloren? Ja, besser wär's, ich wäre nie geboren, als nicht in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Dann würde mich der Durst nach Glück nur quälen, und ich der edlern Sehnsucht Ziel verfehlen. Dann wäre mir der Lüste wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

5. Flieht, lästernde Gedanken! Ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Flieht! Nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geist gab, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich kindlich traue.

Gott

Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

82. Gott, Vater, Sohn und Geist, du bist der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erschaffen ist, mit allen ihren Heeren. Dich, Unbegreiflicher, erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt, und deine Größ' empfindet.

2. Dich, Gott, durchforschet kein Verstand im Himmel und auf Erden; doch willst du recht von uns erkannt und angebetet werden! Du, Vater; du, o Sohn, bist Gott! Du, Geist der Heiligung, bist Gott! und nur ein Gott, ein Schöpfer!

3. Das bist du! nein, wir leugnen nicht, was du uns offenbarest, der du uns ein noch hellres Licht im Himmel aufbewahrest. Was wir hier nur im Spiegel seh'n, das, Vater, Sohn und Geist, versteh'n die Seligen am Throne!

4. Steh' uns, o Herr, und Vater bei! vergib uns, hilf uns Sündern! mach' uns von allem Bösen frei; mach' uns zu deinen Kindern! Verlaß uns nie in Schmerz und Noth! Beglück' uns, selbst durch unsern Tod! Du, Vater, hast's verheißen.

5. Auch preisen wir, o Jesu Christ, dich Gottes Eingebornen; dich, der du unser Schöpfer bist, dich, Retter der Verlohrnen! Gott warst du, wie's dein Vater ist, warst auch so selig, dennoch bist du Mensch für uns geworden!

6. Das warst du, uns von unsrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertrau'n und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile starbst, standst auf, und gibst, was du erwarbst, uns nun von deinem Throne.

7. Du bist, o Geist! der Gnade Pfand vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns gesandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unser Herz zu heiligen, und jeden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

8. Uns heiligt deiner Taufe Bad; du gibst des Glaubens Gabe, daß, wer nur fest hält, was er hat, durch ihn das Leben habe. Du warnst vor'm Fall und hilfst uns auf, wenn wir gefallen sind, den Lauf zum Ziele zu erneuern.

9. Durch dich ist unsre Hoffnung fest; du linderst alle Schmerzen; und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du in unsern Herzen. Hilf stets! und naht der Tod heran, so laß auf Jesum Christum dann uns froh und selig sterben!

10. Sei, o Gott, Vater, Sohn und Geist, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner ist und heißt, muß immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig ist dein Name!

me! so lobsingt der Christ auf Erden, so im Himmel.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre ꝛc. oder: Des Vaters u. des Sohnes ꝛc.

83. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein Ruhm soll unter uns erschallen! Laß unser Lob dir gefallen! Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freu'n, und ewig, ewig dankbar sein! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er hieß uns leben! wir sind sein! Du bist die Lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du, Herr, erschufst der Engel Heere! uns auch erschufst du, dir zur Ehre; uns Sterbliche, uns Sterbliche.

3. Lob, Preis und Ehre, Christus, dir! Verlohrne Sünder waren wir; du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ew'ges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, an dich nur gläubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh' und Leben finden, in Ewigkeit! in Ewigkeit!

4. Gelobet seist du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelserben, durch Christi Tod, durch Christi Tod.

5. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, nur dir! Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Allmächt'ger, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre: Amen! Sei, Gott, gelobt! sei, Gott, gelobt!

Mel. Gelobet seist du Jesu ꝛc.

84. Preist Gott! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da wurden, Herr! auch wir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sei Gott.

2. Preist Jesum auch in Ewigkeit! Mensch ward er, starb in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

3. Preist Gottes Geist! Auf rechter Bahn führt er uns zur Tugend an. Geweiht sind wir, Geist Gottes, dir! Dir leben und dir sterben wir! Gelobt sei Gott!

4. Sing', Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Du Höchster, dir, dir leben

und

und dir sterben wir. Gelobt sei Gott!

12. Am Johannis-Feste.

Mel. Heut' ist der geboren 2c.

85. Immer sich bestreben, zu erfüllen seine Pflicht, fromm und gut zu leben, bis das Auge sterbend bricht: dieß nur ist nach Jesu Lehre, wahre Weisheit, Tugend, Christenehre.

2. Heil dir schon auf Erden! Freund der Wahrheit und des Rechts; denn durch Tugend werden Menschen göttlichen Geschlechts. Unter aller Leiden Bürde bleibt die Tugend unsre höchste Würde.

3. So, in höhrer Klarheit, so umstrahlt mit Gottes Licht, ging den Weg der Wahrheit ein Johannes, wankte nicht, fest entschlossen, selbst sein Leben für die Pflicht zum Opfer hinzugeben.

4. Und vergebens drohte Marter, Bande, Blutgerüst; treu dem Pflichtgebote — das Gebot des Ew'gen ist — stirbt er, stirbt mit edlem Muthe, zeugt für Wahrheit selbst mit seinem Blute.

5. Tugend, Segensfülle, du, o Ziel des höchsten Ruhms, du, der Gottheit Wille, Geist des wahren Christenthums, durch dich kann der Mensch auf Erden höhern Geistern Gottes ähnlich werden.

6. Tugend, unter Freuden dieses Lebens bist du schön, doch nur unter Leiden kann man deinen Ursprung seh'n, daß du von dem Himmel stammest und den Geist für's Göttliche entflammest.

7. Du, o höhre Sonne, strahlst mit überird'schem Schein, schaffst dem Geiste Wonne, weihst zu Gottes Himmel ein, du veredelst unsre Freuden, du veredelst uns durch Schmerz und Leiden.

8. Unter deinem Strahle blüh'n auf Gräbern Blumen auf, aus dem Todesthale ringen wir zum Ziel hinauf, wo in deinen lichten Höhen wir die Wunder Gottes helle sehen.

9. Heil'ge mein Bestreben, gib, o Gott, mir Kraft und Muth, tugendhaft zu leben, christlich weise, christlich gut, daß mich weder Schmerz noch Freude, noch der Tod von wahrer Tugend scheide!

Demme.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

86. Gott, mir gab deine Vaterhand mein Dasein und mein Leben. Du hast mich, eh' ich war, gekannt, viel Gutes mir gegeben. Herr meine Brust füllt Dank! Mit Lust will ich daran gedenken, auf ewig mich dir schenken.

2. Der Name, welchen man mir gab, ist in dein Buch geschrieben, o laß auch mich bis an mein Grab die Christenpflich-

ten

ten üben. Wer nicht als Christ auch eifrig ist, stets Jesu nachzuahmen, entehrt des Christen Namen.

3. Ein Zacharias preiset dich, ich folge ihm mit Freuden. Laß deinen guten Geist auch mich zum Himmel vorbereiten. So stimm' ich an, so gut ich kann: dein Lob, von ihm besungen, ertönen alle Zungen!

4. Gelobt sei der Allgütige! Er hat sein Volk erhöret! Es werde Gott, der Segnende, von aller Welt verehret! Erlöst sind wir, getröstet hier. Was er schon längst versprochen, das hat er nicht gebrochen.

5. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, weil Rettung uns erscheinet. Er hat Barmherzigkeit erzeigt, in Christo uns vereinet. Sein Bund und Eid ist nun erneut für alle Nationen, die auf dem Erdkreis wohnen.

6. Die Finsterniß, die uns umgab, entflieht vor ihm auf immer. Sein Licht erhellet Tod und Grab mit hoffnungsvollem Schimmer. Ein ew'ges Heil wird uns zu Theil. Ich will, zu dir erhoben, einst würdiger dich loben.

7. Johannes machte Jesu Bahn, wir wandeln Jesu Pfade; wir folgen ihm, er ging voran, daß uns kein Irrweg schade. Wir bleiben treu, von Lastern frei, bis wir in sel'gen Auen dich, Welterlöser, schauen.

13. Am Feste Mariä Heimsuchung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

87. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht. Sing' ihm, mein Geist! er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge sah herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geschlecht, sein Lob zu aller Zeit!

3. Denn groß ist Gott, und stets geschieht, was er, der Höchste, spricht. O preiset dankbar unsern Gott! Ihn preisen ist uns Pflicht.

4. Und von Geschlechte zu Geschlecht thut er den Frommen wohl: erbarmt sich unser; seines Ruhms sind Erd' und Himmel voll.

5. Auf ihn verläßt der Fromme sich. Wer sollt' ihm nicht vertrau'n? Erbarmend wird er auf sein Volk, das ihn verehret, schau'n.

6. Und er erfüllt den großen Eid, den er den Vätern schwur. Der Väter Asche sing' ihm Lob! Lob sing' ihm die Natur!

7. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht! Sing' ihm mein Geist! Er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

Löw.

14. Am Michaelis-Feste.

In eigner Melodie.

88. Lobsingt dem Mächtigen, dem Gütigen und Weisen! Lobsinget unserm Gott, den Erd' und Himmel preisen! Ihm, der die Welt mit Allmacht hält, der alles, alles weisheitsvoll und liebevoll regieret, bringt unserm Schöpfer Lob und Dank, dem Lob und Dank gebühret!

2. Die Erde predigt dich, umstrahlt mit Frühlingsglanze; Luft, Sonnen- Mondenschein, Thau, Regen, Bliz und Pflanze; der Thiere Heer und Fluß und Meer, und Berg und Thal, und Flur und Wald — sie predigen und preisen dich, unsern Gott, den Mächtigen, den Gütigen und Weisen.

3. Was ist der Erdenball, Gott, gegen Sternenheere? Ein Tropfen ist er nur im großen Weltenmeere. In stiller Nacht mit welcher Pracht ist dort der Himmel ausgespannt in ungemeßner Ferne! Es singen Gottes Sonnen ihm, es singen ihm die Sterne.

4. Ein höh'res Lied ertönt! Nicht blos von Menschen-Zungen, in Engelchören wird dem Herrn ein Lied gesungen. Zu Sternenklang tönt ihr Gesang: „Lob, Ehre sei Gott in der Höh', und Friede wohn' auf Erden, und Heil euch, Menschen, Brüdern, euch soll Himmelswonne werden!“

5. O Menschen, stimmet ein, noch drücken euch zwar Mängel und Unvollkommenheit, doch stimmt in's Lied der Engel, Unsterbliche! Gott in der Höh', Gott überall sei Ehr' und Lob! Und Friede wohn' auf Erden! Und Engeln Gottes soll der Mensch durch Tugend ähnlich werden. Demme.

15. An Apostelntagen.

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.
oder: Des Vaters und des Sohnes ꝛc.

89. Du hast Erleuchtung uns gebracht, hast uns vom Irrthum frei gemacht; drum werde dir von allen Zungen, o Jesu! Preis und Ruhm gesungen. Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, du hast allein den Finsternissen, nach langer Nacht die Welt entrissen. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöht zur Herrlichkeit und Majestät. Nun schenkt er seinen Schülern Kräfte, gibt ihnen Segen zum Geschäfte. Er sendet den verheißnen Geist der Schaar der Zeugen, die ihn preist. Sie sterben froh für seine Lehre, daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

3. Gesandt von Jesu geh'n sie gern, und sammeln überall dem Herrn aus Feinden selbst,

die sich empören, Bekenner, die die Wahrheit lehren. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen dennoch, stark durch Gott, troz alles Drohens, alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

4. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ein neues Reich; nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker ehren ihn mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei vom Joche der Abgötterei, den lang' verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Jesum Vater nennen. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführet. Wir preisen laut, von Dank gerühret. Laß, uns des hohen Glücks zu freu'n, des Segens, Vater! würdig sein. Erhebe, die wir dir vertrauen, einst unsern Glauben bis zum Schauen! Preis sei dem Herrn! Preis sei dem Herrn!

Schlegel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

90. Die Feinde deines Kreuzes droh'n, dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben: selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmäh'n, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder seh'n, daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n, und unerschüttert im Vertrau'n auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir durch sie Heil, Trost und Ruh' für unsre Seelen finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß: vor Irthum und vor Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Gesez erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift sein, und dann uns deiner Gnade freu'n, sei unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde

meis

meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Ja, komm, o Jesu, komm nur bald zu deinem Volke wieder! Befrei', durch deines Arm's Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wird's unser Erbtheil bleiben.

Münter.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

91. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen! Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen!

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden! Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren!

3. Ewig, o Heiland, sei dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

16. An Buß- und Bettagen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

92. Gott! wo ist Noth, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wie enden sich nicht jeder Thorheit Freuden in bittre Leiden!

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und heilsam, Vater, sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Gott! denken, ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, und an ein ew'ges Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet, sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir genug, Gott, dich erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Le-

ben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns vom Sündenjoch entwöhnte, und Lust und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und dir stets folgsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben!

Cramer.

In eigner Melodie.

93. D Allerheiligster, wir kommen hier gebeugt zu deinem Throne, und fleh'n und seufzen auf zu dir um Gnad', um Gnad'. Ach schone, Gott, Gott, der du die Liebe bist, weil Jesus unser Mittler ist, ach schone deiner Kinder!

2. Wir haben alle dein gerecht Gebot muthwillig oft geschändet, und uns von dir, du bester Gott, der Sünde zugewendet! Wer wird, wer kann vor dir besteh'n, willst du, Gott, zu Gerichte geh'n! Ach, zu Gericht' mit Sündern!

3. Wer, wer kann deine Langmuth und Geduld, wer deine Lieb' ergründen! unendlich ist ja unsre Schuld, unzählbar unsre Sünden! Ach keiner von uns, Gott, ist rein! Nicht einer werth, dein Kind zu sein! Doch schontest du noch, Vater!

4. Wie unaussprechlich, unaussdenklich war dein ewiges Erbarmen! Du machtest dich uns offenbar, trugst uns auf Vaters armen! Du zogst und locktest uns zu dir, doch widerspenstig waren wir, verstockten unsre Herzen!

5. Wer hat von uns dich, Höchster, ganz geliebt? Nur dir geweiht sein Leben? Nur einen Tag dich nicht betrübt? Wem darfst du nichts vergeben? Wer diente dir an jedem Ort? Wer glaubte fest stets an dein Wort? Ach keiner von uns allen!

6. Wie matt ist unser tägliches Gebet! Wie geistlos unser Singen! Wir wagen's deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen! Wir eilen mit verstocktem Sinn vom Beten zu den Sünden hin, die wir nur erst beweinten.

7. Die Lieb' ist oft von unsern Seelen fern, kalt, matt ist das Erbarmen! Wer, wer hilft den Bedrängten gern? Wer drängte keinen Armen? Wir können unempfindlich sein, uns über fremden Schaden freu'n, wenn Elend um uns seufzet.

8. Ach, wer muß nicht durch Mangel wahrer Treu' jezt Noth und Mangel leiden! So unumschränkt herrscht Schwelgerei und List zu unsern Zeiten. Es rauben Pracht und eitler Ruhm dir, Jesus Christ, dein Eigenthum, und wir sind Lasterskla-
ven.

9. Verachtung, Spottsucht, Stolz und Eitelkeit wohnt fast in allen Herzen! Wir wagen's mit der Heiligkeit des Frömmern nur zu scherzen! Der Tugendheld wird ausgelacht, der wider Sünd' und Lüste wacht, und dem Gewissen folget.

10. Ach Gott, mit welchem schweren Sündenjoch sind alle wir beladen! Ach, schenktest du uns, Vater, doch nur die verschmähten Gnaden! Ach Gott, was haben wir gethan! Wie dürfen wir — ach dir uns nah'n, dir, allgerechter Richter!

11. Wie könnten, dürften ohne Jesus Christ wir deine Gnade hoffen? Durch den, der unser Mittler ist, steht uns der Himmel offen. Wir glauben's zitternd — Vater ach! — Wir glauben's, unser Glaub' ist schwach! Erbarm', erbarm' dich unser!

12. Wir freun uns bebend! Denn wie haben wir die Besserung oft versprochen, und kaum, kaum ausgeweint vor dir, und schon den Bund gebrochen! Uns ängstigte der Sünden Schmerz, doch bös blieb unser falsches Herz. Erbarm', erbarm' dich unser!

13. Ach schenk' uns den so oft verschmähten Geist! Laß den uns zieh'n und lehren; wenn er uns dir gehorchen heißt, laß uns ihn willig hören! Ach schenk' uns Muth und Redlichkeit, zu thun, was dein Gesetz gebeut! Erbarm', erbarm' dich unser!

Lavater.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.

94. Höchster, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Reu' gebeugt, daß ich dich gering' geschäzt, häufig dein Gebot verlezt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollen zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein. O wie hab' ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frei! Was mir nüzte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir! O wie hab' ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde flieh'n; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemüh'n. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach! an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! Dir hab' ich oft auf-

aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach vergib, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue. Gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weih'n. Gib, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu sein! Stehe mir stets mächtig bei! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben! Ewig will ich dich erheben.

Rambach.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

95. Gott, der du unser Vater bist, Gott, unser Heil in Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Allgütiger! Verwirf uns nicht, wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du, Gott der Langmuth und Geduld; und hör' auf unser heißes Fleh'n, daß wir dein Heil, Erbarmer! sehn: Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' nicht mit uns ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh', wir kehren voller Reu' zurück zu dir: laß uns auf's neu nun deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf den Pfad des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld, bewahr' uns deine Vaterhuld!

3. Sieh' gnädig, Herr! auf unser Land, ringsum beschüzt von deiner Hand, laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut Verheerungen durch Feu'r und Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sei unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht sein! Laß Sicherheit das Land erfreun! Herr, unser Gott, das Land ist dein: o laß Gedeih'n und Sicherheit das Land erfreun!

4. Die uns regieren, lenke du, daß sie durch Weisheit, Fried' und Ruh' des Landes Wohlstand heben! Gib unserm Fürsten Glück und Heil, dein bester Segen sei Sein Theil in Seinem ganzen Leben! Es ruhe, Gott, dein Vaterblick auf Seinem Hause — Wahres Glück gib unsrer guten Obrigkeit und segne sie zu aller Zeit! Herr, unser Gott! In deiner Hand

ist

ist unser Land. Beglück' es, segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet: wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

6. Du thust weit mehr, als wir versteh'n, kannst mehr gewähren, als wir fleh'n; laß uns Erhörung finden! O, neig' auf unser Fleh'n dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch deinen Sohn erlöst. O du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! erbarme dich! Vergib uns, leit' uns väterlich!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

96. Sehn wir nur Leiden um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, so ist es unser Trost allein, daß wir uns unsres Gottes freun.

2. Zu dir erhebt sich unser Herz, o Gott, und fleht in unserm Schmerz demüthigst um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

3. Nach deiner Gnade sagest du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

4. Drum kommen wir, Herr, unser Gott! und klagen dir all' unsre Noth. Ach! deine Vaterangen seh'n, wie wir hier so verlassen steh'n.

5. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht; steh' uns in allen Nöthen bei, mach' uns von allem Kummer frei!

6. O Vater! Lässest du geschehn, warum wir kindlich zu dir fleh'n, dann danken und lobsingen wir mit frohem Herzen ewig dir.

17. Am Einweihungs-Feste einer neuen Kirche.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

97. Allmächt'ger Gott und Herr der Welt, der allenthalben ist, der nirgends sich verschlossen hält, vor dem uns nichts verschließt!

2. Wir weih'n, Allgegenwärt'ger, dir dieß Haus von Menschenhand: verschmäh' nicht heiße Dankbegier und frommer Ehrfurcht Pfand!

3. Hier sollen unsre Herzen, fern vom Eiteln, dich erhöh'n, vereint dich loben, unsern Herrn, zu dir, als Vater, fleh'n.

4. Voll Kraft erschalle hier dein Wort in Frömmigkeit und Zucht; sein Saame pflanz' in uns sich fort, und bringe reichlich Frucht!

5. Es stärk' uns oft zu unsrer Pflicht, leit' uns nach deinem Rath, sei unser Trost, sei unser Licht auf unsers Lebens Pfad!

6. Hier weihen wir den Täuflíng dir; und wenn er dich erkannt, erneu' er sein Gelübde hier, das ihn mit dir verband:

7. So oft wir mit gebeugtem Knie hier unsre Schuld bereu'n, und dir vertrauen, wollst du sie erbarmend uns verzeih'n!

8. Hier feiern wir des Heilands Mahl, der für die Sünder starb, und uns durch seine Todesqual die Seligkeit erwarb.

9. Wenn, Ehestifter! hier der Eh' sich edle Herzen weih'n, so laß mit Segen aus der Höh' ihr Band gesegnet sein!

10. Erhör' auch unser brünstig Fleh'n für unsern Ort und Stand, für allgemeines Wohlergeh'n, für Kirch' und Vaterland!

11. So wollen, Herr, wir deinen Ruhm, dein heil'ges Licht und Recht, verkünden hier im Heiligthum dem blühenden Geschlecht!

12. Und Wachsthum in Vollkommenheit zu unserm Seelenheil, und innre Ruh' und Freudigkeit wird unser aller Theil;

13. Bis wir in Wohnungen des Lichts dir beßre Lieder weih'n, uns ewig deines Angesichts in deinem Himmel freun.

18. Am Kirchweih-Feste.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

98. Frohlockend sing' ich, Vater, dir, um dankbar dich zu ehren. Denn deinen Geist gibst du auch mir, um Weisheit mich zu lehren, damit auch ich, erleuchtet, dich und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne!

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen; sind nicht mehr Heiden, sind bekehrt, dem Götzendienst entrissen! Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum. Hier wird dein Evangelium, hier dein Gesez verkündigt.

3. Ach, wie so elend waren wir, als wir, wie ohne Hirten, verloren und entfernt von dir, von Wahn zu Wahn noch irrten; als keiner, der Vernunft zur Schmach, wie laut auch deine Schöpfung sprach, dich sehn und finden konnte!

4. Gewiß war keiner, daß durch dich die Welt erschaffen wäre! Das Laster herrscht' und baute sich selbst Tempel und Altäre, und sah, wer weiser war, auch Licht, so gönnt' er's doch den Armen nicht, die immer tiefer sanken.

5. Nun ist die Welt dein Heiligthum, durch deinen Sohn entsündigt; nun wird den Armen

men auch dein Ruhm, dein heil'ges Wort verkündigt! Wo Christentempel sind, da schallt mit seligmachender Gewalt die Stimme deines Sohnes.

6. Wem Weisheit fehlt, wem Licht gebricht, der komme her und höre, und seine Seele werde Licht durch seines Gottes Lehre! Wer in der Sünde Sklaverei sich elend fühlt, der werde frei durch Jesu Christi Gnade!

7. O heilig sei die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

8. Da fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben. Da hör' ich, Gott, die Engel schon und alle Seligen am Thron ihr: Heilig, heilig! rufen.

9. Da seh' ich meines Glaubens Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen; da gibt mir deine Lehre Kraft zur Tugend, um gewissenhaft zu denken und zu handeln.

10. Da fühl' ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb' entbrennen, und seufze: laß nicht Glück, noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! wie schwer die Last ist, fühl' ich doch, sie werde leicht und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket.

Cramer.

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

99. Froh eilen wir mit unsern Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Es tön' in andachtsvollen Liedern, o Gott, dir froher Dank und Ruhm! O welch Gefühl der reinsten Lust ergießet sich in unsre Brust!

2. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebet zu dir unsern Geist, hier, wo, vereint in heil'gen Chören, man deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, bewundernd deine Gnade singt.

3. Wie flossen hier so viele Stunden in heil'ger Stille schon dahin! Wir weihten, von der Erd' entbunden, nur dir, o Vater, unsern Sinn. Auch heute sammeln wir uns hier und bringen Dank und Jubel dir.

4. Noch steht dein Haus, und die Gefahren, die es bedrohten, sind entfloh'n: willst du es fernerhin bewahren, so wird ihm nie ein Unglück droh'n: so bleibt's, beschüzt von deiner Hand, gesichert stets vor Raub und Brand.

5. Beglückt sind wir vor den Gemeinen, wo Krieg dein Heiligthum zerstört, wo, vor dir freudig zu erscheinen, des Wahnes blinder Eifer wehrt, wo

Tyrannei ihr Haupt erhebt und die Vernunft zu fesseln strebt.

6. Hier, wo einst die versammelt waren, die nun vor deinem Throne steh'n, laß ferner in vereinten Schaaren uns Weisheit, Gott, von dir erfleh'n! Die späte Nachwelt lerne hier der Tugend Werth und jauchze dir!

19. Am Aernden-Feste.

Mel. Laßt uns den Herren loben ꝛc.

100. Laßt uns den Schöpfer loben, nach Schuldigkeit und Pflicht, der alles hier und oben so herrlich eingericht, daß täglich auf der Erden die Menschen inne werden, wie du, Gott, gnädig bist.

2. Die Sonne, Mond und Sterne hast du hervorgebracht, daß man dich kennen lerne, dich, Gott, in deiner Macht. Du schenkst durch ihre Strahlen, zu Millionen-Malen, uns Licht und Fruchtbarkeit.

3. Wind, Wärme, Thau und Regen, fruchtbare gute Zeit, ist, Herr, dein Vatersegen. Durch deine Gütigkeit gedeih'n in deinem Lichte, Gras, Bäume, Laub und Früchte, und was uns Nutzen bringt.

4. Wir sehn auf unsern Auen die Fülle deiner Güt'; hilf, daß wir dir vertrauen mit dankendem Gemüth. So bleiben deine Gaben, und was wir von dir haben, uns seliger Genuß.

5. Gott, daß wir deinen Willen, mit aller Willigkeit, gewissenhaft erfüllen, dazu mach' uns bereit! Laß uns dem Nächsten rathen mit Worten und mit Thaten, wie du es haben willst.

6. Weich' Geiz und banges Grämen; weich' Untreu, Falschheit, List! Lehr' uns, o Herr! uns schämen, und flieh'n, was sündlich ist. Gib, daß wir dir vertrauen, und einst dein Antlitz schauen, durch Christum, deinen Sohn!

v. v. Friedr. Karl, F. z. S. R.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

101. O wenn doch bei der reichen Aernde, mit der du unser Herz erfreust, die ganze Welt erkennen lernte, daß du reich an Erbarmen seist! Erleucht' uns, Vater, durch dein Licht, sonst sehn wir deine Wunder nicht!

2. Kommt, laßt uns bei den vollen Scheuern dem Herrn der Aernde dankbar sein! Laßt uns den Bund mit ihm erneuern; was er uns gab, laßt uns ihm weih'n. Kommt! laßt uns seinen Ruhm erhöh'n; der Herr ist gut, sein Lob ist schön!

3. Allvater, gib, daß deine Liebe nach deinem Willen uns erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit! Das Gute, das du uns gethan, reiz' uns zu guten Thaten an!

4. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit

Gütern

Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt! Gott, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nüzlich ist!

Fedderſen.

Mel. Was Lobes soll man dir ꝛc.

102. Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu' und milde Güte!

2. Er gibt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

3. Er schaffet Speise reichlich, gern uns allen; und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

4. Auch jezt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

5. Ja, ewig, ewig seist du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen!

6. Wie groß ist deine Weisheit, Gnad' und Stärke! Wie wunderbar sind alle deine Werke!

7. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen. Und alles Volk sprech': Halleluja! Amen!

Sturm.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

103. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Aernde, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Es ist Geschenk aus seiner Hand, was uns die Erde träget. So sehr auch Menschenfleiß das Land bereitet, baut und pfleget; kömmt doch allein von ihm Gedeih'n. Nur er, er läßt die Saaten blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Aernd' entgegen; und plözlich ist er uns entfloh'n, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so gibt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten: drum lassen wir ihn walten!

5. Und, o was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutrau'n fassen, der, der die Welt regiert und hält, werd' auch, so lang' wir leben, was nöthig ist, uns geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen! Auch unser Brod wirst du uns, Gott,

von

von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, der niemals selbst sich irren kann, und dessen Wort nie trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Dietrich.

20. Am Berg-Feste.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

104. Glück auf! der Schöpfer der Natur, der Geber edler Gaben, dem Berge, Klüfte, Thal und Flur ihr Sein zu danken haben; der gute Vater ist es werth, daß alle Welt ihn jauchzend ehrt; laßt uns ihn dankend preisen!

2. Auf hohen Himmeln thronet er, sein Schemel ist die Erde; ohn' ihn wär' alles wüst' und leer; Er aber sprach: Es werde! Und Welten, zum Erstaunen groß, enthüllten sich aus seinem Schoos, und huldigten ihm Ehre.

3. Der Sterne ungezähltes Heer verkündet seine Werke, und Feuer, Erde, Luft und Meer sind Zeugen seiner Stärke. Wohin sich nur das Auge dreht, da glänzet seine Majestät in strahlend hellem Lichte.

4. Selbst in der Teufe finsterm Schoos ist seine Spur zu finden; und Sterblichen wirft er das Loos, sie forschend auszugründen. In Klüften macht sich seine Hand durch Erz von aller Art bekannt dem, der ihn eifrig suchet.

5. Dem Bergmann lenkt er seinen Sinn, zu schürfen und zu prüfen. Er leitet ihn auf Gänge hin, in nie erforschten Tiefen, wo er den Reichthum seiner Macht, den er den Menschen zugedacht, wohlthätig hingeleget.

6. O dieser treue Gott ist werth, daß wir ihn fröhlich preisen! Stets will er dem, der ihn verehrt, wohlthätig sich erweisen. Kommt, tretet vor sein Angesicht, und zahlt ihm die gerechte Pflicht! Ihn loben, das ist Freude.

7. Preist ihn in seinem Heiligthum, preist ihn auf Fahrt und Halde! Erhebt im Schachte seinen Ruhm! Ertönet Jung' und Alte: Glück auf! Gott unser Gott ist da, er ist dem, der ihn fürchtet, nah; sein Dasein ist uns Segen.

In bekannter Melodie.

105. Nun danket alle Gott, der durch sein treues Walten uns alle väterlich versorget und erhalten, der unsern Bergbau schützt, und ihn mit Segen krönt, daß fröhliches Glück auf! um unsre Halden tönt.

2. Er will auch fernerhin mit jedem neuen Morgen, für uns mit neuer Huld, als Gott und Vater sorgen, wenn wir nach Chri-

Christenpflicht getrost auf Hoffnung bau'n, nur thun, was ihm gefällt, und kindlich ihm vertrau'n.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott in Herzen und Gesängen! — Im dunkeln Schachte strahlt aus Klüften und aus Gängen, wie Sonnenlicht des Tags, wie Sternenlicht der Nacht, die Größe seiner Huld, die Größe seiner Macht. Hesse.

21. An Friedens-Festen.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.
(NB. Wenn zwischen dem 3—4 Vers 4 Strophen in der Melodie weggelassen werden.)

106. Zu dir, Unendlicher! zu dir Allgütiger! der Völkern, still zu sein, gebot, und Frieden sandte, zu dir, Gott! steigt unser Jubelton empor, zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sei Gott; der Weltbeherrscher, Gott; der Weltbeglücker, Gott; der Friedensgeber, Gott!

Wer ist an Majestät dir gleich! an Güte und an Macht so reich! Du sprichst ein Wort; der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort; der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehst, wenn Völker sich entzwein, mit Schwerd und Waffen sich bedräun; die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald nur deine Rechte dräut und Völkern, still zu sein, gebeut.

Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend: offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen flossen ihnen nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwist! Dank dir, Allgütiger; er ist durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geschlichtet und nun beigelegt. Nun ruht das tödtliche Geschoß, das Schwerd, das Brüderblut vergoß. Uns strömt der Friede sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu!

Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig sein den Frieden, deß wir uns erfreu'n; in seinem Schooße laß uns nun, und einst noch unsre Nachwelt ruh'n!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

107. Gelobt, gelobt seist du mit Freuden Gott, der du liebreich an uns denkst, der du nun nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heißest die Verwüstung flieh'n, und Sicherheit und Segen blüh'n.

2. Das

2. Das thust du, Herr. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nah'n. Wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh' zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit: der huldreich sah' auf uns herab, und uns des Friedens Segen gab!

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen! Ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts versteh'n, wird, was uns nüzt, durch ihn gescheh'n.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu' und durch den Frieden glücklich sei!

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben! dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er unsern Dank! O lasset Herz und Wandel rein, und ihm ein würd'ges Opfer sein!

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jezt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder von dir, der uns so wohl gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr, Gott, wir danken, danken dir.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

108. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft sie überstehn. Er hört ihr Fleh'n, und lässet sie Hülf' und Errettung sehn.

3. Auch wir empfangen sie von ihm, der allen Jammer heilt, wie schwerer Wetter Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

4. Uns ist der Feinde Kriegeswuth nun nicht mehr fürchterlich. Durch Felder, sonst voll Menschenblut, ergießt sein Segen sich.

5. Allgütiger, allein von dir, fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

6. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut!

7. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst versteh'n, und allem, was das

Herz

Herz beschwert, in deiner Furcht entgeh'n!

8. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sei.

9. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

10. Wir sehn auf deine Gnadenhand mit ruhigem Gemüth, und freun uns auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

W. A. Teller.

22. An Jubel-Festen in Beziehung auf Religion.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

109. Auf! sammelt euch im Heiligthum, bringt Lob und Dank, bringt Preis und Ruhm, dem gnädigen Erhalter! vernimm es, kommendes Geschlecht, groß ist der Herr, gut und gerecht, durch alle Menschenalter. Freudig, Vater, freudig danken unsre Seelen! Jubellieder, hallt in Gottes Tempel wieder!

2. Es strömt von deinem ew'gen Thron seit tausend, tausend Jahren schon, des Segens ganze Fülle. Auch was uns ward, das kommt von dir, deß Zeugen, Herr! sind alle wir; nur Wohlthun ist dein Wille. Alle Wesen, nah' und ferne, fühlen Freude, Kraft und Leben. — Wer kann würdig dich erheben?

3. Die Wunder deiner schönen Welt, wer ist's, der sie erneut, erhält in wechselnden Gestalten? Hoch über allem Wechsel schwebt dein Geist unwandelbar und lebt, ob Welten auch veralten, lebet, schaffet. In der Stille lenkt dein Wille die Naturen, wirkt in allen Kreaturen.

4. Doch wer im unermeßnen Reich der Schöpfung ist uns Menschen gleich, von dir so hoch erhoben? Das hohe Wunder deiner Macht, der Sonne Licht, der Stern der Nacht, vermag nicht, dich zu loben. Unsre Seele kennt dich, Vater! darf auf heil'ger Andacht Schwingen zu dir, ihrem Schöpfer, dringen.

5. Wir dringen freudiger hinan; denn heller ward durch ihn die Bahn, den du zum Heil erkohren. Der Abglanz deiner Majestät, heil uns! dein göttlicher Prophet, Er ward auch uns geboren. Wahrheit, Friede, Ruh' und Unschuld, Trost des Himmels, ew'ges Leben hast du uns durch ihn gegeben.

6. Jahrhunderte sind hingeflohn, sein Reich besteht, Gewalt und Hohn kämpft gegen Ihn vergebens. Auf Felsen ist der Grund gebaut, verkündet's, Jubellieder, laut! sie kämpfen doch vergebens! Immer siegend, immer heller strahlt voll

reiner

reiner Himmelsklarheit uns das Licht der ew'gen Wahrheit.

7. Erhalt', o Herr, uns dieses Licht, so irren deine Kinder nicht auf ihrem Pilgerpfade. So eilen wir, das Herz voll Ruh', getrost der neuen Zukunft zu, trau'n fest auf deine Gnade. Unsre Freuden, unsre Leiden, alles ruht in deinen Händen. — Hilf du uns den Lauf vollenden!

Niemeyer.

Mel. Erschienen ist der herrlich' 2c.

110. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht; lobsingt! sein heil'ges Wort entriß uns manches Irrthums Finsterniß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Christenlehrer sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang; in harte Sklaverei versank der Christen Volk!

3. Doch Gott stand seiner Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwand des Aberglaubens Wahn. Das hat, das hat der Herr gethan! Lobsingt dem Herrn!

4. Jahrhunderte verflossen schon, seitdem sich die Religion der Freiheit hohes Recht erkämpft und jene Tyrannei gedämpft. Lobsinget Gott!

5. Noch sieget sie zu unsrer Zeit durch Liebe und durch Duldsamkeit, hält Wahn und Laster noch zurück, und gründet ganzer Völker Glück. Heil uns! Heil uns!

6. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter seine Wahrheit schmähn. Die Lehre Jesu wird bestehn; sie ist von Gott!

7. Seht Gottes Sonne: sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar sein! So dankt der Christ.

8. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! der Ewigkeit, da wird allein Ein Hirt' und Eine Heerde sein. Lobsingt dem Herrn!

---

23. In Wochen-Kirchen.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

111. Gott ist mein Hort. Auf Jesu Wort soll meine Seele bauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich weg von Jesu schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, wenn er mich nicht des Himmels Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständ' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Die Unruh weicht, der Zweifel schweigt; ich weiß, Gott wird es geben.

5. Was mühsam nur in der Natur der Weisere entdeckte, hat er enthüllt; mit Licht erfüllt, was Finsterniß bedeckte.

6. Singt nah' und fern zum Ruhm des Herrn, der uns zum Licht geführet, der Nacht entreißt und unsern Geist treu durch sein Wort regieret!

Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

112. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Durch nüzliche Geschäfte, durch Uebung meiner Kräfte, gefall' ich dem, der mich erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Tugend erster Prüfungsstand.

3. Es soll nicht Lust noch Leiden von meiner Pflicht mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin.

4. Zum Himmel reif zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Drum will ich eifrig streben, nach dessen Sinn zu leben, der mich zur Ewigkeit erschuf.

Funk.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

113. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich Gott ganz ergeben bin, der Sünden Lust entsage, von allem schnöden Triebe frei, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle!

2. Erhabne Ruhe füllt mein Herz; denn mich beherrscht kein Laster, mich quälet keiner Reue Schmerz, stets fühl' ich mich gefaßter zum Kampfe mit der Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vaterstreu' auf dieses Lebens Wegen; sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschüzt, gewährt mir alles, was mir nüzt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen, und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen: so weiß ich, Gott verläßt mich nicht, auf ihm ruht meine Zuversicht, er kennt und wählt das Beste.

5. Wenn seine Güte mich erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh' und Wohlstand schenket; so fühl' ich doppelt ihren Werth, mein

Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich zu meinem Glück von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum edlern Leben, bin ich zu Gott voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu sein, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

Niemeyers S.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

114. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst betrachten, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, wie ich soll, mit größtem Eifer achten!

2. Wie herrlich hast du sie gemacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel ihr zugewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie und wirkt auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr ausersehn, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen, dieß sei mein höchster Zweck und Fleiß. Laß mich den Weg, den ich nun weiß, aus Leichtsinn nie verfehlen!

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das, zu deiner Gütigkeit, durch Christum Hoffnung fasset!

7. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten!

8. Wie selig werd' ich dann nicht sein! Schon hier werd' ich mich deiner freun und in dir ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß

wiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben. Dietrich.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

115. Welch ein unschäzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, das schreckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat deinen Frieden.

2. Er, deines Beifalls sich bewußt, rühmt blos sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; wer ist denn, der ihm schade? Er baut auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ist sicher deines Schutzes.

3. Verfolgt ihn Lästerung und Spott: er, heilig und unschuldig, befiehit auch seinen Namen Gott, vergibt und bleibt geduldig. Er strebt mit größerm Eifer nun, was recht und löblich ist, zu thun; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen, die gibt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Wird auch gleich hier sein Werth verkannt: ist hier doch nicht sein Vaterland; er wird im Himmel leuchten.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverlezt Gewissen; und meine Seele werde dir durch keine Sünd' entrissen! Dir, o mein Gott, versöhnt zu sein, und dein Gesez nicht zu entweihn, sei meine größte Sorge!

6. Dir zu gefallen, meinem Herrn, muß ich auf deine Lehren, muß ich auf ihre Warnung gern, als deine Stimme hören. Erinnr' ich mich an meine Schuld; so laß mich eilends deine Huld durch Reu' und Glauben suchen!

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh', und wider dich und dein Gebot nicht fehle! Denn wer nur reines Herzens ist, muß, weil du rein und heilig bist, durch Jesum selig werden.

Schlegel.

24. In Bet-Stunden.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

116. Mein erst Geschäft sei Preis und Dank; Erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schüzt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht,

Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben, Du bist es, der es uns erhält, und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, gestärkt mit neuem Muth, nach deinem Reiche strebe; dir ganz ergeben, fromm und gut durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du, Gott, willst, beschließe!

Gellert.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

117. Ermuntre dich, mein Geist, du mußt

zu Gottes Throne treten! Genieße früh die hohe Lust, den Schöpfer anzubeten!

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus nichts an's Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, sei deine Treu', gelobt sei deine Güte! Auch heut' wird sie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom süßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne; und abermals seh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gib mir deinen Segen!

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeschäfte; gib mir dazu der Weisheit Licht und neue Geisteskräfte!

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorsicht bauen, in aller Noth mit Freudigkeit und kindlich dir vertrauen!

8. Dir ist bekannt, Herr, was mich kränkt, du kennest meine Sorgen, und was mein Herz nur wünscht und denkt, ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden! Du forderst in der Ewig-

Ewigkeit sie einst von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und segne mich, und was du mir beschieden, erhalte mir auch väterlich, und gib mir deinen Frieden! v. Hemessen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

118. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erde: gib nur, daß, was ich haben muß, durch deine Huld mir werde! Verleih mir Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, allgütiger Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Gellert.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

119. Vater alles Lichts und Geber aller Gaben; Gott, ohne den nichts ist, von dem wir alles haben: Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gütigster! ein Herz voll Zuversicht zu dir.

2. In deiner Gegenwart laß jede meiner Pflichten mit Muth und Heiterkeit und Fleiß mich treu verrichten: damit ich jedes Werk thu', wenn und wie ich soll; und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; nie müß' ein unnüz Wort aus meinem Munde gehen! Und wenn ich reden soll, so gib der Rede Kraft, daß sie zum Herzen dringt und wahren Nutzen schafft!

4. Wenn mir Gefahren droh'n' so laß mich nicht verzagen! gib du mir Heldenmuth und Trost in Leidenstagen! Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gib einen weisen Freund!

5. Du Gott der Liebe! gib, daß ich den Nächsten liebe, und keinen, wer er sei, durch meine Schuld betrübe! Schenkst du mir Ueberfluß, ach! so bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich!

6. Sezt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden: so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden! Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar! Mit Ehren trage dann mein Haupt sein graues Haar!

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden! Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! Sanft ruhe dann der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

120. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, mein Vater, mein Erhalter bist.

2. Weit über unser Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt!

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich! Am väterlichsten herrschest du durch Christum, gibst uns Fried' und Ruh.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst; das nur ist selig, was du willst. Dein Will', o Liebender, geschehʼ bei uns, wie in der Himmelshöh'!

5. Schüz' uns vor Krankheit und vor Noth, und gib uns unser täglich Brod! Doch schickst du Krankheit uns und Schmerz, vertraue dir das bange Herz.

6. Vergib, wenn von der Tugend Pfad sich unser Fuß entfernet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn!

7. Zu heiß sei die Versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antliz deckt!

8. Erlös', erlös' uns unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns in das beßre Leben auf!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschall' dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Klopstock.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

121. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und uns, durch Ordnung segensreich, zu allem Guten führe; der Unschuld Schirm und Wächter sei, den Redlichen im Land' erfreu', dem Unrecht kräftig steure!

3 Laß uns, von ihrem Schuz bewacht, ein sichres Glück genießen,

nießen, und, ruhig unter ihrer Macht, das Leben uns verfließen! Gib deine Weisheit ihrem Rath, laß jeden edlen Zweck zur That durch dein Gedeihen werden!

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben; daß jedermann beflissen sei, in deiner Furcht zu leben! Versüße jedem seine Müh' in jedem Stande! Lohne sie mit Ruh' und ew'gem Heile!

25. Bei einer feierlichen Taufhandlung.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

122. Dir, Gott, der so gern erfreut, immer seine Huld erneut, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir!

2. Gib ihm Wachsthum und Gedeihn, laß es stets das Böse scheun, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn!

3. Froh sei es, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist; treu ergeben sei sein Herz dir, o Gott, in Freud' und Schmerz!

4. Du, der alles Gute schafft, gib auch ihm zum Guten Kraft! Dir, Gott, sei es ganz geweiht! Führ' es einst zur Seligkeit!

Grot.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

123. Betend nahen wir uns dir, bringen dir auf unsern Armen dieses Kind. Dich flehen wir, Gott und Vater, um Erbarmen. Es ist dein, es lebt durch dich, segne, schütz' es väterlich!

2. Sieh, wir weihen dir dieß Pfand deiner väterlichen Güte; bitten, deine Gotteshand leit' und führ' es, und behüte, wenn es sich nicht leiten kann, es auf seiner Lebensbahn!

3. Zu der Christen hohem Glück ward es hier von dir erkohren; ward, du lenktest sein Geschick, in der Christenheit geboren. Durch die Taufe nehm' es Theil an dem ihm bestimmten Heil!

4. Liebend, wie ein gutes Kind, müß' es dich, als Vater, ehren, und wie Jesus einst gesinnt, stets auf deine Stimme hören! So gebildet führest du, Gott, es deinem Himmel zu.

Mel. Nun lob mein' Seel' den ꝛc.

124. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind, nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben, so verleih ihm deines Geistes Triebe! Es bleibe, Gott, dir treu! Den hohen Werth der Tugend empfinde es schon früh, und weich' in seiner Jugend von ihrem Pfade nie.

2. Auch wir sind Gottgeweihte, durch unsre Taufe Gott geweiht! Dieß Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin. Erweck' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns immer thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Segen haben, der unvergänglich ist!

C. F. Neander.

---

26. Bei Kinderlehren und Catechismus-Examen, ingleichen Schul-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

125. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Glück du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schaz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt! Laß mich darauf gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt! Dann fließen Trost und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

Cramer.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

126. Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht, in jedem Falle, Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, Millionen Christen gab deine Bibel Sieg, im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft

sanft das Herz, stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schuz, in Finsterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

4. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit. Sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

127. Dich, Gott, will ich mein Lebenlang in Geist und Wahrheit ehren. Einst sollen meinen Preisgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gott ist ja selbst die Liebe.

2. Dank sei dir, ewig guter Gott, für die gehörten Lehren! Zur Tugend führt mich dein Gebot, führt jede deiner Lehren. Allgütiger, o laß mich nicht vergessen deinen Unterricht, nicht deine Vatergüte!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

128. Voll Andacht laßt uns beten, laßt uns zum Vater beten, der unsre Thaten weiß. Er hat uns unser Leben und manches Glück gegeben, durch ihn gelang uns unser Fleiß.

2. Gott, präge alle Lehren, die wir hier täglich hören, tief unsern Herzen ein! Laß sie uns oft erwägen; so werden sie uns Segen und Trost in unserm Leben sein!

3. Vermehr' in uns die Liebe zur Tugend, schenk' uns Triebe zu Fleiß und Folgsamkeit; so werden diese Stunden, die uns hier treu gefunden, einst Segen für die Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

129. Nimm an den Dank, o Gott, für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch jezt empfangen haben. Wie groß ist deine Huld, die allen Gutes gibt! Von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schöne Lehren, vereint mit frohem Geist, bei dieser Prüfung hören. Doch bloses Wissen kann den Geist noch nicht erfreun. Wer das Gelernte übt, nur der kann fröhlich sein.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

130. Der Tugend und der Wissenschaft sei unsrer Jugend ganze Kraft, vor dir, o Gott, geweihet! Wir gehn an treuer Lehrer Hand, die deine Huld mit uns verband, den Weg, der nie gereuet.

2. Wetteifernd klimmen wir die Bahn, auch wo sie steil ist, leicht

leicht hinan, ihr Ziel ist Freud' und Ehre. Besiegt wird jedes Hinderniß, wir schwanken selt:ner ungewiß, selbst Beispiel wird uns Lehre.

3. Der Weisheit Schätze öff:nen sich. Wie Nebel vor der Sonne, wich schon manches Irrthums Hülle. Was hoher Menschengeist erfand, umfaßt der forschende Verstand, ihn tränkt der Freuden Fülle.

4. Hier sammlen wir, was auf die Welt, wenn, der uns schuf, uns ihr erhält, des Se:gens Viel verbreitet. Was, des Verdienstes Eigenthum, der Weisen Lob, den ächten Ruhm im Alter uns bereitet.

5. Und unser Herz, das un:geführt sich selber, ach! so schwer regiert, hört Stimme treuer Liebe; fühlt sich gebessert wenn sie spricht, veredelt durch den Unterricht, und folgt dem bessern Triebe.

6. Du, unser Vater, Preis sei dir! Auf dein Geheiß ent:hüllt sich hier der Jahre erste Blüthe. Laß edeln Trieb, sie dir zu weihn, im Jüngling und im Kinde sein, du Vater aller Güte!

Niemeyer.

---

27. Bei der Konfirmationshandlung.

Die Versammlung.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

131. Sie nahn sich, dei:ne Kinder, Gott, dir ihr Herz zu weihn, es heilig zu geloben, dir ewig treu zu sein.

2. Um schuldlos fromm zu wandeln, auf Jesum hinzusehn, den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

3. O blicke du mit Segen, o Gott, auf sie herab; und laß sie dem Versprechen getreu sein bis in's Grab!

Die Kinder.

1. Ja, laß die heil'ge Stun:de, o Gott, gesegnet sein! Dir, Heiligster, dir wollen wir Herz und Leben weihn.

2. Wir wollen jede Sünde und jedes Unrecht fliehn, und christlich gut zu wandeln mit Ei:fer uns bemühn.

3. Ja, blicke du mit Segen, o Gott, auf uns herab, und laß uns dem Versprechen getreu sein bis in's Grab!

Die Versammlung.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

132. Gott, sie wollen dir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhos:ben, dein ew'ges Eigenthum zu sein! Ewig wollen sie dich lie:ben, in jeder Tugend früh sich üben, und dann sich deiner Güte freun.

freun. Gott leite ihren Lauf den steilen Pfad hinauf, zu dem Ziele, wo Seligkeit einst den erfreut, der treu sich seinen Pflichten weiht!

Die Kinder.

2. Ja, Gott Vater, wir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dir unaufhörlich Dank und Treu. Heiligkeit sei unser Streben, daß Jesu Wandel unser Leben in wahrer Tugend ähnlich sei. Gott leite unsern Lauf den steilen Pfad hinauf zu dem Ziele, wo Seligkeit einst den erfreut, der treu sich seinen Pflichten weiht!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

133. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, war heute mein Entschluß; o Gott laß ihn nicht wanken, und stärke den Gedanken, stets so zu handeln, wie ich muß!

2. Du Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beide lieben, gib mir sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht!

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, dieß schwur ich heute dir. Dieß heilige Versprechen laß keinen Leichtsinn brechen, stets unverletzlich sei es mir!

4. Wie sollte ich es wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Heil verspricht! Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht!

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen, und nie zum Guten träge sein!

6. O laß es mir gelingen, mich nach dem Segen ringen, der mir verheißen ist; mich fromm des Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen, und ruhig sterben als ein Christ!

Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

134. Herr! dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich auf's neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von deinem Geist allein gelehret und gebildet sein.

2. Dreiein'ger! Nimm von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Bisher war ich ein Kind der Sünde, nun will ich ihre Reize fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Sieh', dieser Tag soll Zeuge sein!

3. Ach, oft hab' ich den Eid gebrochen, den ich so feierlich dir that! Oft hab' ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr' ich mich zu dir. Ich will mich bessern: hilf du mir!

4. Nie

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt auf Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich', eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es, jezt entsag' ich euch.

5. Ja, ja! Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein Herz hinein. Sollt' ich auf's neu' es treulos brechen, so wird er einst mein Richter sein. Gewissensangst und ew'ge Pein wird meines Meineids Strafe sein.

6. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Bilde ähnlich sei! Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne den Tag des Bundes benedein: geschmückt mit jener Siegeskrone werd' ich dann ewig selig sein! O welch ein Heil! Wie freu' ich mich! Herr, nimm mich hin! Dein, dein bin ich.

Sturm.

---

28. Bei der Beichte oder Vorbereitung zum h. Abendmahle.

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

135. Ach, wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; ach, zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich ganz das Glück empfunden, das's die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen, schwur ich oft dir treu zu sein, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich dann mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach, zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plözliche Versuchungszeiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen, bösen Vorsaz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner

ner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

6. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben aufzustehn; eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich sichrer gehn; warne mich, sei mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

136. Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsaz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir. Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Betäubung fesselte mein Herz, erstickte meiner Reue Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, ward ich vom warnenden Gewissen umsonst erinnert und bestraft, und oft entriß ein Augenblick der Tugend und der Unschuld Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung sein? Zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht!

Niemeyers S.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

137. Fang' an, o Mensch, als Mensch zu leben, fang' an, ein wahrer Christ zu sein, dem Guten eifrig nachzustreben, und bring', was du versäumtest, ein! Denn Tugend ist das einz'ge Gut, worauf dein ganzer Werth beruht.

2. Auf! gib von jedem deiner Tage jezt dem Gewissen Rechenschaft; durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? schwangst du dein Herz zum Herrn empor? kam Gott dir stets als heilig vor?

3. Erfülltest du die Pflicht des Christen? gefiel dir das, was Gott gefällt? entflohest du den bösen Lüsten, und den Verführ-

führungen der Welt? Kamst du dem Guten treulich nach, was Gott im Herzen zu dir sprach?

4. Hast du mit brüderlichem Triebe an deiner Brüder Noth gedacht? Hast du das Hauptgebot der Liebe zur Regel deines Thuns gemacht? Hast du mit Freuden jedermann nach Christi Beispiel wohlgethan?

5. Gott, meine Tage sind verschwunden, sie sind mir, wie ein Dunst, verraucht. Ach wie viel tausend edle Stunden hab' ich nicht nüzlich gnug gebraucht! Was zeiget mir mein Tagebuch? Auf leeren Stunden steht der Fluch.

6. Herr meines Lebens, sei doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so wandle ich, als Mensch, vernünftig, so leb', als Christ, ich tugendhaft. So dank' ich in der Ewigkeit dir einst für diese Prüfungszeit.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

138. Du, den meine Seele liebt, Vater aller Gnaden! Sieh, zu dir, der gern vergibt, komm' ich schuldbeladen. Ja, du nimmst die Sünder an, wenn sie sich mit Zähren wahrer Reu dir kindlich nahn, sich zu dir bekehren.

2. Herr, den Weg hab' ich verfehlt, den dein Sohn gewandelt, oft und viel hab' ich gefehlt, nicht, wie er, gehandelt. Ich erkenne meine Schuld, voll der tiefsten Reue, fleh' ich auf zu deiner Huld: Vater, ach verzeihe!

3. Leite mich nach deinem Rath, laß mich deinen Willen so, wie's unser Heiland that, treu und froh erfüllen! Regt sich Schwachheit noch in mir, stärke meine Seele! Alsdann leb' ich ewig dir, Schöpfer meiner Seele!

4. Doch was kann ich ohne dich, auch beim besten Willen? Ach, wie schwach, wie schwach bin ich, ganz ihn zu erfüllen! Drum laß deines Geistes Kraft stets mein Herz regieren, und er, der den Willen schafft, helf' ihn auch vollführen!

Fr. v. der Reck.

Mel. Geheiligt werde, Gott, ꝛc.

139. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen nachlässig und mit Vorsaz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: Betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit, ein träges Hoffen deiner Gnade stärkt mich in meiner Sicherheit. Der schnöden Lust — wie viele Stunden hab' ich im Leichtsinn ihr geweiht! Kaum war ein Augenblick verschwunden,

den so that ich, was ich kaum bereut.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung: und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener, wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, groß ist freilich meine Schuld! Doch eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich gleich vor mir verhehle: verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein Gewissen zur Reue mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich dann stets fest vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir sei Herz und Wandel rein, so werd' ich die Gefahr stets scheuen, betrogen von mir selbst zu sein!

Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

140.

Ach abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen; vielleicht noch nicht zum leztenmal! Elender Sünder, der ich bin! In welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde! O die Gewohnheit ihrer Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod! Die kurze Freude dieser Zeit raubt Friede dir und Seligkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich jede Sünde fliehn; rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' auf's neue mich die Sünde; wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; es folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch

6. Auch dießmal bin ich überwunden: auch dießmal — und ich fiel so tief! Mein Vorsaz war noch nicht verschwunden; mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich: und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O unbegränzte Sündenliebe! Wie werd' ich endlich frei von dir! Wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

8. Liebt' ich dich nur so, wie ich sollte, so flöh' die Lust der Sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, geläng' es ihr nicht wider dich! Wo du das Herz erfüllst, da weicht die Sünd', und ihre Lockung schweigt.

9. O pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, das sei mir Pflicht und Heil und Ruhm!

Münter.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch frecher Wahn der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn schon dadurch Gnade finde. Nein! mache mich, mein Heiland, frei vom Laster und von Heuchelei, selbst von der Lust zur Sünde!

3. Bekennen will ich's öffentlich, dein Sterben sei mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, durch dich gewiß von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Laß mich mit freudigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, Vergebung fröhlich hoffen!

5. Ich müsse, jeder Sünde feind, dich über alles lieben, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken üben. Ich müsse dir mein Lebenlang, o mein Versöhner, Preis und Dank, durch Wort und Werke bringen.

Münter.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

141. Ich will den Bund mit meinem Herrn bei seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. O Tag, wie heilig bist du mir! Mein soll sich meine Seel' an dir zu meinem Gott erheben.

29. Bei dem heiligen Abendmahle.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

142. Die ihr Jesu Jünger seid, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Erlöste, kommt,

kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt und trinkt das Leben. Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder der Tod.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß das Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth sein!

4. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

5. Gab, der schuf und der erhält, und einst richtet, der Gerechte, dich nicht einer ganzen Welt, einem sündigen Geschlechte? Oeffnet ihrer Reue Schmerz sich nicht auch ein Vaterherz?

6. Ja, in deinem Angesicht spiegelt sich des Vaters Liebe, und du gehst nicht in's Gericht, bleibst, ob wir auch fehlen, Liebe. In des Ewigen Gericht kommt der Reuende nun nicht.

7. Gott ist gnädig und wir traun seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schaun! Ueberzeugung jenes Lebens! inniger fühlt heut der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

8. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt! Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

9. In das Chor des Himmels schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank. Klopstock.

In eigner Melodie.

143. Naht dem Altare, Unsterbliche, nahet, und feiert hier den Tag der Besserung — Festtag des edleren Lebens! Empfahet bei Jesu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! Denn schon hienieden gewährt die Tugend euch Beseligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Tugend euch zu gehn: o wanket nicht! Blicket auf Jesum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht. Auf! auf, und ringet zum Ziel! vollbringet den Ruf der Gottheit! Auf! und wanket nicht!

3. Bei dem Gedächtniß des Heiligen schwöret, dem hohen Tugendbund getreu zu sein! Schwört bei dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunsterbliche, den Schwur: „Wir weihn

weihn in dieser Stunde dem großen Bunde der wahren Tugend uns. Gott, wir sind dein!“

4. Singt dem erhabenen Muster der Frommen, des Bundes Erstem Preis und Lobgesang! Er ist zum Segen der Menschheit gekommen; vom Himmel bracht' er Licht. Nun lebenslang im Licht zu wandeln, wie er zu wandeln — So, Christen bringet ihm geweihten Dank!

Demme.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

144. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare, wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht! hier seid ihr alle gleich.

2. Stärkt euch für die höh're Welt! Fließt, der Liebe Thränen, fließet! Wer vom Brode jezt erhält, wer vom Weine jezt genießet, fühl' Entzücken innigslich, stärke für den Himmel sich!

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut! denket Alle: wir sind Brüder; denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwürde, Menschensinn uns zu lehren, floß es hin!

4. Der uns lehrte Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt!

5. Denket seiner! Thränen, fließt! Freudenthränen weinet, Brüder! Wer vom Brode jezt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menschenfreund, denkt an Jesum, dankt und weint!

6. Alle gehn wir eine Bahn, Alle gehn wir zu dem Ziele edler Menschlichkeit hinan! Voll der seligsten Gefühle bete jeder inniglich, stärke für den Himmel sich!

7. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brode jezt genießet, wer in Andacht fromm versinkt, wem der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund, und ich habe keinen Feind.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden; fühlt euch all' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch!

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben: laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

145. Mit frohem Dank erschein' ich hier, dein Leiden zu besingen, von deinem Mahle bis zu dir mich, Jesu, aufzuschwingen. Mein Glaube ist da, wo du bist,

bist, anbetend bei dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, wo ich im Geiste bei dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Trost und Ruh in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie dein Knecht so willig sich in guten Werken übet. Längst ist der Bund mit Herz und Mund geknüpft, ich bin der Deine, und du, o Freund, der Meine.

4. Doch feierlich sei heut mein Dank, und festlich diese Stunden! Und lauter töne mein Gesang vom Tod, den du empfunden! Du liebtest mich und starbst für mich, für mich und meine Brüder; du starbst und lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? Für dich und für des Dankes Pflicht nicht ganz von Liebe brennen; nicht Hand in Hand in Hand in festem Band mit allen deinen Gliedern die Liebe dir erwiedern?

6. Nein, Jesu Tod vergeß' ich nicht, nicht seine Huld und Treue; nicht meine Schuldigkeit und Pflicht: das schwör' ich jezt auf's neue. Du hörst den Schwur. — Gott, hör' ihn nur! — Die Liebe soll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. Bei deinem Mahl stärk' mich, o Herr! Du bist der Gott der Stärke, daß ich von nun an williger auf Jesu Stimme merke, und von ihm gern die Weisheit lern', auf deiner Bahn zu wandeln, nach deinem Wort zu handeln.

8. Daß ich die Lust bei jedem Streit noch glücklicher bezwinge; die Früchte der Gerechtigkeit in größrer Schönheit bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach Jesu Bilde, demüthig, sanft und milde!

9. Einst kommt die Zeit — so wahr ich hier vor deinem Tische stehe, — daß ich in Wonne, Herr, bei dir ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut; wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

J. A. Hermes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

146. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand. So

freuet meine Seele sich in dei: nem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnö: dem Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Ti: sche feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehrfurcht, die man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu sein!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd es versieht, Ver: söhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch' eine schwe: re Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß mich aus des Gra: bes Staube dann deiner Allmacht Ruf erhebt, wenn du, o Welt: tenrichter, einst an jenem großen Tag erscheinst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Ge: bet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Hei: land, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sei!

Bruhn.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

147. Heiland, groß an Huld und Treue, sieh', ich widme dir auf's neue, bei dem Denkmal deiner Liebe, dieß mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu wer: den, und an deines Segens Ga: ben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dieß Opfer dir gefal: len! Du versprichst ja selbst es allen, die nach deinem Heil ver: langen, daß sie Gnad' und Huld empfangen, und, wenn sie das Gute wollen, Kraft dazu gewin: nen sollen. O wie könntest du das Flehen meines Herzens denn verschmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Versprechen. Herr, du kannst es mir nicht brechen; denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich dann zum Genusse deines Heils, in dem Entschlusse, dich

dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam zu verehren!

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir schuldig bliebe; wie verwerflich würd' ich handeln! wie der Huld zuwider handeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Qualen im Gewissen würd' ich dann einst fühlen müssen!

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dieß Ziel verfehle!

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Lebens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle! Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

148. Durch dich, o höchstes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieser Seligkeit, die Größe deiner Güte. Gestärket durch dein Liebesmahl geh' ich getrost durch's dunkle Thal des kurzen Erdenlebens.

2. Der Bahn, die du gewandelt hast, folg' ich mit froher Seele, auch unter vieler Leiden Last, und wenn ich Schwacher fehle, so blickt mein Geist auf dich zurück, und dann verleihst du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Mein Leben, Jesu, dir zu weihn, dem Sanften und dem Milden, dieß, dieß soll mein Bestreben sein, um mich nach dir zu bilden. Ach stärke mich zu dieser Pflicht, du meiner Seele Zuversicht, laß mich dir ähnlich werden!

4. Laß, die du jezt mit mir erfreut, auch nie ihr Heil verscherzen! Zur Treue und Beständigkeit ermuntre ihre Herzen! Erbarm' dich unser aller, Herr! damit wir dich, Alliebender, vereinigt einst erheben!

Fr. v. der Reck.

30. Bei Trauung oder Einsegnung neuer Eheleute.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

149. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. Du, Gott, du knüpftest selbst das Band. Laß sie durch Eintracht Hand in Hand ihr Erdenglück vermehren! Laß ihre Liebe lauter sein, Untreue nie

den Bund entweihn, den sie dir heute schwören! Immer laß sie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt, und Segen uns vom Himmel schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, dich verehren und das Glück der Nachwelt mehren!

Eschenburg.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

150. Hier schließt ein Paar mit Herz und Mund, o Gott, der Ehe heil'gen Bund, das jezt voll Andacht vor dir steht und Heil von dir für sich erfleht.

2. Gib ihren Tagen Heiterkeit und alles, was ein Herz erfreut, das edle, treue Freundschaft schäzt und ihre Pflichten nie verlezt!

3. So geht nach deinem heil'gen Rath durch Rosen ihres Lebens Pfad, und mischen sich gleich Dornen ein, wirst du doch ihr Beschützer sein.

4. Zerreisset einst der Tod ihr Band, so ist ihr Trost, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wiedergibt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

151. Wohl dem, der in dem Ehebunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde mit Glück und Seligkeit durchwebt. Er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

2. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen der Liebe Bund noch schöner macht, wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in dem Blicke Unschuld lacht, wenn sie der Eltern Beispiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

3. Denn Ehegatten, die dich ehren, o Vater, strömet Segen zu. Sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh', und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

4. Wir preisen ewig deine Güte, die unaussprechlich uns geliebt, dem Gottgeheiligten Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack gibt, durch Freundschaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

31. Bei Einweihung zum Predigtamte und Einführung eines Lehrers.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

152. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, o Jesu, und ihm Lehrer gibst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geist und Kraft, voll göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren!

Treue

Treue Lehrer laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerden mit den Hirten selig werden!

2. Laß deinen Geist auf ihnen ruhn, daß sie ihr Werk mit Freuden thun, nicht Bosheit sie betrübe, daß jedes Herz sie folgsam ehrt, durch sie ermuntert und belehrt von Gottes Vaterliebe! Laß die Lehrer und Gemeinen nur auf deinen Willen sehen und den Weg zum Himmel gehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

153. Gib ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum heiligen Geschäfte du uns voll Gnade zugesandt! Hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt an uns gesegnet sein!

2. Laß durch sein Pflanzen und Begießen, o Gott, von deinem Himmel Kraft in heil'gen Lehren auf uns fließen, daß es Gedeihn und Segen schafft, daß es für jenen Aerndetag Frucht hundertfältig bringen mag!

3. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn, und, muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn! Gib, wenn er tröstet, Kraft und Licht und felsenfeste Zuversicht!

4. Knüpf' zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band! Ihm reiche mit aufricht'gem Triebe ein jeder seine Bruderhand! Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehrer werth.

Georgii.

32. Bei Leichenbegängnissen.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

154. Am Ziel ist er! Es wehen um ihn die Palmen schon; und unsre Pfade gehen am Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie könnten wir ihn klagen, daß wir ihn nicht mehr sehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegen gehn.

3. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten seine Hand zu unsrer Brüder Reihen, die uns Gott hier verband.

4. Dort auf den dunkeln Wegen des Todes wird er dann mit unsres Gottes Segen sich brüderlich uns nahn.

5. Dann preisen wir den Geber der Seligkeit. Er ließ vor an ihn gehn durch Gräber, daß er die Bahn uns wies.

Knorre.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

155. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen

chen sel'gen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibet schwach, und seine Ruh' nimmt, weil er lebt, bald ab, bald zu.

4. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinket er durch fremde Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur: dort werd' ichs finden; dort werd' ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt sein; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott sich ganz mir offenbart, ein heilig! heilig! heilig! singen dem Lamme, das geopfert ward. Und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn entzückt am Ziele segnen, das er mir hier so treulich wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, Du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert.

In

In eigner Melodie.

156. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh' und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen; verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen sein. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie! Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, beging ich doch solch Uebel nie!

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst! Denk' an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst!

6. Denk' an den Tod bei frohen Tagen! Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu sein? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein!

8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und dem Glauben leicht! Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn! Sprich bei dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er sich zu rächen, und plözlich werden sie vergehn.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen! dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung sein.

Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

157. Wie sanft sehn wir den Frommen der Erde bald entnommen, sich seinem Ziele nahn! wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf: Gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

5. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig als ein Frommer stirbt!

Ch. F. Weisse.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

158. Wer mit Lust und Eifer strebte, nüzlich in der Welt zu sein; wer nicht blos für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun; deß Gedächtniß bleib' und daure; seine Nachwelt klag' und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Unvergeßlich sei sein Name! ihm glänzt jezt ein schönrer Tag! Jeder folg' ihm, jeder ahme seine edeln Thaten nach! Sanft und heiter stral' er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Dann so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück; bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird sie öffentlich vergelten, jede bringt er einst an's Licht; unbelohnt bleibt keine Pflicht.

4. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden, gibt! Preist den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis an's Grab dazu Licht und Kraft ihm gab!

5. Also ehret edle Brüder, wenn sie nun in Frieden ruhn! denn so wird man einst euch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beispiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

6. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: Wieder starb ein edler Mann! Gott belohn' ihn! wird sie sagen; nimm auch ihn zu Ehren an!

laß

laß ihn deinen Himmel erben! laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänglichkeit, dem, der gut zu sein sich freut!

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

159. Schrecklich ist der Tod, der dem Sünder droht! Ein verzweiflungsvolles Sterben, ein Versinken in's Verderben, in den Pfuhl der Noth, ist des Sünders Tod.

2. Doch des Christen Tod weiß von keiner Noth. Lieblich lächeln seine Mienen; Engelwonne strahlt aus ihnen. Schön wie Abendroth ist des Christen Tod!

3. Ihn, den lezten Feind, nennt er seinen Freund, seinen Wunsch und sein Verlangen. Denn er trocknet von den Wangen Zähren, stumm geweint, ihm, als Menschenfreund.

4. Freudig stirbt der Christ, der versöhnet ist, der im eifrigen Bestreben, Jesu ewig treu zu leben, gern die Welt vergißt. Freudig stirbt der Christ!

5. Christen zittern nicht, wenn ihr Auge bricht. Denn sie schauen, und Entzücken strahlt aus ihren heitern Blicken auf zu jenem Licht, bis ihr Auge bricht.

6. Freude nach der Noth ist des Christen Tod. Hohe himmelsvolle Freude, ew'ger Friede nach dem Streite, und ein Weg zu Gott ist des Christen Tod.

7. Sanfter Schlummer, du, eines Müden Ruh', komm' von jenem Todeshügel, trage mich auf deinem Flügel ew'ger Freiheit zu, sanfter Schlummer du!

8. Stürme der Natur, brauset durch die Flur! Bebt vor euch der Lasterſklave, o so weht ihr meinem Schlafe sanfte Ruhe nur, Stürme der Natur!

9. Mütterliches Land, decke mich mit Sand! Freundschaft, spare deine Zähre, gönne mir die lezte Ehre, fülle deine Hand, decke mich mit Sand!

10. Freunde, weinet nicht! Seht mein Angesicht heftet sich an jene Höhen, wo sich Freunde wiedersehen, dort an jenes Licht — Freunde, weinet nicht!

Schubart.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

160. Geweihter Ort, wo Saat, von Gott, gesä't, dem großen Tage der Aernde reift! Sei mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verstummt, wo mancher Ruhe fand, der sie auf Erden nie gekannt!

2. Zwar flossen hier der Thränen viel, wenn von des Freundes Herzen den treusten Freund das Schicksal riß; — mit tief gefühlten Schmerzen hab' ich auch selbst, ach, manchem Freund die Abschiedsthräne hier geweint!

3. Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod, er schaffet Ruh' den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab und bringt zum ew'gen Frieden. Weint, Freunde,

de, nicht! denkt Wiedersehn! die Todten werden auferstehn!

4. Belebend sinkt ein Sonnenstrahl einst auf die Gräber nieder; und was hier schläft, erwachet dann zum schönern Leben wieder. Im Winter starb die Rose; seht! sie blüht vom Frühlingshauch umweht.

5. Und was man hier der Erde gibt, ist nur des Geistes Hülle. Unsterblich ist des Menschen Geist! Vernunft und guter Wille begleiten, wenn die Hülle fällt, den Geist in jene beßre Welt.

6. Drum kann mein Blick vom Leichenfeld zum Himmel sich erheben; und winkt auch mir das kühle Grab, werd' ich nicht ängstlich beben. Ich pflücke in der Blüthe Zeit die Blume der Unsterblichkeit.

7. Was ihr einst war't, das bin ich jezt, ein Pilger hier auf Erden; was ihr, entschlafne Brüder, seid, werd' ich vielleicht bald werden. Nun dann — durch's Todesthal eilst du, mein Geist, dem Vaterlande zu!

8. Doch dem nur wird der Uebergang zu jenem Vaterlande, der Weg zum Heil, der edel hier des Lasters Sklavenbande zerriß, der in der Prüfungszeit der Tugend stets sein Herz geweiht.

9. Auf Gräbern der Entschlafnen sei der Tugendbund auf's neue versiegelt! Hier gelobe ich der Tugend ew'ge Treue, und heilig sei mir jede Pflicht, bis einst mein Auge sterbend bricht!

Demme.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

161.

Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube, uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerde, in deine milden Arme auf!

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck' ihn kühlend zu! Er schlafe hier in Frieden den stillen Schlaf der Müden, des Kranken lang' erseufzte Ruh'.

4. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt! Im Grab' ist sanfter Schlummer, ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

5. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube! so singt der Christen Glaube: auch er erwacht, auch er erwacht.

6. Nun schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte nach Finsterniß im Licht. Vergönnet ihm die Freude, o

wehret

wehret eurem Leide, und wischt die Zähre vom Gesicht!

Schubart.

In eigner Melodie.

162. Freund der Herzen, sieh' die Schmerzen, die am Grabe bluten! Schau, Erbarmer, wie die Deinen, unter modernden Gebeinen, über ihre Todten weinen!

2. Thränen fließen, weil wir müssen Zweige dorren sehen, die, wie jugendliche Rosen, von dem Morgenthau begossen, aus dem Garten Gottes sprossen.

3. Mütter stehen stumm und sehen auf die kleine Leiche. Väter schwanken vor dem Kinde, wie die halbgewachsne Linde vor der Wuth empörter Winde.

4. So verwelken dann die Nelken noch in ihrer Knospe? Blumen, die wie Sterne stehen, müssen, wenn die Winde wehen, halb emporgeblüht vergehen.

5. Doch nur stille! Gottes Wille ist allein der beste. Der die Kinder uns gegeben, hat die Macht, zu jenem Leben diese Kinder zu erheben.

6. Weinet minder für die Kinder, Eltern! — spart die Zähren. Kann es ihren kleinen Seelen da, wo keine Zweifel quälen, wohl an der Erziehung fehlen?

7. Sehet, dorten an den Pforten seines Himmels winket — Jesus winkt mit holden Mienen, und zu Lehrern gibt er ihnen Engel, die dem Vater dienen.

8. Darum schweigen wir und beugen unsern Nacken nieder. Wenn die Erde wird vergehen, werden wir in jenen Höhen unsre Todten wieder sehen.

Schubart.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

163. Staub bei Staube wirst du nun schlummern in dem stillen Grabe. Bald — dann werden wir auch ruhn in dem friedenvollen Grabe. Dieser Welt entflohst du schon, kamst zu deiner Werke Lohn.

2. Jesu, unsre Zuversicht! unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben! Denn nicht Trübsal und nicht Tod trennt von deiner Lieb', o Gott!

3. Einst, wenn wir, wie er zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun über alles, was wir flehen! wenn uns Menschentrost verläßt, bleib' uns deine Gnade fest!

Klopstock.

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

164. Gebt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Gabe! Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Hier ist gut sein! Senkt sie ein, laßt die Erde rollen; uns sie segnen, und uns freun, daß wir sterben sollen!

2. Aerndefeld! Hier ruhen sie, Christen, unsre Brüder, kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh' der Müden! unter Gottes Vaterhand schlummert er in Frieden.

3. Saaten der Unsterblichkeit, heilige Gebeine! bald verfließt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine! Ruf' er dann, wir sind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

In eigner Melodie.

oder: Jesus Christus unser Heil ꝛc.

165. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät: der Herr der Aernde geht, und sammlet Garben uns ein, uns, die hier starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

Klopstock.

In eigner Melodie.

166. Wiedersehn! Sei uns gesegnet, entzückungsvolles Wiedersehn, wenn uns unser Freund begegnet, wo Engel liebend um ihn stehn! Dieser Tag der Wonne trocknet unsre Thränen ab. Hoch schwebt unsre Seele über unser Grab.

Niemeyer.

33. Lieder in Beziehung auf die Jahreszeiten.

Anmerk. Diese und die folgenden Lieder Nr. 34. 35. 36. 37. können auch an Sonntagen, in Wochenkirchen und Betstunden zur Abwechslung gesungen werden.

Frühling.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

167. Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur; und sanfte Lüfte schweben durch die beblümte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde füllt Berg und Thal und Au; es grünen die Gefilde beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen eilt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur: so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor; und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte der Frühlingsblumen dir, und schwebend durch die Lüfte lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau' ihr nach und schwinge mich auch voll Dank zu dir, o Schöpfer aller Dinge, verehrt seist du von mir! Weit über sie erhoben kann ich der Fluren Pracht empfinden und dich loben, dich, der den Frühling schafft.

6. Lobsing' ihm meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! lobsing' ihm und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier von dem Blüthenhügel bis zu der Sternen-Bahn steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

168. Gelobt sei, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preist, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das schon erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antliz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel, Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allem Sein und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, Schöpfer, und empfindet dich, und hofft ein ew'ges Leben.

5. Lobsinget ihm! Er ist uns nah! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; wo ich nur bin, bist du bei mir, mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst dann auch, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus

Nacht

Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kömmt alles, was erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

Funk.

In eigner Melodie.

169. Gelobet sei die grenzenlose Macht, die unsre Flur verjüngt, und schöpfrisch uns des Frühlings ganze Pracht und Freuden wiederbringt!

2. Seht, Anmuth wohnt auf Bergen und im Thal! Gen Himmel schickt die Flur den Balsamduft aus Blumen ohne Zahl, zum Schöpfer der Natur.

3. Wie schön, o Gott, ist diese Welt gemacht, wenn sie dein Licht umfließt! Ihr fehlt's an Engeln nur, und nicht an Pracht, daß sie kein Himmel ist.

4. Jedoch sie glänzt auch für die Tugend nur; der Unschuld ist sie schön. Umsonst schmückt sich im Frühling die Natur für Augen, die nicht sehn.

5. Allmächtiger, laß mich, der Wahrheit treu, mein ganzes Herz dir weihn! O dann, dann wird mir die Natur stets neu und ewig reizend sein!

Sturms Samml.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

170. Blickt auf! In Millionen Keimen tritt eine neue Welt hervor: die Knospen bersten an den Bäumen, frohlockend steigt die Lerch' empor; die schlummernde Natur erwacht, sie schlägt die Augen auf und lacht.

2. Zersprengt ist die krystallne Kette, womit der Frost die Ströme band; die Flur vertauscht ihr Flockenbette mit einem grünen Lenzgewand. Natur, aus deiner Mutterbrust saugt jedes Wesen Kraft und Lust.

3. Sei mir gegrüßt! Nach tausend Lenzen bist du noch heute schön und jung. Wer gibt dir Stoff, dich zu ergänzen? wer diesen regen Cirkelschwung, die unerschöpfte Bildungskraft, die, stets gespannt, doch nie erschlafft?

4. Anbeten will ich, statt zu fragen. Preis ihm! Er schuf und Er erhält. Ihn will ich aufzusuchen wagen in seiner wundervollen Welt. Aus jedem seiner Werke fleußt ein Lichtstrahl in des Forschers Geist.

Bürde.

Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

171. Weit um mich her ist alles Freude! wie schön ist, Schöpfer, deine

deine Welt! wie prangt in seinem Feierkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! wie heilig wird mir jede Stätte! wohin ich geh', wohin ich trete, bist du so nahe, Gott; und ich erblicke dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Das Lispeln in beredten Bäumen ruft: fröhlich müßt ihr Gott erhöhn. Die Zeit gefühllos zu verträumen, ist, Menschen, seine Welt zu schön! Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten! Der Bach sagt rieselnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die Bienen viel Aernden, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm, und webet, eh' er verwandelt wieder lebet, sich seine Hüll' und auch sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Güt' und Stärke, so väterlich an uns gedacht! wie viel und groß sind deine Werke, wie schön, wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, was lebet, seine Speis', o Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben, den Thieren Gras; uns Wein und Brod.

5. Weit um mich her ist alles Freude. O freu' auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohl thut, Allen, Allen so wohl thut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: dir, Gott, sei Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

Feddersen.

In eigner Melodie.

172.

Lange Sommertage! seid willkommen mir! Troz der Trägheit Klage, freudenvoll seid ihr!

2. Nein! dem muntern Fleiße seid ihr nie zu lang! Unter meinem Schweiße töne mein Gesang!

3. Schöpfer! mein Gemüthe fühle, wie es soll! Deiner Vatergüte, Gott, ist alles voll!

4. Thäler, Ebnen, Höhen stehn in voller Pracht. Sanfte Lüfte wehen. Alles, alles lacht!

5. Uns und dir entgegen lacht und jauchzt das Feld! Sammelt, sammelt Segen! Preist den Herrn der Welt!

Lavater.

Herbst.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

173. Geärndet ist der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich und segnet und erfreut auch mich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen und verlangt von seiner Frucht befreit zu sein, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Wie liebevoll! Wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, sei frölich, bring' ihm Ruhm und Preis!

4. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott. Wie väterlich! Er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich viel Freuden hat.

5. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

6. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt; und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

7. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur sei ein guter Saame; sei Gott auch bis in den Tod getreu.

Cramer.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

174. Früh mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächres Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn. Die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder; die lezte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblöst von ihrem Segen: entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen: in Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält' und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Für seine Menschen sorgt er hier mit seiner Güte Gaben. An seinem Segen können wir uns noch im Herbste laben. Er schüzt vor Mangel und vor Noth. Er gab uns für den Winter Brod, und hört nicht auf zu geben. Noch gab er, was das Herz erfreut, an Früchten dieser Jahreszeit für unser künft'ges Leben.

4. Wohl allen, die sein Angesicht im Lenz des Lebens suchen! die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend

Frucht

Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend sein, und göttlich wird er sich noch freun in seinen lezten Tagen.

Sturms Samml.

Winter.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

175. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sind sie! Wen freuet nicht der tiefern Sonne mildres Licht?

3. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

5. So thut, was andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Aernden in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. So, wie der Felder Saat durch dich im Stillen keimet, väterlich, obgleich von Menschen nicht bemerkt, durch deine Kraft, o Gott gestärkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm! Auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott. Du thust uns wohl, auch selbst durch Noth.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger, auch jezt von dir, der du so väterlich uns trägst, uns sättigest, erwärmst und pflegst.

10. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

Cramer.

---

34. Lieder in Beziehung auf Saatzeit und Aernde.

Saatzeit.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

176. Ein kleines Korn, das schnell sich mehret und Millionen Menschen nähret, kam, Gott, von dir, der uns erhält. Im Erdenschoos empfängt es Säfte und seines Wachsthums erste Kräfte, und keimt zum Segen für die Welt.

2. Dieß fanden einst auf dem Gefilde von Hunger abgezehrte Wilde schon in der Vorwelt erster

ster Zeit, verließen ihre düstern Wälder und bauten sich Getraidefelder in friedlicher Geselligkeit.

3. Bald milderten sich ihre Sitten. Vereinigt wurden ihre Hütten, bevölkert weit und breit das Land. Wo vormals Wüsteneien waren, da wohnten große Menschenschaaren, die Fleiß und Nahrung nun verband.

4. So legten kleiner Körner Saaten den ersten Grund zu großen Staaten und zu der Künste erstem Flor. So flohn des Mangels schwere Leiden; so stiegen unsre Lebensfreuden aus Staub auf deinen Wink empor.

5. Noch sehn wir jezt auf jene Gaben, die Menschenwohl gegründet haben, mit froher Dankbarkeit zurück. Denn alles, was noch jezt uns nützet, beruht auf ihnen, auf sie stützet sich jezt noch ganzer Völker Glück.

6. O Vater, sieh', wir feiern heute die Saatzeit dir zum Preis, von Freude, von Hoffnung und Vertraun belebt. Hilf, daß für uns der Schoos der Erde an neuem Segen fruchtbar werde, nach dem der Fleiß des Landmanns strebt.

7. Entzieh' uns deiner Güte Spuren auf unsern neubesäten Fluren zum Keimen und zum Wachsen nicht, und gib, damit wir dir uns weihen, auch Trieb und Wachsthum und Gedeihen uns zur Erfüllung jeder Pflicht!

Hesse.

Aernde.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

177. Auf, hebe deinen frohen Blick, o Volk, zu Gott empor! Die Aernd' ist da, und Heil und Glück bricht uns in ihr hervor.

2. Sieh', welch ein unermeßlich Meer, durch ein gesegnet Feld von goldnen Aehren, Körnerschwer, vor unsern Sicheln fällt!

3. Noch leben wir und haben Brod, und ein gesundes Blut macht uns auf's neu' die Wange roth und füllt das Herz mit Muth.

4. O! ihm sei Ehre, Preis und Dank, der dieß an uns gethan! Frohlockt in heiligem Gesang dem Herrn, und betet an!

5. So lang' uns unser Busen schlägt, die Augen offen stehn, soll unser Herz von Dank bewegt auf Gottes Güte sehn.

Sturms Samml.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

178. Der Erde mütterlicher Schoos ist fruchtbar. Saget Dank dem Herrn; denn seine Huld ist groß. Erheb' ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Frühling erst verjüngt! wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn, lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist; wie er auf allen Fluren prangt! wie reich wird Flur und

und Au' umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen; freudenvoll mäht schon der Mäher ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Mild' ihm gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! lobsingt, lobsingt dem Herrn! er gibt uns unser täglich Brod, und mehr noch, und so gern!

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Aernden, voll und schwer, erwarten ihren Sammler schon. Wie fröhlich sammlet er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich gibt, uns so viel Gutes thut!

8. Macht eure Tenn' und Scheuer voll! der Herr an Huld so reich, der Herr that euren Vätern wohl, und segnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell versieget nie, und fließt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

11. Kein Armer darb'; er seufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Speist, Reiche! gern die Armen, sie sind auch wie ihr, von Gott!

12. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch stets Saat und Aernde segnen soll; denn er ist ewig reich.

13. Er sammlet einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seine Scheuren ein.

35. Lieder in Beziehung auf Witterung.

Gewitter.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

179. Du Schrecklicher, wer kann vor dir und deinem Donner stehn? Der Herr ist groß! Was trotzen wir? Er winkt — und wir vergehn.

2. Er lagert sich in schwarzer Nacht; die Völker zittern schon: Geflügeltes Verderben wacht um seinen furchtbar'n Thron.

3. Allmächtig schleudert seine Hand den Bliz aus finstrer Höh': und Donner stürzet sich auf's Land in einer Feuersee.

4. Seht, wie der Erde fester Grund, wie Berg und Thal erbebt, und was um ihr erschüttert Rund und in der Tiefe lebt!

5. Den Herrn und seinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt, und weit umher die Flur.

6. Wer schüzt mich Sterblichen, mich Staub, wenn, der

im Himmel wohnt, und Welten pflückt, wie dürres Laub, nicht huldreich mich verschont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wenn er zornig scheint: Er herrscht mit schonender Geduld, der große Menschenfreund! Uz.

Mel. Geheiligt werde, Gott ꝛc.

180. Der Mächtige, der Gott und Retter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt; anbetend sinkt der Erdkreis nieder — der Wald ertönt, es bebt die Flur, und Blitze sagen's Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur!

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sei ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad' und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf versteh'st auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott, dieß sagt das Wetter; die Welt, die ganze Welt ist sein! Ihr bebt, Elende, wollt ihr fliehen? Kein Ort schüzt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch — er ist Gott.

Sturms Samml.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

181. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bebe nicht — ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Bliz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du, als Vater, dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch lächelt uns dein Angesicht in deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Bliz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: Seid rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind. Hilf, daß zur Tugend unser Geist stets neue Kraft gewinnt!

7. Laß frei das Herz von Aengsten sein, wenn uns dein Donner droht. Weg bange Furcht! wir sind ja dein — und lieben dich, o Gott!

Lavater.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

182. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! der Donner schweigt, die Blitze fliehn! bald schmückt, bei ans

genehs

genehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Sturm an Gnade denkt!

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Bliz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplaz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal jeder Kreatur.

4. Wenn, bei erhizter Dünste Glühen, sowohl die Menschen, als das Vieh, den Athem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Wie munter schwingt der Vögel Chor zum Himmel singend sich empor!

6. Jezt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch bleibst du groß und herrlich mir. Droht gleich kein Bliz, mich zu zerschmettern, so heg' ich Ehrfurcht doch vor dir. Sei du nur meine Zuversicht! so schreckt mich nichts; so zag' ich nicht. Stresow.

Sehr trockne Witterung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

183. Laß Luft und Wolken, Gott, von neuem uns auf Erden zu Zeugen deiner Huld und Vaterliebe werden! Was du befiehlst, geschieht. Ach, laß auch das geschehn, warum, Allmächtiger, wir heute zu dir flehn!

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen. Gib uns, o Vater, gib uns einen milden Regen! Staub ist jezt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir sind zwar deiner Huld nicht werth; denn unsre Sünden entfernten uns von dir; Doch laß uns Gnade finden! Vergib uns unsre Schuld! Thu' auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrische unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Wiesen, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, auf's neu', daß jede Kreatur dir freudig dankbar sei!

5. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen! Der Fromme nur kann sich, Gott, deines

Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend sein!

Busch.

Mel. Nun lob mein' Seel' den ꝛc.

184. Ein milder Regen sinket erquickend auf die die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jezt dankbar nahn; dich flehten nicht vergebens wir in der Noth um Rettung an. Du sendest Thau und Regen, gibst milden Sonnenschein, du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Laß uns auch nicht vergebens in Zukunft zu dir nahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an!

Münter.

Sehr feuchte Witterung.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht ꝛc.

185. Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Ach, blieb' dein Regen jezt zurück! Ach ließest du der Sonne Blick nun wieder uns erfreuen!

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Gib uns, gib uns, liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne! Erfülle wieder nach der Noth das bange Herz mit Wonne! So zeigst du uns nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sei, im Himmel und auf Erden.

N. Herrmann.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

186. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden allmächtig herrschest, du hast nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf dieser Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht, dein sind die Jahreszeiten, dein, was die Früchte wirk-

wirksam macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh' uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und alles uns zum Segen.

5. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh', nach Thränen Lust zu schenken.

6. O du, der mit allgüt'ger Hand den Wittrungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

7. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen!

---

36. Lieder in Beziehung auf gemeinen Wohlstand.

Mel. Erbarm' dich mein ꝛc.

187. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil, wächst ihnen Sicherheit und Ruh' vom Throne des Beherrschers zu; durch gegenseitiges Bemühn sieht man nur Glück und Wohlstand blühn.

2. Vereinte Kraft und Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht, verstärkt des Fleißes Frohgefühl, und kommt mit leichter Müh' zum Ziel. Ein Bürger ist des andern Freund; sie, die ein gleicher Zweck vereint, sehn, durch des eignen Vortheils Werth, das allgemeine Glück vermehrt.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; der eine nüzt durch Geisteskraft, durch Einsicht und durch Wissenschaft, der durch die Arbeit seiner Hand, durch Kunstgewinn, dem Vaterland, und der, den Noth und Mangel drückt, wird durch des Reichen Hand beglückt.

4. So knüpfst du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilst durch deiner Weisheit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl; Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh', fließt uns durch deine Güte zu.

5. Wer wollte denn nicht thätig sein? Sich seiner Thätigkeit nicht freun? auf der ihm angewies'nen Bahn nicht wirken, was er wirken kann? Nicht fliehn den trägen Müssiggang, und nicht bei seiner Pflichten Drang gern leben auch für andrer Wohl, und es befördern, wie er soll?

6. Wer jede ihm verlieh'ne Kraft gebraucht und durch sie Gutes schafft, der allgemeinen Wohlfahrt nüzt, durch den Verstand, den er besizt, und durch die ihm geschenkte Macht für

Wahrheit, Recht und Tugend wacht, der handelt, wie es Gott gefällt, der lebt für sich und für die Welt. Grot.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

188. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Segens Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Wohlthat aus zum Flor und Glück der Völker.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nüzlich zu bemühen; gibst jedem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mit zu wirken.

3. Du zeigst als milder Geber dich dem Volk' in jedem Lande; verknüpfst die Völker unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir hernieder. Was deine Huld uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nüzliche Gewerbe.

5. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Gieß deinen Segen ferner aus auf (unsre Stadt, / unsern Ort,) auf jedes Haus zu deines Namens Ehre!

6. Hilf auch, daß jeder redlich sei in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich, getreu in seinem ganzen Wandel! Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet. Heeren.

37. Lieder in Beziehung auf gemeine Noth.

Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

189. In unsern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unserm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgibt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon in's Grab wie unerwartet schnell hinab! Wie ist um Hülf' uns bange! O schone noch, befrei uns doch von unserm Untergange!

3. Ach Menschenhülfe rettet nicht! Wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht weiter schrecklich wüthe!

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befrein; errett' uns, deine Kinder!

5. Wir

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage! Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heitre Tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befrein, so laß uns, Gott, geduldig sein, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen, daß unser Dank und Lobgesang frohlockt: Gott hilft uns allen!

Junkheim.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

190. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen; des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Zu dir, du Menschenretter! schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns. Die Seuchen fliehn: du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

3. Wir wollen, der du uns befreist, o Gott, dich ewig loben. Sei ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

191. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält, schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Erbarmender, ach, wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen bei unserm Mangel Rath!

3. Herr, der du uns erschufest, steh uns mit Hülfe bei! Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sei. Zu helfen

fen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf' uns sehn, erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn! Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand!

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth! Lehr' es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn!

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da standst du uns bei. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

verb. v. Schlegel.

In Kriegszeiten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

192. Der Krieg im blutigen Gewand verheert die fruchtbar'n Auen; und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach! aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh' erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen.

2. Gefahr umgibt uns in der Nacht, und wächst mit jedem Tage; sind wir vom kurzen Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

3. Du kannst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

4. Es haben Lanzen, Spies und Schwerd, womit die Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt, so bald dein Wink geboten. Allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so hilf uns doch! was du sprichst, muß geschehen.

5. Erlaß uns gnädig unsre Schuld, vergib uns unsre Sünden; trag' uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verschwinden! Ach, Herr, dämpf' unsrer Feinde Wuth, lösch' aus des Krieges wilde Glut, eh' sie uns ganz verzehret!

6. Errette das bedrängte Land, sieh' hülfreich auf uns nieder; gib deiner Gnade theures Pfand, gib uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angst befreit, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen!

7. Regiere

7. Regiere selber unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn, und stets nach Tugend streben! Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet.

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

193. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach, (viele / manche) Häuser hat's verzehrt, und mancher Armen Glück zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan. Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, (der Uebrigen / um einige) zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! laß sie nicht hülflos! tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Wen du verschonst, vergesse nicht der angenehmsten Menschenpflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu sein!

6. Du kannst uns wieder segnen, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Untadelhaft, ja weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun!

8. Schütz' unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gib, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

Cramer.

Nach einer Ueberschwemmung.

Mel. Gelobet seist du Jesu 2c.

194. Erhebt, erhebt den Herrn der Welt, dessen Allmacht uns erhält, auch dann uns schützt, wenn Angst und Noth in aufgethürmten Fluthen droht! Erhebet Gott!

2. Wild brausend, immer wüthender wälzten Ströme sich daher — da stillte Gott des Sturmes Wuth, auf seinen Wink brach sich die Fluth. Erhebet Gott!

3. Bei unsrer Furcht, bei unserm Schmerz sah sein väterliches Herz, in der Gefahr, die uns umgab, erbarmungsvoll auf uns herab! Erhebet Gott!

4. O laßt uns seiner Huld uns freun, unser ganzes Herz ihm weihn! Auch in dem schrecklichsten Gericht verläßt er uns als Vater nicht! Erhebet Gott!

Grot.

B.

Lieder in besonderer Beziehung auf den Inhalt der Predigten und anderer Religionsvorträge.

I. Gott — dessen Dasein und Vollkommenheiten.

Dasein, Vollkommenheit und Unendlichkeit Gottes überhaupt.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c.

195. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. An jeder dunklen Regennacht, wenn auch kein Stern mir leuchtet; am Monde, wenn er freundlich lacht, und meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen. Ich seh's, wenn sie vorüberziehn, am sanften lieben Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn, durch Laub und junge Blüthe; nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte.

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket; und brausend von des Himmels Höh' der Nord den Wandrer schrecket.

6. Ich sah sie heiter oft im Glück, in tausend, tausend Freuden; auch sieht sie mein bethränter Blick in kleinen kurzen Leiden.

7. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's, wohin ich blicke. Sei's, daß sich auch der Himmel trübt, es dient zu meinem Glücke.

Mel. Was der gute Vater thut 2c.

196. Gott, wie schön ist deine Welt! Herrlich ist die Pracht, die von Höhen, Thal und Feld mir entgegen lacht! Kein Ungefähr, spräche jeder Heide hier, Göttermilde sehen wir rings um uns her.

2. Und dieß hohe Wohlgefühl hätten Heiden nur? Ganz des blinden Zufalls Spiel wäre die Natur? — Schweigt, Lästerer! — Lieber wollt' ich Heide sein, als mich deiner nicht erfreun, du Herrlicher!

3. Ueberall find' ich Verstand, seh' ich Zweck und Plan; bei der Milb', im Moos, im Sand, treff' ich Wunder an. Laß, Thor, den Spott! Regen, Sonnenschein und Luft, Gras und Baum und Staude ruft: es ist ein Gott!

4. Schöpfer, ich empfinde dich! Jeder frohe Sinn, Herz und Seele reißen mich zur Anbetung hin. Nimm meinen Dank! Vater, wie beglückt bin ich! Ewig, ewig preis' ich dich mit Lobgesang.

5. Schöpfer, aus dem dunkeln Nichts riefst du mich hervor! dankbar blick' ich, Quell des Lichts, nun zu dir empor! Heil mir! Du bist, und durch deine Huld nur ward ich ein Wesen edler Art, das denkt und schließt.

6. Meine Geisteskraft ist Bild, schwaches Bild von dir; frei zu denken, weise, mild, ziemet denn auch mir. Laß lebenslang, Gott, mich Brüdern nüzlich sein! Das wird mehr noch dich erfreun, als Lobgesang.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

197. Ihr Freuden meines Lebens, Ruh' und Zufriedenheit, euch wünsch' ich mir vergebens in dieser Pilgerzeit, wenn mich nicht eines Gottes Ruf für diese Welt bestimmte, ein Zufall mich erschuf.

2. Umhüllt mit Finsternissen, versenkt in Träumerei, such' ich umsonst zu wissen, was einst mein Schicksal sei? wenn mir der Zufall durch den Tod Zerrüttung, Staub und Moder, in jedem Alter droht.

3. In diesem Erdenleben bin ich mit jedem Jahr von Furcht uud Noth umgeben, nicht sicher vor Gefahr. Umsonst sehnt sich des Geistes Blick nach ungestörten Freuden, nach dauerhaftem Glück.

4. Das größte Gut der Erde beruhiget mich nicht. Wenn ich nun sterben werde, und mir das Glück gebricht, das immer meinen Geist erfreut; dann sind der Erde Güter nur Tand und Eitelkeit.

5. Ach, wer kann mir's gewähren das Glück, das nie entflieht? ich muß es stets entbehren; umsonst bin ich bemüht, mir Schwachen selbst es zu verleihn; muß, wenn ich Gott nicht finde, mir stets ein Räthsel sein!

6. Ich kann mir's nicht erklären, durch wen die Welt entstand, wer, um mich zu ernähren, Luft, Erde, Thau verband: durch wessen Kraft die Pflanze blüht, und Laub und Frucht der Bäume in sich die Säfte zieht.

7. Ja, ja, Gott ist! das lehret mich Welt, Vernunft, Gefühl! wer's leugnet, ist bethöret, wird seines Wahnes Spiel; und sucht, bei Ordnung, Zweck und Kraft, in Menschen, Thier und Pflanzen umsonst den, der sie schafft.

8. Ich kenn' ihn! — diesen Glauben soll keines Thoren Spott aus meinem Herzen rauben. Ich weiß es, du bist! Gott! ich sehe deiner Gottheit Spur im Wurm und in dem

Menschen, dich, Schöpfer der Natur. Grot.

In eigner Melodie.

198. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, Gott! Ewiger, der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, das Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts ist hier vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich hohe Ordnuug, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt seh' ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Ein's muß dem andern nüzlich sein, auf daß sich alle ihres Daseins freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich, nicht von Ohngefähr entstanden Himmel, Sonne, Erd' und Meer. So konnte nichts entstehen. Du sprachst ein Wort, da ward, was ist; und einzig darum, weil du bist, ist alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt mit Allmacht und mit Güte noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach weisem Rath auch uns auf unsers Lebens Pfad mit Vaterliebe führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, und diese Welt von dir erschaffen ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, nach Geistesfreiheit, Tugend, Seligkeit, wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die eitle Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude sein, dir, guter Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

199. Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen anbetend nieder! Gott, von den Geschöpfen allen, die du hervorgebracht, steigt im vereinten Chor der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor!

2. Dein Zepter lenkt die Welt; du bist ihr Herr und König. Nichts ist in ihr so groß, es ist dir unterthänig. Dein Auge übersieht der Zukunft dunkle Nacht. Nichts ist, und nichts geschieht, du hast's zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze; du bist im Engel groß, und groß in jeder Pflanze.

Nichts

Nichts ist, nichts lebt, nichts denkt, es denkt und lebt und ist durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

4. Betrachte, Mensch, die Flur, die Aue, wie sie blühet! Sprich: ob dein Blick nicht Gott in jeder Blume siehet? Er schmückt das Aehrenfeld, das dich zur Aernde winkt. Er zeugt den Thau, den es, sich zu erquicken, trinkt.

5. Durch Gott fließt jeder Bach, der dich erquickt, so helle; er zeigt ihm seinen Weg, er unterhält die Quelle. Und seine Vorsicht spricht aus jeder Kreatur, aus jedem stummen Bild der lächelnden Natur.

6. Du wunderbarer Gott, so weit die Himmel gehen, kann ohne deinen Wink nichts da sein, nichts bestehen! Wo ist ein Gott, wie du? Herr, dessen Arm die Welt, die er allmächtig schuf, mit gleicher Macht erhält!

Sturms Samml.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem 2c.

200. Ein Blick in's weite Schöpfungsreich macht meine Seele trunken. Nichts kommt der hohen Freude gleich, mit der ich, hingesunken in heiligen Entzückungen, die Größe des Unendlichen oft still anbetend denke.

2. Herr aller Welt, dich staun' ich an, wer mag dich würdig preisen! Ich fühl' es schwindelnd, ach, wer kann dich fassen und dich preisen! Ganz Liebe, ganz Vollkommenheit bist du, o Gott, und Seligkeit ist, was du schaffst und wirkest!

3. Dein hohes Bild erhalt' in mir, und laß mich hier auf Erden, o guter Vater, ähnlich dir und reif zum Himmel werden; damit nach dieser Pilgerzeit ich deine Macht und Herrlichkeit im hellsten Lichte sehe!

Fr. v. der Reck.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

201. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein!

2. Du schufst, was noch nicht war, um tausend Seligkeiten auf's mannigfaltigste rings um dich zu verbreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath ist dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Dein kräft'ger Will', o Herr, erhält die ganze Welt und deine Macht vollführt, was deinem Rath gefällt!

4. Du bist es, der allein Vollkommenheit besitzet, der Leben gibt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von

dir; willst du, so wird er nichts,
Doch du bleibst für und für.

5. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns im hellern Licht, Gott! deine Hoheit kund.

6. Doch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist!

7. Doch sei auch hier von uns dein hoher Ruhm besungen! Verschmäh' ein Loblied nicht von schwacher Kinder Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein beßrer Preisgesang, dich, Ewiger, erhöhn!

Dietrich.

In eigner Melodie.

202. Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke. Groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's; so sind und leben Welten, und er gebeut, so fallen alle Welten und Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl die beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott von ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest, ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8 Er kennt mein Flehn, und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte: schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm!

13. Du

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein, und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schuz, will Gott mein Retter werden; so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Truz.

Gellert.

Hiervon handeln auch No. 14. und 17.

Einheit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

203. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen!

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgibt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand lenkt alle Sonnenheere.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schüzt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Segen über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, rein und gut; ja reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, und wirst ewig sein der Seligkeiten Quelle.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm

gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Cramer.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

204. Gott, der durch seine Macht die Welt erschuf und immer noch erhält, war, ist und bleibt nur Einer. An Majestät und Weisheit reich, ist niemand ihm auf Erden gleich, und auch im Himmel keiner: Er, er, der Höchste, er allein ist durch sich selbst, und kann es sein der Welten Schöpfer und ihr Herr, auch vor der Zeit, ein Ewiger, der immer groß, in jeder Wirkung, jeder That, nie jemand, der ihm gleich ist, hat.

2. Der Engel kann, so hoch er ist, so schwer man seine Größe mißt, doch nie, was Gott ist, werden, und wer erhebt sich über ihn? Wer wagt es, ihm sich vorzuziehn im Himmel und auf Erden? Er bleibt, auf immer, Gott, ein Geist, den aller Welten Jubel preist, als Ursprung der Vollkommenheit, der Einz'ge, der zu jeder Zeit, in jedem Fall das Beste will, das Beste wählt, und seines Zweckes nie verfehlt.

3. Nur Einer, Einer kann allein, ohn' Anfang und ohn' Ende sein, den Welten Dasein geben, nur Einer, wer er immer sei, von aller Unterwerfung frei und unabhängig leben, nur Einer bleibet immerdar, was er von allen Zeiten war, der Höchste, der sich immer gleicht, an den kein andres Wesen reicht, nie reichen kann, und der, wenn gleich die Welt vergeht, doch immer durch sich selbst besteht.

4. Gott, deines Daseins mich zu freun, laß meine größte Sorge sein! Vom Werthe dieser Lehren, von deiner Größe überführt, laß stets mein frohes Herz, gerührt, in dir den Gott verehren, von dem auch ich den Ursprung nahm, von dem ich, was ich ward, bekam, auf den allein mein Glück beruht, der immer heilig, weise, gut, bleibt, was er war, und weil er immer Vater ist, auch meine Wohlfahrt nie vergißt! Grot.

Dreieinigkeit.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

205. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Vereinigt sollen wir mit dir durch deiner Güte Gaben der Menschheit hohes Glück schon hier und einst im Himmel haben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns

Trost

Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrein von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr' in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren; stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr' uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen!

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, freuen! Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Ewigkeit Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

206. Erhaben über Welt und Zeit, lebst du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie staunt bei dem Gedanken mein ganzer Geist bewundrungsvoll! Ich weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch dich noch nicht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer strömt' an der Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst immer meiner Seele der starke Fels, den ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

4. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt, er soll dein Antliz schauen. Auch ruht mein Leib nur kurze Zeit; am Aerndetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

5. O wohl mir, wenn ich nun schon hier nach ew'gen Gütern strebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe! Dann hab' ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil, und jauchze dir auf immer.

6. O lehre mich, hier in der Zeit, die du mir noch wirst schenken, der seligen Unsterblichkeit mit allem Ernst gedenken! Sie sei mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

In eigner Melodie.

207. Eh' noch die stralenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Wonne der erste Mensch beim Blick auf dich empfand, warst du schon, Gott, das, was du jezt auch bist, der höchste Geist, deß Dasein ewig ist!

2. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer sein; auch wenn die Himmel selbst vergehen, wenn Welten einst den schnellsten Einsturz dräun, so bleibst du frei vom Wechsel jeder Zeit unwandelbar durch alle Ewigkeit.

3. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne und deiner Vaterliebe mich darf freun, daß ich ein beßres Leben kenne, und weiß, auch ich soll einst unsterblich sein, wenn ich dir treu, wenn ich mit frommen Sinn ein wahrer Christ, ein Freund der Tugend bin!

4. Du wirst auch mein Gott immer bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreun, wenn meine Glieder gleich zerstäuben; so bleib' ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getrost, mein Geist erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht. Grot.

Allmacht Gottes.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

208. Gott, gränzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr, doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög' ich gleich dein weites Reich, und sähe deine lezte Sonne glänzen; so säh' ich dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erschufst, was du jezt rufst, und rufen wirst, wer kann das alles zählen? doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort; so fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott erschafft nur, was du willst; denn du bist gut und weise! Das lehre mich, damit ich dich für alles, was du thust, mit Ehrfurcht preise! Cramer.

Allgegenwart und Allwissenheit Gottes ꝛc.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

209. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n! bin ich in deinen Händen. Ich leb' und athme nur durch dich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Auch was ich denke, kennest du, du prüfest meine Seele; du

du siehst es, wenn ich Gutes thu'; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Auch meine Bitten höreſt du, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O, drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele; daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu', und dir zu dienen eifrig sei!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich mit deiner Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Herr, du bist um mich; o verleih', daß mir dieß Trost und Warnung sei!

Sturm.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

210. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen: was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wisseſt! Du schaffeſt, was ich thu'; du ordneſt, du beschließeſt, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur Tief' hinab; auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand, denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht' ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen! die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du wähltest schon mein Loos, eh ich mich selber kannte; du bildetest mein Herz, eh' es dich, Schöpfer, nannte; ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Wie herrlich sind vor mir des Ewigen Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

8. Erforschen, lehr' mich, Gott, und prüfen, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu sein mtr scheine! Und wenn mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, so leite mich zurück auf ebnen bessern Pfad!

Dietrich.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.
oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

211. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse: Was kann ich Gott verbergen? ich? das er nicht alles wisse? Sei dunkler, als das dunkle Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seid, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr schon euch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen aleich, schnell aufsteigt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: weicht! vergeht! Ich haß' euch! Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wären's keine Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, nicht einer ist vergessen.

6. Seid heilig, seid von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seid heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts gleich Thaten euch belohnen.

Cramer.

Weisheit Gottes.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

212. Ich, den du schufst, ich preise dich, Herr, du bist allein von Ewigkeit höchst weise, und wirst es ewig sein. Laß immer meinen Geist, in allen deinen Werken,

auf

auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist!

2. Wohin mein Auge blicket, ist Ordnung, Kunst und Pracht, und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weise Macht. Sie schaffet, sie erhält, zum Segnen und Ergetzen, nach herrlichen Gesetzen den Bau der großen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus großer Ferne uns Licht und Leben schafft. Es unterstüzt sie nichts; in unermeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt sie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so vieler Körper Kraft? Wer füllt die Welt mit Lichte? Nur du, der alles schafft! Du thust's, und sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie!

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Bliz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbarem Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus dem Wasserschlund; goß Ströme aus? Wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen: Bis hieher, weiter nicht.

8. Wer schafft das Laub der Wälder? Wer ruft das Gras hervor; befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer macht die Feuerschlünde; legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, bereitet und erhält, und segnet und beglücket die lebensvolle Welt. Dich rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott; denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

213. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden? kann das, was deine Weisheit ist, begreifen und ergründen? Wem wird sie je enthüllet sein? Wer dringt in ihre Tiefen ein, sieht hier nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kann den Plan, nach dem du schufst, im Ganzen übersehen? Wer kann, was du zum Dasein rufst, wie es entstand, verstehen? Wer kennet aller Kräfte Gang? Wer

kennet den Zusammenhang, durch den du sie verbindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leitest, wie du des Mondes stillen Zug und seine Bahn bereitest, die Erde um die Sonne führst, und aller Sterne Lauf regierst, wie Blüthen sich erneuen, und Keim und Frucht gedeihen?

4. Von Stuf' auf Stufe bildest du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle sich erfreuen; sie sammeln gern, mit froher Müh. Du nährest und du sättigst sie, läßt auch für sie die Saaten reif werden und gerathen.

5. Wer hätte diese Stufenbahn, so gut, wie du, gewählet? Wer hätte das, was du gethan, des Mittels nicht verfehlet, das allen Wesen Ueberfluß, und stets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geschlecht vermehret?

6. Wohin mein forschend Auge sieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen, schließt immer alles Glied an Glied, ist Ordnung in dem Ganzen, zielt hier Verlust, zielt dort Gewinn auf's allgemeine Beste hin, ward, was ein Theil entbehret, dem nüzlichern gewähret.

7. Wer weiß, wenn er noch mehr Verstand, als Mensch und Engel hätte, weiß, wie sich Kraft mit Kraft verband, wie in der Wesen Kette sich Glied an Glied zusammen fügt, kein Hinderniß die Kraft besiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenstaub gegeben?

8. Das, was, o Gott, dein Rath beschließt, muß, du willst es, geschehen, und was uns unerforschlich ist, hast du vorhergesehen; du weißt durch deine große Kraft, die alles kann und alles schafft, der Menschen freies Denken zu deinem Zweck zu lenken.

9. Dir will ich denn, voll Zuversicht, mein Schicksal überlassen, und wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung fassen, du werdest stets mein Helfer sein, durch deine Weisheit mich erfreun, und, wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc. besser: Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

214. Du bist, o Gott, gerecht, du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sei, Herr, dafür gelobet!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönt auch Glück und Segen.

Wir

Wir preisen dich, daß du verdammst, was bös' ist, daß du uns entflammst, was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nüzt, gebeutst du deinen Knechten; und deine Huld belohnt und schüzt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächst durch dich aus ihrer Saat, die Ruhe des Gewissens.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen; und kommen sie auch in Gefahr, so bleibest du bei ihnen. Du hilfst, und ärnden sie nicht gleich, wie fruchtbar werden einst, wie reich die spätern Aernden werden!

5. Denn du bist ihre Zuversicht, wirst ihre Treu' vergelten. Ihr Lohn verwelket ihnen nicht, er blüht in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig und belohnst, verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft scheint, so lang' er athmet, Glück vom Sünder nicht zu weichen; doch noch im lezten Augenblick kann ihn dein Arm erreichen. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Sünden.

7. Wie sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn; hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach, immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte!

8. Herr, diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket. Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen!

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

215. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; schenk' uns auch Lust dazu und lehr' uns heilig sein und fromm und gut, wie du!

2. Wer schüzte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Troz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter du.

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, gibt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt's ihm jede gute That. Selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst flöh' er vor dir: denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes

nes Herz, durch das du Richter bist.

5. Drum müß' ich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn sei Jesu Sinn, so heilig und so rein! Dann wird gewiß mein Herz voll deines Friedens sein.

Niemeyers S.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

216. Dich, Gott, täuscht Wahn und Irrthum nicht, dir glänzt der Wahrheit helles Licht, frei von den kleinsten Flecken. Du, sicher vor des Blendwerks Schein, wirst, was du sonst warst, immer sein, stets, daß du's bist, entdecken, ewig, heilig, ganz der Vater und Berather deiner Kinder, und der Richter aller Sünder.

2. Du strafst den, der das Laster liebt, der seinen Lüsten sich ergibt, nicht deine Warnung höret; als seiner Leidenschaften Knecht, sich wider Wahrheit, Tugend, Recht, sich wider dich empöret, der hier sich dir nie ganz weihet, nie sich scheuet, fern vom Glauben, deiner Huld sich zu berauben.

3. Die Quelle wahrer Seelenruh, die Tugend liebst, o Gott, auch du, und willst sie einst belohnen. Der Fromme, der dich treu verehrt, dich liebt und deine Stimme hört, soll ewig bei dir wohnen. Er ist, als Christ, dir ergeben, neues Leben, Heil und Freuden hofft er sicher nach den Leiden.

4. Laß mich, wie du, das Böse scheun, wie du, ein Freund des Guten sein, gern fromm und heilig leben, ganz mit Gedanken, Trieb und That, wie es dein Wort befohlen hat, nach wahrer Tugend streben! Laß mich eifrig, und mit Freuden, stets vermeiden jedes Laster! Immer werd' es mir verhaßter!

Güte Gottes.

Mel. Geheiligt werde, Gott, 2c.

217. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen! vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen, wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer hat mich oft der Noth entrissen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist! Du hast ein

Recht

Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du konntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe sein, wie er. So lang' ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht in mir doch die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblicks! Gellert.

Mel. Nun lob mein' Seel' den 2c.

218. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so, wie sein Leben, ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat auch sie sich verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch als Leben ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer, Sie, sie verläßt uns nie! Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du dein Herz, o Christ! Komm' her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater ist! Auf, seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht!

5. Wer

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm herab. Von so viel Kreaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und wie sie voll Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

Schlegel.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

219. Groß ist des Höchsten Güte! O Menschen preiset sie mit dankendem Gemüthe! Vergeßt den Geber nie, der so viel Gutes gibt, so viele Lebensfreuden; und selbst bei euren Leiden euch noch als Vater liebt!

2. Gott segnet auch durch Leiden, Gott segnet auch durch Schmerz; führt uns zu höhern Freuden, veredelt Geist und Herz. Ja einst, o Vater, preist, befreit von jeder Klage, für trüb' und heitre Tage dich der verklärte Geist.

3. Nichts soll uns unsern Glauben an deine Gütigkeit, nichts soll den Trost uns rauben auch in der schwersten Zeit: daß du die Welt regierst, und auch auf rauhen Wegen uns doch zum ew'gen Segen, zum Heil der Tugend führst.

4. Der Tugend hoher Segen ist wohl des Kampfes werth! Geht fromm auf Gottes Wegen, wenn ihr dies Heil begehrt! Bei treu erfüllter Pflicht laßt uns auf Gott vertrauen, und froh zum Himmel schauen! Gott, Gott verläßt uns nicht!

Ch. F. Neander.

Hiervon handelt auch No. 118.

Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

220. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verlezt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesezt: wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Gewiß ist's, daß du alles schenkest, was deine Huld uns zugedacht; und wenn du auf Vergeltung denkest, so wird dein Drohwort auch vollbracht. Wer Wahrheit, Recht und Tugend haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, damit es jede Sünde scheut! Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das

von

von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt!

5. Laß mich mit immer festem Glauben den Worten deiner Gnade traun! Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele! und sieh, wie treulich Gott es meint. Sei gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind! Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind!

J. J. Rambach.

II. Schöpfung, Erhaltung und Regierung Gottes ꝛc.

Schöpfung.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc. oder: Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

221. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu. Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; ihn erhebt bei stiller Nacht auch der Sterne Lauf und Pracht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jede Pflanze, jedes Thier, zeuget, großer Gott, von dir.

4. Deine starke Schöpfershand füllt das Meer und tränkt das Land. Vor dir schweigt, gebeutst du ihm, jedes Sturmes Ungestüm.

5. Meine Seele freue sich! Gott, wie offenbarst du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

222. Allmächtiger! Es sei von aller Menschen Zungen, vom Staub hinauf dir Preis und Dank und Lob gesungen! Wer ist, der deine Macht, Unendlicher, versteht? Wir beten schauernd an vor deiner Majestät.

2. Es hängte deine Hand der Erden Ball in's Leere mit seiner Berge Last, mit seinem offnen Meere. Dein Wort der Macht hieß ihn sich um sich selber drehn, und mit der Sterne Heer in stiller Ordnung gehn.

3. Du, Vater, schufst die Luft durchsichtig, gleich Krystallen; sie leiht des Lebens Hauch allgegenwärtig allen, bahnt Strahlen ihren Weg, die schneller, als der Wind, durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten sind.

4. Du schufest deinen Bliz, und alle Lande zittern. Gehst du bei schwüler Luft in schweren Ungewittern, gehst du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer,

dann

dann bebt der Erde Grund vor dir, Unendlicher!

5. Doch bringt dein Feuerbliz, dein Donner Heil und Segen. Aus Wetterwolken strömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du bist die Liebe stets, die Erde weit und breit ist voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

6. Der Frühling kommt herab mit anmuthsreichen Blicken, streut Blumen um sich her, und gießet sein Entzücken in unsrer Erde Schoos mit holder Pracht herab, auf jegliches Geschöpf, dem Gott Empfindung gab.

7. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre, schall unser Lobgesang nie ohne Dankgefühl, dich singe unser Herz und unser Saitenspiel!

Sturm.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

223. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Als er's ausrief; da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! Wie sie einmüthig Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! O wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

3. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch hat sie Freuden gnug für mich, noch immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Immer dauern fort die Werke seiner Stärke, seiner Güte, und erfreuen mein Gemüthe.

4. So hat der Herr an mich gedacht, so hat er mich durch seine Macht zum Herrn der Erd' erhoben. Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

5. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an, und seiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Cramer.

Erhal-

Erhaltung und Regierung Gottes.

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

224. Was deine Allmacht, Gott, erschuf, weißt du auch zu erhalten. Noch wirket deiner Weisheit Ruf und dein allgüt'ges Walten. Der Wesen Kraft und Trieb, der immer gleich sich blieb, zeigt sich zu aller Zeit durch neue Thätigkeit in mancherlei Gestalten.

2. Es strahlt der Sonne glänzend Licht noch immer unsern Blicken; noch fehlt uns Trank und Speise nicht, uns täglich zu erquicken. Die Erde trägt die Frucht, die unser Auge sucht, und ihre Fruchtbarkeit wird jedes Jahr erneut, die Völker zu beglücken.

3. Noch werden Frost, und Schnee, und Wind, und Reif und Thau, und Regen, die deiner Güte Bothen sind, der Länder reicher Segen. Noch dauert auf dein Wort die Lebensquelle fort; wenn sich die Aernde naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

4. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder, auf sie des Herbstes dunkle Nacht, des Winters öde Wälder. Noch weiß der Mond die Zeit, wenn er sein Licht erneut; noch haucht der Blumen Duft Gerüche durch die Luft; noch wächst das Gras der Felder,

5. Kein Saame und kein Kraut vergeht, und kein Geschlecht von Thieren; so lange noch die Erde steht, kann keines sich verlieren. Du stellst in jedem Jahr vermehrt es wieder dar. Stets wird durch deine Macht die Erde neue Pracht und neue Anmuth zieren.

6. Du, Gott, du sorgst als Herr der Welt auch für des Menschen Leben. Du bist's allein, der uns erhält, und willst uns alles geben, was unsern Leib ernährt, ihm neue Kraft gewährt. Wer muß nicht dein sich freun, muß dir sein Herz nicht weihn, und dankbar dich erheben!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

225. Erblicke ich der Welten Pracht, und denke Gottes Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor und betet an und preist.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht: denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; den Wurm, der sich im Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vaterſinn noch mehr für Menschen. Was ich bin, und was ich habe, Glück und Stand verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis zum Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir; o Gott! was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, immer gut!

Fr. v. der Reck.

Mel. Nun lob mein' Seel' den 2c.

226. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen: auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an. Sie vergehn; er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Er spricht zu Meereswellen: Bis hieher! — Schnell entfliehen sie. Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? vernichten und erneu'n?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sei unſ're Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schüzt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir! Der Schwächste kann nicht fallen, geleitet, Herr, von dir.

Sturms Samml.

Mel. Ich dank dir schon durch 2c.

227. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren auf Berg, im Thal, im Wald, im Feld, auf Wiesen und auf Fluren!

2. Durch seine Macht, die alles schafft, erhält, belebt, regieret,

gieret, steht alles da; durch seine Kraft wird alles ausgeführet.

3. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geschehen; sein Wink ruft die Geschöpfe her; sein Wink läßt sie vergehen.

4. Und nichts von allem, was er thut, kann seinen Zweck verfehlen; sein Rath ist weise, heilig, gut, das Beste zu erwählen.

5. Er, er vertheilt der Kräfte Gang. In Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen.

6. Der Schöpfer, unser Gott, erhält den Himmel und die Erde; und alles zeuget, daß die Welt nie leer an Segen werde.

7. Uns bringt zum fröhlichen Genuß das Aehrenfeld Getraide; dem Vieh gibt Gott im Ueberfluß der Kräuter fette Weide.

8. Er machet, daß die Saat gedeiht, ihr Saame sich vermehret, und daß uns die Natur erfreut, die alle Wesen nähret.

9. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Donner kracht und rollt daher, und bringt dem Menschen Segen.

10. Auch uns führt er mit Vaterhand, und lenkt, was uns begegnet; gibt, was er für uns nüzlich fand, er ist es, der uns segnet.

11. Drum, Menschen, auf! und lobt den Herrn! den Gott der größten Güte. Erhebt ihn, dankt ihm, singt ihm gern mit fröhlichem Gemüthe!

Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

228. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt; verkündigt deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht; ist, denn du wählest stets das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut ist das, was deine Weisheit thut!

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Der Mensch hat seinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließest, das besteht; was dir entgegenstrebt, vergeht.

5. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir, ich lebe nicht vergebens, wenn

deine Weisheit mich regiert! Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu jener Seligkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

229. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weiß ich von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke! Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihn erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Erdbewohner Preis, ist sich ein tägslicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Dich rühm', Allmächtiger! mein Geist, und lobe deinen Namen. Heil dem, der unsern Schöpfer preist, und alle Welt sag' Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern, dem Gott der Macht und Liebe!

Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

230. Gesund, mit frohem Muthe empfangen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. Preist ihn, o Brüder, preiset den Vater, der uns speiset und uns mit Freud' und Labsal tränkt!

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen schwellt die Erde, und Feld und Wiese sprießt. Es lebt und webt in Triften, in Wassern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann sammeln von dem Segen, so viel sich Leben regen, und freun sich allzumahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme ist Freud' und Wohlthun überall.

4. Und lächelnd schaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang. Denn seine Kinder sammeln,

sie

sie freuen sich und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

5. Lobsinget seinem Namen und strebt ihm nachzuahmen, deß Gnad' ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet und seine Sonne scheinen läßt!

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes sie auch sein. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

Voß.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

231. Erfreuender Gedanke! Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich alles danke, rief auch in's Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O dieß ist ein Gedanke, der mächtig mich erhebt; der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir das erste Leben, wird mir ein beßres geben, und ist und bleibt mein Gott.

3. Ich sollte thöricht klagen, wenn mich mein Vater schlägt? Nicht gern ein Leiden tragen, das er mir auferlegt? Es dient zu meinem Heil; er kann und wird es enden, er hat in seinen Händen des Glücks ein größer Theil.

4. Erfreuender Gedanke! Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich alles danke, rief auch in's Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden; Gedanke voller Ruh!

Fr. v. der Reck.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

232. Dir dank' ich für mein Leben; Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu sein begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und warst, mir meine Sünden zu schenken, Herr, bereit. Gott! du bist ganz Erbarmen, vergabst so viel mir Armen, bist stets ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Welch herrliches Geschenke, daß ich durch ihn dich denke! Dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nüzt, wirst du mir geben; du gibst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Gellert.

III. Mensch, — dessen Natur, Würde und Bestimmung.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

233. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung. Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Huld gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen sein, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben! Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sei dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge sein!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beifall gibt, was du uns selbst gelehrt!

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich sein!

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist!

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du

weißt,

weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt sein, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

J. J. Rambach.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

234. O welch ein Glück, ein Mensch zu sein! wie kann ich Gott gnug preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu sein, mich würdig gnug beweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und Weisheit, Lieb' und Güte. O gib auf deine Würde Acht, und schäz' sie, mein Gemüthe!

2. Du bildetest mir mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer! ein, durch die ich denk' und wähle! vor Tausenden, durch dich ernährt, vor tausend deiner Werke gabst du mir einen höhern Werth, gabst du mir Geistesstärke.

3. Vernunft und Freiheit dank' ich dir; welch Glück sie zu besitzen! Ach, dir zum Ruhm, zum Heile mir, laß mich, o Gott, sie nützen! Der Mensch ist's nur, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden! der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an; kann anderer Lehrer werden.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe; und diese Menschlichkeit verschafft mir unzählbare Freuden; gibt mir zu edlen Thaten Kraft, und lindert meine Leiden.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine Werke, dein göttlich Wort und dein Gebot und Weisheit, Güt' und Stärke. Und ich vernehme deinen Ruf; die Tugend ist dein Wille! Gott, dessen Güte mich erschuf, gib, daß ich ihn erfülle!

6. Ich bin ein Mensch, und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten; zu dir, du hörest, Vater, mich, getrost und täglich beten! Heil mir! Heil bei der Zuversicht, die ich als Mensch hier habe: ich bin unsterblich! Gott, dein Licht erhellt die Nacht am Grabe.

Münter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

235. Es werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu sein, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Thro-

Throne wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir, dem Geschöpfe seiner Hand, mir gab er Geisteskraft, Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken, ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O! Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach! strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon sein!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden; sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft; wer gibt sie? — Gott, der alles schafft.

7. Ich kann der Tugend Werth erkennen, die mir Unsterblichkeit verspricht; ich darf dich, Schöpfer, Vater nennen; und handle ich nach Recht und Pflicht, so gibst du ew'gen Segen mir. Mit Freuden, Vater, dank' ich dir!

Cramer.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

236. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen fassen, und alles, was mich selbst entehrt, von ganzer Seele hassen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag und was ich bin, durch deine weise Güte.

2. Gott, welchen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen der Thiere, die, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht!

3. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr: ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

4. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, dir, den die ganze Schöpfung preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

5. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben; soll auf

der

der Tugend heil'ger Bahn zu einem höhern Ziel hinan mit edlem Eifer dringen.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Sinnlichkeit ergeben sein, nicht rein und heilig wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir! Bewahre Gott mich für und für, daß ich mich so nicht schände!

8. Gib, Vater, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Rechtschaffenheit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sei, den du mir, Gott gegeben!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc. oder: Nun sich der Tag geendet ꝛc.

237. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu sein.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist, mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier schon jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos sein? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Zeuge deines Ruhms zu sein, bleibt ewig meine Pflicht.

5. O, mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Gib, daß ich willig thu, o Gott, was du befohlen hast!

7. Was du, o Vater, willst, ist gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Kein Unfall raubt ihm seine Ruh, und selbst in Traurigkeit, wer gibt ihm Trost und Schuz, als du? Wer ihm Zufriedenheit?

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit geht er zum Himmel ein. Herr! laß mich dieser Seligkeit mein ganz Bestreben weihn! Dietrich.

Hiervon handeln auch No. 112. und 114.

IV. Sünde und ihre traurigen Folgen.

Mel. Wohl mir Jesus, meine ꝛc.

238. Gott, nur eines Menschen Sünden, was für Uebel zeugen sie! Und

Und dann aller Menschen Sünden, wie viel Glück zerstören die! Alle, seit dem ersten Falle, jedes Menschen Sünden alle!

2. Nur ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott! was vernichtet der für Segen, wie versenkt oft der in Noth! Ach! was müssen wir oft leiden, blos für Einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott! verfolgen Schwache; Schwache Schwächere; Geiz und Neid, Menschenhaß und Durst nach Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit, wie erfüllen die mit Plagen deine Welt, mit welchen Klagen!

4. Seht, wie Arglist Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyrannei gleich der Pest im Mittag wütet, wie verworfne Heuchelei suchet über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht räche keines Elends Thränen, acht' auf unser Laster nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es sei kein Rächer?

6. Ja, sehr schrecklich sind Verbrechen, weil sie, kaum vollendet, sich selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesez und dich! Ach! dem Laster folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

7. Und, wie quält den sein Gewissen, der verworfne Thaten übt! Kann er jenes Trost's genießen, den nur reine Tugend gibt? Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

8. Ich erschrecke, Herr! ich bebe, daß mein Herz so oft vergißt, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hoffnung ist, selig dort und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden.

9. Laß mich, Gott! die Sünde meiden, laß mich jede Sünde scheun, schuldlos sollen meine Freuden, reines Herzens will ich sein! Gib mir Kraft, um deinen Willen immer treuer zu erfüllen!

Mel. Mach's mit mir, Gott! ꝛc.

239. Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns angezündet; erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. Herr, laß doch nicht durch mein Vergehn der Sünde Nacht in mir entstehn!

2. Wer Sünde thut, tritt, was ihn ehrt, der Menschheit Werth mit Füßen. Er will, was die Vernunft ihn lehrt, nicht hören und nicht wissen. Bewahre mich durch deine Hand, o Gott, vor solchem Unverstand!

3. Wer Sünde thut, nährt falschen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der finstern Bahn des Irrthums und der Lügen. Herr, hilf, daß ich der Wahrheit treu, und fern von aller Täuschung sei!

5. Wer

4. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte; wird stolz und frech und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein Herz verstockt, da Gottes Stimme ruft und lockt!

5. Wer Sünde thut, erzeugt und mehrt auf Erden Noth und Leiden, vergiftet Seelen, und entehrt die wahren Lebensfreuden. Gott, mache mich durch deine Kraft behutsam und gewissenhaft!

6. Wer Sünde thut, sieht schreckensvoll die Todesstunde kommen. Die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Laß, Herr, vor Sünden mich zu scheun, mir dein Gericht vor Augen sein!

Mel. So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

240. Ich weiß, die Tugend, Gott, ist schön, ich wünsch' auch ihre Bahn zu gehn, betrete sie voll Lust und Muth. Ich weiß, daß, wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

2. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihr's: ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

3. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß und schlummert ein.

4. Und ach! wie nah' ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, von außen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht, verliert er alle Kraft und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit; ein stark Gefühl für Lust und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

6. Wer kann mir beistehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke sein. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen sein, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sei, dir, bis zum Tode selbst, getreu!

Mel. Straf' mich nicht in ꝛc.

241. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten;

Welten; denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit nicht gebrauchet habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu sein, bestreben, daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, nie mit Fleiß verletze!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe! Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich, so oft ich fehle, und dann wirke, Gott, daß ich bald das Beßre wähle! Wahre Ruh' schaffest du, hohen Seelenfrieden dann mir schon hienieden.

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich sein, und in jenem Leben ewig dich erheben.

Münter.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

242. O wie sanft ist dein Gebot, Herr, wie leicht dein guter Wille! Sorg' entweicht und Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele friedlich wohnt und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber ach! ist er entflohn, des Gewissens sanfter Friede, dann wird Qual der Sünde Lohn und ihr Dienst macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei bei der tiefsten Sclaverei.

4. In der ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumellust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh, und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reih'n wandelt er mit trübem Blicke, will — und kann nicht fröhlich sein, sehnt vergangne Zeit zurücke; stört, das Herz voll Groll und Neid, seiner Brüder Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Saatenfeld, was der Tugend Aug' entzücket, dem ihr Herz entgegen wallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

7. Nies

7. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr! dein heiliges Gericht faßt die Sünder, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen, steh' mir in Versuchung bei und erhalte selbst mich treu! Niemeyer.

Hiervon handelt auch No. 92.

V. Christus als Erlöser und Weltbeglücker.

In eigner Melodie.

243. Mit frommen Herzensdank und freudigem Gesang, stimmt ein, ihr Menschenbrüder! Zu hellem Sternenklang ertönen Engellieder: dem Höchsten Lob und Dank. Ehre sei dir, Gott!

2. Gott will uns Vater sein, mit Segen uns erfreun, erfreun mit ew'gem Segen; Gott will uns Vater sein, uns von des Irrthums Wegen, vom Laster uns befrein. Ehre sei dir, Gott!

3. Von seines Vaters Thron kam er, des Höchsten Sohn! Mit ihm kam Licht und Wahrheit, und Finsternisse flohn. Umstralt mit Gottes Klarheit, kam er, des Höchsten Sohn. Jesus, sei gelobt!

4. Dankt, Christen, ihm erfreut! Das Reich der Sittlichkeit begann mit ihm auf Erden. Wir sind nun eingeweiht, einst Selige zu werden. Dankt, Christen, ihm erfreut! Jesu, dir sei Dank!

5. Einst tönt dir unser Dank in würd'germ Lobgesang; der Himmel hallt ihn wieder. Zu hellem Sternenklang erschallen Engellieder: dem Höchsten Lob und Dank! Hochgelobt sei Gott! Demme.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

244. Gelobt sei Jesus Christus mit frommen Lobgesang! Gelobt sei Jesus Christus mit tief gefühltem Dank!

2. O betet an den Vater, der uns den Edlen gab! Mit ihm kam Fried' und Segen auf unsre Welt herab.

3. Er kam, um uns Erlöser, um Retter uns zu sein, uns von den Sclavenbanden des Irrthums zu befrein.

4. Durch Wahrheit uns zur Tugend, und auf der Tugend Bahn zur wahren Geisteswürde zu leiten himmelan.

5. Für uns hat er gelebet, hat er in dieser Welt das Muster reiner Güte vollendet dargestellt.

6. Dem göttlichen Gesetze hat er genug gethan, zur steilsten Tugendhöhe stieg er mit Muth hinan.

7. Mit

7. Mit Gott ergebnem Herzen ertrug er Schmach und Noth, ertrug er alle Leiden und selbst den Kreuzestod.

8. Die Gottheit hat auf Erden sich offenbart; uns ist das Muster reiner Güte erschienen — Jesus Christ.

9. Blickt nun mit wahrem Glauben im Geist auf Jesum hin, und stärket euch zum Guten, veredelt Herz und Sinn!

10. Dank dir, der Menschen Vater! du gabst uns Zuversicht zu deinem Vaterherzen, und unserm Geiste Licht.

11. Wir sehn das Ziel im Glauben, und kämpfen für das Gut, das Jesus hat errungen, gestärkt mit neuem Muth.

12. Und müßten wir auch dulden. Für Leiden dieser Zeit wird uns der reichste Segen in jener Ewigkeit.

13. Heil uns! wir sind unsterblich! Durch Jesum hoffen wir ein höh'res beßres Leben. Dank, Dank, o Vater, dir!

14. Gelobt sei Jesus Christus mit frommen Lobgesang! Gelobt sei Jesus Christus mit tiefgefühltem Dank!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

245. Singt Jesu Christo nah und fern! Ein heller Glanz geht auf vom Herrn, wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe! Wer wär ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöser, bliebe? Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir zu Gott mich schwingen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. O süßer Blick in jene Ruh! Voll wunderbaren Heils bist du, voll Wonne, voll Entzücken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. O du, der schuf und der erhält! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder

und

und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder; lalle Dank im Staube, weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müssen frohe Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem, der für uns geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich dein mich, Jesu Christ, daß du auch mein Erlöser bist, und daß ich dich erkenne! Stets heilig sei dein Name mir, es glüh' mein Herz voll Dankbegier, so oft ich ihn nur nenne. Laß stets fester mein Verlangen an dir hangen, dir vertrauen, und dereinst dein Antliz schauen!

Klopstock.

Mel. Eh noch die stralenreiche ꝛc.

246. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt, durch ihn schon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was ihm und dir gefällt, dir bringt, gerührt von seiner Seligkeit, mein Herz ein Lied voll heißer Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe selber bist, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, bin ich ein ächter Christ, der treulich übt, was ihn sein Heiland lehrt und sein Gebot als Gottes Stimme ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich gibt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd' ich auf dieser Erde vorgeübt. Wer Jesu glaubt, den schrecken Gräber nicht; ein ewig Leben bracht' er an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kümmernissen, mein Vorbild auf des Erdenlebens Bahn, und fühl' ich Kummer im Gewissen, so schau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöst, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verstößt.

5. Gelitten hat er selbst, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz. Und ach! er hatte nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf sein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe sei, der treue Menschenfreund.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unser Loos und Theil? Preist ihn mit lautem Jubelschalle, und fühlt, erlöste Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt und wer ihn ehrt! O selig, wer auf seine Stimme hört!

Niemeyer.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

247. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und geschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, dieselbe steiget.

Gellert.

Mel. Das Jesulein soll doch ꝛc.

248. Vom Sündendienst uns zu befrein, und uns mit Himmelsfreuden durch wahre Tugend zu erfreun, ertrugst du Kampf und Leiden. Du gingst voran die steile Bahn, und starbst für deine Brüder. Drum, Jesu, weiht die Christenheit dir ihres Dankes Lieder!

2. Du rufest liebevoll uns zu, des Lasters Pfad zu meiden, den Weg zum Leben zeigest du, und stärkst im Kampf und Leiden. Drum wollen wir, o Jesu, dir, dir nach im Guten ringen. Dieß sei der Dank, der Lobgesang, den wir dir, Jesu, bringen!

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

249. Der Mensch, durch Sinnlichkeit bethöret, der, wenn sie schmeichelnd lockt und spricht, so gern auch ihre Stimme höret, verkennt oft des Gehorsams Pflicht; und, wenn er dann so leicht verführet, sich von der Tugend Pfad verlieret und hin zum Lasterweg verirrt, empört er, von ihr hingerissen, sich wider Gott und sein Gewissen, so sehr dieß auch sein Warner wird.

2. Sie

2. Sie locket ihn zu manchen Sünden durch täuschende Begierden hin; er folgt ihr, läßt sich überwinden, kämpft nicht, und raubt sich den Gewinn, den ihm der Tugend Sieg gewähret, wenn sich sein Herz für sie erkläret, und er sie immer standhaft übt; verlezt die ihm befohlnen Pflichten, versäumt, das Gute zu verrichten, und thut das Böse, weil er's liebt.

3. Fern von dem ihm gebahnten Pfade, verscherzt er nun sein wahres Glück, verscherzet seines Gottes Gnade, und kehrt nie in sich selbst zurück; kühn stürzt er sich hin in's Verderben, und bebt, glaubt er nun bald zu sterben, vor der ihm nahen Ewigkeit; wo Gott die Tugend nur belohnet, und keinen Freund des Lasters schonet, ihm die verdienten Strafen dräut.

4. Oft fühlt er zwar, voll Wehmuth, Reue, und wünschet, daß, aus Vaterhuld, Gott seine Sünden ihm verzeihe, ihm Nachsicht gönne und Geduld; doch wie will er das Zutraun fassen, Gott werd' ihn sicher nicht verlassen, und einst noch sein Erbarmer sein? Kann er, der sich so kühn empöret, so manches Glück der Tugend störet, sich seiner Vaterhuld erfreun?

5. Bei diesen quälenden Gedanken, wo er mit Furcht und Zweifeln kämpft, wo Hoffnung und Vertrauen wanken, und nichts den Schmerz der Unruh dämpft, sieht er, zum Segen der Verlornen, in Gottes Sohn, dem Eingebornen, den Retter, der ihm Trost verschafft. Er zittert nun nicht mehr zu sterben, befreit vom schrecklichsten Verderben, fühlt er ganz jenes Trostes Kraft.

6. Vergebung der begangnen Sünden, Beruhigung für Geist und Herz kann er bei dem Erlöser finden; ihn quält kein hoffnungsloser Schmerz; selbst keiner seiner Tugendflecken darf nun bei ihm die Furcht erwecken, Gott werde sie ihm nicht verzeihn! Wenn er sich bessert, Sünden hasset, und dann zu Jesu Zutraun fasset, will Gott auch sein Erbarmer sein.

7. Ganz unbegrenzt ist Gottes Gnade, für jeden, der sich fromm bekehrt, und, ferne von dem Lasterpfade, auf ihres Rufes Stimme hört; in Jesu wird ihm Heil und Leben, Errettung, Zuflucht, Trost gegeben, und einst des Himmels Seligkeit. Gott, laß auch mich bei meinen Sünden durch Jesu Tod den Trost empfinden, daß deine Gnade mir verzeiht.

Grot.

Mel. Wohl mir, Jesus meine ꝛc.

250. Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte, heil'ge Pflicht! seine Weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und zu jedem

dem guten Werke gibt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschheit ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, der wie er, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Herzen hohen festen Muth verband, der selbst bei des Todes Schmerzen Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten!

4. Der auf Erden hat gewandelt, wie die Gottheit, tadellos, immer edel hat gehandelt, göttlich edel, göttlich groß; willig, freudig, Glück und Leben, für die Menschheit hingegeben!

5. Gern weil' ich an deinem Bilde, o erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde Tugendwürde sich vereint; und zu jedem guten Werke schöpfe ich hier Muth und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen sei mir immer heil'ge Pflicht, dich, den liebevollen Weisen, dich, der Menschheit Heil und Licht. Aehnlich, Jesu, dir zu werden, ist mein höchstes Ziel auf Erden!

Demme.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

251. Sei ewig, o mein Geist, erfreut! dein Wunsch ist nicht verloren; zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu bewähren, mit diesem Leben endet sich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus seiner Gruft hervor, verherrlicht, um zu leben, und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geist, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einst zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dir ew'ges Heil zu rauben. Selbst Sterben ist für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: Ich leb' und ihr sollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben!

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Durch dich, Erstandner, ist doch er nur Weg zum höhern Leben; zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo du der Deinen Wonne bist, und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst, und nun zur Rechten Gottes lebest, daß du, die deinen

nen Willen thun, zum ew'gen Heil erhebest; dir soll mein Herz geheiligt sein, so ist gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder!

7. Gelobt seist du! Nun liegt vor mir die beßre Zukunft offen; nun kann auch ich, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg' ich nun durch deine Macht, und preise dich ohn' Ende.

Christliche Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

252. Du, deiner Kirche Haupt, du weißt sie zu beschützen, wenn ihrer Feinde Heer mit der Verfolgung Blitzen, mit Tyrannei und Wuth, mit Martern und mit Tod, sie zu erschüttern sucht, und zu verfolgen droht.

2. Sie steht Jahrtausende. Durch aller Zukunft Zeiten wird sie, zum Heil der Welt, sich immer mehr verbreiten. Du gründetest sie selbst, sie ist dein Eigenthum, sieht sich durch dich beglückt, wird deiner Größe Ruhm.

3. Wer, wer darf ihr dieß Glück bei deinem Schuz entreissen! Die Hölle selber nicht, dieß hast du ihr verheißen. Vor deiner Allmacht Strahl, vor deinem Blick erhebt, wer sich dir widersezt, sich, dir zum Troz, erhebt.

4. Einst pranget sie vor dir in ganzen Völkerschaaren, die alle dir geweiht und ihre Glieder waren. Du führst sie im Triumph in deinen Himmel ein, dort wird sie herrlicher und weit beglückter sein.

5. Mit jubelvollem Dank eilt jeder dir entgegen, sehnt sich nach deinem Blick und deines Lohnes Segen; erfährt das große Glück, nun ganz auf ewig dein, und noch um deinen Thron sich deiner Huld zu freun.

Grot.

Anmerk. Was von Liedern sonst noch hieher gehört, findet man unter den Advents-, Weihnachts-, Passions- und Osterliedern — und die Lehre vom H. Geiste in den Pfingstliedern ꝛc.

VI. Glaube, Besserung und Tugend überhaupt.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

253. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen: drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, und leite du mich selbst, mein Gott, auf rechter Bahn!

2. Dein Dasein laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben; nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seist, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei!

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt!

5. Dein göttliches Verdienst sei mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit Trost, es mache mich stets freier vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft!

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier geglaubt in ew'ger Ruh. O stärk' im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Zollikofer.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

254. Auf, freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer gibt: preis' ihn, daß er so sehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, ist dir ein göttlich Unterpfand, wie innig seine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfarth sei.

3. Durch ihn hat er die sichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Muth und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Und o! durch welche lange Reih'n von Niedrigkeit, von Schmach und Pein, ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ew'gen Heil dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft und stets mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an!

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sei ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und selig ist, wenn es ihn ehrt!

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis in's Grab; folg' ihm und wende dankbar an, was er zu deinem Heil gethan!

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung! Das ist der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm gibt, ihm, der uns so beglückt, und liebt.

9. In diesem Preise übe dich, mein Geist; so hilft er sicherlich dir zu dem Heil, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel.

Mel. Weg mit Schmerz und allem ꝛc.

255. Stärke, (denn oft will er wanken,) meinen Glauben, Gott, an dich! O! wie wird mein Herz dir danken! wie frohlocken! Höre mich! Laß mich fest an dir nur halten, und mein Zutraun nie erkalten! Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein; o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel sein! Zeige du dein Licht mir wieder! Ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz, der entwölke mir sich ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen, laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr, als Zeugniß aller Welten laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Aechten Glauben schenk' vor allen andern Gnaden, Vater, mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege, wie ein Held, durch mich Sündenlust und Welt!

5. Glauben, wie, wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland, ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun! Will ich von der Tugend weichen, eile du, dich mir zu zeigen! Gib mir Glauben! Nahe dich meinem Geist, und stärke mich!

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verdorbnes Herz. Heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach, wär nur mein Glaube fester! Stärk' ihn, mehr' ihn, allerbester Jesus! Eile! Stärk' ihn du! Nur von dir kommt Heil und Ruh. Lavater.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

256. Herr, du erforschest mich; dir kann ich nichts verheelen; du siehest jede That, du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und fleh' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz! denn, ach! leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums? und kamen die Werke, die ich that, aus Liebe und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur, so kennt mich Christus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt? und durch ein frommes Leben mich immer dir geweiht? mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein heil'ges Wort gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? verdankt' ich dir mein Glück? blieb ich bei meinen Freuden der Tugend treu? war ich auf's Ewige bedacht? und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nüzlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht? und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab' ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? Und straft' ich ihr Vergehn mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe? und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? verschloß ich Aug' und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? hab' ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? bezwang ich meinen Zorn? zeigt' ich Versöhnlichkeit? Erregte Andrer Glück nicht oft in mir den Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab' ich sie vertheidigt? hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich den Hungrigen mein Brod? und that ich's gern? War Uebermuth und Troz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung ist bei dir! Laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beßrung sein!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc. oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

257. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm' ich zu dir mit Flehen. Sei gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen! Vergib nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler!

2. Verstand und Weisheit gib mir, Gott, dich würdig zu verehren! Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott in meiner Pflicht mich stören! Durch mein Gewissen weck' mich auf zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende!

3. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bei dem Genuß der Freuden, ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

4. Gib, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten als mich liebe, und nie durch Rachgier

gier oder Neid und Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille!

5. Gib, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche!

6. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gib mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste!

7. Verleih', daß ich den Müßiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem mein Lebenlang, was du gibst, gnügen lasse, daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze!

8. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen! Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen und muthig kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche! Weigel.

In eigner Melodie.

258. Fern sei Wahn und Irrthum fern, daß die Christen wären, welche Jesum zwar als Herrn mit dem Munde ehren, aber ihm nicht gleich gesinnt, nicht der Tugend Freunde sind!

2. Schände nie, wer Jesum nennt, Jesum durch sein Leben! Wer den Göttlichen bekennt, sei ihm ganz ergeben, wandle nur der Tugend Bahn! Jesus ging sie selbst voran.

3. Gott, erleuchte meinen Geist, daß kein todter Glaube, der dich bloß mit Worten preist, mir den Eifer raube, christlich tugendhaft zu sein, jede böse That zu scheun!

4. Was wir säen, ärnden wir. Gute Saaten geben guter Früchte Segen mir, auch für's künft'ge Leben. Laß mich guten Saamen streun, und mich dort der Aernde freun!

Demme.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Erster Theil.

259. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ist's nicht, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh' ist dieß der einz'ge Weg: und dem entsagest du?

3 Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu sein, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verleugnest sie? Er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab' es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jezt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu sein; um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut' entrücken? Ist ein Gebet zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen wohl die wahre Heiligung?

10. Ist's gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, wo Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst!

Zweiter Theil.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zulezt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und

sicher

sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme höreſt, noch heute strebe daß du dich vom Bösen kehreſt! Um Beistand bitte Gott, willst du zu deiner Pein, daß du dein Glück versäumt, nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du, geht er gleich im Anfang langsam fort? sei wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf' ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden, und läßt dich sein Gesez erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht: denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so gibt's doch keinen Frieden: dem Tugendhaften nur hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück, sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse sein, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

260. Nicht jede Besserung ist Tugend,

oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seele ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle, und dämpfst sie; doch, du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

4. Du denkst, weil Reize dich nicht rühren, durch die des Nächsten Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt.

Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreit; jezt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf. Doch opferst du wohl seiner Liebe auch gern die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, deß sich der Christ entäußern muß.

8. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und wählst die Einsamkeit. Doch bist du, wär' es Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank, doch Unmuth nicht, noch Müßiggang.

9. Du scheinst gerecht, du bist bescheiden, übst du auch Sanftmuth und Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden, vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu jeder Tugend willig sein.

10. Gott, heilige du mein Bestreben! Werd' ich durch Sinnlichkeit versucht; so wirst du Kraft zum Kampfe geben, zur Besserung und Glaubensfrucht. Durch deines Sohnes Geist allein kann dir mein Thun gefällig sein.

11. Du bist's, der Trieb zum Guten schenket! Du bist's, der auch Vollbringen schafft! Der Schwache, den dein Beistand lenket, wird stark und reich an Glaubenskraft, und dringt durch diese Prüfungszeit zur künftigen Vollkommenheit.

Gellert.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

261. Gib mir ein frommes Herz, du Geber guter Gaben! Dieß sei mein größtes Gut, das ich begehr' zu haben. Dieß sei mein größter Zweck im Leben auf der Welt, weil Frömmigkeit vor dir nur wahren Werth behält!

2. Gib mir ein frommes Herz, bei allem meinen Denken! Will mich mein eitler Sinn zu bösen Thaten lenken; so halte mich dein Wort ab von des Lasters Bahn, so treibe mich dein Geist zu Pflicht und Tugend an!

3. Gib mir ein frommes Herz wenn sich Verführung zeiget, die auch ein gutes Herz täuscht und zum Bösen neiget! Hilf, guter Vater, mir das üble Beispiel fliehn! Wie Jesus fromm zu sein, sei ewig mein Bemühn!

4. Gib

4. Gib mir ein frommes Herz, daß, wenn ich Böses höre, mich auch Gewohnheit nicht verleite und bethöre! Du, Gott, du forderst selbst von Worten Rechenschaft; o laß im Reden auch mich sein gewissenhaft!

5. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und ihren Reiz verachte! Das Irdische vergeht mit aller Herrlichkeit. Wer deinen Willen thut, der bleibt in Ewigkeit.

6. Gib mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche! Gib Glaubens-Festigkeit, daß ich das Ziel erreiche, und sondre durch dein Wort mich so vom Bösen ab, daß meine Frömmigkeit beharre bis in's Grab!

7. Heil, guter Vater, mir! Dein Beifall wird mich segnen. Im Tod' und Leben wird dein Beistand mir begegnen. Dein Himmel wird mir einst versüßen jeden Schmerz. Erfüll', o Gott, mein Flehn: gib mir ein frommes Herz!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

262. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk' den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht!

2. Du willst, daß ich, mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dieß will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Verführung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh' der Tugend Glück; ich wünsche gut zu sein; und doch gibt's immer noch so vieles zu bereun.

4. Das sieh'st du, Herr, mein Gott, o sieh' es mit Erbarmen, und stärke väterlich mit deiner Kraft mich Armen! Gib meinem Geiste Licht, gib meinem Vorsaz Kraft; so kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft!

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt, daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist!

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen! Ermuntre mich zum Muth, und hilf dem Schwachen siegen; mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam sein, und dann dir froh vertraun!

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern, ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefähr-

gefährlich wird, dann steh' mir bei, mein Gott.

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich bis an mein Ende die falsche Fröhlichkeit der Eiteln nie verblende! Des Lasters Freud' und Glück erzeuget Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch stets vor Augen sein!

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und wenn du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Cramer.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

263. Wünsch' ich als Christ zu leben, so muß ich alles scheun, was sündlich ist, und streben untadelhaft zu sein; muß Gottes Wege wandeln, muß, auch beim Haß der Welt, nach seiner Vorschrift handeln, muß thun, was Gott gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen; muß stets gewissenhaft die Welt und mich bezwingen, und jede Leidenschaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Willen sehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Lust verschmähn.

3. Der Sünde Täuschereien muß ich behutsam fliehn, und mich den Schmeicheleien der Eigenlieb' entziehn; muß mich in den Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben zu bewahren, von Menschenfurcht befrein.

4. So soll ich stets auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, Gott immer ähnlicher; im Glücke stets bescheiden, mich weis' und mäßig freun; und, prüft mich Gott durch Leiden, im Leiden standhaft sein.

5. Wie schwer ist dieß Geschäfte der wahren Besserung für meine schwachen Kräfte! wie schwer die Heiligung! Allein ich kämpf' und ringe auch um das höchste Gut; und daß ich es vollbringe, gibt Gott mir Kraft und Muth.

6. Ja, du wirst Kraft mir geben, o Gott, mein Vater du, zum tugendhaften Leben, und Muth und Seelenruh. Ich werde nie erliegen im Kampf. Du stärkest mich. Durch dich, Gott, werd' ich siegen, und selig sein durch dich!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

264. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben, rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt' ich eines andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht,

gesicht, mich von der Finsterniß in's Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder; du rufst: seid geistlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Bekehret euch und fasset Muth! dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt, und leidet unsre Strafen, büßt für die Laster und erwirbt Befreiung ihren Sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein? O laß mich keines andern sein! Er hat mich dir erkaufet.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir, und schaffe das Vermögen, die Sünde, die, o Höchster, dir verhaßt ist, abzulegen! Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle!

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; bestehe einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad' und Treue mich gerecht und selig machte.

Cramer.

Mel. Eh noch die stralenreiche ꝛc.

265. Hoch über mir dein Sternenhimmel und dein Gesez, o Heiligster, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir. Der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesez mir ein; selbst bei des Erdenlebens Bürde fühl' ich den hohen Werth, ein Mensch zu sein, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesez gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder Tugendthat Belohnung folgt; ich soll sie üben, weil Tugend ihre inn're Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es die Pflicht gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet' ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu sein; laß mich ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn! Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht,

strahlt

strahlt einst der Tugend Werth in einem hellern Licht.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

266. Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein bestimmtes Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Eifer soll der Christ nach seinem Heile ringen, verachten, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen, getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht zum Ziel; und ach, mein Fuß beginnet oft zu wankeu. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben, mein Trost, auf deinen Schuz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll, nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, und was versüßt mir einst den Tod?

7. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen jene Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Schnell flieht mein irdisch Leben hin. Wohl mir, wenn ich stets wachsam bin!

8. Bin ich nicht Gottes Eigenthum? Nichts soll von ihm mich scheiden; nicht Wollust, Güter oder Ruhm, nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ob dieser Leib in Staub zerfällt; kenn' ich doch eine beßre Welt.

9. Der uns in Christo alles gibt, Gott, wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, wird mich mit Gnade richten. Wenn Erd' und Himmel untergehn, werd' ich zum Leben auferstehn.

10. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich's ererben! Du, der für alle Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sei!

Funk.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

267. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei! Meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei! Denn die Klugheit, die die Welt ohne

Grund

Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu sein; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuend sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Beßrung streben, und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlsein achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Zweck ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist's, im Erdenleben stets zum Himmel sich erziehn, nur nach wahrem Werthe streben, und den falschen Schimmer fliehn, der uns zwar entgegen lacht, aber ewig elend macht, wenn wir unser Glück auf Sünden, nicht auf Recht und Tugend gründen.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir. Gott, verleihe sie auch mir, laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg zum Himmel leiten!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

268. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun; sucht Gnad' und strebt nunmehr der Tugend treu zu sein.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; durch Gott bei wenigem zufrieden, frei von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde sein.

6. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; er trägt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich', und denket gleich: wie oft verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er vereiniget zu sein; mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket; gibt ihm in Leiden Muth und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

Gellert.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

269. Wie schwach ist meine Tugend; wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend, wie oftmals strauchelt' ich! Zum Guten oft zu träge, und sinnlich bis in's Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und thu es dennoch nicht: leicht laß' ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; scheu' mich, es zu bestreiten; versäum', ihm zu entfliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu sein, zur Ehre dir zu leben, des Guten mich zu freun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der sich stolz und vermessen, vor'm Falle sicher hält!

4. Um auch die kleinsten Sünden mit Vorsicht stets zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß sie zu größern ziehn; laß über meine Triebe mich immer wachsam sein, erhalt' von Sündenliebe, Herr, meine Seele rein!

5. Wenn mir der Welt Gefahren und Eitelkeiten dräun: hilf mir mein Herz bewahren,

und

und laß es standhaft sein! Laß mich Verführer scheuen, als falsche Freunde fliehn, die mich durch Schmeicheleien in ihre Netze ziehn!

6. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig sein: hier, was es nicht soll, wagen, dort, was es nicht darf, scheun; kann leicht mich hintergehen durch seiner Lüste Spiel; will, was es täuscht, nicht sehen, und trauet sich zu viel.

7. Gib, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit, zu beten und zu wachen, daß mich kein Schritt gereut; gib, daß ich stets bemerke, wenn sich mein Herz verirrt, und, stolz auf seine Stärke, selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd' ich nicht erliegen; bei steter Wachsamkeit hilfst du, mein Gott, mir siegen in jedem schweren Streit. Von dir werd' ich nicht weichen, so sehr Gefahren drohn, des Glaubens Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn.

Grot.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

270. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu sein! Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienet, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre: weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte, im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läß'st mich Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Gott, laß mich weiser sein, und wahre Demuth üben;

dich über alles lieben, und deiner Güte mich erfreun!

Gellert.

Hiervon handelt auch No. 119.

VII. Erkenntniß Gottes, Liebe und Ehrfurcht gegen Gott, Vertrauen auf ihn ꝛc.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

271. Was ist, o Gott, im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Du führst allein Gedanken und Gefühle zum höchsten Ziele.

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke: auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

6. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

7. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Liebe brennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Cramer.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

272. Dich kennen, Gott, ist Seligkeit, und sich zu dir erheben ist Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben, mich deinem Dienste ganz zu weihn, und deiner Liebe werth zu sein, und froh es zu empfinden, daß du mein Herr und Vater bist, daß dir es wahre Freude ist, schon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Grösße Spur bei jedem Blick entdecken, ich seh' den Vater der Natur in allen seinen Zwecken; seh' Ordnung und Zusammenhang in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und alles, was ich seh' und hör', zeigt deine Grösße immer mehr, führt mich zur neuen Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege, und was für mich dein Rathschluß ist, nachdenkend überlege; je mehr entdecket mir der Blick auf das mir einst bestimmte Glück ein künftig beßres Leben. Ich weiß, der mir geschenkte

Geist,

Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben.

4. Ganz kann nicht meine Fassungskraft, Gott, deine Größe sehen, nicht alles, was dein Rathschluß schafft, ergründen und verstehen. Und wagt mein Forschen dann zu viel, will es das ihm gesezte Ziel aus Vorwiz überschreiten: so laß mich diesen Vorwiz scheun, du willst mir ja mehr Licht verleihn nach dieses Lebens Zeiten.

5. Dann werd' ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verstehen, dann läßt des Geistes Forschungsfleis mich immer weiter sehen. Dann wird ihm manches offenbar, was ihm hier immer dunkel war, bei deiner Weisheit Wegen. Erhaben über Welt und Zeit, eilt er mit größrer Sicherheit dem hellern Licht entgegen. Grot.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

273. Lobsinget Gott und betet an! Es danke, rühm' und singe, wer denken und empfinden kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie stark ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! Wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab, versagt dem, was er andern gab, und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath und Huld verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! Und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab diese Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so viele schöne Werke?

6. Gott selbst bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, mein Geist, nicht glücklich sein, willst du nicht gern dich immer freun, nicht immer froher werden?

7. Er weckte selbst in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets fließen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann dir's an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O hättest du nur gnug Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird dich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

Sturms Samml.

Bestreben Gott ähnlich zu werden.

Mel. Eh' noch die stralenreiche 2c.

274. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt!

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht; dann gleich' ich Gott, der, selig selbst, die Welt aus Liebe schuf und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle so wie er, dann werd' ich seinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht; dann gleich' ich dem, der heilig ist und gut, nur Gutes liebt, dem, der nur Gutes thut.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müh' belohne, wo ich kann, wenn ich, zur Beßrung ihn zu leiten, den Frevler strafe, der auf Bosheit sann: dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonnen Worte gebe, treu jedem halte, was ich ihm versprach; dann gleich' ich ihm, der allswahrhaftig ist, nie trügt, und seines Wortes nie vergißt.

7. So sei, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden, dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt!

Sucro.

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

275. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heil'ges Auge nicht. Drum wirke, Vater, selbst in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir!

2. Sie

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sei mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich unheil'ges an mir fand! Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun, mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sünden sündlich freun, nie muthlos, doch auch nie vermessen, noch stolz in deinem Dienste sein! Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit!

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an! so komm' ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei! Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt!

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln; und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei! Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben; so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun und völlig in dir selig sein.

Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

276.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Die Ehrfurcht ist's vor Gott dem Herrn. Ein Weiser ist nur der zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Niedrigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Vermegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, dann auch, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor

seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht!

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören; und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich bei dem Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schuz, mein Heil, mein Licht: so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd' ich niemals irre gehn! Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Zollikofer.

Eid.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

277. Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid stets heilig sein, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören!

3. Ehrwürdig sei dein Name mir! so oft ich ihn nur nenne, so sei's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne!

4. Erfordern es Gesez und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sei: so laß mich nicht um alles sie verschweigen!

5. Die deines Namens Herrlichkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sei stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und fern sei stets von meinem Mund das unerlaubte Schwören!

7. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtsinnig niemals schwören! Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc. oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

278. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch' es nicht! Sie bringet Tod und Leben, sie stürzt in Unglück, hilft in Noth, sie fluchet und sie lobet Gott. Gebrauche sie zum Segen!

2. Laß

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohnen! Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der, von Schmeichelei, List, Lästersucht, Verstellung frei, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken! Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nuz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schuz beschäft'ge meine Zunge!

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ger Spott verrathen so sehr oft ein verdorbenes Herz, als lasterhafte Thaten. Drum schaff' in mir durch deinen Geist, daß meine Zunge, Gott, dich preist und gute Sitten ehret!

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wahl und lieblich klinget, das redet überall der Christ, spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht; doch Schweigen wird ihm auch zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht scheuet! Wie wird des Herzens Leichtsinn kund, und oft zu spät bereuet! Von roher Sittenlosigkeit zeugt Fluchen. Menschen, ach, entweiht nie eure Menschenwürde!

7. Auch Lügen schänden. Fliehet sie und meidet ihre Quelle! Behüte mich, Gott, daß ich nie mich Lügnern zugselle! Ihr Theil ist Kummer, Schmach und Pein; die aber werden selig sein, die Treu' und Wahrheit lieben.

Aberglaube.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

279. Laß mich den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheun, ihn mir das Glück nicht rauben, dein treues Kind zu sein, das Glück, dich, deine Lehren von Herzen zu verehren, zu thun, was du befiehlst!

2. Laß mich nach deinen Lehren, von Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich, meinen Gott und Herrn, mich würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, doch unbesonnen nie!

3. Gern laß mich dem entsagen, was der Verstand nicht lehrt; auf's Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört! dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln; des Zufalls Spiel nicht sein.

4. Ich kann nicht alles wissen, was deiner Weisheit Rath nach heilig hohen Schlüssen gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele

nicht entdecken, die unerforschlich sind.

5. Doch Wunder zu begehren aus thöricht falschem Wahn, die mir kein Gott gewähren, ich nicht verlangen kann: das heißet zu vermessen verkennen und vergessen, du seist ein weiser Gott.

6. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur. Du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

7. O laß mich alles fliehen, was abergläubisch ist, dir nie mein Herz entziehen, der du mein Vater bist! Du, der mich stets beschützet, du weißt auch, was mir nützet, dir unterwerf' ich mich.

Grot.

Liebe Gottes.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.
oder: Weg mit Schmerz und ꝛc.

280. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd' ich's nicht achten; mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir, du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt

es

es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Dort empfang' an deinem Thron ich vollkommner Liebe Lohn.

Münter.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

281. Vater, den mein Herz verehret, dem meln Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu sein, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gib, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde! Deine Huld sei mehr mir werth! Sie nur ist das Glück der Seelen; und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich dir, Gott, mehr als allen, such' ich dir nur zu gefallen; so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht!

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie zu Lastern mich verleiten; bleibe du mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gib dazu mir Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergetzen, hier den Werth der Dinge schätzen wie einst in der Ewigkeit!

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

282. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht! Mit jenes Lebens Ruh' erquickst, beschatest du mich schon in diesem Leben.

2. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich und leben. Hier und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! Wie reich an Troste Gottes!

3. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist in mir sein göttliches Geschäfte.

schäfte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig sein, auf ewig dein Erlöster!

Klopstock.

Dankbarkeit gegen Gott.

In eigner Melodie.

283. Preiset mit feurigem Danke den Herrn! Danket ihm freudig, o danket ihm gern! Danket dem Vater! Er hat uns das Leben, Freuden des Lebens die Fülle gegeben.

2. Ueberall Gottes, des Segnenden, Spur! Heiliger Tempel der schönen Natur, o wie bezeugst du des Ewigen Güte! Menschen, erkennt es mit frohem Gemüthe!

3. Wem schuf der Schöpfer die Erde so schön? Wem ist in Thälern, auf Ebnen und Höhn, alles so herrlich? Wem strömet die Quelle himmlischen Segens so mild und so helle?

4. Lauter Gesang steigt zum Himmel empor! Wem ertönt Freude? Wem singet das Chor? Wer kann mit fühlendem Herzen beschauen alle die Schönheit auf Fluren und Auen?

5. Strahlt euch die Sonne, bestrahlt euch der Kranz leuchtender Sterne mit feurigem Glanz: Menschen, so denkt an des Ewigen Güte, rühmt sie mit dankendem frohen Gemüthe!

6. Singet mit freudigem Danke dem Herrn, preiset den Vater! Er segnet so gern. Laßt uns durch Wohlthun ihm ähnlicher werden, Segen und Freude verbreiten auf Erden!

Demme.

Mel. Gott ist mein Heil, mein ꝛc.

284. Dank dir! Du hast von Jugend auf mich väterlich geleitet; hast über meiner Tage Lauf viel Seligkeit verbreitet! Dank dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staubs gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

2. Du schufst mich nicht zum niedern Thier, gabst mir des Menschen Würde, ertheilst so viele Freuden mir, nur wenig Lebensbürde. Du führtest mich mit Vaterhand in dieses gute Land, wo ich Schuz, Glück und Freunde fand.

3. Zu schwach bin ich, Allgütiger, dein Wohlthun zu vergelten; zu schwach ist deiner Engel Heer, sind alle deine Welten. Doch du verschmähst nicht meinen Dank und frommen Lobgesang; den bring' ich, Gott, dir lebenslang!

4. Sei Licht und Trost mir, wie bisher, du Geber sel'ger Tage! Entzieh' dein Heil mir nimmermehr, daß meine Seele sage: Lob dir, der du die Himmel lenkst, und auch des Staubs gedenkst, und ihm auch Glück und Freude schenkst!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

285. Groß ist des Höchsten Güte! Wer sie

sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquickt in allen Leiden, verwandelt sie in Freuden, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen von ihr? Ich raubte mir das himmlische Vergnügen, dir Dank zu bringen, dir? Nein, Herr, von meinem Dank sei jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang!

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich's auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß' ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als wir verstehn, auch ist dein weiser Rath stets besser, als was der Mensch beschließt. Herr, meine Zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sei Freude mir und Pflicht!

Hiervon handelt auch No. 13. 15. 16.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Gott, wie schön ist deine ꝛc.

286. Was der gute Vater thut, der die Menschen liebt, der so gern mit milder Hand, was uns nützet, gibt. Was unser Gott, unser guter Vater thut, das ist weise, das ist gut! Vertraut auf Gott!

2. Er, der Thieren Wohlgefühl ihres Lebens gab, der, o Menschen, blickt auf euch liebevoll herab. Was unser Gott ꝛc.

3. Und verzweifeln sollten wir, wenn des Vaters Hand um des Lebens Rosen uns manche Dornen wand? Was unser Gott ꝛc.

4. Brüder, denen Sorg' und Gram jezt am Herzen nagt, blickt zu Gottes Himmel auf und seid unverzagt! Was unser Gott ꝛc.

5. Hüllt die Zukunft sich in Nacht: auf der Bahn der Pflicht wandelt ihr durch Finsterniß einst zum hellern Licht! Was unser Gott ꝛc.

6. Vater, wir vertraun auf dich! Sturm und Sonnenschein — was du, Vater, gibst und thust, muß uns heilsam sein! Gelobt sei Gott! Er verläßt die Seinen nicht! Gott ist unsre Zuversicht! Gelobt sei Gott! Demme.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

287. Zu Gott, o Seele, schwinge dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, lenkt jeden Gang der Sonne! Was dich erfreuet, schenkt er dir; durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig.

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsaz

saz fassest; wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht, noch Kraft. Denn er, der das Vollbringen schafft, Gott, ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage gibt und dieses Lebens Freuden; und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so hoff' auf ihn und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht. Er ist allgegenwärtig.

4. Wenn Erd' und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden; die Sinn' erstarren und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; wenn auch kein Freund mehr helfen kann: so schau' auf ihn! Denn er ist dann, auch dann allgegenwärtig!

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne; beginnest einen neuen Lauf, siehst eine beßre Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt. Er ist allgegenwärtig.

Fr. v. der Reck.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

288. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück erbauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, was Gott beschließt, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Gellert.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

289. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, gibt Trost und Muth! Du führest selbst durch Leiden zu wahren sichern Freuden. Denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; was sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, sogar zur Last uns sind. Ein Schein, der uns bethöret und unsern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille sei mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun! Es müsse, Herr, mir Armen dein Beistand, dein Erbarmen stets mehr als aller Reichthum sein.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir! Beugt mich die Last von Schmerzen, so sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir!

6. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst hab' ich keinen Tröster und keinen Schuz, als dich allein.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

290. Wie Gott mich führt, so will ich gehn. Er wird, was gut ist, wählen, hat, was mir nüzt, vorhergesehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh' ich hin, versichert, daß ich glücklich bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, so will ich gern von ihm mich leiten lassen: kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verstehn und fassen. Mein Eigenwille weigre sich; in Gottes Rath ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, so folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was kann von ihm mich scheiden? Ich trau' auf seine Gnade fest; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führt, so wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm traue, väterlich mit seiner Hand beschirmen. Genug, daß er den Geist erhält: drum laß' er, wie es ihm gefällt, mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führt, so will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antliz sehn; dort schau' ich es voll Freuden. Dort seh' ich, daß sein Vaterrath mich treu

und wohl geführet hat; das ist mein fester Glaube.

Tiede.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

291. Bis hieher warst du stets mit mir in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück hast du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich in's Leben dieser Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich, eh' ich dir stammelnd dankte; du leitetest mich väterlich, als Fuß und Arm noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warst du stets mein Gefährte, der, wenn ich etwas Böses that, mich fromm zu wandeln lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth so glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod erwünschte Rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an auf allen meinen Wegen, und führst mich auf der Tugend Bahn dem höchsten Glück entgegen.

7. Du schaust noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder; und sorgst für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geist und Glieder.

8. Du wirst, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren stets mit mir sein, bis in den Tod mich segnen und bewahren.

Mel. Ich singe dir mit Herz 2c.

292. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt!

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist; und so ward ich, o welch ein Glück, schon als ein Kind ein Christ!

5. Eh' ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt: hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schuz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquick-

erquickte mich; wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in treuen Freunden gibst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dieß Herz, das fühlen kann; dieß Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis! Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau' ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster, für dein Lob! Zachariä.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

293. Eh' ich noch war, da sorgtest du für mich und für mein Leben. Gott, welch ein Trost, der Seele Ruh und Freudigkeit zu geben! Du übersahst mein Schicksal, Herr, und wähltest das, Alliebender, was mir zum Besten diente.

2. Da wähltest deine Huld für mich, voll Weisheit, meine Freuden. Für sie preist meine Seele dich, so wie für meine Leiden. Auch die sind heilsam mir und gut. Nur, Höchster, stärke meinen Muth, sie standhaft zu ertragen!

3. Der Welten schuf und sie beglückt, der ist's, auf den ich baue; er ist, wenn mich ein Kummer drückt, der Helfer, dem ich traue. Und scheint mir manches wunderbar; einst wird es mir doch offenbar, wie gut er mich geführet.

Fr. v. der Reck.

In eigner Melodie.

294. War wird noch manche Thräne auf Gottes Welt geweint; doch laß den Muth nicht sinken, nein, wirke, Menschenfreund, voll Glaubens fort auf Erden! Es wird doch besser werden!

2. Nie werden wir hienieden, von allem Schmerz befreit, nur über Blumen wandeln. Vollkommne Seligkeit erwartet nicht auf Erden. Doch besser wird es werden!

3. Wir schaffen selbst uns Leiden durch Unzufriedenheit, durch Leidenschaft und Thorheit und Ungerechtigkeit. Wenn wir nur weiser werden, wird's besser auch auf Erden.

4. Wenn wir bescheidner wünschen und uns zufriedner freun; wenn Pflicht uns über alles wird werth und heilig sein;

wenn

wenn wir selbst besser werden: wird's besser auch auf Erden.

5. Wenn nun des Irrthums Binde von unsern Augen fällt, wenn wir das Unrecht meiden, und dann zum Wohl der Welt vereinigt wirken werden; wird's besser auch auf Erden.

6. Uns selbst hier zu veredeln, und dann mit Thätigkeit zum Wohl der Welt zu wirken: dieß ist's, was Gott gebeut. Gott, laß uns deinen Willen zu unserm Heil erfüllen!

Demme.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

295. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich! Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

Sturm.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

296. Was ist's, daß ich mich quäle? Vertraue Gott, o Seele, sei stark und unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden. Die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret. Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein

Wille,

Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Gellert.

VIII. Pflichtmäßiges Verhalten gegen uns selbst.

Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

297. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn! Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen Christen. Beweist es aber auch die That, daß dein Bekenner allen Lüsten und aller Sünd' entsaget hat? Geh', wenn ich Christi Sinn empfing, ich auch den Weg, den Christus ging?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum wenn ich frage, mich zu prüfen: Wie ist mein Herz vor Gott gesinnt? so schütze mich vor falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann!

5. Wer alles weiß und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heile fehlet, laß, Gott, mich immer mehr verstehn! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so laß mich ihn auch standhaft gehn! Ach! leite mich mit mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht!

7. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O, laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Herr! mach' mich hier schon gut und klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug!

Dietrich.

Vernünftige Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

298. Dein Wille ist's, o Gott! ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben! Ich sehne mich nach Glück, laß das Verlangen

rein, unsträflich meinen Fleis, mich zu beglücken sein!

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider dein Gebot und deine Vorschrift ist.

3. Kein schnöder Eigennuz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun!

4. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

5. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, das folgt uns aus der Zeit, und schenkt uns Ruh' und Trost noch in der Ewigkeit.

6. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit.

7. Das sei mein Zweck, mein Fleis! O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Dann, Vater, lieb' ich mich, so wie es dir gefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Dietrich.

Sorge für die Seele.

Mel. Gott ist mein Lied, er ist ꝛc.

299. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott; du hast ihn mir geschenket. Geheiligt sei er denn auch dir!

2. Du gabst zum Fleiß für irdische Geschäfte ihm nicht allein die ihm verlieh'nen Kräfte; weit höher ist sein Wirkungskreis.

3. Er soll nicht blos für diese Erde leben; weit über's Grab soll er sich einst erheben; du gabst ihm Ewigkeit zum Loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern schmachten; laß männlich ihn die Sinnenlust verachten, die seiner Wohlfahrt widerspricht!

5. Hilf ihm das Glück, dich, Gott, zu kennen, nützen; und führ' ihn stets, es dankbar zu besitzen, auf seines Daseins Ziel zurück!

6. Gib ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben! Verleih' ihm Muth und eifriges Bestreben, zur Dämpfung jeder Leidenschaft!

7. Der Tugend Werth laß immer ihn empfinden, und jede Lust

Lust zur Sünde überwinden, und alles, was sie reizt und nährt!

8. Auf dich allein geh' seine stärkste Liebe, und laß' ihn stets voll guter heil'ger Triebe, dir zu gefallen, eifrig sein!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

300. Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du, mein Schöpfer, mir geschenkt, gib, daß ich dir's auch weihe! Von dir kommt Wissen und Verstand, gib, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue!

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin. Nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte. Sie fortzubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelegenheit, und Segen zum Geschäfte?

3. Wenn schnell und leicht und ohne Müh' mein Geist die Wahrheit faßt, laß nie mich Glücklichen vergessen: Gott schuf den Geist, Gott gab die Kraft, Gott wird am Tag' der Rechenschaft nach meiner Kraft mich messen.

4. Wer viel von ihm empfangen hat, soll guter Werke reiche Saat rings um sich her verstreuen. Wer sicher schlummert, kärglich sä't, der wird, erwacht er auch noch spät, sich keiner Aernde freuen.

5. Gott ist gerecht! Wer ohne Schuld nur langsam wächst und in Geduld der Weisheit Früchte bringet, den wird (er war im Kleinen treu!) einst Gott erhöhn, wenn fesselfrei sein Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sei mein Theil, nur laß durch Trägheit mich mein Heil, mich's nie durch Stolz verscherzen! Laß mich nicht Arbeit scheun und Müh', und ach! Vermessenheit sei nie im leicht bethörten Herzen!

Niemeyer.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

301. Klärt sich der trübe Himmel auf, dann fühlet hohe Wonne des Menschen Herz; der neue Lauf, der hellre Stral der Sonne erhebt zum Danke das Gemüth, laut tönt dir, Gott, der Freude Lied bei deinem Sonnenlichte.

2. Was sonst das Auge dunkel sah, sieht es jezt klar und helle. O Ewigguter, fern und nah strömt deines Segens Quelle; doch unser Auge sah sie nicht, da Wolken noch dein Sonnenlicht am dunkeln Himmel trübten.

3. So sehn auch wir die Wahrheit nicht, wie könnten wir sie lieben, wenn unsern Geist, der Menschheit Licht, des Irrthums Wolken trüben? Fliehn sie, dann ist er aufgeklärt, dann fühlt er seiner Menschheit Werth, und fühlt, Gott, deine Größe.

4. Ein aufgeklärter Geist erkennt der Menschheit hohe Pflichten. Er ist es, der vom Eifer

brennt, sie edel zu verrichten; er sieht in sich dein hohes Bild, o Gott, und diese Würd' erfüllt ihn ganz mit Tugendeifer.

5. Der aufgeklärte Tugendfreund ehrt Menschen, seine Brüder; wo einer stille Thränen weint, da trocknet er sie wieder. Für Tugend und für Menschenwohl thut er so viel er kann und soll, als Mensch, als Christ, als Bürger.

6. Ihn treibet nicht der Tugendlohn zu schönen Tugendthaten; doch lehrt ihn die Religion, daß reiner Tugend Saaten zu Früchten blühn in Ewigkeit. Sein Geist bedarf Unsterblichkeit zu schönern Tugendthaten.

7. Nach deinem Willen sollen wir schon weise sein auf Erden; wir Alle, Alle sollen dir durch Tugend ähnlich werden. Daß dich ein aufgeklärter Geist, dich, Gott des Lichts, nur würdig preist, laß uns, o Gott, erkennen!

8. O laß doch, Vater, täglich hier uns aufgeklärter werden! Dann steigt zur Aehnlichkeit mit dir schon unser Geist auf Erden, und einst sehn wir in hellerm Licht, was Wahrheit ist, und Recht und Pflicht, und lieben nur die Tugend.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

302. Allliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Erdenglück und Lust, du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindung in des Menschen Brust. Von dir kommt's, daß sie froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden empfindlich ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin, so dank' ich, Vater, doch dafür, selbst mit bethräntem Auge, dir.

3. Nur müß' in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden, die du hassest, schlagen. Gefühl für niedre Laster flieh', mit seiner wilden Taumelluft, auf immer meine reine Brust!

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segenvollen Aerndefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, schlag' immer hoch mein Herz empor!

5. Wenn ich der Tugend reiche Saaten, zum Wohl der Menschheit ausgestreut, erblicke, wenn in edlen Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt, wohl mir, wenn dann das Herz sich hebt!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm, mein Dasein innig froh empfinde an ihrer Brust, in ihrem Arm: auch dieß Gefühl sei dir geweiht und würdig der Unsterblichkeit!

7. Mit

7. Mit tiefgefühlterem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es breche bei der Noth des Armen mir immer mitleidvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath und die Empfindung Hülf' und That!

8. Nie müß' ich mich der Regung schämen, die deine Lieb' in mir erweckt, von der wir alles Gute nehmen; und wenn mich dein Gericht erschreckt, verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir!

9. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Erdenglück und Lust, du gossest auch für Gram und Schmerzen, Empfindung in des Menschen Brust. Dir sei, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

Niemeyer.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

303. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu sein. Das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun, muß ich mit edelm Muth mich auf den Kampfplaz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstüzt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Lust verachten, die zu dem Laster führt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert, und jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft!

5. Beim stärksten meiner Triebe laß mich behutsam sein, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheun! Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken; so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz!

6. Auf dich will ich stets sehen; laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gib mir Entschlossenheit, und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe! So sieg' ich, Gott, durch dich.

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

304. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn

ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich mit Vorsaz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du so wunderbar erbaut? Weß ist mein Leib? — Ist er nicht dein? Ich sollte sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlsein stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich, zu bewahren, achtsam sein! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein: gib guten Muth, und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch müß' ich niemals übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesez mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgfalt sein!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit! So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

Dietrich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

305. Mein Leib ist dein Geschenk, du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ich soll ihn, Gott, erhalten, vor Gefahren ihn treu bewahren.

2. Ich soll ihn pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn, zum Genusse vieler Freuden, doch auch zur Duldung mancher Erdenleiden; damit ich unter ihrer schweren Bürde vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Drum

5. Drum laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken! Er sei im Alter, wie in früher Jugend, geweiht der Tugend!

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder; so hilf, o Gott, mir zur Genesung wieder; wenn ich noch, Herr, durch sein erneuert Leben, dich kann erheben!

7. Gib mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Zuversicht in meinem Herzen auf deine Hülfe hoff', und seine Plage mit Muth ertrage!

8. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern; nicht vergehen; wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und voll Wonne soll er empfinden, frei von allen Leiden, des Himmels Freuden! Cramer.

Für Leben und Gesundheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

306. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschäzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Aernde sein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Aerndezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn, doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Froh sei mein ganzes Leben, dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf!

7. Was nüzt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

307. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe.

Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt' dieß Glück mir fernerhin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden!

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sei's von mir, durch ihre Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sei mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften!

6. Gib, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's nüzlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glück vollende!

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu; so gib Geduld, gib Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sei deine Huld, und Ruhe im Gewissen!

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben! Nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

308. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie gut und mild du bist.

2. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse sein!

3. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an: dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerei zerstört die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufs-Geschäfte, stürzt oft in bittre Dürftigkeit, zieht uns vom Dienst des Schöpfers ab, erniedrigt bis zum Thier herab.

5. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber sehn; auf

dich,

dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung gibst!

Keuschheit.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

Erster Theil.

309. Der Wollust Reiz zu widerstreben dieß, Jugend, liebst du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit sein! Entflieh' der schmeichelnden Begierde; sie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein!

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speis' und Trank dein Herz beschweren und sei ein Freund der Nüchternheit! Versage dir, dich zu besiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit!

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sei, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib! Entflieh' des Wizlings freien Scherzen, und such' im Umgang edler Herzen dir Beispiel, Wiz und Zeitvertreib!

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege, leicht in das Nez des Bösewichts. Der Unschuld Schuzwehr sind Geschäfte. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts!

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen; so wach' auch du ihn früh zu dämpfen, eh' er die Freiheit dir verwehrt! Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ist's, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freier; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sich's verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist's Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; und ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht errötheſt, nicht durch den Geist die Lüste tödest; so rühme dich der Keuschheit nicht!

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück. Einmal verscherzt und aufgegeben, verläßt sie

sie mich im ganzen Leben, und keine Reu' bringt sie zurück.

11. Denk' oft bei dir: der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott! Und könnt' ich auch in Finsternissen den Greul der Wollust ihr verschließen; so sieht und findet mich doch Gott.

Zweiter Theil.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Täge, und Seuchen werden ihre Plage. da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt, Verwesung schändet sein Gesichte, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh, oder später die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach' und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an! Erzittre vor dem ersten Schritte! Mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.

Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

310.

Wer nie in schnöder Wollust Schoos die Fülle der Gesundheit goß, der blickt getrost zu Gott hinan, geht muthig seines Lebens Bahn.

2. Der, der gedeiht und sproßt empor, wie auf der Wies' ein schlankes Rohr, der lebt voll Kraft, fühlt sich voll Muth, rein seine Seele, wie sein Blut.

3. Sein Auge glänzt durch Unschuld hell, rein, wie ein frischer Silberquell; des Lasters Angesicht bleicht Tod; ihm blüht es schön, wie Morgenroth.

4. Die rege Kraft, die ihn durchfleußt, beflügelt ihm den heitern Geist, treibt ihn zu edeln Thaten an, an die kein Weichling denken kann.

5. Es wandelt froh und kühn sein Sinn durch alle Schöpfung Gottes hin, und er durchspäht und wägt und mißt, was in der Schöpfung herrlich ist.

6. Wer reines Herzens ist, mit Kraft faßt Wahrheit, Kunst und Wissenschaft, dringt muthig durch

durch die Schwierigkeit, wie finster sie von fern auch dräut.

7. Er weiß, Gott ist sein Freund und Schuz, mit ihm beut er Gefahren Truz; er fühlt, daß er der Pflicht nur lebt, bleibt standhaft, wo der Frevler bebt.

8. Ihn segnet noch ein spät Geschlecht, das stark, wie er und ungeschwächt von schnöder Wollust, von ihm stammt, gleich ihm voll edlen Feuers flammt.

9. So glänzt der Lohn, den er genießt, so das Geschlecht, das dem entsprießt, der nie in schnöder Wollust Schoos die Fülle der Gesundheit goß.

10. Ja, dieser Lohn sei unser Theil! Hilf uns, o Gott, zu diesem Heil! Schwach sind wir alle, doch mit dir, Herr, überwinden alle wir.

Bürger.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

III. Mein Leib soll, Gott, dein

Tempel sein mit allen meinen Gliedern; ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. O gib, daß ich dein Heiligthum für sie und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gib eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sei, und sittsam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne!

3. Auch meine Lippe rede nie, was schändlich ist zu hören; nie soll der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund was nüzt und besert!

4. Mein Ohr laß dir nur offen sein, taub bei der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß ihrer Stimme Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! O Gott, in welche Schande sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld flieht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich und verfolgt mit Spott die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott, und seines Mittlers Ehre.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstös

zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohlergehn, dort wird er Gott und Jesum sehn; denn rein war seine Seele.

Cramer.

Sorge für das Vermögen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

312. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nüzt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe!

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl, drum gib, Herr, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche!

3. Ist nicht das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde? Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt, wie elend würd' ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, sei hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besiz' ich, Höchster, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meinem Glücke?

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Quelle alles Bösen! Von Sünden und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schüzt er keinen Sünder.

7. Gib mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nüzlich anzuwenden! Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets erwägen! So brauch' ich, Gott, gewissenhaft den mir vertrauten Segen, damit ich in der Ewigkeit nicht von den Gütern dieser Zeit Fluch, statt des Segens, ärnde.

Dietrich.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

313. Gott, die Güter dieser Erde sind Geschenke deiner Hand; daß uns jedes nüzlich werde, hast du sie uns zugewandt; ihr Besiz soll uns erfreun, und zum Guten Antrieb sein.

2. Reich-

2. Reichthum gibt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne sie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Habsucht, Geiz und Stolz ernährt.

5. Durch ihn dem Verlaßnen nützen, für den sich kein Freund bemüht, durch ihn jeden unterstützen, dem der Hoffnung Ziel entflieht, wird, bis auf die spätste Zeit, Quelle der Zufriedenheit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern, und, eh sie's von uns erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um sie, wie uns, froh zu sehn; so wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick!

5. Welche Freude, wenn wir eilen, unsern Güterüberfluß mit den Hungrigen zu theilen, der sonst immer darben muß, manches, was er braucht, entbehrt, sich durch herben Gram verzehrt!

6. Welches Heil und welcher Segen wird der späten Nachwelt blühn, wenn wir auf der Tugend Wegen Waisen führen, sie erziehn, und, uns ihres Glücks zu freun, nicht der Sorgen Mühe scheun!

Grot.

Fleiß und Arbeitsamkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

314. Auch uns, o Gott, hast du bestimmt zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebensfunke glimmt, soll andern nüzlich werden. O gib Verstand, gib Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft zu thun, was uns gebühret!

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre, daß ich, wo Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte spare! Sind sie erschöpft, ach, dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

3. Vorsichtig laß mich sein, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, bestimmt zu meiner Pflicht, verschwenden und versäumen! Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge sein, mein Ruhm und mein Vergnügen!

4. Ein heil'ger Trieb beleb' auch mich, o Vater, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Borchard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc. od. In allen meinen Thaten ꝛc.

315. Zum Fleiße ward das Leben vom Schö-

Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Vor Gram und trüben Sorgen sind wir durch ihn geborgen, er schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen, er lehrt, was mehr erfreut: den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das sei reine Seligkeit!

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel!

5. Nie werden wir dann zagen, wenn andre trostlos klagen, und Zeitverderb bereun; wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Leben ein!

6. Und wenn nun edle Thaten um uns gleich goldnen Saaten mit reichem Segen blühn; wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unser Herz dann glühn!

Niemeyers S.

Sparsamkeit.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

316. Wer sich mit Ernst der Tugend weiht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit und scheut sich zu verschwenden; bey seiner Thätigkeit Bemühn nahm er, Gott, was du ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dieß weiß er, und er sucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm gibst, zu nützen; er will es nur, so wie er soll, zu seinem Glück, zu Andrer Wohl erhalten und beschützen.

3. Als Feind von jedem Ueberfluß, bleibt er stets mäßig im Genuß der vielen Sinnenfreuden. Er schränket, wo er soll, sich ein, wird jede Last der Schulden scheun, und lieber Mangel leiden.

4. Nie wird er sich so sehr entweihn, Verschwender durch das Spiel zu sein; er flieht der Reue Schmerzen. Er weiß, daß man Zufriedenheit, Gesundheit, Ehr' und Redlichkeit durch Spielsucht kann verscherzen.

5. In Allem, was er thut, ein Christ, dem Prachtlust nie Bedürfniß ist, dem Gnügsamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modesucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bei Gütern, die vergänglich sind, sucht er das, was sein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, es drohn in künft'ger Zeit leicht Mangel ihm und Dürftigkeit und Krankheit und Gefahren.

7. Voll

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht, spart er, aus Geiz und Kargheit, nicht, reicht seine milden Gaben den Brüdern, die ihr Kummer drückt, damit sie, wenn er sie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm sein Herz gebeut, ist er, ohn' Eigennuz, bereit, den Freund zu unterstützen, und sucht, damit er's sicherer kann, was er durch Sparsamkeit gewann, zu dessen Wohl zu nützen.

9. Sollt' ich, als Christ, nicht sparsam sein, ich nicht auch die Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Gott, gib mir Kraft zu dieser Pflicht: so kann ich froh're Zuversicht zu dir im Mangel haben.

Grot.

Geiz und Habsucht.

Mel. Mach's mit mir, Gott! ꝛc.
od. Mir nach spricht Christus ꝛc.

317. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde, der, reich in Gott, sich täglich übt, daß er vollkommen werde, und durch den Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen Kindern nicht, hier Güter zu besitzen. Er gibt sie, und gebeut die Pflicht, zum Guten sie zu nützen. Sie sollen ihren Fleis erfreun, sein Lohn, und auch sein Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach Heil und Seligkeit und wahrer Tugend trachten: das ist, o Herr, nicht der Beruf, zu dem uns deine Güte schuf.

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz und seine besten Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe. Wer: sei mein Gott! zum Golde spricht, der achtet nie Gesez und Pflicht.

5. Und brächte Geiz dir alles zu: er läßt dich's nicht genießen. Er wächst, bis er dir alle Ruh' und Heiterkeit entrissen. Der kleinste schmeichelnde Gewinn reißt dich zu jedem Frevel hin.

6. Du wirst, wenn du sein Sclave bist, nicht achten Treu' und Glauben; Arbeiter ihres Lohns durch List und Tyrannei berauben; wenn Witwen oder Waisen flehn, selbst ihren Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geiz verhärtet Herz schmeckt nie des Wohlthuns Freuden; dich rühret keines andern Schmerz und keines Bruders Leiden; du hältst nicht, was dein Wort verspricht, und achtest selbst auf Eide nicht.

8. Bist du ein Vater; ach, aus Geiz wirst du bei deinen Kindern, bethört durch deines Goldes Reiz, was ihnen nützet, hindern; und hast du sie nur

reich

reich gemacht, so hältst du sie für wohlbedacht.

9. Hast du ein richterliches Amt; aus Geiz wirst du Verbrechen, wie laut sie auch das Recht verdammt, verschonen und nicht rächen. Wie leicht erkauft der Unschuld Feind sich dann an dir nicht einen Freund?

10. Aus Geiz verlierst du Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; verstummst, wo sie dich reden heißt, wenn Spötter sie entehren; und wirst, wie sie, um schnödes Geld, ihr Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Regier', o Gott, mich; steh' mir bei, daß ich mir gnügen lasse, entfernt von niedrer Habsucht sei, den Geiz von Herzen hasse! Ein weiser und zufriedner Muth ist dieses Lebens bestes Gut.

Gellert.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

318. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben sein, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besiz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie sclavisch das zu lieben, was man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt!

5. Ein weises, frommes Herz, das sei mein Schaz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieser fehlt, dann ist das prächtigste Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin!

Zufriedenheit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

319. Was Gottes ewig weiser Rath für mich bestimmt, ist Segen, nur er beglücket jede That, schüzt

mich

mich auf meinen Wegen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, hat Trost in Kümmernissen, wenn andre zagen müssen.

2. Drum zag' ich nie, auch bitt' ich nicht um freudenvolles Leben; nur frohen Muth zu jeder Pflicht, den wolle Gott mir geben. Und sinkt mein Herz bei herbem Schmerz, dann wird mein Gott mich stärken zu neuen guten Werken.

3. Auch bitt' ich nicht, Allliebender! um Güter dieser Erden; an Tugend laß, o Gott, mein Herr! mein Herz stets reicher werden! Vertraun zu dir, dieß gib du mir, und Kräfte, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen!

4. Kein langes Ziel erfleh' ich mir. Ein dir geweihtes Leben ist nur mein Wunsch, um mich zu dir, dein würdig zu erheben. Doch hat mein Ziel der Tage viel, so schenk' mir reiche Saaten zu dir geweihten Thaten!

5. Und ist ein kranker Leib mein Theil, sind traurig meine Tage, so gib Geduld, o Gott, mein Heil, daß ich auch da noch sage: Gott ziehet mich durch Kreuz zu sich, ihn preis' ich selbst für Leiden; sie sind der Weg zu Freuden!

Fr. v. der Reck.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

320. Gott, deine weise Macht erhält, erfreut und segnet deine Welt. Dich predigt Fluß, und Wald und Flur, die ganze herrliche Natur.

2. Und alles, was da lebet, preist dich unsern Gott, den guten Geist. Nimm, Gott, auch deiner Menschen Dank! Wir preisen dich mit Lobgesang.

3. Wir preisen deine Gütigkeit, die uns so segnet und erfreut. Und unsre Freude und Gesang ist dir, o guter Vater, Dank.

4. Du willst, daß deine Menschen sich in Lieb' und Freundschaft brüderlich des schönen Lebens sollen freun, und williger zum Guten sein.

5. Denn leichter wird bei Heiterkeit uns jede Pflicht; Zufriedenheit erhöht Gesundheit und den Muth, zu handeln recht und fromm und gut.

6. Und ein zufriedner, froher Sinn neigt milder sich zu Menschen hin, erleichtert gern des Bruders Schmerz, gießt Trost und Ruhe ihm in's Herz.

7. Doch Leichtsinn und Unmäßigkeit vernichten die Zufriedenheit. Gib, daß wir keine Pflicht entweihn, Gott, wenn wir uns des Lebens freun!

Mel. Wohl mir Jesus, meine 2c.

321. Freudenleer scheint dir dein Leben, freudenleer dein Stand zu sein, und mit ängstlichem Bestreben, ringst du — künftig dich zu freun: so verfließen deine Tage unter Wünschen, unter Klage.

2. Lerne mäßiger begehren, schränke deine Wünsche ein, lern' genießen, lern' entbehren, willst du froh und glücklich sein; deine Freuden, deine Schmerzen fließen dir aus deinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Güter schaffen nicht Zufriedenheit. Wahre Ruhe der Gemüther wohnt bei der Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Froh genieß', was Gott beschieden, gern entbehr', was du nicht hast! Jeder Stand hat seinen Frieden, jeder Stand hat seine Last. Dulde standhaft deine Leiden, freu' dich dankbar deiner Freuden!

5. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand; nicht, wie wir's zu wünschen pflegen, doch, wie er es heilsam fand. Dich hat er auch nicht vergessen, deinen Theil dir zugemessen.

6. Drum verzehre deine Kräfte nicht in Unzufriedenheit! Treibe deines Stand's Geschäfte redlich, nüz' des Lebens Zeit! Lern' dich und die Welt beglücken, und auf Gräbern Blumen pflücken!

7. Freunde, um der Tugend willen, ringet nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, strebt nach Geistes-Heiterkeit! Trüber Unmuth macht die Herzen fühllos gegen andrer Schmerzen.

8. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, und dann kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn! Und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke mich in meinen Leiden!

Demme.

Mel. Geheiligt werde, Gott, ꝛc.

322.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf! Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu sein, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann: streb' nur, daß sie dir nüzlich werden, und bete Gottes Willen an!

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand! Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband! Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt dich väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte; und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk', wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nüzet, und was dem Nächsten nüzt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schüzet; was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangest nicht in hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug! Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun: Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß' ewig meine Freude sein!

B. F. Köhler.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

323. Groß ist der Herr, groß seine Güte, die liebevoll für alles wacht! Im Plan der ewig weisen Güte ist auch der kleinste Wurm bedacht: auch der soll sich im Staube freun, soll froh auf dieser Erde sein.

2. Der muntre Fisch in See und Bächen, der Vogel, der in Lüften singt, das Vieh auf buntbeblümten Flächen, das Würmchen, das vom Thaue trinkt, bezeugen alle: Gott ist groß und seine Liebe grenzenlos!

3. Und all' die blühenden Gefilde, wo Millionen Wesen, sich erfreuend, ihres Schöpfers Milde lobsingen, die sind Pein für dich? Du machst, für alles blind und taub, dein Leben zu des Trübsinns Raub?

4. Die Schönheit selbst erpreßt dir Klage, unfühlbar ist dir jede Pracht; zu blendend ist die Sonn' am Tage, zu finster ist dir bald die Nacht; du siehst nur Böses in der Welt, das Gute nicht, das sie enthält.

5. Es reget sich in deinem Herzen der Wünsche ungeheure Zahl. Was du besitzest, macht dir Schmerzen, was dir Gott nicht gewähret, Qual; voll Mißgunst, Haß und bittern Neid, macht Andrer Glück dir Herzeleid.

6. So sehr verkennt der Mensch sein Glücke, der je der Tugend Pfad verließ, schmäht seines Schöpfers Meisterstücke und macht zur Höll' ein Paradies; denn nur des Herzens Reinigkeit gibt Ruhe hier, dort Seligkeit. F. v. der Reck.

Weiser Lebensgenuß.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

324. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält und jede Lust verschmäht, die nicht auch dir gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die

Freude kennt, sich einsam dir zu weihn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleine Freuden mit Maas und Weisheit wählt! Ihr Uebermaas wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß. Wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freuden strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun! Es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Lust!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sein Gefährten meiner Freuden, dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden! Was mir an Reichthum fehlt, ersezt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sei niemals ganz verloren. Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spiele nicht geboren. Erholung sei es mir, es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden! Der Tag, der mich beglückt, sei ihm auch Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für dich, der mich erfreut. Niemeyer.

Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Für deinen Thron 2c. oder: Wenn wir in höchsten 2c.

325. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein, und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld!

3. Ach oft verlezten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merkten's nicht; du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frei!

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit; du hast die Stunden zugezählt; die lezte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn!

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll;

soll; so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht: Herr, du bist ewig unser Licht!

Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

326. Daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sei! Verlorne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu, und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer sein: Laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die in der Welt das Herz zerstreut!

3. Noch ist es Tag, jezt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; jezt stärke mich deine Lieb' und deine Macht! Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jezt schon ruhn?

4. Auf, auf mein Geist! Laß keine Stunde des Lebens ungenüzt vorbei! Auf, schwör' es jezt mit Herz und Munde, und sei dem ernsten Schwur getreu: „Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblick geweiht!"

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk; nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Niemeyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

(NB. Wenn im 2ten Theile in der ersten Strophe zwei Noten hinzukommen.)

327. Jahrhunderte, wie Ströme, fließen schnell in das Meer der Ewigkeit. Den Tropfen Zeit, den wir genießen, verschlingt schon die Vergangenheit. Ein Augenblick, der nie im Sein verharrt, ist unsre ganze Gegenwart.

2. Hier ist kein fester Punkt des Lebens im ganzen Reiche der Natur. Für Jezt zu leben ist vergebens; wir leben für die Zukunft nur. Uns zeigt sich stets im Denken und Gefühl ein noch nicht ganz erreichtes Ziel.

3. Doch nicht in uferlosen Meeren treibt die Vernunft sich hin und her. Sie landet in den höhern Sphären, und trozt dem blinden Ohngefähr. Dort soll sie zur Vollendung übergehn, nicht ewig sich in Wirbeln drehn.

4. Ein reines Licht glänzt uns entgegen im Lande der Unsterblichkeit, dort, wo sich alle Stürme legen und jeder Nebel sich zerstreut. Für jenes Licht der Zukunft leben wir, nicht für die Morgendämmrung hier.

5. Weg von den Augen mit der Binde! — Das ferne Ziel der bessern Welt kennt nicht der Thor, kennt nicht der Blinde, den stolzer Wahn gefangen hält, der Schwächling nicht, von Leidenschaft beschränkt, der stets den Blick zur Erde senkt.

6. Was ist der Mensch, gibt er zum Raube der hoffnungsleeren Nacht sich hin? Ein Wurm. Er wühlt ja nur im Staube, und hat für Staub nur Kraft und Sinn. Was ist sein Werth? Sein Glück, das er genießt? Ein Traum, der schnell in Nichts zerfließt.

7. Steh auf, mein Geist, mit freiem Blicke hoch über dir dein Vaterland! Dort krönt mit einem würd'gern Glücke dich deines Gottes heil'ge Hand; verkennst du hier nicht treulos Recht und Pflicht, verkennst du deinen Adel nicht.

8. Das Eilen deiner Erdentage ruft dich zu edler Thätigkeit, damit nicht deine späte Klage die Zeit der trägen Ruh' bereut. Die Zukunft winkt! Du kannst ihr nicht entgehn. Dein Loos ist nicht hier still zu stehn.

Hesse.

IX. Pflichtmäßiges Verhalten gegen unsere Nebenmenschen ꝛc.

Menschenliebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

328. Laßt uns vereinigt, meine Brüder, vereinigt wirken Hand in Hand! Es schlinge fester sich um Herzen der Menschenliebe sanftes Band! Und heilig sei uns unsre Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht!

2. Wir alle, alle sind ja Kinder desselben Gottes, arm und reich, in jedem Stande — sind als Kinder des guten Gottes alle gleich; und sollen uns als Brüder freun, und wahre Menschenfreunde sein.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz. Und leidet wo ein Mensch; wir wollen zu helfen eilen. Seinen Schmerz zu mildern und ihm heitern Blick zu schaffen, sei uns eignes Glück!

4. O Wunsch des Menschenfreundes, werde Erfüllung! Menschen glücklich sehn, selbst glücklich machen — Erde Gottes, dann wirst du noch einmal so schön! Ach, eine süßre, schönre Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht!

5. Und nahet einst die ernste Stunde, dir, Menschenfreund: so naht mit ihr ein Engel Gottes und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sä'test hier für jene Welt.

6. Ja, Brüder, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Aernde den Saamen für die Ewigkeit. O laßt uns

uns diesen Saamen streun! O laßt uns Menschenfreunde sein!

Demme.

In eigner Melodie.

329. Wenn zur Erfüllung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet, so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen, so thue noch so gute Thaten, du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sei durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden; beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz, so bist du bei den größten Gaben des Geistes, wie sie Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau' Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen, entreiße Wittwen ihrer Noth, und sei der Waisen Schuz und Segen; gib alle deine Habe hin; noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir alles kein Gewinn.

4. Läg' Gott an unsern Werken nur, so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen; vor ihm, der alles schafft und gibt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke, er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

5. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitelm Triebe; geheiligt durch die Furcht des Herrn, und voll Vertrauen und voll Liebe, dieß ist's, was Gott von uns verlangt, und wenn wir nicht dieß Herz besitzen, so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

6. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend blosen Namen. Sieh' nicht auf deine Werk' allein, sieh' auf den Quell, aus dem sie kamen; und prüfe dich, ob Recht und Pflicht in dir die Selbstsucht überwieget! Dann erst hast du vor Gott gesieget, wenn dein Gewissen frei dich spricht.

Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

330. Gott will, ich soll mir nicht allein, ich soll auch andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beispiel geben. Durch die Erfüllung dieser Pflicht, durch Sitten, Lehren, Unterricht, soll ich den Brüdern nüzzen, an jedem Ort, zu jeder Zeit, in dem, was sie erbaut, erfreut; und sie vor Unglück schützen.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sei, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieser Pflicht mich frei; von Tu-

gendfleiß belebet, fehlt mir nie die Gelegenheit, bald Demuth, bald Barmherzigkeit, bald Sanftmuth auszuüben, und eifrig für der Brüder Wohl, sie stets so redlich, wie ich soll, so treu, wie mich, zu lieben.

3. Im Glück muß ich mich mäßig freun, im Unglück nie verzagen, dort niemals übermüthig sein, dieß mit Geduld ertragen; und welch ein seliger Gewinn, wenn ich nicht stolz, nicht muthlos bin! damit auch andre lernen, durch Demuth, durch Bescheidenheit, von Stolz und feiger Schüchternheit sich weise zu entfernen.

4. Als Freund mit Freunden hier vereint, muß ich rechtschaffen handeln, so reden, wie mein Herz es meint, und stets mit Vorsicht wandeln. Muß nie mich meiner Pflicht entziehn, muß — daß auch die die Sünde fliehn, und ihrem Hang entsagen, die Gott durch seiner Vorsicht Hand mit mir zu meinem Glück verband, — selbst keine Sünde wagen.

5. Gott, gib mir Beistand, gib mir Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für andrer Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben! Laß mich nicht nur, sie zu erfreun, bereit und immer thätig sein, ihr wahres Glück zu gründen; laß du sie, Vater, auch schon hier bei jeder Tugendpflicht in mir das beste Beispiel finden!

Grot.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

331.

Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennuz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht!

2. Seh' ich den Dürftigen: so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu sein, und mich verehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sei mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen soll Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an. Nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt: Nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten! Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu!

6. Fern sei's, o Gott, von mir, das Böse zu vergelten! Still, duldsam sei mein Sinn, wenn Menschen auf mich schelten! Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht!

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen! Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, und seine Seligkeit auch meine Sorge sein.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist bei sündenvollen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein!

Gellert.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

332. Wenn jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verleumder widerspricht; der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath und Trost und Schuz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennuz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet; wer ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht und Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt: der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben; und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein! Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen; ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

333. Herr, segne mein Bestreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu sein, auch andern gern zu nützen, des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des meinigen, zu freun!

2. Laß mich bei andrer Klagen nicht, eh' ich helfe, fragen: Was wird mir, Herr, dafür? Nein, eine reine Milde, die mich zu deinem Bilde verklären soll, gewähre mir!

3. Erzeig' ich andern Güte, so bleibe mein Gemüthe von Stolz und Pralerei, von Lust, sie zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, und auch von schnöder Lohnsucht frei.

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wolthun auch entbehre: so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden, auch selber mit Beschwerden vermindr' es gern des Nächsten Schmerz!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

334. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, mein Erlöser, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen sein, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfreundlich handeln.

2. Dein

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich: so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. So werd' ich dich, o Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, auf's würdigste erheben.

Sturm.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

335. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

2. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kannst du, Gott, das lieben?

3. Nie seufze Jemand über mich, mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

4. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und bangem Gram beschwere!

5. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Dietrich.

Mel.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

336. Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sei mir, Menschen, euer Leben, euer Gut und euer Ruhm, alles was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten, und gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind, werdet angesehn und reich; alles, alles gönn' ich euch.

3. Immer will ich, frei vom Neide und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun: froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich gibt.

4. Allen möcht' ich helfen, ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, jedes Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn, aller Zwietracht, alles Streits Feinde sein! Denn Gott gebeut's.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was andern schädlich ist, Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maas und falsch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir versprechen, wiederrufen, weil's uns reut, nie was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid, von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos sein!

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sei offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an!

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie es unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont! Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu uns als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Cramer.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

337. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig sein! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; dann verlezt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn,

sinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin, könnt' ich ohne Treu und Glauben andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, will gerecht sein, kein Tyrann, jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber niedrig sein, und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer sein?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest, harrt dann mein am Grabe nicht ein noch schrecklicher Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen sein, keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn! Hab' ich Macht, laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beizustehn!

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind sein? mich nicht freun, wie du Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig stets mit andern handeln, und von alle Härte fern! Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

338. Fern sei mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich sonst der Deine sein, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Allgerechter, nicht.

3. Dein heil'ges Wort schärft mir es ein, kein schadenfroher Mensch zu sein; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbarer Fluch.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich! Beging' ich's je: so sei mir's leid, und zum Ersaz mein Herz bereit!

5. Wer

5. Wer andern Schaden einst gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersezt, womit er andrer Recht verlezt.

7. Laß, Höchster, laß mein Leben rein von ungerechten Thaten sein! Du bist gerecht, dieß sei auch ich; in diesem Sinne stärke mich! Heeren.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

339. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was wohl vor Menschen gilt, nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bei allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesez und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge sein? Sein Elend zu vermehren, sollt' ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn spricht, auch bei gerechten Klagen dem Mitleid nicht entsagen und nicht der Menschenliebe Pflicht!

5. Beim Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wird mir's entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch noch immer glücklich sein.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun; das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet sein.

Grot.

Güte und Wolthätigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

340. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist: daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sclaverei der Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihr's werden könnt und sollt!

3. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen, wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich

konns

konnte, sie zu dir; forderst du ihr Blut von mir.

4. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren deß Gewissen, der von deinem Wege wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, und zur wahren Seelenruh. Gib du mir nur Kraft dazu!

5. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sei mein Beispiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie so heilsam Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt, und mit Treue wandelt, sind.

6. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist; daß er sich der Lust der Erde noch entreiß' und heilig werde; selig auch, wie ich, zu sein, ewig deiner sich zu freun!

Mel. Wohl mir, Jesus, meine ꝛc.

341. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; süße Pflicht, die Jesus lehret, und durch die man Gott verehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt die Nackenden zu kleiden, tröstet, die ihr Kummer kränkt! Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen!

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, nein, von Menschenhuld getrieben, eilet allen beizustehn; auch die, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden!

4. O! wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlaßnen Helfer sein, sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; welch ein himmliches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was ist Müh', was sind Beschwerden, wenn sie so vergolten werden.

6. Laßt uns eilen unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ärnden wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, helft den Armen! Gott will eurer sich erbarmen!

Paulmann.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

342. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst ver-

verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

2. Wie wohl ist mir, wenn auch dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung ich entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit.

3. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde, wenn ich sie der Schand' entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weis' erzieh', wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwais'te in der Hütte so werth mir, als in Schlössern ist!

4. Du schufst zum Menschen mich. Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! Durch Lieb' und Güte gleich' ich dir! Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl; und nie mich schämen des Mitgefühls bei fremder Noth! Erquickung gib, wenn ich den Armen mit Trost erquicke, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, mein Gott!

Niemeyer.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

343. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet; doch nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet; fühllos bleibet bei der Noth der verlaßnen Armen; der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen!

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, wenn das harte Herz kummerfreier Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt. Nie des Himmels Erben, ist ihr Theil in jener Welt Jammer und Verderben! Können sie, wo Gott ist, sein? sie, bei den Erlösten? sie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne trösten?

4. Reiche hört's! erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreien hörtet, den Bedrängten halft und sie tränktet und ernährtet.

5. Mitleidsvoll und hülfreich sein; seiner Miterlösten Retter werden, und sich freun, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne sehn: wie rührt das nicht! Reiche! welch Entzücken!

6. Aber

6. Aber, wer den Armen liebt, geb' aus freier Liebe; sei nicht mürrisch, wenn er gibt, daß er nicht betrübe! Eh' er seufzen hört, eil' er Armen froh entgegen; lieblich sei, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen!

7. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: O wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

8. Dann sagt Jesus einst zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! Erbet es, Gerechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Junkheim.

Achtung für die Ehre und den guten Ruf des Nächsten.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

344. Suchst du des Nächsten Werth und Achtung nur zu schmälern, sprichst du aus Ehrsucht gern von deines Bruders Fehlern, verkleinerst ihn aus Stolz, beneidest seinen Ruhm, deckst seine Schwachheit auf, wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest, wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; bist du dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wenn du den Lästrer hörst, und unter Spöttern sitzest, und blos aus Menschenfurcht nicht andrer Unschuld schützest, wenn aus Gefälligkeit du selbst Verläumder bist, und nichts zum Besten kehrst; bist du dann noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte! Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder, sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest nicht des Nächsten Ehre schätzen? und, wenn du sie verlezt, nicht schleunig sie ersetzen? Sie sei in Zukunft dir so werth, als eigner

Ruhm! Beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum!

8. Wie hoch verbietet Gott den Mißbrauch unsrer Zungen! Drum hüte dich, o Christ, vor allen Lästerungen! Wer in dem Menschen Gott und seine Gaben ehrt, den ehrt auch Gott, und der ist seines Beifalls werth.

Dankbarkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

345. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu sein, und mich mit williger Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit: mit welchem Eifer ich begehre, was sie beglückt, ihr Herz erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster sein; und kann ich mindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, bescheiden sein und lästig nie; nie mürrisch, neidisch, noch betrübt, wenn ihre Hand auch andern gibt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert, frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beistand kann.

6. Und kann ich's nicht; o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir! Und was sie wünschen, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude gibt, und Freude gab.

7. Umfange sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sei stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie! Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie entschlafen, gnädig an! Erquicke sie in ihrem Sterben, sie haben Menschen wohlgethan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

Cramer.

Wahrhaftigkeit und Redlichkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

346. Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und

das

das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Einst wirst du ihn erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, entdeckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir sein! Nie laß die Lippen trügen! Nie sei die Tugend Schein! Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei; damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei!

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, mich nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was Falschheit ausgedacht!

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll!

Bruhn.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

347. Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sei, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Abscheu ist!

2. Verhaßt sei mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht!

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar sein, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That!

4. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll!

5. Doch laß mich auch freimüthig sein, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut!

6. Wer Wahrheit über alles schäzt, und nicht muthwillig sie verlezt, ist, Gott, dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf' ihn auch andrer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorbricht und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', so steh auch mir, mein Vater, bei! Laß mich von aller

ler Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit sein!

Cramer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc. oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

348. Gott, laß mich niemals heucheln, laß mich aufrichtig sein, auch selbst dem Freund nicht schmeicheln, die Wahrheit nie entweihn, mit eifrigem Bemühen laß mich der Falschheit List und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist!

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich sein, und, soll man andern dienen, die kleinste Mühe scheun, sich Freund des Freundes nennen, und in's Geheim aus Neid, ihm doch sein Glück nicht gönnen, ist nicht Aufrichtigkeit.

3. Wenn er aus edeln Gründen im Guten thätig ist, so darf ich's ruhmvoll finden, als Menschenfreund und Christ: doch immer ihn erheben, und weil ihm Lob gefällt, ihm Lob und Beifall geben, ist Schmeichelei der Welt.

4. Ich muß mir das verbieten, was seinen Ruhm befleckt, und alles gern verhüten, was ihm Verdruß erweckt. Ihn hinterlistig kränken, verbeut mir meine Pflicht; so redlich soll ich denken, als meine Zunge spricht.

5. Wenn er mir Zutraun gönnet, und, wo er sich vergeht, mir sein Vergehn bekennet und um Verzeihung fleht; wie darf ich dann mich scheuen, so redlich, als er that, die Handlung zu bereuen, die ihn beleidigt hat!

6. Bei seinen edeln Zwecken soll ich durch keine List das suchen zu entdecken, was mir Geheimniß ist; sagt er's, soll ich's bewahren, so treu, als wär' es mein; der Welt es offenbaren, heißt sein Verräther sein.

7. Ich soll den nicht belügen, der schwach aus Einfalt ist, mich scheun, ihn zu betrügen durch Falschheit und durch List; soll's treu und redlich meinen, von allen Ränken frei, so gut ich bin, auch scheinen, und zeigen, daß ich's sei.

8. Dann fließet mir mein Leben in sanfter Ruh' dahin. Der Redlichkeit ergeben, fühl' ich, wie froh ich bin, vermehre andrer Freuden, werd', was ich scheine, sein, und fürchte keine Leiden, die falschen Freunden dräun.

Grot.

Demuth.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

349. Wer glaubig ist und Demuth liebt, ist hoch bei Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nie verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein Gebet wird nimmer von dem Herrn verschmäht, der auch auf's Niedre schauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott gar oft schon auf der Erde: denn ihm, ihm

ihm widerstehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott in Würden sezt, sich seiner Gaben unwerth schäzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand viel Gaben dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben, was bist du? Immer Gottes Knecht! Dein Vorzug gibt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt ist auf der Welt erschienen arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? um uns zu dienen! Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger; Heiland, ich bekenne deinen Namen: sei du mein Beispiel; stärke mich, dein Vorbild nachzuahmen! Du rufst ja allen Menschen zu: lernt Demuth; und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

350. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir. Du machest arm, du machest reich, doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

3. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig sein? Ich den nicht achten, den beneiden? Mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr, als er, auch besser dann, auch seliger?

4. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! Nicht blos auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

5. Ja, meine Brüder will ich ehren, sie mögen noch so niedrig sein, denn ich kann ihrer nicht entbehren, will ich mich meines Lebens freun. Wär' keiner mir zum Dienst bereit, so leut' ich selbst in Niedrigkeit.

6. Wen eitle Ehre nicht ergezet, wer auch an Niedern Tugend gern erkennt und nach Verdienst sie schätzet und ehret, der gefällt dem Herrn, den lohnt, getrübt von keinem Leid, die edelste Zufriedenheit.

7. Die Demuth ist der Schmuck der Jugend, des Alters reizendstes Gewand, sie krönt mit Hoheit reine Tugend, der Neid reicht willig ihr die Hand, vor ihr beugt sich der

stolze Feind; beglückt sind die, die sie vereint.

Cramer.

In eigner Melodie.

351. Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verstand, als er besizt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größres Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Gibt deine Gütigkeit, die mich vor andern segnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft bei seinem kleinern Glücke viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben und meines schwachen Lichts? Was ich besitz' ist dein. Du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

Gellert.

Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

352. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig, die dich schmähten; man hörte dich für deine Mörder beten; du zeigtest unter deiner Feinde Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach glich' ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

6. Flucht mir mein Feind, so gib; daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde!

7. Verleih' mir das um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch im Lande deiner Stillen

die

die Seligkeit. Dazu wird jenes Leben mich einst erheben.

Ulber.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

353. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein; unentledigt ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie der Freund der Menschenkinder Böses nie vergolten hat; wie er für die größten Sünder, selbst für seine Mörder bat, so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schrein; wollen vor dein Antliz treten und für unsre Feinde beten.

4. Vater! mach' uns, deine Frommen, stark zu dieser schweren Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gerüstet finden! Laß uns schnell sie überwinden!

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt; so stets willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind, wie wir dich bei unsern Sünden willig zum Vergeben finden!

6. Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, zürnet mit uns Schwachen nicht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, geht mit uns nicht in's Gericht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen!

Münter.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

354. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot!

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht! Dieß will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen. Wie könnt' er länger schmähn?

5. Ja, nie will ich ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten, willig sein. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Versöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er seine Hand mir beut!

Gellert.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

355. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache! Vergeben ist des Menschen Pflicht, Vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz am Zorne sich nicht weiden, soll nicht sein eigner Richter sein, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn, besiege dich!

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll!

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm; Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht, wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter sein.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir, das Unrecht selbst nicht rächen! Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnäd'ges Urtheil sprechen. Von dir nur kommt der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gib mir ihn!

Mudre.

Sanftmuth und Dienstwilligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

356. Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist,

ist, wer ein Christ zu sein sich freut; ist ohne Schmeichelei gefällig, vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, gleichwie in einem Hinterhalt, ein Herz voll schadenfroher Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antliz, heiter, wie der Morgen, wird trüb, und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und stralt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nicht sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Er ist, weil er, wie Jesus, liebt, in allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; nur Sündereizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; in seinem Blick auch keusch und rein; stets fröhlich, ohne frech zu sein.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht. Denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft, voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit. Und tröstet er: wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder sein!

Cramer.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

357. Dem Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlfahrt sehn; sich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verschmähn: dieß will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe, so handle ich als Christ.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrichtig, brüderlich, für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen, ihr Ansehn unterstützen und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit den Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gesellig, vom Eigennutze frei, nicht mürrisch, gern gefällig, und im Versprechen treu, soll ich ihr Glück vermehren, und keine Freuden stören, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr, laß mich diese Pflichten, um andre zu erfreun, gewissenhaft verrichten, das Herz der Menschheit weihn! Laß mich bei andrer Leiden, bei ihres Glückes Freuden, nie hart und fühllos sein!

6. Dann seh' ich meine Freuden mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stört; weiß, daß zum bessern Leben du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

Duldsamkeit.

Mel. Ich armer Mensch, ich ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

358. O Vater aller Geister! Ehre sei dir von deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater! gib, zu preisen dich, uns einen Trieb!

2. Dem rufst du laut und jenem leise: Ein Gott ist, welcher dich erschuf! Nur der ist froh, und gut, und weise, der schweigend horcht auf deinen Ruf! Und jeder, der dich kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

3. Wo ist ein Vater, der dem Lallen des unschuldvollen Kindes dräut, der nicht mit frohem Wohlgefallen sein Aug' und Ohr und Herz erfreut? Wie schwach dieß Stammeln immer sei, er lohnet es mit Vatertreu.

4. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu sein! Wie könntest du den strenge richten, dem du dein Licht versagtest? Nein! begnadigst du nicht selber den, der's wagte, dir zu widerstehn?

5. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos sein, wo du verschonst? Die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? Den richten, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

6. Voll Scham und Demuth vor dir stehen, o Menschenvater! wollen wir, Erbarmen wollen wir erflehen für uns, für alle Welt von dir. Du gabst uns, unser Herr und Gott, dieß weise, zärtliche Gebot.

7. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meint, so gut dich ehrt, als er dich kennet, sei Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

8. Wer deinen Namen nennt, der bitte dich heißer jeden Tag: Es weich' Unglaube, Haß; mit schnellem Schritte verbreite sich der Liebe Reich! Und jeder Chris

Christusehrer sei von jedem Joch und Laster frei!

Freundschaft.

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

359. Herrlich ist's an Freundes Hand durch die Welt zu wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe. Wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe!

2. Aber, da wohnt Freundschaft nicht, wo die Tugend fliehet, wo man auf dem Angesicht Herzensfalschheit siehet. Ohne Täuschung sieht man sie gern bei frohen Scherzen, nur bei der Verläumdung nie, nie bei bösen Herzen.

3. Freundschaft lehrt bescheiden sein; andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär' es dein, mit Vergnügen hören. Freundschaft zeigt uns klar und frei alle unsre Flecken, lehrt voll Vorsicht sie dabei mit der Liebe decken.

4. Lächeln wir, sie lächelt mit, weint bei unsern Leiden; unter ihrem sanften Tritt blühen tausend Freuden. Möchte jeder doch recht früh ihrer würdig werden; dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

360. O was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir! Und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich öd' und einsam hier, wär' ich wie in Wüsteneien auf die Erde hingebannt, lebt' allein und unbekannt, müßte ohne Freund mich freuen, fände hier in Freud' und Schmerz nie ein gleich gestimmtes Herz?

2. Dank dir, Herr, mit Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schoos mir so manche sel'ge Stunde, wie ein Augenblick, verfloß, daß so viel der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, Herr, von dir mir zugesellt, mich zu ihren Freunden zählen, treu, vom Eigennutze rein, sich mir bis zum Grabe weihn!

3. Daß sie mich zum Guten mahnen, mir auf steiler Tugend Höh' Wege durch ihr Beispiel bahnen, die ich sonst nur schwindelnd geh'; daß sie mir entgegen eilen auf der Trübsal rauhem Pfad, und mit hoher Weisheit Rath meiner Seele Wunden heilen. Diese Wonne schufst du mir! Gott, mein Gott, wie dank' ich dir!

4. Alle, die mir Gutes wollen, die mich lieben, segne du! Ihnen, wenn sie leiden sollen, sende Trost und Hülfe zu! Ihrer Herzen stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jezt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier; alles dieß empfehl' ich dir.

5. Hes

5. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande über Sternen unsern Geist! Droben laß uns wieder finden, was hier unsrer Lieb' entfloh, doppelt glücklich, doppelt froh, himmlischer uns dann verbinden, dort, o Vater! wo verklärt unsre Freundschaft ewig währt!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

361. O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind eins in beiden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe Vollgefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu sein, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle, denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch! so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Wir reizen redlich, offen, frei, entfernt von aller Schmeichelei uns täglich auf des Lebens Bahn zu höherer Veredlung an.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Vollenden wir den Pilgerlauf, so nimmt uns dann ein Himmel auf! Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut!

12. Da hab' ich ewig jeden Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz o Vater, gibt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

362. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Frommen halten, durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Daß in dem Kampfe wider jede Sünde, der Heiligung

Gemeinschaft uns verbinde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken; um nicht, wenn sie den steilen Pfad ersteigen, zurück zu weichen!

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! Gib, daß sie, mir geneigt, mich gern belehren, und, brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlösten, mitleidig trösten!

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, wie ich richtig walle; wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse!

6. Sind wir nicht darum deine Kinder? Brüder? Sind wir nicht alle eines Leibes Glieder? daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen!

7. Nun darum, laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint im Kampfe muthvoll ringen, zum Himmel dringen! Cramer.

Verschwiegenheit.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

363. Vorsichtige Verschwiegenheit ist immer Pflicht der Freunde, wer nicht des Schwätzers Leichtsinn scheut, wie leicht macht der sich Feinde! Er, der stets unbedachtsam spricht, schont oft auch Andrer Ehre nicht.

2. Was er von seinem Freund erfährt, das weiß er zu verhehlen; bleibt immer seines Zutrauns werth, und wird das nie erzählen, was der ihm als Geheimniß sagt, so sehr man's zu erforschen wagt.

3. Wenn höhre Pflicht es nicht verbeut, es treulich zu bewahren, so wird es nie von ihm entweiht, wird es kein Mensch erfahren, und brächt's ihm auch Gewinn und Ruhm, es bleibt ihm doch ein Heiligthum.

4. Ist ihm der Freund gleich ungetreu, und bricht er sein Versprechen, wird er doch durch Verrätherei nie seine Treue brechen, der Freundschaft Rechte nie entweihn, und dann auch noch verschwiegen sein.

5. Ihm kann man stets mit Sicherheit geheime Sorgen sagen, er wird sie, voll Bedachtsamkeit, nicht zu entdecken wagen; auch dann, wenn er es nicht verspricht, kennt er noch immer seine Pflicht.

6. Was man nicht fordert, thut er doch aus eignem guten Willen; er wird, aus Drang des Herzens noch, des Freundes Wunsch erfüllen, der oft den besten Zweck verfehlt, wenn man ihn nicht der Welt verhehlt.

7. Verborgne Fehler wird er nie, merkt er sie gleich, entdecken, noch aus Geschwätzigkeit durch sie des Nächsten Ruhm beflecken; auch, wenn man Böses

von

von ihm spricht, verbreitet er das Böse nicht.

8. Laß mich des Nächsten, wie ich muß, Gott, auch in Reden schonen, und nicht durch Kummer und Verdruß ihm sein Vertraun belohnen: verbergen laß mich das mit Fleiß, was er und ich allein nur weiß!

9. Gib, daß ich stets durch wahre Treu mir sein Vertraun verdiene; kein Schwätzer, kein Verräther sei, daß ich mich nie erkühne, aus Haß, aus Rachsucht und aus Groll, zu reden, wenn ich schweigen soll!

Grot.

Vaterlandsliebe — Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

364. Ihr Bürger eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang, bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland!

2. Der Mensch kann nicht allein sich bilden, nur Menschenumgang bildet ihn, er wandelt einsam auf Gefilden, die ihm umsonst entgegen blühn. Nur Menschen lindern seinen Schmerz und gießen Freuden in sein Herz.

3. Wie hülflos fängt er an zu leben, sich seiner selbst noch unbewußt! noch kennt er selbst nicht sein Bestreben, und schon ist er der andern Lust; denn schon empfängt mit treuer Hand den Lallenden das Vaterland.

4. Er wächst gleich einem jungen Baume, gepflegt in seinem Schutze, auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf; so hat er, was zum Guten Kraft, im Kampf der Tugend Stärke schafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf seinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn. Des hohen Glücks, ein Christ zu sein, kann er mit Tausenden sich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geschäfte, dazu die Vorsicht ihn erkohr, vereinigt wirken seine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zusammenhang vermehrt und stärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele wirkt jeder dann des andern Glück, und jeder sieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nüzt durch Einsicht und Verstand, ein anderer durch sein Geschäfte, durch seine Kunst dem Vaterland, und doch vereinigt nützen sie einander all' durch ihre Müh.

9. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glück

und

und Ruh' gefunden in unserm theuern Vaterland; hier, wo als Bürger und als Christ ein jeder Freund des andern ist.

10. Nur lasset uns einander nützen auf der uns angewies'nen Bahn, das allgemeine Wohl beschützen, so viel ein jeder immer kann! Wer Freund des Vaterlandes ist, nur der ist Menschenfreund und Christ.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

365. Wer gehorcht, der thu's mit Lust. Er bleib' immer sich bewußt, daß nicht jeder herrschen kann; sei ein guter Unterthan!

2. Nie vermessen strebe er, mehr zu sein und herrlicher, als er Recht, und Werth im Staat, oder Kraft zu nützen hat!

3. Der ist niedrig, jener groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Stand's dich nicht! Nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sei dem Gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

6. Ehre dem, dem sie gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Was du gibst an deinem Theil, gibst du auch zu deinem Heil.

7. Ordnung und Gerechtigkeit, Friede, Schuz und Sicherheit, alles das erhält im Staat auch für dich der Obern Rath.

8. Leben wir gewissenhaft, eingedenk der Rechenschaft; dann gibt Gott mit milder Hand Segen unserm Vaterland.

9. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht ist gerecht. Drum sündigt nicht!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

366. Gott, der zum Segen für die Welt uns Herrscher gibt und sie erhält, du willst, daß jeder ihnen treu, gehorsam, unterwürfig sei.

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht sorgsam für der Länder Glück, durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht jeder ist an Würden groß, oft ist die Niedrigkeit sein Loos, doch Jeder, sei er noch so klein, kann doch ein guter Bürger sein.

4. Er ist's, wenn er den Herrscher liebt, und den Gesetzen, die er gibt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht, gern thut, was jedes ihm gebeut.

5. Er ist's, wenn er die Lasten trägt, die ihm sein Herrscher aufgelegt, der dazu Macht und Recht besizt, und ihm sein Eigenthum beschüzt.

6. Er ist's; wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von

schlauer

schlauer Ränke List, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

7. O Gott! laß mich gewissenhaft, und stark, durch innre Tugendkraft, um deiner Huld mich zu erfreun, mich eifrig diesen Pflichten weihn!

Grot.

Hiervon handelt auch No. 121.

Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

367. Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund! So wird dein Recht uns allen kund, und kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben fromm und heilig!

4. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen: und, keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden; laß sie ohne Bitterkeit und Haß des Lasters Schande zeigen!

5. Gib, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beispiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß stets, was ärgern kann, sie fliehn; laß sie die Kinder lieben; wie Pflanzen sie für dich erziehn; sie früh im Guten üben; Geübtre weiter führen; sie zum Fleiß und Kampf entflammen, nie von dir zurück zu weichen!

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott; so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört das Laster sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne gnädig sie schon hier; dein Segen sei mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Gott, laß von keinem sie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von allen werden!

9. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Tyrannei befreit viel Seelen haben; so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten wie die Sterne!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

368. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Segen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer sein, befolgen, was dein Wort uns lehrt, das uns ihr Unterricht erklärt!

6. Dieß sei mit Lieb' und Dankbarkeit durch unsre ganze Lebenszeit für diesen treuen Unterricht, Gott, uns die angenehmste Pflicht!

Mel. Auf! jauchzet dem ꝛc.

369. Wir danken dir, Schöpfer, du hast uns das Leben, des Daseins hohes Glück, und menschliches Dasein auf Erden gegeben. Wir heben unsern Blick mit dankendem Herzen zum Himmel empor, und preisen dich, Vater, im freudigen Chor!

2. Gott! überall blühen uns Freuden entgegen! Schön ist die Erde, schön! Ein Werk deiner Güte mit himmlischem Segen erfüllt, wohin wir sehn. Für Menschen enthält sie des Guten so viel; uns gabst du, o Vater, Vernunft und Gefühl.

3. Doch um uns des himmlischen Segens auf Erden recht menschlich zu erfreun, um froher der großen Bestimmung zu werden, einst Selige zu sein; da ward, dem unsterblichen Geiste zum Heil, uns frühere Bildung in Schulen zu Theil.

4. Der höheren Güter gesegnete Quelle entsprang durch Unterricht, und strömte dem Geiste so labend und helle. Für Wahrheit, Recht und Pflicht erweckten uns weisere Lehrer den Sinn, und führten zum Urquell des Guten uns hin.

5. Gott segne die Lehrer, die Saamen der Tugend in weichre Herzen streun, und lasse zur wahren Veredlung der Jugend die Aussaat wohl gedeihn! Laß, Schöpfer des Guten, die Schulen stets blühn, und segne der redlichen Lehrer Bemühn!

Demme.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

370. Schwer ist des Lehrers hohe Pflicht und steil sein Pfad auf Erden. Es müsse unser Leichtsinn nicht ihm Quell des Kummers wer-

den! Er weckt uns liebreich Kraft und Fleis, auf! laßt uns seinen sauern Schweis durch Folgsamkeit versüßen!

2. Nie widerstreb' ihm unser Herz, wenn er's zum Guten lenket, nie mach' ihm unsre Trägheit Schmerz! Wer treue Lehrer kränket, der kränket Gott, der sie uns gab, und Reue wird ihm bis in's Grab des Lebens Glück verbittern.

3. Nein, nie soll unser Leichtsinn, nie der Undank sie betrüben. Wie unsre treusten Freunde sie zu ehren und zu lieben, sei unser Vorsaz allezeit; dann wird des Herzens Freudigkeit kein Unmuth uns verbittern.

4. Lehr' uns, o Gott, gewissenhaft auf unser Ziel zu blicken! Gib unsern Lehrern Muth und Kraft, einst lohne sie Entzücken, wenn nun von Weisheit jeder Art durch sie ein großes Maas uns ward, uns und der Welt zum Segen!

5. Belohne sie an unsrer Statt, daß ihre Wohlfahrt grünet. Was nur das Leben frohes hat, und was zum Heile dienet, das gib du ihnen in der Zeit! Einst noch in später Ewigkeit seist du, Gott, ihr Vergelter!

Niemeyers S.

Pflichten im ehelichen und häuslichen Stande.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

371. Vernunft ist's, was die Ehen adelt.

Ihr Werth beruht auf heil'ger Pflicht. Wer sie entweihet oder tadelt, der kennt den Werth der Menschheit nicht. Denn unsre Triebe sollen rein, nicht thierisch, sondern menschlich sein.

2. Wie? Sollte wohl aus wilden Heerden das menschliche Geschlecht bestehn? Nein. Immer edler sollt' es werden, und den Vernunftgebrauch erhöhn! Zum Ziele der Vollkommenheit erhebt es sich durch Sittlichkeit.

3. Wer Treue von dem Bund der Liebe, Erziehung von Erzeugung trennt, und die Befriedigung der Triebe schon eine Menschenehe nennt, der ist im Wollusttaumel blind, weiß nicht, daß Menschen Menschen sind.

4. Sein Hauch vergiftet und zerstöret, was noch der Menschheit Glück erhält. Der freche Wahn, der ihn bethöret, bringt Pest und Seuchen in die Welt. Das Laster siegt — von ihm entweiht flieht häusliche Zufriedenheit.

5. Mit ihr entflieht die Ruh' der Staaten; der Völker Segnungen entfliehn, wenn nicht, gleich hoffnungsvollen Saaten, die Ehen unter ihnen blühn. Nur treuer Ehen festes Band knüpft Herzen an das Vaterland.

6. Heil denen, die nach den Gesetzen, die Gott und Christus uns gelehrt, den hohen Werth der Ehe schätzen, die Wahn und Laster nicht entehrt! Ihr Leben fließet

fließet sanft dahin. Denn Tugend ist sich selbst Gewinn.

7. Sie bauen mit vereintem Triebe am Wohl des menschlichen Geschlechts, und lehren ihren Kindern Liebe der wahren Tugend und des Rechts. Heil ihrem heiligen Bemühn, sie für den Himmel zu erziehn!

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

372. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt des Lebens erste Zeit zu nüzlicher Geschäftigkeit!

2. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn!

3. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

4. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild!

5. Bedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren Wandel sehn, was gut, was bös' ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt!

6. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich, rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

7. Muthwillen nennt nie Wiz, nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit, ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz!

8. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sei nicht blos Anstand vor der Welt, sei Liebe deß, was Gott gefällt!

9. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sei!

10. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

11. Erwägt's und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun! Denn sie sind sein Geschenk und sein. Cramer.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

373. Vater, du gabst mir mein Leben, gabst es durch die Aeltern mir, und daß du mir die gegeben, o wie preis' ich dich dafür, wie viel Freude, wie viel Heil wird durch diese mir zu Theil!

2. Sie vergessen, mich zu schützen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit; und mich weise zu erziehn, ist ihr eifrigstes Bemühn.

3. Gott, laß mich sie wieder lieben, ihnen immer dankbar

sein, um ihr Herz nicht zu betrüben, jeden Ungehorsam scheun, das, was mir nicht strafbar schien, doch, weil sie's verlangen, fliehn!

4. Leite mich in meiner Jugend, der so viel Gefahren drohn, auf den ebnen Weg der Tugend, reize mich durch ihren Lohn, ihres Werths mich zu erfreun und des Lasters Feind zu sein!

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen, auch die kleinste Kindespflicht immer treu und bald erfüllen, laß mich ja aus Leichtsinn nicht mich verblenden und vermessen, was mir Aeltern sind, vergessen!

6. Wenn sie mir Verweise geben, weil ich ungehorsam bin, o so lenke mein Bestreben, Gott, zu meiner Beßrung hin, laß mich, was ich that, bereun, nie mehr ungehorsam sein!

7. Laß mich froh und willig ihnen Kräfte, Dienst und Thaten weihn; um nicht Strafen zu verdienen, ihrem Winke folgsam sein! Nie reiß' Hang zum Eigensinn, mich zum Troz, zum Zorne hin!

8. Sorge für ihr Wohlergehen, laß sie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt sehen; Vater, ach belohne sie hier, und einst nach dieser Zeit, mit dem Glück der Seligkeit!

Grot.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

374. Die Menschen mögen herrschen

oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du gibst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesez und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle, durch der Liebe Bande, in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen.

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bei ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verhehlen;

6. Soll liebreich sein, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seiner Obermacht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden, Gott, auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gib jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

Ver-

Vernunftmäßiges Verhalten gegen die Thiere.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

375. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre. Sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüß' und Meere; belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft und freuten sich des Lebens.

3. Nie kann des klügsten Menschen Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sänk' auch nur die kleinste hin, so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes Welt die Wesen an einander hält, zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise, es fühlt sein Dasein und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Vater.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm gibt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen, mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt sie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen! Ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft! Du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz sein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

X. Besserungs- und Tugendmittel.

Wort Gottes, oder Lehre Jesu.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

376. Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt: doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unsrer Seele Werth, und deinen Rath uns kennen lehrt.

2. Gib, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ich's betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß! Stets müß' ich mich der Wahrheit freun, stets ihren Lehren offen sein!

3. Dein Wort sei mir ein Licht zum Glauben; und hat's zum Glauben mich gebracht, so laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jesum selig macht! Kein Zweifel sei mir hinderlich, kein Spötterwiz verführe mich!

4. Dich kennen, und den Sohn, ist Leben, und diese Weisheit hast du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir sie für und für! Vermehre sie, bis du dereinst noch offenbarer mir erscheinst!

5. Sie müsse fruchtbar und lebendig zur Beßrung meines Herzens sein! Voll Eifers müß' ich und beständig mein Leben deinem Dienste weihn, und alles thun mit Ernst und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeklärt Verständniß dem, welcher ungebessert beibt? Was nützet jeder Wahrheit Kenntniß; die nicht zu deiner Liebe treibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben fest und thätig sei!

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Lindrung meines Kummers sein, und noch, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner dann im Glauben freun! Dort seh' ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

377. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich, meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden!

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret!

3. Aber, laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam sein, den erkannten Weg zu gehen! Denn sonst würd' ich bei dem Wissen größre Strafe leiden müssen.

4. Gib,

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sei in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden!

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen!

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen, jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln! So wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Dietrich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

378. Gelobt seist du, o Gott! für deines Wortes Lehre. Gib, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre! O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mir Licht auf meinen Wegen sein!

2. Laß, wenn ich forsche, mich die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was schädlich ist, für wahres Heil erwählen! O Höchste, leite selbst den forschenden Verstand! So wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern Menschen glauben! Das heißt, sich selbst den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre! Gib deinen Geist in's Herz, der Lust und Kräfte gibt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt!

J. J. Rambach.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

379. Schweigt, Verächter, schmähet nicht, schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht, meine Freud' ist Jesu Lehre; und was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Von der Schöpfung an ergoß Gottes Lichtstrom sich auf Erden: Sünder sollten, wo er floß, weiser und auch besser werden; und durch dieses Lichts Gebrauch werden's Gottes Menschen auch.

3. Welch ein Elend, lebten wir noch in unsern Finsternissen; sollten, Herr, wir nichts von dir, nichts von deinem Willen wissen! Welch ein wüthender

Tyrann wäre noch das Laster dann!

4. Ach, wir ehrten Holz und Stein immer noch als unsre Götter! Und was würdet ihr denn sein, wie viel blinder noch, ihr Spötter; hättet ihr nicht Licht entlehnt aus dem Worte, das ihr höhnt?

5. Schaut umher, wo Heiden sind, richtet recht, und seht's mit Schrecken, wie sie thierisch sind, wie blind, welche Nächte sie bedecken! Seht, welch Elend da die Welt ängstet und in Fesseln hält!

6. Wer hat uns erhellt? Wer hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit, wo ist Rath für geängstete Gewissen? wo, als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

7. Da ist's Glück, und da ist's Ruhm, sich zu ihm empor zu schwingen; da ist Kraft, in's Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, und selbst ohne Furcht und Graun über's Grab hinaus zu schaun.

8. Da ist Freiheit, da ist Kraft, da ist Muth, für Gott zu leben, heilig und gewissenhaft seinen Beifall zu erstreben, göttliche Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

Mel. Mein Gott, das Herze ꝛc.

380. Heil dem, der dich, Religion, mit Wort und That bekennt! Denn ihm gewährst du Seligkeit, die keine Sprache nennt.

2. Doch dem nur, der von Herzen dich bekennt, dem Frömmigkeit, dem wahre Tugend heilig ist, der ihr sein Leben weiht;

3. Der nicht nach leerem Schatten greift, nicht blos vom Glauben spricht, nein; auch des Glaubens Früchte bringt, und Gutes thut aus Pflicht:

4. Den, göttliche Religion, führst du mit Mutterhand durch's Erdenleben hin, und bringst ihn einst in's beßre Land.

5. Schon hier wird jede Freude ihm verschönert, jedes Glück erhöht; denn innre Seelenruh' erheitert seinen Blick.

6. Und trübt sein Himmel sich, verbirgt die Sonne sich: so hellt ein Stral von Gottes Licht ihm auf die schönre beßre Welt.

7. Gestählt mit Muthe wird er selbst dem Tod entgegen sehn; er weiß, durch Gräber werden wir zum Vaterlande gehn.

8. Gott, laß uns die Religion stets theu'r und heilig sein, und laß bei wahrer Frömmigkeit uns ihres Segens freun!

Demme.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

381. Religion, von Gott gegeben, wie bist du unserm Herzen werth! Ach, traurig ist das Erdenleben für den, der deinen Trost entbehrt! Du gibst uns Trost in jeder Noth, hilfst uns besiegen Grab und Tod.

2. Du

2. Du bist es, die uns Gott erkennen, uns unsern Schöpfer lieben lehrt; wir dürfen ihn nun Vater nennen und hoffen, daß er uns erhört, uns Muth und Kraft zum Guten schenkt und unser Aller Schicksal lenkt.

3. Durch dich erhebt der Geist im Glauben sich über Erde, Grab und Zeit. Die Hoffnung soll uns niemand rauben, die Hoffnung der Unsterblichkeit! Und wo uns nichts mehr trösten kann, da fängt dein rechter Trost erst an.

4. Religion, des Lebens Wonne, begleite du uns bis an's Grab! Einst strale du, des Lebens Sonne, vor uns in's Todesthal hinab! Wir gehn getrost an deiner Hand durch's Todesthal in's Vaterland.

5. Gott, laß uns diese heilgen Lehren der Wahrheit immer theuer sein! Laß uns durch Frömmigkeit sie ehren, und dann uns ihres Segens freun! Es werde, Vater, deine Welt durch Wahrheit immer mehr erhellt!

Thieß.

Hiervon handelt auch No. 111.

Nachahmung Jesu.

In eigner Melodie.

382. Durchdenk' ich meines Heilands Leben, was fühlt für ihn mein liebend Herz! Welch Beispiel hat er mir gegeben, wie heldenmüthig ist sein Schmerz! Wie menschenfreundlich seine Freuden! Wie mitleidsvoll, wie groß gesinnt, selbst gegen die, die seiner Leiden und seines Todes Stifter sind!

2. Zwar klagt er auch bei seinen Schmerzen; doch, welche göttliche Geduld! Mit seinem ganzen edlen Herzen traut er auf seines Vaters Huld. „Laß diesen Kelch vorübergehn!“ ruft er in seiner Seelenpein, „doch, Herr, dein Wille soll geschehn, der meine nicht; denn ich bin dein.“

3. Die Freuden, die sein Herz empfindet, sie gründen blos auf Wohlthun sich. Wo er Verlaßne traurig findet, zeigt er als Rath und Helfer sich. Die Blinden suchet er zu leiten, den Hungrigen bricht er das Brod, er hält die aufrecht, welche gleiten, und hilft den Kranken in der Noth.

4. Und willig ist er zum Vergeben! Wie flieht er selbst auch noch für die, die ihm den Kreuzestod gegeben, „Erbarme, Herr, dich über sie!“ Dieß waren seine lezten Bitten und so, so starb der Tugendheld, er, der zu unserm Heil gelitten, zu sein ein Beispiel für die Welt.

5. Ja, dir, mein Heiland, nachzuahmen, verleih mir Stärke, Muth und Treu, daß ich nicht nur blos nach dem Namen ein Christ — nein! — auch durch Thaten sei! Laß nie mich von der Tugend weichen, auf dieser rauhen Lebensbahn, und

selbst dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

Fr. v. der Reck.

Mel. Herr Gott, nun sei ꝛc.

383. Dich, den die Engel preisen, erhebt auch unsre Welt, sie sieht in dir den Weisen, den Menschenfreund, den Held, wie schmückt der Glanz der Tugend schon deine erste Jugend, wie zeigt ihn jede That!

2. Du bist das, was du scheinest, und scheinest, was du bist, sprichst immer, wie du's meinest, bist fern von aller List; voll Liebe gegen Freunde, voll Sanftmuth gegen Feinde, bleibst du dir immer gleich.

3. Im Umgang gern gefällig, ein Feind der Schmeichelei, nicht mürrisch; froh, gesellig, stets offen, redlich, frei, demüthig und bescheiden, voll Muth in deinen Leiden, zeigst du dich immer groß.

4. Gott würdig zu verehren, dich seinem Dienst zu weihn, die Frömmigkeit zu lehren, durch Wohlthun zu erfreun, nach deines Vaters Willen der Sünder Schmerz zu stillen, ist deine größte Lust.

5. Mit Aufwand deiner Kräfte weihst du dich jeder Pflicht, dem nüzlichsten Geschäfte, dem Völkerunterricht. Des Gegners Stolz zu beugen, und ihn zu überzeugen, sprichst du mit Gotteskraft.

6. Du weiß'st dem Aberglauben, der, was er scheint, nicht ist, den falschen Trost zu rauben: Entlarvst des Heuchlers List, voll wahrer Menschenliebe, fühlst du des Mitleids Triebe, und jeden fremden Schmerz.

7. Du sprichst: — und Tod und Seuchen, die Angst und Schrecken drohn, heißt deine Macht entweichen! und Angst und Schrecken flohn. In die erstarrten Glieder dringt Kraft und Leben wieder, und neue Thätigkeit.

8. O! laß dein frommes Leben, auch mir ein Muster sein, und segne mein Bestreben, mich deinem Dienst zu weihn, die Tugend auszuüben, wie du, auch Gott zu lieben, und Brüder zu erfreun! Grot.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

384. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend! Erhelle mir den Pfad, den schweren Pfad der Tugend! Ja, Jesus ging voran; o laßt uns sehn auf ihn, auf seiner Bahn uns gehn mit festem Muth und Sinn!

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, und unbefleckt von Sünde, floß seine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon, was Gottes Wille wählt! Doch ich, wie oft hab' ich, auch jung wie oft gefehlt!

3. So arm, so freudenlos, in Müh' und Kümmernissen, durch

durch frühen Dienst geübt, was Andern ward, zu missen, entflohn die Jahre ihm der jugendlichen Lust; da drückte manches Leid schon seine fromme Brust.

4. Doch er, gehorsam stets, bereit, des Vaters Willen, wär' er auch Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen: Er, er trug mit Geduld, Verlust und Müh und Schmerz; sah die Beglückteren, und neidlos blieb sein Herz.

5. Sein edles Herz, wer mag die hohe Schönheit fassen? die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen, den himmlisch reinen Sinn, von Eigennuz so fern? Wer würdig ihn erhöhn, der Gutes that so gern?

6. Hat je sein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? Den Leidenden gesehn und nicht mit Trost ergetzet? nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit Freundes Hand den bessern Weg geführt?

7. Versuchung ohne Zahl; hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitterer Feinde Dräuen, umgaben immer ihn; doch der Gedank' an Pflicht begleitete ihn stets, und er verließ ihn nicht.

8. Voll wahrer Ruhe blieb bis an des Lebens Ende sein schuldlos Herz. Der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin. Vollendet war die Bahn; sieh, Vater, meine Pflicht, rief er, hab' ich gethan!

9. Blick' hin, mein Geist, auf ihn; verschmäh' des Lasters Freuden! Sei treu bis in den Tod; kurz sind des Lebens Leiden! Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit! Dann gehst du auch, wie er, in's Reich der Seligkeit.

Niemeyer.

Mel. Weg mit Schmerz und 2c.

385.

Menschenfreund, nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, sei mein köstlicher Gewinn! Unwerth wär' ich dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht, unwerth mich nach dir zu nennen, wich' ich von der Liebe Pflicht.

2. Jesu, wo du Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von allen! Keinen hast du je verschmäht, wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme, wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir!

Ohne

Ohne Liebe ist kein Leben, liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, o wie übt's mein Herz so gern!

5. Ob mich auch ein Bruder kränket, Jesus, fühl' ich, litt wohl mehr. Ob er Böses von mir denket, besser will ich sein, wie er. Ob er Kummer mir bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; weil er strauchelt, weil er gleitet, braucht er öfter meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, meinen Brüdern wohlzuthun. Es gewährt so hohen Frieden, ach, es läßt so süß sich ruhn! Wer um Dank und Lohn nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, ärndet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; aber, wer bei'm Säen weinet, freut doch einst sich, wär's auch spät. Endlich, Brüder, endlich keimet, was die Liebe ausgesä't.

Niemeyer.

Gebet.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

386. Wie sanft, mein Vater, ist die Pflicht, als Kind zu dir zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht dich, Höchster, anzubeten! Welch Glück, das Alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott, dir weihe!

2. Allwissender, zwar bet' ich nicht, um dich erst zu belehren, nicht mit dem Wahn, was mir gebricht, das müßest du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn, nicht andern Pflichten zu entgehn, nicht träge dich zum Segen durch Bitten zu bewegen.

3. Nein, guter Vater, nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden; zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleis in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Dann, wenn ich in der Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater, voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf der Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz — o dich, mein Vater, oft empfunden, wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem Angesicht der Christenglaube wichtig! Wie warm mein Herz für

jede

jede Pflicht, zu jeder Tugend tüchtig! Wenn böse Lust in mir sich regt, eil' ich, von deinem Geist bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu sehnen.

7. Dein denk' ich, froh von Dank gerührt, wenn ich mich niederlege, die Pfade, die du mich geführt, bewundrungsvoll erwäge. Dich rühm' ich, wenn nach sanfter Nacht zu neuer Lust mein Aug' erwacht, das die Natur entzücket, zu neuer Lust erquicket.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten; dann blick' ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend; Vater, dank' ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sei ewig, Herr gepriesen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

387. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, eil' gern und willig zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3. Sagt Gott nicht: „Bittet, daß ihr nehmet?“ Der Bitten Frucht ist einzig dein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu sein; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, wie? ist das eine schwere Pflicht? Des Herzens Wünsche dir erklären, wie? stärkt das meine Seele nicht? — Gebet gibt Muth, Gebet gibt Kraft, zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken mir kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als flehend, Gott, auf dich zu sehn? Ja, Vater, meine Seelenruh' nimmt durch Gebet beständig zu.

6. Drum laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn!

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

388. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falschen Freuden, ich lache jener eitlen Pracht, um die sich Menschen oft beneiden und die sie nur zu Sklaven macht, und fühle: Gott, dein Freund zu sein, das, das sei wahres Glück allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der Gutes seinen Kindern gibt, bleibt Vater, wenn er sie betrübt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, erhebt zur Tugend unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig sein.

5. Drum bitte ich in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir; und bitte ich in meinen Freuden: erhalte, Vater, diese mir: so gib mir, Gott, ein solches Herz, das dich verehrt in Freud' und Schmerz.

Fr. v. der Reck.

Das Vater Unser ꝛc. No. 120.

Fürbitte für alle Menschen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

389. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gib, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm selig ist!

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst.

3. Dank, daß, wo deine Sonne scheint, kein Auge ungesehen weint! Denn über Meer und über Land, da waltet deine Vaterhand.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten herzlicher zu dir, für alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf.

5. Nimm aller väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn! Sie sind ja, Herr, zu deinem Ruhm, durch Christum dir ein Eigenthum.

6. Verirrte führe du zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und fest!

7. Entreiß' des Lasters Tyrannei die Sünder, mache, Gott, sie frei, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn!

8. Gib allen einen frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr Glück und Eigenthum, und ihres Namens Ehr' und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit!

10. Wir alle, einst den Engeln gleich, erhöhn, versetzet in dein Reich, dich ewig; ewig

danken

danken wir, o unser aller Vater, dir!

Cramer.

Morgen-Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

390. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein; der Schlaf erquickte meine Glieder, nun will ich wieder thätig sein, mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sei Dank für diesen Schlummer, und dir ergeb' ich mich auf's neu! In deinem Schuz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nüzlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll, und, treib' ich redlich mein Geschäfte, o so geräth es immer wohl; bei Treu und Fleiß gibst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang' ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Lavater.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

391. Gott, unter deiner Vaterhut hab' ich die Nacht so sanft geruht, daß ich erquickt nun in die Höh' der Morgensonn' entgegen seh'.

2. Wohin ich blicke, redest du mit Wohlthat mir und Güte zu; mein erster Hauch sei Lobgesang; mein lezter Athemzug sei Dank!

3. Du gieseſt Freuden, wie ein Meer, um alle deine Kinder her; und nur allein der Thor vergißt, daß du, Herr, sein Erhalter bist.

4. Gib, daß ich diesen ganzen Tag mich deiner Güte freuen mag, wend' Unglück ab nach deiner Huld, und wenn es kommt, gib mir Geduld!

5. Nur deine Hand theilt Segen aus. Gib Segen auch mir in mein Haus; laß gern mich nützen jedermann, und willig helfen, wo ich kann!

6. Der Erde köstlichster Gewinn ist frohes Herz und reiner Sinn, und diesen, Vater, gib du mir! so wall' ich ruhig hin zu dir.

7. Du hast mir wieder neue Kraft zu meinem Tagewerk geschafft. Du weckst mich selbst. Wie könnt' ich nun in trägem Schlafe länger ruhn?

8. Wenn einst nach meines Todes Nacht zu deinem Licht mein Aug' erwacht, so eil' ich göttlich dann erfreut zu jenes Lebens Ewigkeit.

Seume.

Siehe auch No. 116. 117.

Abend-

Abend-Lieder.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

392. Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder in stiller dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden, und ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden. Mit lieber Vaterhand hast du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Drum preis' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe, und herzlichem Gesang. Was du mir schon gegeben, und auch mein künft'ges Leben sei dir geweihter frommer Dank!

4. Hab' ich gefehlt: verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Beßrung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlich-fromm und gut.

5. Gib jezt zu neuen Kräften in nüzlichen Geschäften des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab!

7. So schlaf' ich dann in Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sei einst der Feierabend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht!

Demme.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

393. Schon glänzt dort hoch der Abendstern, lob' ihn, mein Geist, lob' ihn, den Herrn! Es sank der Sonne goldnes Licht; doch seine Güte sinket nicht.

2. Er hat von meiner Jugend auf geleitet meines Lebens Lauf; er stand mir bei, wenn von Gefahr ich rund umher umgeben war.

3. Er war mein Trost, wenn Kummer sich um mein bethränes Lager schlich; er hörte, wenn ich schwer und tief aus meiner Angst um Rettung rief.

4. Nun sing' ich noch mit jeder Nacht: der Herr hat alles wohl gemacht, er schickt uns nur zu unsrer Ruh' den bittern Kelch der Leiden zu.

5. Laß fromm mich und von Tadel rein vor dir und vor den Menschen sein, daß man, wenn mein Gebein einst ruht, noch herzlich sage: er war gut!

6. Gib, daß einst ruhig, wie ich bin, zum stillen großen Schlafe hin mein schlummerschweres Auge sinkt, wenn mir der Tod, dein Bote, winkt!

Seume.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

394. Mein Vater, lehre mich stets meine

ne

ne Tage zählen! So werd' ich klug und fromm, und scheue mich zu fehlen. Denn bringt nicht jeder Tag, bringt jede Stunde nicht mich näher, Gott, zu dir, mich näher zum Gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, von dem, was ich im Leben begehrte, sprach und that, dir Rechenschaft zu geben! Ach darum will ich selbst mich richten, und mit Fleiß mich prüfen über das, was doch mein Richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, war denn am stillen Morgen ein stiller Dank zu dir die erste meiner Sorgen? Du hattest mich bewahrt; erhob dich mein Gesang? Und wenn's die Lippe that, war auch das Herz voll Dank?

4. Entschloß ich mich mit Ernst, im Guten mich zu üben? Dich erstes, höchstes Gut, und was du liebst, zu lieben? Dich über alles, Herr, den Nächsten so wie mich? Lebt' ich unsträflich, fromm, war mild und brüderlich?

5. Hielt ich auch heute mich zu dir und deinen Kindern? Floh ich die Welt? Floh ich den Umgang mit den Sündern? Entweihte meinen Mund kein sündliches Geschwäz? War meine Lust dein Wort? Bewahrt' ich dein Gesez?

6. Blieb ich im Glauben fest und that ich nie mit Wissen, was Sünder doch, und oft zu spät bereuen müssen? Sah ich nicht deinen Pfad für allzumühsam an, und wählte mir für ihn des Lasters breite Bahn?

7. Verließ ich auch, weil ich Vergnügen, Ruhm und Schätze mehr liebte, Gott, als dich, die Wege der Gesetze? War meinen Lehrern ich gehorsam und getreu, auch allen Menschen hold, doch ohne Schmeichelei?

8. War Herz und Wandel keusch? War ich's in meinen Sitten? Demüthig, voll Vertraun, getrost in meinen Bitten? Wenn Hülfe mir gebrach, war ich geduldig auch, und nicht im Glücke stolz, und mäßig im Gebrauch?

9. Betrübt' ich nie ein Herz? War auch bei andrer Freuden mein Herz vom Neide frei? Litt ich bei ihren Leiden? War ich versöhnlich? War ich deiner Güte Bild? Mitleidig, hülfreich, sanft und gegen Arme mild?

10. Erkauft' ich meine Zeit? Mißbraucht' ich deine Gaben? Gewann ich, oder ward dein Pfund von mir vergraben? Und lebt' ich immer, Gott, zur Rechenschaft bereit? Stürb' ich wohl izt gewiß von meiner Seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor mir bei allen diesen Fragen. Wie darf ich gegen dich empor zu sehen wagen? Wollt' ich mir schmeicheln, Herr, und dächt',

ich that genug: ach wär' es nicht für mich der schädlichste Betrug?

12. O lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen! Laß mich nie wissentlich in eine Sünde fallen! Regier' und leite mich, daß ich in Glück und Noth dich nie verläugne, nie dein heiliges Gebot!

13. Im Schlafe sei mein Schuz, im Wachen meine Stärke! Hinfort sei jeder Tag ein Tag voll guter Werke; ein Tag, der dir gefällt! Wie selig bin ich dann, wenn ich einst jedes Tags vor dir mich freuen kann!

Aemilie Juliane Gr. z. S. R.
(aus Niemeyers Samml.)

Gebet eines Kranken.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

395. Ich, mein Erbarmer, bitte dich: hilf mir und allen Kranken! O segne sie, und segne mich mit heiligen Gedanken! Gib uns Gelassenheit und Ruh', und unser bester Arzt sei du, in Schmerzen unser Tröster!

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gib, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen!

3. Soll Tod der Leiden Ende sein; soll ich die Welt verlassen: so müß' ich dein, durch Jesum dein, im Glauben dich umfassen, dann freudig und voll Zuversicht, getrost im Tod und im Gericht zum höhern Leben dringen!

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken; so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Thätigkeit auf deinen Wegen wandle!

5. Du siehst, wie wenig ich vermag! Du müssest selbst mich leiten, mich selbst auf meinen lezten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb' und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe!

Lavater.

Andenken an die Taufe.

Mel. Mein Gott, das Herze 2c.

396. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, gebohren bin, und durch die Taufe dir geweiht; wie sehr ist mir's Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sichre Bahn, auf der wir uns schon hier und dort dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich davor,

und

und zogst mich durch der Wahrheit Licht zu dir, zu dir empor.

6. Wie dank' ich dir, Allgütiger, für diese Vatertreu! Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sei!

7. Dir will ich dann, o stärke mich! mein ganzes Leben weihn; so freut mein Herz stets dankbar sich des Glücks, ein Christ zu sein.

8. Auf's neue, Gott, gelob' ich dir, schwör' ich dir, Vater, Treu. Hör' mein Gelübd' und stehe mir, es zu vollbringen, bei!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

397. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Die Lehre Jesu zu verstehen, gabst du mir Kraft durch deinen Geist. Du gabst mir Licht, es einzusehen, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt! Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, nicht dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, nicht kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir! Geheiligt sei mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei, daß ich, was ich versprech', auch leiste und treulich dir ergeben sei! Und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht!

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung! Gott meines Heils, sei ewig mein und laß mich stets den Deinen sein!

J. J. Rambach.

Heiliges Abendmahl.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

398. O du, der bis zum Tode auch uns, auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt! Wir nahn voll heil'ger Andacht zu deinem Todesmahl,

gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Qual.

2. Wir weihen uns auf's neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben, durch ächtes Christenthum. Es ist auf Erden keiner, der besser ist, als du; es findet unsre Seele in dir die wahrste Ruh.

3. Wenn, Herr, auf dich zu hören, sich unser Ohr verschließt, wenn deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge ist; wenn eitle Lust der Sinnen in unsrer Seele wohnt, dann ärnden wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, von Irrthum oft verführt, von Sinnlichkeit betrogen, wie leicht sind wir verirrt! Das Vorbild deiner Tugend vergaß so oft das Herz, verwarf die beßren Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jesu, fühlen wir deine Lieb' auf's neu, empfinden ganz, wie selig dein treuer Jünger sei. Das Bild von deinem Leben erneut sich unserm Blick: wir sehn auf unsre Schwächen mit Scham und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir das Denkmal der höchsten Lieb' empfahn, mit sündereinen Herzen uns alle zu dir nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit fester Treue hange hinfort an seiner Pflicht das Herz! Nach Lust, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht! So standhaft wie du kämpftest, sei unsrer Tugend Streit, so herrlich, wie du siegtest, der Sieg, der uns erfreut!

8. Kommt, miterlöste Brüder, wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, in's rechte Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, mit süßem Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiedersehns am Ziel!

9. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgesang! Empfangt das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank! Wir schauen hier im Bilde, und dort von Angesicht; wir wandeln hier im Dunkeln, doch einst wird alles Licht.

Niemeyer.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

399. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Du läßest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld zur Beßrung hast erworben!

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden!

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen! O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod ergeben sei, und dir zur Ehre lebe!

7. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahingegeben: dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt: so sei dein Tod mein Leben!

Dietrich.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

400. D Heiland, dessen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll sich zu Gott bekehrt, sich seinem Dienst verbindet! Auch ich Gebeugter suche dich; erbarme dich auch über mich, und laß mich Gnade finden!

2. Ich nehm' an deinem Mahle Theil. Daß ich nicht trostlos bliebe, reichst du auch mir zu meinem Heil die Pfänder deiner Liebe. Ich nehme sie und denke dran, wie viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken!

3. O laß durch deines Mahles Kraft sich meinen Glauben stärken! Die Hoffnung, die es mir verschafft, treibt mich zu guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbesserung, zum Kampf mit allen Lüsten.

4. Wie? Sollt' ich diesen Lüsten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr sklavisch Joch? Ich könnte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch starb, mir Gnade, Trost und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

5. Nein! göttlicher Erretter! nein, ich will die Sünde hassen, will jeden Reiz der Sünde scheun, und Muth zum Kampfe fassen! Dir will ich leben, treu dir sein, und nicht dein heil'ges Mahl entweihn. Gib du mir das Vollbringen!

Erwägung der Glückseligkeit des Tugendhaften.

Mel. Schaz über alle Schätze ꝛc.

401. O welch ein selig Leben führt,
Gott, dein Freund schon hier!
Sein Glück, sein Ruhm, sein Streben ist Gnade, Herr, bei dir. Du weißt, was jedem nüzet, du weißt, was ihm gebricht. Wer deine Huld besitzet, wie selig ist der nicht!

2. Ihm fehlt's an wahren Freuden, an innrer Ruhe nicht; gelassen und bescheiden hofft er voll Zuversicht, du wirst auf seinen Wegen sein Schuz und Führer sein, und ihn mit deinem Segen auch künftig noch erfreun.

3. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verläßt er sich auf sie; genießt das viele Gute auf dieser Erdenwelt mit immer frohem Muthe, das er von dir erhält.

4. Dir, der sein Schicksal lenket, ihn immer weise führt, ihm tausend Freuden schenket und väterlich regiert, dir dankt er seine Freuden, dir dankt er jedes Glück, und schaut bei seinen Leiden auf jene stets zurück.

5. Wenn ihm sein Wunsch gelinget; wenn eifriges Bemühn dem Ziel ihn näher bringet, das ihm noch ferne schien; wenn er sich nicht vergebens der nahen Hoffnung freut: fühlt er das Glück des Lebens ganz mit Zufriedenheit.

6. Geschieht, den Gram zu stillen, das, was er wünschet, nicht; so ehrt er deinen Willen, blickt auf zu dir, und spricht: Gott, was dein Rathschluß lenket, muß gut und weise sein, und wenn es mich gleich kränket, mich doch zulezt erfreun.

7. So, Vater, hilf mir leben und mit Zufriedenheit mich kindlich dir ergeben in Freuden und in Leid: in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünsche wagen, die oft mein Herz bereut!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

402. Wenn aufgeklärte Frömmigkeit des Menschen Seele schmücket, mit welcher Selbstzufriedenheit fühlt sie sich dann beglücket! Sie kennet Gott, ihr Glaube spricht in demuthsvoller Zuversicht: Ich habe Gott zum Freunde!

2. Ist ihr kein irdisch Glück beschert, sie weiß es zu entbehren und hält nur Güter wünschenswerth, die mit ihr ewig währen; sie fühlt in ihrem Innersten erhabnere Vergnügungen, als die der Weltmensch kennet.

3. Wer fühlt, wie sie, der Freundschaft Glück, der Tugend reine Freuden? Wer schwingt, wie sie, mit heiterm Blick sich über Grab und Leiden? Wer kann, wie sie, der Krankheit Noth, und wer geliebter Freunde Tod mit solchem Muthe tragen?

4. Ja, selig ist der Geist, wenn er sich ganz in Gott versenket,

senket, erkennt, wie weise, gut und hehr der Schöpfer alles lenket, wie er mit Tugend Glück vereint, wie huldvoll er den Menschenfreund bemerkt, und hoch beseligt!

5. O! wer den guten Gott nicht liebt, der kennet nicht die Wonne, die ächte Gottesliebe gibt. Sie wirket gleich der Sonne, die in die kleinsten Pflanzen dringt und sie zum schönsten Wachsthum bringt; so reift sie uns zum Glücke.

Fr. v. der Reck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

403. Wem vor dem reinen Seelenauge der Tugend hohe Schönheit strahlt, wer frei vom Stolz und Eigennutze, sich ihre innre Würde malt; wer Gutes übt, von Absicht fern, der, Jesus sagt es, schaut den Herrn.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit: denn, wenn ihr das besizt, spricht Jesus, ist alles andre euch bereit, ihr habt dann Friede, Seelenruh, und alles andre fällt euch zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir Glück auf Erden stets verschafft! Wie mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; glänzt engelrein an innerm Schmuck und seufzt doch unter Leidensdruck!

4. Die Tugend nur, nur Seelenwürde, nur innere Vollkommenheit ist ganz in unsrer Macht. Nicht Zufall, nicht Glück, Gelegenheit und Zeit; nur Gottes Weisheit schuf den Plan, und paßt ihn gütig jedem an.

5. Drum setze nie zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt! Nein, handle recht und gut, wenn nimmer die fromme Absicht dir gelingt! Frag' nicht: was bringt die That mir ein? Daß du sie thatst, muß Lohn dir sein.

6. Denn wisse, was dir Gott gebietet, das fordert selbst Vernunft von dir; ihr hoher Endzweck ist Veredlung, nur darum wardst du, lebst du hier. Auf sie nur hefte deinen Blick, weis' niedre Zwecke stolz zurück!

7. Und folgst du treu der innern Stimme, so hoff' auf angemeßnen Lohn! Gott, Zeuge, Richter deines Lebens, ist auch Vergelter einst davon. Unsterblich Leben, Seligkeit, ist Pflichtgetreuen dort bereit.

8. Das Himmelreich ist nicht nur Tugend, nein, Freude auch und Seligkeit: hier sind oft beide nicht vereinet, doch droben reift Vollkommenheit. Der Edle, der hier Thaten sät, wird dort zu reinerm Glück erhöht.

9. Jedoch als Lohn den Himmel fordern, dieß falle nie, o Mensch, dir ein! Dir ward Vernunft und Wahl des Bessern, Pflicht ist dir's, edel, gut zu sein. Wer bist du? Nur

ein schuld'ger Knecht! Denn wer, wer ist vor Gott gerecht?

10. Indeß, was Gott mit klaren Worten durch Jesu Mund verheißen hat, das heißt selbst die Vernunft uns hoffen; wir wallen lichtvoll unsern Pfad. Ein Herz von Sünd' und Lastern rein kann nicht auf immer elend sein.

11. Oft muß ich, Gott und Pflicht erfordert's, mein Leben opfern; würde mir dort kein Ersaz, so widersprächest du mir ja selbst, mein Geist, in mir; es würde dann, aus Tugenddrang, Vernunft ihr eigner Untergang.

12. Doch folgt, hast du hier ausgekämpfet, ein Leben der Vergeltung einst; so stirb für Tugend! Du gewinnest, indem du zu verlieren scheinst. So starb aus Pflicht einst Jesus Christ, der jeder Tugend Vorbild ist.

13. Laß nie mich deinen Ruf verkennen, Gott, den Vernunft und Schrift mir gab! Laß Jesu Jünger stets mich nennen, getreu dem Muster, das er gab! Mein höchster Zweck sei Recht und Pflicht! Einst fehlt dein Gnadenlohn mir nicht.

Marie Luise Wilhelmine,
reg. Fürstin von Neuwied.

Mel.. Schmücke dich, o liebe 2c.

404. Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich hohen Seelenfrieden, und die Freude schon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; sehe diese Welt der Sünden unter meinen Füßen schwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was achten weise Christen doch den Reiz von eitlen Lüsten? was den Glanz von nicht'gen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn sie deinen Lohn erblicken, der die Tugend wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Trübsal auf mich stürmen! Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Lebens Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren; unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst so viele Plagen, Heiland, voll Geduld getragen! mit dem schwersten Tod gestritten; tausendfaches Leid erlitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren; trockne, trockne meine Zähren! Eschenburg.

Mel. Liebster Vater, ich dein 2c.

405. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schüzt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja,

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nüzt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann! mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfarth werth, du gabst mir das Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Gib mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtsein, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese Herzensfreudigkeit, die ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

Münter.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

406. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen: denn hab' ich dieses nur; so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich klagen, nichts schreckliches in der Natur!

2. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir sein!

3. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

4. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

5. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder bei'm Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

6. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld zu trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer sein?

7. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich

noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

8. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten! und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sei!

Geilert.

In einer Melodie.

407. Wir sind nur einer Kette Glieder. Im Schooße der Natur sind Millionen Brüder, sind Sternenheere, Luft und Erd' und Meer vereint. Vergebens tobt der Sturm, der uns so furchtbar scheint. Es eilet mitten im Gewühle doch alles hin zu einem Ziele.

2. Der du zur Würde freier Wesen in deiner Schöpfung uns, o Vater, auserlesen, als deiner Allmacht Wink das Dasein uns verlieh, du gabst uns das Gebot, nach ew'ger Harmonie mit uns und deiner Welt zu streben, und nicht für uns allein zu leben.

3. Wohlan! zum eifrigsten Bemühen für deines Reiches Zweck soll unser Herz dir glühen, soll unsre Menschheit dir sich ganz zum Opfer weihn; soll die Vernunft in uns allein Regentin sein, um Trieb und Neigung durch Beschränken zur Eintracht mit sich selbst zu lenken!

4. Nie soll uns Eigennuz bethören, den allgemeinen Bau des Menschenwohls zu stören, und listig zu verdrehn, was das Gesez gebeut! Nein! Unsre Pflicht zu thun, dieß sei uns Seligkeit, und sollte unser Glück auf Erden die Beute stolzer Bosheit werden!

5. Die Kunst, das Leben zu genießen, lehrt uns die Tugend nur. Aus dieser Quelle fließen die edlern Freuden, die ihr eigner Werth enthält. Zum Frieden führt sie uns mit uns und mit der Welt, und täglich soll auf Adlerschwingen sie uns dem Himmel näher bringen.

Hesse.

In bekannter Melodie.

408. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bittre Leiden. Und einst müssen wir doch scheiden.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Seht die Rose, wie sie glühet! — Morgen ist sie schon verblühet, und der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig, ist auch Ehr' und Reichthum! Wer nach Beifall sehnlich schauet, wer auf Gunst und Gold vertrauet, hat sein Glück nicht fest gebauet.

5. Eins nur bleibet. Gott, dieß Eine sei uns theu'r und heilig!

lig! Tugend, Tugend wird bestehen. Laßt der Erde Staub verwehen; Tugend kann nie untergehen!

verb. v. Demme.

Siehe auch No. 113. und 115.

Betrachtung des Todes.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

409. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich hin zum Grabe. Und, wie wenig ist's vielleicht, was ich noch zu leben habe? Denk', o Seele, an den Tod; säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts kann dich im Tod erfreun. Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen: dieses Herz von Gott erneut, gibt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht. Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache; sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache; Lern' nicht nur den Tod nicht scheun; lern' auch seiner dich erfreun!

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: Ich weiß, an wen ich gläube; und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinen Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken! Bete: daß ich sterblich bin, lehre du mich, Herr, bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Gellert.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

410. Wer weiß es, Gott, wie bald die Stunde, die Stunde meines Abschieds schlägt, da man mich mit erblaßtem Munde zu meinen Vätern schlafen legt? Wer weiß es, ach! wer weiß die Zeit des Eintritts in die Ewigkeit?

2. Du weißt es, Gott, der meine Tage längst schon allwissend niederschrieb, und unter Glück und unter Plage stets Vater meines Lebens blieb. Von dir, der mir den Odem gab, hängt auch mein lezter Odem ab.

3. Vielleicht in wenig Augenblicken rückt dieses große Ziel heran, wo andre ich nicht mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann, das Ende jeder guten That, die lezte Aernde meiner Saat.

4. Zur Tugend erst Entschlüsse fassen: welch ein Gedanke voll Gefahr!

Gefahr! Kann ich am Abend nicht erblassen, wenn ich am Morgen fröhlich war? Drum säume hier im Guten nicht, dieß, Mensch, ist Weisheit und ist Pflicht!

5. Betrogner Mensch! zu spät, am Grabe gen Himmel erst um Rettung schrein! So wie ich hier gelebet habe, so wird dereinst mein Sterben sein: und wenn ich dann noch Sünder bin, so ist mein Glück auf ewig hin.

6. Drum sei die Kraft von meinen Jahren dir, Gott, und meiner Pflicht geweiht! Die Buße bis in's Alter sparen, ist träge Unentschlossenheit: gar bis zum Tode; welch ein Wahn, da man auch schlafend sterben kann!

7. Wie leicht raubt Schmerz und Fieberhitze mir plözlich Sinne und Verstand, wenn ich in Todesängsten schwitze, und fühle schon der Glieder Brand; vielleicht ein Fall, vielleicht ein Schlag bestimmt mir meinen Sterbetag!

8. Präg', Herr, das Wort aus deinem Munde doch jedem Herzen kräftig ein, und laß, du komm'st, zu welcher Stunde, nur unsern Abschied selig sein! Vielleicht kommst du zur Mitternacht: o wohl dann ewig dem, der wacht!

Pfranger.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

411. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah. Doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! Und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie schaun befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jenes Leben nicht; und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Des Himmels Wonne lehret zwar Menschenweisheit nie; kein Ohr hat es gehöret, kein Aug' erblickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der unser Glück erwarb, zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu dem uns zu erheben, ist dieß nicht wahres Glück? Drum wart' ich ohne Beben, Tod, deinen Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dieß ihr Herz: Der Tod wird uns vereinen, und gibt uns Glück für Schmerz.

Fr. v. der Reck.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r 2c.
oder: Nun laßt uns den Leib 2c.

412. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich

3. Sprich nicht: Ich denk' im Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei stets wachsam und bereit, und prüfe dich, ob du ein Christ durch Glauben und durch Tugend bist!

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dieß ist es, was vor Gott einst gilt.

9. Ihm alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todeserinnerung.

Gellert.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

413. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die finstre Todesbahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn! Die aufgelöst zu werden, in Heiligkeit sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dieß ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank, daß er für uns, die Sünder, den Kelch des Todes trank!

Funk.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.
oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

414. Wie schnell verflie-
ßen sie! wie schnell die uns geliehnen Jahre! Dem Frommen ist die Aussicht hell, er blicket seine Bahre, wie seinen Freund, so traulich an, ist froh in dieser Welt, auch dann, wenn Gott hinaus ihn winket.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben; wir sollen mit Zufriedenheit nach weiser Tugend streben; uns je-der Gabe Gottes freun, ihm unsre ganze Seele weihn, wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durch's Todesthal, wenn wir schon hier die Tugend freudig übten.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet; und ist des Frommen Stunde nah, die sein Vertraun belohnet, die zu der kalten Todesgruft — nein! — zu dem bessern Leben ruft, wie froh kann er entschlummern! —

5. Ja, dieser Stunde harr' auch ich mit hoffnungsvoller Seele; sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, wo mir dann ein ew'ges Erbtheil bleibet.

Fr. v. der Reck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

415. Ich will dich noch im Tod erheben, am Grabe noch, Gott, dank' ich dir! Zum Segen gabst du mir mein Leben, zum Segen nimmst du es von mir. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn; mein Tod auch soll dir heilig sein.

2. Gott, welche feierlichen Stunden, wenn du mich nur der Welt entziehst; auf mich, den du getreu erfunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Versöhnten nicht!

3. Der Leib wird schwach, die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie kann ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst! Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn; wie du werd' ich auch auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen und mir die lezten Stunden dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den

Gott

Gott verspricht, so nah am Ziele sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, gibst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd' ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antliz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

Eschenburg.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

416. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, nun wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen, von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, zum Spott gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott, dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so, wie du. O Seele zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Schiebler.

In eigner Melodie.

417. Ich fühle, daß ich sterblich bin! Mein Leben welkt, wie Gras, dahin, wie ein verschmachtend Laub. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: Komm wieder in den Staub!

2. Wenn mich das finstre Grab verschlingt, ein ewig Schweigen mich umringt, mich die Verwesung nagt: Alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein lächelnd Glück mir keinen Wunsch versagt.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizt! Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedrem Neid gereizt!

4. Verlangt mein leiser Wunsch zu viel? Verfolg' ich ein zu

weites

weites Ziel auf ungewissem Pfad? O Gott, ich beuge mich vor dir! Hier bin ich, es geschehe mir nach deinem bessern Rath!

5. Der Mensch, der aufgeblas'ne Thor, schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor? Dir, großer Menschenfreund? Du liebst ihn mehr, als er sich liebt, wenn deine Huld nicht immer gibt, was jedem nüzlich scheint.

6. Wenn der bethaute Morgen lacht, wenn von den Fittigen der Nacht die Stunden kühler sind; spricht mir die Weisheit liebreich zu: O Sterblicher, was sorgest du, und wünschest in den Wind?

7. Der dich gemacht, sorgt auch für dich! Nicht auf die Erde schränket sich der Plan des Himmels ein. Dieß Leben ist ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längste Glück. Du sollst unsterblich sein!

8. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erde, Welt und Zeit ein edles Herz erhebt! Empöre dich in meiner Brust, wenn Eitelkeit und falsche Lust mich zu verkleinern strebt!

9. Die Rosen um des Lasters Haupt verblühen, ehe wir's geglaubt, und ihr Genuß entehrt. Ich bin ein Pilger in der Zeit, nur Freuden einer Ewigkeit sind meiner Sorgen werth.

10. Gib mir, o du, der willig gibt, ein Herz, das nur das Gute liebt, und rein und heilig ist! Mach' andre groß, o Gott! Ich sei vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Weiser und ein Christ! Uz.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.
oder: Nun laßt uns den Leib ꝛc.

418.

1. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! Mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor dem Tod und Grabe nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein inneres mächtiges Gefühl verkündigt mir ein höhres Ziel. Dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Ich habe dein Gebot erkannt, o Gott, und Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt!

6. Glückseel'ge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Frommen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Vaterblicks, und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, o Gütiger, wie dank' ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein größrer, beßrer Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend sein; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der lezte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bei standhaft frommer Treu Unsterblichkeit erfreulich sei!

Spalding.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

419. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde! Dann, Seele! wirst du ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit entfliehen dieser Erde. Freu' dich, innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Durch dich laß mich dahin streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun, in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird ein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen, laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Nun es sei nahe oder weit, so sei mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr,

dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende könne loben!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort angebeten werde! Dann bin ich frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Klopstock.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

420. Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott! vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich, nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Wohl mir! o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; ich höre sie im sanften Ton: Du wirst sie wieder sehen! bist du nur fromm, sind sie nur gut; dort oben, unter Gottes Hut, wirst du sie wieder sehen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht auf's neu zusammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; Gott, der sie alle, alle kennt, vereinigt sie zusammen.

4. Der fromme Wandrer findet dann dort den Gefährten wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die fromme Mutter küßt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum bitt' ich euch mit Mund und Hand, seid fromm und gut, ihr Meinen, damit wir dort im Vaterland uns ewig einst vereinen. Wie wird's uns sein, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, und ewig Heil uns leuchtet!

6. Seid froh, ihr Lieben! denn gewiß: wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im Paradies, von Fesseln frei, von Sünden. Ja, unser Staub wird auferstehn; o Wiedersehn, o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

Schubart.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.
oder: Alle Menschen müssen 2c.

421. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet rings umher, traurend sucht der Freund und findet den geliebten Freund nicht mehr. Aber nur der Leib wird Erde. Mag es immer sein! Er werde, weil er irdisch ist, zerstäubt, wenn nur sein Bewohner bleibt.

2. Dieses Streben, dieses Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dieß Schmachten, Brüder, nach Unsterblichkeit, dieser Geist, der Welten denket, würde mit in's Grab gesenket? Und geschaffen hätte

hätte Gott dieses alles nur zum Spott?

3. Nein, nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Ewiger, dein Bild, weisheitsvoll hast du des Lebens edlen Geist in Staub gehüllt. Diese Hülle wird vernichtet, und die freie Seele richtet zu der höhern Geister Chor freudig ihren Weg empor.

4. Auf! von Moder und Verwesung blicke dort hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen, Hunger, Pest und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod, liebenden Geliebten droht!

5. Ach des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten fest vereint; wenn, gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

6. Bald vielleicht, ach bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit; und wer weiß? von meinen Stunden kömmt die lezte wohl schon heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft.

Betrachtung der Unsterblichkeit, der Auferstehung der Todten, des Weltgerichts und der ewigen Seligkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

422. Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet, der Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit, denkt's, Menschen, daß ihr ewig seid!

2. Sei's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht; wir, mehr als Erd' und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseins erster Zeit füllt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preist.

3. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! Nun mischt sich in den Trau'rgesang an unsrer Brüder Grabe der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Gabe. Hoch schwingt sich, wenn die Hülle fällt, der Geist empor zur bessern Welt.

4. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! und unser würd'ger Lobgesang sei dir ein frommes Leben! Gott, Heiligster, wir weihn uns dir, nach Jesu Beispiel wollen wir mit eifrigstem Bestreben der Tugend edlen

Saamen streun; dort wird die Aernde uns erfreun.

Demme.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

423. O Seele, reiße dich doch los von deiner Sklavenbürde, flieg' auf, Unsterbliche, sei groß, und fühle deine Würde! Es ist ein Gott und ein Gericht, drum sinke meine Seele nicht zum Staub der Erde nieder.

2. Sie, die in unerflogne Höh' sich zu den Sternen schwinget, und tief in's Unermeßliche mit edler Kühnheit dringet; die immer steigt und niemals ruht, die Seele, diese Gottesgluth, soll einst verlöschen können?

3. Ein Geist, der sich in Tiefen senkt, und in die Höhen fähret, ein Wesen, das den Schöpfer denkt, ein Wille, der ihn ehret, ein Herz, das sich in Wahrheit übt, und dich, Unendlicher! dich liebt, — das soll der Tod zerstören?

4. So droht kein flammendes Gericht den Sündern, die Ihn hassen? So sollen seine Donner nicht des Sünders Scheitel fassen? So lebt der Thor in Ueberfluß, und Weisheit soll, wie Lazarus, nur betteln und dann sterben?

5. Ist wohl die Wahrheit nur ein Spiel, ein Scherz für unser Leben? Ist wohl das sittliche Gefühl uns nur zur Qual gegeben? Denn ewig herrscht das Laster dann, wenn nie die Tugend siegen kann, nie einen Retter findet.

6. Entreiße dich, verzagter Geist, dem bangen Todesschauer! Selbst deine Zweifelsucht beweist der Seele ew'ge Dauer; und jeder Kummer, der dich quält, und jedes Glück, das dir noch fehlt, spricht laut von deinem Adel.

7. Soll Gott, der jedes Wesen schafft, der Schöpfung Ruhm zu mehren, die Geister, seine beste Kraft, sein Meisterstück, zerstören? Zwar — fallen dich die Zweifel an: Gott ist es, der zerstören kann — dich will er nicht zerstören!

8. Du Gott der Wahrheit! Nur dein Wort kann alle Zweifel heben. Ich traue dir! es sollen dort die Seelen ewig leben. Dort soll die Tugend glücklich sein, dem Laster eine Hölle dräun — So glaubt der Christ, und schweiget.

9. Drum reiße dich, o Seele! los von deiner Sklavenbürde. Flieg' auf, Unsterbliche! sei groß, und fühle deine Würde! Es ist ein Gott und ein Gericht, drum sinke meine Seele nicht zum Staub der Erde nieder!

Schubart.

In eigner Melodie.

424. Unsterblichkeit, Gedanke, der den Geist des Sterblichen belebt, in Trübsal ihn dem finstern Gram entreißt und zu den Sternen hebt! Du strahlst mehr als die Sonne

Sonne mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz bist du!

2. Ich daure fort; auch wenn der Leib zerfällt. Sonst wäre Leben Qual. Die Seele kömmt zu einer bessern Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es stammt vom Herrn des Lebens dieß süße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens, ich seh' mein höh'res Ziel!

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinste Staub. Thor! hältst du denn des Menschen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Sein gegeben, erhält, was er uns gab; schafft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab.

4. Ich daure fort! es strebt in mir ein Drang zur Thätigkeit schon früh. Und wenn ich hier mit allen Kräften rang, erreicht' ich's Ziel doch nie. Wozu der Muth, dieß Streben, der Keim von hoher Kraft? Für diese Spanne Leben? — Wie klein! wie räthselhaft!

5. Hier strebt der Geist nach Wahrheit und nach Licht; doch Wahn und Irrthum hemmt des Forschers Lauf; er findet sie hier nicht; ihm bleibt so vieles fremd. Ach, dieser Durst nach Wahrheit wird einst gewiß gestillt, dort, wo in größter Klarheit der Quell der Weisheit quillt.

6. Wie weint hier oft der wahre Tugendfreund, verkannt, verfolgt, geschmäht; indeß im Glück der freche Tugendfeind sein frevelnd Haupt erhöht! Dort über Sternen thronet, Er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt.

7. Deß bin ich froh! Die ganze Seele glüht voll hoher Ahnungen. Hoch tönet noch am Grab' das Jubellied der bald Vollendeten! Ich weiß, an wen ich glaube! Weiß, was mir Gott verheißt! Erhaben über'm Staube, unsterblich ist mein Geist.

8. So stirbt die Flur im Winterschlaf dahin; die Bäume stehn entlaubt. Der Lenz erwacht und die Gefilde blühn, der Wald bekränzt sein Haupt. O schönes Bild vom Leben! Du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit.

Mel. Hilf Herr Jesu, laß ꝛc.

425. Laßt das Siegeslied erschallen! Jesus hat uns Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht. Uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

2. Gott! in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt, strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen Geist! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einst die Siegeskrone!“

3. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

4. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner als auf Erden, edler sollen wir dort werden;

5. Soll'n in jener Geister Reihen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf; immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

Demme.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

426. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sei! Laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterei, als verschwinde, gleich dem Rauch, mit dem lezten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freut und dich erhebet!

2. Geist, das ist mein hoher Name. Dieser Leib ist Hülle nur; eines bessern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen; so verwest auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freilich hört mit diesem Leben hier mein Geist zu wirken auf. Aber schließt mein ganzes Weben sich mit dieses Lebens Lauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du berufst zum ew'gen Glücke alles, was dich Vater heißt. Seelen, Seelen sterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh' wirst du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit, sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

6. Ewig, ewig werd' ich leben. Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still jeden Pfad der Tugend, will stets nach jenem Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

7. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Herr, dein Wort, und der selige Gedanke: Dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz, noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort ist, Herr, vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

427. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit: mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein, so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist fühlt nicht im Staube Ruh; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zu höherm Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark und tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, läßt sie fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt.

5. Er ist gerecht, der höchste Richter! Die Tugend wird noch einst gekrönt, wenn gleich ein Haufe Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dort vor sein Gericht geführt.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die gerecht hier wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend siegt. Ich sterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dieß hofft mein Herz; dieß sagt sein Wort; und da ich dieß hier vor mir habe; so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Mein Jesus lebt! Wer will mich tödten? Er sichert mir Unsterblichkeit. Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen und führt mich hin zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, und schön verklärt zum Himmel gehn.

9. Anbetend sink' ich, Vater, nieder: mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an: und, Gott, wie selig bin ich dann!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

428. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die, seit dem ersten Tag der

der Zeit, auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand, hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Beßrung nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht: der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen Schaar. Zu der, die widerspenstig war: Geht von mir, ihr Verfluchten!

5. O Herr, mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Liebe hohes Glück aus Gottes Hand ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln! Dietrich.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

429. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland! jezt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erde Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, mit dir in deinen Himmel geh, ganz frei vom Fluch der Sünde! Laß mich im Glauben standhaft sein und auch die kleinste Sünde scheun! Uber.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

430. Einst sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu andrem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben: mit freiem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, wenn er fromm und gut, durchaus von edler Arbeit ruht, und Thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein und würdig ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe sein, wenn alle Todten, groß und klein, vor dir versammelt stehen, du vor dem Vater mich bekennst, mir rufest, mich bei Namen nennst, zur Freude einzugehen!

5. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer immer näher! Ja, dann steigt jeden Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher!

6. Und aller sel'gen Geister Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder. Wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns, und o! hinfort trennt uns kein Abschied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit! Wie nichts sind alle Thränen!

Lavater.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

431. Gedanke voller Seligkeit! Du bester Trost der Sterblichkeit! Glaub' an ein ew'ges Leben! Was wär' mein Dasein ohne dich? Mit welchem Schauer würde mich die Zukunft oft durchbeben? Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bei so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen

Thränen! Was wäre meines Lebens Glück, mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt!

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzet nicht in Staub gebückt die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sklaverei, und wer bleibt hier vom Irrthum frei?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer schuf: die Ewigkeit ist mein Beruf, und Stufe nur dieß Leben! Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch' und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben! erheben über Grab und Staub, und nie mehr sein des Todes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Lieben, die der Erd' entrückt vor mir den Sieg erstritten: und alle, alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'gen Hütten, und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

432. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Forthin betrübet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Krankheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mach' auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen

meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt!

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist! so ärnd' ich nach der Prüfungszeit einst ewige Zufriedenheit.

v. Backof.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

433. Freude! Denn wir alle, wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand für ein beßres Vaterland.

2. Freude! Ja, wir alle, wir sind unsterblich! Säen hier, ärndten droben, was die Saat unsrer Hand getragen hat!

3. Unser Leib wird auch gesät; unsre beßre Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt was sie hier nicht verstand, forscht nach höhrer Wissenschaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unser Geist hat größres Licht, Sinnlichkeit täuscht dort ihn nicht; und was ihm hier dunkel war, sieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einst droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

9. Christen, schlaget Hand in Hand! Euerm bessern Vaterland eilet ohne Rast und Ruh, frohen Sinnes täglich zu!

10. Laßt dem Eiteln seinen Tand; blickt in jenes beßre Land, voll Unsterblichkeitsgefühl, hin nach eurem höchsten Ziel!

11. Laßt uns unsrer Würde freun, voll der hohen Hoffnung sein! Gott der Liebe, alle wir sind unsterblich! Preis sei dir!

Niemeyer.

Mel. Auf, auf mein Herz, mit ꝛc.

434. Das Glück des Erdenlebens ist nicht mein bestes Theil. Ich sehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg' ich nur dir, mein Gott; so führst du durch den Tod mich einst zum Leben hin, wo ich ganz selig bin.

2. Gott, eine höh're Sonne wird dann den Geist erfreun, und welche hohe Wonne ist dann auf ewig mein, wenn ich nun dem entrückt, was hier noch Menschen drückt, da bin, wo Jesus Christ schon jezt verherrlicht ist!

3. Da öffnet meinen Blicken sich deines Himmels Pracht; ich sehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu segnen, zu erfreun, die hier sich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein

4. Mein Geist durch dich berufen zu steter Wirksamkeit, schwingt dann auf höhern Stufen sich zur Vollkommenheit. Nun find't die Wißbegier, die in mir lebt, und hier so oft getäuscht sich sieht, ein günstiger Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleier vor meinem Forschen hin; ich denke heller, freier, als ich's hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du bist, wie gut dein Rath stets ist, wie Tugend lohnt und Pflicht, seh' ich im hellern Licht.

6. Ich sehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieses Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir schmerzhaft war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgesang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott, in meiner Brust, des Rechtthuns nimmer müde, thu' ich mit steter Lust, was mir zur Seligkeit dein Wille dort gebeut, wo jeder frohe Geist dich durch Gehorsam preist.

8. Dort stralt in höh'rer Klarheit, in deiner bessern Welt, Gerechtigkeit und Wahrheit! Des Heuchlers Hülle fällt, es stürzet Lüg' und Wahn. Ich geh' der Wahrheit Bahn mit festerm Tritt, vereint mit jedem Tugendfreund.

9. Da seh' ich selbst mein Hoffen auf's Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl' es hocherfreut: wie der sein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt und dann sich fest auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! damit ich's nicht verfehle, so leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit! So ist Zufriedenheit hienieden schon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

435. Der Freuden Quell' ist, Gott, bei dir; dort in dem höhern Leben wird deine Vaterhuld auch mir die reinsten Freuden geben. Was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, wird mir dereinst gewähret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig deine Güte an, die mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, wo er hier still vertrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich fühlen!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Vatergüte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert

liert voll Dank und Freude sich, in deiner Herrlichkeit, die ich im vollen Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen heil'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In höherer Vollkommenheit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben, o welche Quelle reiner Lust! sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln.

7. Mit allen Bürgern jener Welt werd' ich dich dann erheben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Es schlägt dann froh in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen theile.

8. Ja, ewig ist, mein Gott, bei dir der Freuden reinste Quelle. Sie fließet täglich und bleibt mir stets unversiegt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen.

Heeren.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

436. Wenn sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet; dann dünk' ich mich nur hier ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft' ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig sein, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich seh' ich dann und deinen Sohn, der dir zur Rechten auf dem Thron der Macht und Ehre sitzet.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachs' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; und unsern hohen Lobgesang, voll Halleluja, Preis und Dank hallt jeder Himmel wieder.

Fr. v. der Reck.

Anhang.

Allgemeine Bitten zu Gott.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

437. Du, Vater, wollst mir geben, was mich in diesem Leben zu jenem tüchtig macht; ein mäßig Glück hienieden sei mir von dir beschieden, o du, der für mein Bestes wacht!

2. Ein dir geweihtes Herze, das selbst im bängsten Schmerze dich dankbar ehrt und liebt, das im beglückten Leben dir, seinem Gott, ergeben, die Tugend treu und freudig übt.

3. Ein Herz voll edler Triebe, voll warmer Menschenliebe, entfernt von Haß und Neid; das nie den Nächsten kränket, auf Rache niemals denket, gern jedem dienet und verzeiht.

4. Ja, Herr, ein solch Gemüthe, gib mir nach deiner Güte, mir, der nur darum fleht! O stärk' mich, deinen Willen stets freudig zu erfüllen! Erhör', o Vater, dieß Gebet!

Lob Gottes und Dank für seine Wohlthaten.

Mel. Nun lob mein' Seel' den ꝛc.

438. Preis ihm! dem Allregierer, dem Gott, der, was nur lebt, erhält; dem guten, treuen Führer aus dieser zu der bessern Welt! Von Anbeginn bis heute war er allgnädig, treu, gieng gern an unsrer Seite, stand uns allmächtig bei; gab stets uns Brod die Fülle, und Leben und Gedeihn. Uns segnen ist sein Wille. O, laßt uns dankbar sein!

2. Zu seiner Menschen Wonne hat er die Welt so schön gemacht! und vor dem Strahl der Sonne, das Auge, dem sie strahlt, gedacht. Für seiner Menschen Leben steigt jedes Kornfeld auf; sonnt sich der Saft der Reben, beginnt der Ströme Lauf, ragt jeder Hain zur Wolke, strömt milder Regenguß, kommt Donner zu dem Volke, der Segen tönen muß.

3. Lobsingt des Herren Namen, lobsingt dem Herren Zebaoth; und alles Volk sprech': Amen! denn er ist ewig unser Gott. Von seinem Volk im Staube heischt er nur Zuversicht. Nur daß es folg' und glaube, nur Dank; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen; nur Kleinmuth sagt's und Spott. O möcht' es jeder fassen: ein Vater ist uns Gott!

Adventslied.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

439. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben, durch ihn sind wir erlöst.

2. Er

2. Er kam zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hat's vollbracht! O, bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O, nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

5. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben; gib uns am Himmel Theil! laß uns dir folgsam sein! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Aechte Tugend.

Mel. Weg mit Schmerz u. allem ꝛc.

440. Aechte Tugend liebt die Stille, lauten Beifall liebt sie nicht. Ihr genügt ein reiner Wille und der hohe Ruf der Pflicht. Herzens-Einfalt, Seelen-Güte machen uns der Tugend werth; Heil dem kindlichen Gemüthe, das sie über alles ehrt!

2. Nicht bloß auf der Lippe schweben darf die ächte Tugend — nein, sie muß handeln. — Unser Leben muß der Pflicht geweihet sein. Gutes in der Stille üben, ungesehen von der Welt; dieß heißt — ächte Tugend lieben, Tugend, die die Probe hält.

3. Tugend, die des Lebens Bürde mit uns träget, sanft und leicht; die dem Menschen seine Würde, seiner Seelen Adel zeigt; die mit Kraft die starken Bande dieser Sinnen-Welt zerreißt, und vom unbekannten Lande uns von fern das Ufer weist.

4. Auf, ihr Christen! — Laßt uns handeln edel, anspruchslos und gut! und des Lebens Pfade wandeln unverzagt, mit festem Muth! Bleibt der Tugend nur ergeben — sie schenkt euch Gewissensruh, und nach diesem Erdenleben führt sie der Vollendung zu!

v. B**.

Christliche Gesinnungen und Entschließungen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

441. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! deines Namens Heiligkeit sei stets unser Herz geweih't — laß uns muthig, kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst

bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht! Schaff' in uns, Gott, reine Herzen! tödt' in uns der Sünden Macht! Unsre Schwachheit ist vor dir; wie so leichte fallen wir! und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich, wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

442. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe,

du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du, durch Wohlthun und durch Güte, der Welt ein Beispiel worden bist. Du lebtest bloß zu unserm Besten; uns zu befreien, uns zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, und nicht den Sündern zum Gericht; du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte, dein Mund verhieß den Sündern Friede, und deine Hand gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten, und wehrtest überall der Noth.

3 Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst; du dachtest nicht an Ruh' und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umherzuziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beistand ihn.

4. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der

Tempel

Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die offnen Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde; bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie trotz ihrer Wuth.

6. O Jesu, wäre doch mein Leben dem Deinen gleich! Wär' ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O, stärk' in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gib mir deinen edeln Sinn! So zier' ich, Jesu, deine Lehre; und weiß, leb' ich hier dir zur Ehre, daß ich des Himmels Erb' einst bin.

In Krankheit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

443. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen! Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen, du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun! Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein!

5. Wenn ich dann gläubig sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert.

Abendlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

444. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu

geringe der Treue, die ich singe, und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Gellert.

Anhang.

Anhang

einiger

unveränderter Lieder aus dem vorigen Gesangbuche.

Anhang.

Anmerk. Die vorgesezten Nummern beziehen sich auf das alte Gesangbuch.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

25. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen, ach bereitet ihm den Thron, sezt ihm tausend Ehren-Bogen! Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann!

2. Hosianna! sei gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen: unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zieh' zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen sein!

3. Hosianna! Friedens-Fürst, Ehren-König, Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deines Reichs Genossen, die du dir erwählet hast; ach so laß uns unverdrossen deinem Zepter zinsbar sein, herrsche du in uns allein!

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen! wollte gleich die Knechts-Gestalt deine Majestät verschließen, ey so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh' uns bei, o Herr hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen! Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einsten für und für dir ein Psalmen-Lied bereiten. Dort ist unser Bethphage, Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern, eile bei uns einzugehen! Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! du bist da? Ja, du kömmst Halleluja!

B. Schmolke.

In eigner Melodie.

30. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschließt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er kömmt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Kindslein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein :,:

3. Er

3. Er äußert sich all' seiner G'walt, wird niedrig und ge-ring, er nimmt an sich ein' Knechts-Gestalt, der Schöpfer aller Ding' :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch, die ist sein Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt', in dieser lezten Zeit, durch welchen Gott auf-richten wollt' sein Reich, die Christenheit :,:

6. Er wechselt mit uns wun-derlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein; wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Je-sulein :,:

8. Heut schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr da-für, Gott sei Lob, Ehr' und Preis, Gott sei Lob, Ehr' und Preis!

N. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

48. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlich-keit, das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmels-Licht weicht hun-dert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gna-den-Schein! Der Glanz in dieser kleinen Höle streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg die Höllen-Nacht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Selig-keit, wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur in diesem helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schönste Weihnachts-Sonne! bestrahle mich mit deiner Gunst! dein Licht sei meine Weihnachts-Wonne, und lehre mich die edle Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weih-nachts-Glanzes voll.

Nachtenhöffer.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

59. Nun laßt uns gehn und treten mit Sin-gen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir gehn dahin und wan-dern von einem Jahr zum an-dern!, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden;

5. Also auch und nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden!

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde!

10. Schließ' zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blut-Vergießen, die Freuden-Ströme fließen!

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe!

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

14. Und endlich, was das meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hie zeitlich ziere, und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christen Schaare zum sel'gen neuen Jahre.

P. Gerhard.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

68.

Wer im Herzen will erfahren, und darum bekümmert ist, daß der König, Jesus Christ, sich in ihm mög' offenbaren, der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schaz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht, und im Herzen stille steht, so kann man sich selig preisen, weil des Herren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verloren; seine Klarheit spiegelt sich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen ist von diesem Jesulein und von dessen Gnaden-Schein, dem sie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That diesen Schaz gefunden hat.

5. Ach

5. Ach wie weit sind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn bei dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schaz verscherzen, der in jeder Seelennoth ihnen hilft, ja selbst im Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jesu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht und in der Versammlung steht, oder eine Beicht' hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann sei gnug geschehn.

8. Nein, wenn dieß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht, so ist's noch nicht ausgericht, du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden in dem Tempel, bei der Beicht', in dem Nachtmahl und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Muth.

10. Dann so kann man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Kron' als ein treuer Knecht anbeten, der nichts suchet auf der Welt, als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich nichts auf Erden eifrig suchen, als allein, daß du mögest bei mir sein, und ich dir mög' ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit!

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu! und vor dir christlich leben für und für.

In bekannter Melodie.

93. Jesu! meines Lebens Leben, Jesu! meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen-Noth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend-tausendmal sei dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn; nur mich Armen zu erretten von der Sünde starken Ketten. Tausendtausendmal ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, nur zu heilen meine Plagen, und zu sehen mich in Ruh; ach! du hast, zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest

mich ergetzen, und die Ehren-Kron' aufsetzen. Tausend-tausendmal ꝛc.

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, daß du sonder Trost gehangen. Tausend-tausendmal ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, nur zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausendtausendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet, es kömmt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-tausendmal ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu! für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Homburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

97. Jesu! deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth; fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut; kömmt der Satan, und sezt mir heftig zu, halt' ich ihm für deine Gnad' und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist, als Jubiliren, alsdann schau' ich emsig an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebens-Saft; deines Trostes Süßigkeit wend' in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, daß du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schuz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind' ich keine Schmer-

zen

zen, auch im lezten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch' Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

J. Hermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

III. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ; weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches-Lüst! eure Lieb' ist nicht von Gott, eure Lieb' ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich, so wird er mein Friedes-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Kreuz ist meine Liebe, ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du verliehrst den Sturm: Weh' mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe, schweig, Gewissen, niemand mahnt; Gott preist seine Liebes-Triebe, wenn mir vor der Handschrift ahnt; schau', wie mein Hals-Bürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmahlt. Der am Kreuz ist meine Liebe, ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, stoß; Hunger, Blöße, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm, Tod, komm, mein bester Freund! wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint, da, da schau' ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

120. Seele, geh auf Golgatha, sez' dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da vor ein Trieb zur Buße reize! Willst du unempfindlich sein? o so bist du mehr als Stein.

2. Schauet doch das Jammer-Bild zwischen Erd' und Himmel hangen; wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen, ach der übergroßen Noth! es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet, daß ich nicht verlohren bin, gibst du dich an's Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehre deine Liebe, schaue

von des Kreuzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer nimmermehr diese Plage dir vergelten, du verbindest mich so sehr, schenkt' ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich, ich will dir mein Herze geben, dieses soll beständiglich unter deinem Herze leben, wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre! da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre; wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen: laß mich dich, du höchstes Gut! immer vor den Augen sehen, führ' in allem Kreuze mich, wie du willst, nur seliglich!

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden! nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden: wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

136. Auf, mein Herz! des Herren Tag

hat die Nacht der Furcht vertrieben: Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: Jesus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden euch zu Hohn sei er dafür hoch gepriesen: denn es kömmet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß, aber doch ist Gott vergnüget; denn mein Bürge kömmet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold, nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich selbst hat gegeben; und sein Auferstehen macht, daß ich izt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, was da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten; wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben; denn mein Simson hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen

dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir will trennen; darum hat es keine Noth, weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verwesen sein.

9. Herr, dieß glaub' ich dir zu Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, gleich, wie du mein Fürst des Lebens: dir auch sei viel Dank bereit, jetzund und in Ewigkeit!

Neumann.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

137. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Oster-Fürst! weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmels-Erben in's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch' und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh' an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu, so soll auch mir nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht, ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei, wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei; du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt, da werd' ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe, und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann; dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth; ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft, da werd' ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man in Himmel fährt, da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuser, da heißt's Victoria! da trägt man Siegesreiser; ach! wär' ich nur schon da.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

140. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt; so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügen her! mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen! so geh' ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft; wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, kömmt mir mein Tod nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als Jesus ist und lebt.

Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

141. Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben, dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht!

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen; hier geh' ich natürlich ein, nachmals werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn die lezt' Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden-Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen;

len; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jezt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein. v. Assig.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

156. Ach! Wunder-großer Siegers-Held! du Sünden-Träger aller Welt! heut' hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig, triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Sieges-Fürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, der fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder; ja es kömmt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr' und Dank erweise.

4. Zieh, Jesu! uns, zieh uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Thun und Wandel sein, daß wir mit Demuth gehn herein, all' Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffahrt laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu! unser Schuz und Schaz, sei unser Ruhm und fester Plaz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List; es ist auf allen Straßen, Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christen-Seelen.

6. Herr Jesu! komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen! du, du bist allein uns zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut in's Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir, denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Homburg.

In eigner Melodie.

157. Komm, Heiliger Geist! erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihn'n das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des

Glau-

Glaubens. Halleluja! Halleluja! D. Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

166. O großer Gott, du reines Wesen! der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält!

2. Vor allen mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte und Christi Blut gewaschen sein. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit!

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei, und mir erwünschte Hülfe leiste: Gott, stehe mir aus Gnaden bei, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und heilig heißt!

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Wasser, so verwirf mich nicht, und stoß' mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht! Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

167. Gnaden-Geist, ach! sei willkommen, zeuch in unsre Herzen ein, da du wohl wirst aufgenommen, weil wir Trost bedürftig sein: Tröste diese schwache Glieder; löse, was gebunden, wieder, lenke was da irrig heist, o du sanfter Gnaden-Geist!

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, der des Geistes Gaben werth: soll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden sich beschwert? Alles liegt an Christi Gnaden, denn der heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geist, das theure Pfand.

3. Ach! wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unser Leben. Nun ist alles gut gemacht; was uns Sünder, was uns Schwachen kann gerecht und selig machen, gibt uns in der Tauf' der Geist, der der Geist der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunquell aller Güter! Freuden-Geist, du Lebens-Wind! ach! besänft'ge die Gemüther, daß dein Licht sich drinn entzünd'; daß wir Sünder, daß wir Armen recht empfinden dein Erbarmen, schmecken deines Trostes Kraft, der uns Todten Leben schafft.

5. Treuer Beistand unsrer Seelen! Stifter wahrer Einigkeit! wenn uns unsre Sünden quälen, so gib du Zufriedenheit,

heit, daß wir in dir Ruhe finden; steure du den Unglücks-Winden: Brich hervor, du Gnaden-Schein, daß wir in dir selig sein!

6. Wie ein Hirsch nach Wasser schreiet, wenn ihn Durst und Hitze plagt; so wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewissen nagt. Gnaden-Geist, ach! laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich jezt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit'!

In eigner Melodie.

190. Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir.

2. Dich, Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit.

3. All' Engel und Himmels-Heer, und was dienet deiner Ehr',

4. Auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:

5. Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herre Zebaoth!

6. Dein göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himm'l und Erden weit.

7. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all',

8. Die theuren Märtyrer allzumahl, loben dich, Herr! mit großem Schall.

9. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit;

10. Dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn;

11. Den heil'gen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

12. Du König der Ehren, Jesu Christ! Gottes Vaters ewiger Sohn du bist.

13. Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht, zu trösten das menschliche Geschlecht!

14. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und all' Christen zum Himmel bracht.

15. Du siz'st zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr' in's Vaters Reich.

16. Ein Richter du zukünftig bist über alles, was todt und lebend ist.

17. Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein, die mit deinem theuern Blut erlöset sein.

18. Laß uns im Himmel haben Theil mit den Engeln im ew'gen Heil!

19. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist.

20. Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb' sie hoch in Ewigkeit!

*21. Täglich, Herr Gott! wir loben dich, und ehr'n dein'n Namen stetiglich.

22. Behüt' uns heut', o treuer Gott! sei uns gnädig in aller Noth!

23. Sei uns gnädig, o Herre Gott! sei uns gnädig in aller Noth!

24. Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht!

25. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr, Amen!

In bekannter Melodie.

191. Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade! Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater! ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz ungemess'n ist deine Macht, fort geschicht, was dein Will' hat bedacht, wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters! Versöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unser Noth, erbarm' dich unser aller!

4. O Heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! für's Teufels G'walt fortan behüt', die Jesus Christus erlöset durch große Mart'r und bittern Tod, abwend' all' unser Jamm'r und Noth! dazu wir uns verlassen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

198. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel' gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutter-Leibe an, der alle Augenblick viel Gut's an mir gethan!

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut; der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Trost und Hülfe schafft!

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet; gelobet sei der Herr, des Namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir Halleluja mit Freuden lassen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Olearius.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

215. Gott, dessen Allmacht sonder Ende! wie preis' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Wesen kömmt von dir, du hast mich wunderbar erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-Gott! hab' ich's zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutter-Leibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt: Ich preise deine Wunder-Macht, die mich an's Tages-Licht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibes-Höle, so lang' es dir gefällig, schwebt; du hast mir Sinnen und Verstand und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der Höhe! mein Geist wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau ansehe, den du mit deiner Hand geschmückt, mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Baues Treflichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o Herr der groß und kleinen Welt! mich, dein Gebäude, wohlerhalten, so daß der Tod mich nicht gefällt: Ich stehe noch und preise dich, denn deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott! an mir gethan; dich preist mein Herz und mein Gemüthe, ach nimm mein dankbar Opfer an! Bewahre mich auch fort und fort, mein Gott, du meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall' ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht! Denn ich ja, leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern oft gemacht: Ich wich von dir mit schnellem Lauf, und du nahmst mich doch wieder auf.

8. So hab' ich auch mit bösem Wesen mein Herze leider! sehr entweiht, mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit; doch strafest du mich nicht darum, und heiligtest mich wiederum.

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu', was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und stets ein Kind der Tugend sei!

10. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf, o Gott! so richte sie hinwieder, und führ' sie schön verkläret auf: Laß mich in's Haus des Himmels gehn, und stets dein heilig Antliz sehn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

217. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, uns selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und früh, um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell' es blos in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebet, das hab' ich willig auserkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schüzt. Leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, noch etwas fehlen, was mir nüzt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein süßes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sei heut' oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele! seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Flemming.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

219.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohlergehn: Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt Gott sich zwar nichts nehmen, doch will er gern erfreun.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held! und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn

wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn, was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele! hoff' und sei unverzagt, Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönen Freud'.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sizt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst, er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dank-Geschreie den Sieg und Ehren-Kron': Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende an aller unsrer Noth, stärk' unsre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Gerhard.

In bekannter Melodie.

221. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit; wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach! was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnaden-Wille, wie sein' Allwissenheit

senheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nüzlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei; so kömmt Gott, eh' wir uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folge-Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott sezt, den verläßt er nicht.

Neumarck.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

223. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Wer sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmels-Zelt hoch über uns gesezt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen nezt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schüzt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen, edlen Fried' in unserm Vaterland?

7. Ach Herr! mein Gott! das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die Wach' an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja, endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was

uns

uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe weint, und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze! jauchz' und sing', und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst, und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schuz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf' und Heil, schafft Ruh' und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment, nein! was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun so laß ihn ferner thun, und rede nichts darein, so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig selig sein.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

236.

Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten jezt und allezeit, denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut; dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir, du vergißt mein nicht!

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, daß so dein Saame wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt!

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke in Genaden drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf; doch gib mir nichts, als dieß allein, was mir kann gut und selig sein!

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab' ich sonst, als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte sein? Und hab' ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefal-

gefallen in meinem ganzen Leben an, denn gibst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht wohl bestellt!

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe; und wenn mich alle Welt vergißt, versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Erbe bist; denn bliebst du nicht im Himmel mein, so wollt' ich nie gebohren sein!

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben, drum sieht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten meiner denkt.

Neumeister.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

252. Gott! du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben, sodann werd' ich alles haben!

2. Ach, ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren. Heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren; denn das Fleisch ist mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken! Dämpfe das, was Gott veracht', halte die Vernunft in Schranken; daß ich anders nicht als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne!

4. Was mein Herze thut und tracht't ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse, und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen!

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke: doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden!

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe! Er sei Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt' ich diese drei, Glaube, Hoffnung und die Liebe; steh' auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe! Gib mir Demuth, Fried' und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide!

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen: hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen! Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabei den Himmel erben!

Neumann.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

288. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: vielmehr ist dieß mein Wunsch

Wunsch und Will', daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk', o Menschen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit seinem theuren Eid; o selig, dem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht, zur Buß' ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd'; wenn ich des Lebens müde werd', alsdenn will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's: Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird, mit Ungenad gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todes-Stund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, eh' Morgen kömmt, kann's ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß', dein' Seel' und Leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm' zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit!

Hermann.

Psalm 51, 12-14.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

289. Schaff' in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet, es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es oft thut ohne Scheu; ach mach' es, daß es wieder sei, wie du es erst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der stets dir anhang' allermeist, und was du willst, beginnet; gib, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb' und sanften Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe!

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht, weil Jesus dich versühnet; laß nimmer- nimmer- nimmermehr mich fallen, als dein Kind, so sehr, daß du es von dir würfest!

4. Den Heil'gen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sei und bleibe; beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch

deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben!

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden; und sucht denn meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, Herr Jesu Christ! darinnen Trost und Leben ist, Troz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freuden-Geist erhalt' mich doch mit seinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele; sei du mein Freund, o Herr, allein, ach! laß mich deine Freude sein, und führe mich zur Freude!

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

290. Jesus nimmt die Sünder an! saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg gefallen; hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch er hat in seinem Worte eidlich sich darzu erklärt: Sehet nur, die Gnaden-Pforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr geängsten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder; gläubets doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths; wenn die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! mich auch hat er angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Neumeister.

In eigner Melodie.

309. Wir gläuben all' an einen Gott, Vater, Sohn, Heiligen Geist, welchen der Cherubinen Rott' und die Schaar der Engel preist; der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn,

Sohn, welcher vom Vater kommen ist, und uns führt in's Himmels-Thron; der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir gläuben all' an Heilgen Geist, der von beiden gehet aus, uns all'zeit Trost und Beistand leist wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreifaltigkeit! sei gepreist zu aller Zeit.

Clausnizer.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

315. Der Glaub' ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad' und Güte, der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet sein, und gründen sich auf ihn allein, ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift, im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kann zur sel'gen Himmelfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschen-Werk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt', daß er ihn in dir stärk', und täglich wolle mehren; laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder-Bahn, dieß Christen nicht kann ziemen: Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub' nur sei Heuchelei, und werd' zur Höll' ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen, daß sein Glaub' ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

317. Herz, sei getreu in deinem Gläuben, bleib' in demselben feste stehn, laß diesen Leit-Stern dir nicht rauben, sonst kannst du nicht im Himmel gehn. Halt' dich an Gott, sprich ohne Scheu: Ich bleibe Gott im Glauben treu!

2. Herz, sei getreu in deinem Leben, verlaß die breite Laster-Bahn, sei der Gottseligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel an; dieß Wort sei ohne Heuchelei: Ich bleibe Gott im Leben treu!

3. Herz, sei getreu in deinem Leiden, der beste Trost ist nur Geduld! das Leiden muß doch endlich scheiden, nur halt' dich fest an Gottes Huld, und sage dieß getrost dabei: Ich bleibe Gott im Leiden treu!

4. Nun, das soll auch die Losung bleiben im Leben und bis in den Tod; nichts, nichts soll mich von Gott abtreiben, so bin ich fröhlich in der Noth, so leb' ich

Furcht- und Sorgen-frei, und bleibe meinem Gott getreu.

Schumann.

Der 46. Psalm.

In bekannter Melodie.

330. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen: er hilft uns frei aus aller Noth, die uns izt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's izt meint; groß' Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht seines gleichen.

2. Mit unser' Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht'. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben: Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib. Laß fahren dahin. Sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich muß uns doch bleiben.

*5. Preis, Ehr' und Lob dem höchsten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb' gegeben hat sein'n Sohn für unsern Schaden; dem Tröster Heil'gen Geist, von Sünd' er uns reißt, zum Reich Gott's uns heißt, den Weg zum Himmel weist; der helf' uns fröhlich! Amen. D. Luther.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

346. Mein Herze, danke Gott und preise seinen Namen! er gibt dir Himmel-Brod, und streuet seinen Samen in deinem Herzen ein; der Acker ist bereit; er wird auch Kraft verleihn zur rechten Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen und tröste dich hinfort in allen Kreuzes-Schmerzen, daß du den Schaz nun hast, der reich und fröhlich macht, daß man bei aller Last auch in den Dornen lacht!

3. Geh' nur getrost dahin mit diesem Wanderstabe; ergetze deinen Sinn mit dieser Himmels-Gabe; erinnere dich oft, was Jesus zu dir sprach; sein Wort stillt unverhofft des Kreuzes Ungemach!

4. Auf dieses Wort kannst du nun leben und auch sterben; es gibt der Seelen Ruh, und warnet für Verderben. Das Wort, dein Weg, dein Licht; gehst du auf dieser Bahn, so irret

dein

dein Fuß nicht, so gehst du Himmelan.

5. O Jesu! laß in mir dieß theure Wort bekleiben; mein Herze soll hinfür an dieser Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebens-Fürst! noch gar ein ander Wort mit mir erst reden wirst.

In bekannter Melodie.

451. Meinen Jesum laß ich nicht! weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben; er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht :,:

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab' ich in Zuversicht, was ich bin und hab' ergeben; alles ist auf ihn gericht't, meinen Jesum laß ich nicht :,:

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen: laß das lezte Tages-Licht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebens-Faden bricht, meinen Jesum laß ich nicht :,:

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Eltern Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht :,:

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünsch' ich und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht :,:

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht :,:

Reimann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

479. Ergezt euch nur, ihr eitlen Seelen, und sucht die schnöde Lust der Welt. Mein Herz soll sich was bessers wählen, das sich's zu seinem Troste stellt, mein Jesus ist's; denn er allein soll mir in allem Alles sein.

2. Kein Gold noch Gut soll mich bethören, in Jesu steht mein einzig Heil; er ist die Krone meiner Ehren, der Seelen Schaz, des Herzens Theil! was nicht von Jesu weiß und spricht, dasselbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küssen, und bleiben bis in Tod getreu, das besser ist, denn alles Wissen; sein Wort erleuchtet mich dabei, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wissen soll.

4. Zieh, liebster Jesu! meine Sinnen stets von der Erde Himmelwärts. Ich kann die Welt nicht lieb gewinnen, denn wo mein Schaz, da ist mein Herz. Du bleibest mein, ich bleibe dein;

dein; was kann mir doch vergnügter sein?

5. So weiß ich dann nichts hoch zu schätzen, als Jesum, der mein Alles heißt; ich leb' und sterbe voll Ergetzen, denn er nimmt den erlösten Geist in seine Hände selig an, wo ich ihn ewig lieben kann.

Schmolcke.

Mel. Werde munter mein 2c.

511. Wer den Ehstand will erwählen, daß er ihn bei guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Beten an, so ist es recht wohl gethan, und Gott wird es also fügen, daß er beide kann vergnügen.

3. Denn es ist wohl angefangen, wenn Gebet und reifer Rath beiderseits vorhergegangen, da verspürt man in der That, daß Gott selbst das Liebes-Band knüpfet, und aus seiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieser Friede, dieser Segen bringet Ehre, Gut und Freud'; wo man bleibt auf Gottes Wegen, gibt er auch die Seligkeit; glücklich geht die Heirath an, wenns heißt: Das hat Gott gethan, Gott, der hat es so gefüget, daß zwei Herzen sind vergnüget.

In bekannter Melodie.

536. O Gott, du frommer Gott, du Brunquell aller Gaben! ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel' und rein Gewissen bleib'!

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet! Gib, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gib, daß es gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß!

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Kreuz hilf selber tragen! Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind'!

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit als christlich ist! Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei!

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch in's Alter dringen, so gib Geduld; für Sünd' und Schanden

den mich bewahr', daß ich mit Ehren trag' all' meine graue Haar'!

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seiten hab'!

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck' auf, und führ' ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf'!

9. Gott, Vater! dir sei Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ! ich will dich allzeit loben: Gott, Heil'ger Geist! dein Ruhm erschalle mehr und mehr. O Herr, Dreiein'ger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr'!

Hermann.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

552. Jesus selbst, mein Licht, mein Leben, Jesus, meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lern't all' von mir! Jesu, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein Herz verderbet, wie fest hält das Sünden-Band, Leib und Seel', Sinn und Verstand; was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch und thut nimmer gut.

3. Mein Gott! hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit! Laß den Satan mich nicht spotten; mach' du mein Herz täglich neu, mach' mich aller Bosheit frei!

4. Pflanz' in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu' und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit!

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu! meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht! laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt!

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geist, der mir Hülf' und Beistand leist'; laß mich deine Gnad' und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That!

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit; da ich denn mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

Olearius.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

561. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, und euch zu seiner Lehr' bekennt, die

die ihr seid durch sein Blut erkauft, und auch auf seinen Tod getauft!

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Christen sein, wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit!

3. Wer dort mit Christo herrschen will, der muß ihm auch hier halten still, in Lieb' und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen ist, voran.

4. Wer ewig will bei Christo sein, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan seine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergibt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein christlich frommes Leben führt, der ist ein Christ, wie sich's gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, und christlich seine Zeit anwend't, wird sanft und selig schlafen ein, im Himmel bei Gott ewig sein.

Ritter.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

562. Ach Gott! verlaß mich nicht, gib mir die Gnaden-Hände; ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebens-Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schuz, ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen; ach! laß mich nimmermehr in Sünd' und Schande fallen; gib mir den guten Geist, gib Glaubens-Zuversicht; sei meine Stärk' und Kraft, ach Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich ruf' aus Herzens-Grunde; ach Höchster! stärke mich in dieser bösen Stunde, wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel' anficht, so weiche nicht von mir, ach Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht, ach! laß dich doch bewegen, ach Vater! kröne doch mit reichem Himmels-Segen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt: ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o großer Gott! recht glauben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Noth und Tod, ach Gott! verlaß mich nicht.

S. Franke.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

564. Du sagst: ich bin ein Christ; wohlan! wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag', nehmlich ein guter Christ.

2. Du

2. Du sagst: ich bin ein Christ; der ist's, der Jesum kennet und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet; sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot; thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was gut ist, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf', mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ; weil Gottes Wort und Lehre, ohn' allen Menschen-Tand, ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber! thust du auch, wie dieses Wort dich lehrt? nicht der hört, sondern thut, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß' beim Beicht-Stuhl mich auch oftermalen finden. Find't aber sich, mein Freund! ich bitte, sag' es mir, nach abgelegter Beicht', die Beßrung auch bei dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; die Worte, Werk' und Sinnen sind oftmals ärger noch; dein Vorsaz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll sein, ist, wenn man's recht besieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ; laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl, aber zeige mir: Ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: ich bin ein Christ; ich bete, les' und singe, ich geh' in's Gotteshaus: sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, daß Gott stets auch dabei ein reines Herze sicht.

11. Du sagst: ich bin ein Christ. Ich kann dir's nicht gestehen, es sei denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör' und auch sein Jünger sei, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du sein gesinnet, wie Jesus Christus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell;

Quell; wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag', du seist ein Christ.

13. So lang' ich aber noch an dir ersch' und spüre, daß Stolz und Uebermuth den Sinn und Herz regiere; wenn's an der Sanftmuth fehlt, sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: ich bin ein Christ; und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: ich bin ein Christ; bis daß dir Werk' und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Wesen selber sein.

16. Ach mein Gott! gib Gnad', mich ernstlich zu befleißen, zu sein ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir in's Himmelreich. J. A. H.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

566. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbst-Betrug und Heuchelschein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sei; laß mich mir sterben, dir zu leben; ach! mach' in mir, Herr! alles neu. Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

3. Reiß' du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin; laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn! Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such' in Christi Schmach! Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleisch- und Welt-Geschäfte ertödt', und dir verbleibe treu; daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sei! Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn' Heuchel-Schein. Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm ꝛc.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck' ich des Himmels Lust-Genieß. Ach! wirk' in mir zu deinem Ruhm, mein

mein Gott! das wahre Christenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

574. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böses je gethan; wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält in Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sei denn Gottes Will' dabei; auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vater-Treu: so geh' mir's nun wohl oder trüb', geliebt's nur Gott, ist mir's auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus unfehlbar schließen kann, was Gott thut, das sei wohl gethan.

4. Ergetzen mich die Freuden-Zeiten, beherrsche ich des Glückes Schoos, denn schadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde sonst der Muth zu groß. auch prüfet Gottes Prüfe-Stein, was recht bewährte Christen sein.

5. Drum wünsch' ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes-Gnaden steh.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

576. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud' und Schmerz; wie gut ist Gottes Vater-Wille, wie freundlich sein holdselig's Herz! Er ist mein Hort und meine Zier, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er mir thut, ist wohlgemeint. Sein Lieben währet für und für: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang' ich leb' auf dieser Welt. Was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denk' an meine Christ-Gebühr: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nüzlich sei, er hat mich in die Hand geschrieben mit lautrem Golde seiner Treu; weg eigner Wille, weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß' ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit. Sein Will' ergehet dort und hier: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

578. Wie Gott will, also will ich sagen;

gen; wie Gott will, also ist mein Ziel; was sollt ich mich mit Sorgen plagen? sie helfen nichts und schaden viel. Zudem bin ich nicht selber mein, drum soll ich Gott gelassen sein.

2. Wie Gott will, also will ich gläuben, sein Wort betrügt mich nimmermehr, das will ich mir in's Herze schreiben, so ist es nie vom Troste leer. Wer Gottes Wort zum Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

3. Wie Gott will, also will ich leiden, denn ohne Leiden ist kein Christ; ich will mich dessen gern bescheiden, gnug, daß mich Gottes Liebe küßt, so daß der bittre Kelch zulezt mit süßer Freude mich ergezt.

4. Wie Gott will, also will ich hoffen; wer weiß, wo noch mein Glücke lacht? sein treues Auge stehet offen, das über mich zum Segen wacht, und den gewünschten Ort schon sieht, wo mein beständig Wohlsein blüht.

5. Wie Gott will, also will ich warten, denn Rosen bricht man mit der Zeit. Gott führt mich endlich in den Garten, wo seine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunsch, den ich gethan, sich in Vergnügen weiden kann.

6. Wie Gott will, also will ich leben, so muß das Leben ruhig sein; will er mir auf der Welt nichts geben, ei nun so bleibt der Himmel mein; ja bleibet Gott nur mein Gewinn, so fahr' auch Welt und Himmel hin!

7. Wie Gott will, also will ich sterben; denn wenn man mich zu Grabe trägt, werd' ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beigelegt, so kömmt der Tod, wo, wenn und wie, mir nicht zu spät und nicht zu früh.

8. Wie Gott will, sag' ich stets mit Freuden; wie Gott will, glaub' ich auf sein Wort; wie Gott will, trag' ich alles Leiden; wie Gott will, hoff, ich immer fort; wie Gott will' wart' und leb' ich still, und sterb' auch endlich, wie Gott will.

Schmolcke.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

611. Habe deine Lust am Herrn, denn er gibt dir herzlich gern, was dein Herz von ihm begehrt; alles, alles wird gewährt, was dir gut und selig ist, daß du hier ein wahrer Christ, und dort ewig selig bist.

2. Hab' an seinem Worte Lust, senk' es tief in deine Brust, denn es stellet Gott sich dir in demselben deutlich für! ach! in diesem Schatze liegt, was die Seele so vergnügt, daß man alle Noth besiegt.

3. Habe Lust an seiner Macht! alles wird durch ihn vollbracht. Schaue seine Wunder an, die man täglich sehen kann; denn durch ihn besteht die Welt und das weite Himmels-Zelt, daß nichts vor der Zeit zerfällt.

4. Habe

4. Habe Lust an Christi Heil! denn durch ihn wird dir zu Theil, was er für die Missethat uns zu gut erworben hat. Wenn man sein Verdienst erwägt, so wird eine Lust erregt, die den Himmel in sich trägt.

5. Wohnet nun in deiner Brust eine wahre Jesus-Lust, so wird, wenn der Glaube kämpft, Welt- und Fleisches-Lust gedämpft; und es hält dich Gott so werth, daß dir, was dein Herz begehrt, in Genaden wiederfährt.

6. Gott wird geben, was zur Zeit dich in deiner Seligkeit täglich fester setzen kann. O! da liegt sehr viel daran. Er wird geben daß sein Geist dir den Weg zum Himmel weist, und dich von der Welt-Lust reißt.

7. Er wird geben, daß dein Fleis dir zum Nutzen, ihm zum Preis, immer wohl von statten geht, und der Ausgang wohl besteht. Er wird geben, daß der Schluß deines Lebens ohn' Verdruß dir gar sanfte werden muß.

8. Nun, mein Gott! so zieh' du mich durch den Glauben fest an dich, und erweck' in meiner Brust eine wahre Jesus-Lust, daß dein Kind hier in der Welt alles, was dir wohlgefällt, dort die Himmels-Lust erhält!

Hoffmann.

Matth. 11, 29. 30. 16, 24.

Mel. Mach's mit mir, Gott ꝛc.

612. Mir nach; spricht Christus, unser Held, mir nach ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil'gem Tugend-Leben. Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuths-Oele; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und scheiden: Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ' euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällt's euch zu schwer? ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feld-Herrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieh-

liehren; wer sie in mir verliehren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm in Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Angelus.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

614. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch sein, glauben recht, und leben fein, in der Lieb' den Glauben weisen! Treuer Jesu! bleib' bei mir, gehe für, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich; Thränen-Saat die machet Lachen; Hoffnung tröstet die Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu! hier leid' ich mit dir, dort theil' deine Freud' mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben, sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. Jesu! sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben, weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach! erkenn' uns für und für, trauster Freund! für deine Brüder. Jesu! ich dir lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

v. Birken.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

615. O Seele! schaue Jesum an, hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Muster dar. Wie Jesus Christ gesinnet war, so sei du auch gesinnet!

2. Er war des großen Gottes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch senkt' er sich von seinem Thron in menschliches Geblüte. Er prangte nicht mit der Gewalt, er ging in einer Knechts-Gestalt, so sei du auch gesinnet!

5. Er sah die ganze Lebens-Zeit auf seines Vaters Willen, und sucht' in tiefer Niedrigkeit denselben zu erfüllen. Denn alles, was er redt' und that, geschah auf seines Vaters Rath. So sei du auch, gesinnet!

4. Sein

4. Sein ganzes Thun bestand darin, daß er uns Menschen diente. Er hielt ihm dieses vor Gewinn, wenn unser Glücke grünte. Er nahm die größten Sünder an, hat auch den Feinden Gut's gethan. So sei du auch gesinnet!

5. Das Böse sucht' er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten. Er gibt es seinem Vater hin, so sanft ist deines Jesu Sinn. So sei du auch gesinnet!

6. Nun Seele, wenn der Hochmuth sich in dir gewaltig reget, so stärke der Erlöser dich, so wird der Feind erleget. Ach! nimm doch dieses Wort in Acht, denn er hat alles wohl gemacht. So sei du auch gesinnet!

Hoffmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

623. Halt an, mein Herz! in deinem Glauben, Beständigkeit ist Kronen werth; wer sich den Anker lässet rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt; wer aber fest an Jesu hält, der steht, wenn Erd' und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Geduld; wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der sein Herze nur verlezt, der Gott sich murrend widersezt.

3. Halt aus, das Kreuze währt nicht immer, die Hoffnung sieget ganz gewiß; auf Sturm folgt heller Sonnen-Schimmer; der Kreuz-Weg führt in's Paradies; und endlich wird nichts anders draus, drum heißt's: halt an! halt ein! halt aus!

Schmolcke.

In eigner Melodie.

647. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jezt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad' ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit; ich hab' ihm nichts vorzuschreiben

wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhie leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

In bekannter Melodie.

658. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzählig viel zu gut und jetzo noch gethan!

2. Der ewig-reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im hohen Himmels-Throne; dem Dreieinigen Gott, als er ursprünglich war, und ist, und bleiben wird, jetzund und immerdar! Rinckard.

5. B. Mos. 32.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

663. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten; in seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreien; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen; drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nah und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kömmt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vater-Augen denen

nen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren! man soll, o Gott! den Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz, ermuntre dich! mein Geist und Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8 Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

669. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Segen macht uns alle reich; ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut' bei dir zu Tische gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekömmt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonnen-Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brod; es mehret sich vielfält'ger Weise, was Anfangs schien, als wär' es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr! was soll man erst bedenken? der Wunder ist hier gar zu viel; so viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen's auch kein mal vergessen, was uns dein Segen träget ein; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Neumann.

In bekannter Melodie.

685. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand

die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden heut' mit dieser Nacht vergehn, o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf' und Rath ist für meine Missethat!

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht!

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein!

6. Meinen Leib und meine Seele, saammt den Sinnen und Verstand, großer Gott! ich dir befehle unter deine starke Hand, Herr, mein' Ehre und mein Ruhm! nimm mich in dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, und mich hab' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh' trage nach dem Himmel zu!

Alberti.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

723. Gott Lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhe-Stunde stellt sich ein. Viel Gutes hab' ich heut' genossen, Gott muß davor gepriesen sein. An Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit ist zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein Gott! ich breite Herz und Hände im Namen Jesu aus vor dir: weil ich dich Vater nennen kann, so nimm mein kindlich's Seufzen an!

3. Der Tag ist hin mit seinen Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; da manche über Unglück klagen, kann ich doch gutes Muthes sein; denn Gott beschützt mich väterlich, und seine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott! vom Grunde meiner Seelen stimm' ich ein Lob- und Dank-Lied an: gern wollt' ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan, doch, lieber Gott! unzählig ist, was Seel' und Leib von dir genießt.

5. Vergib mir alle meine Sünde, mein Jesus nimmt die Schuld auf sich, darum in diesem, deinem Kinde, getreuer Gott, erbarme dich! ich weiß, du geheſt mit mir nicht zum seinetwillen in's Gericht.

6. Drauf schlaf' ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl' ich dir; sieht's um mein Lager

Lager schwarz und trübe, bricht doch dein Gnaden-Glanz hervor, der Nacht und Dunkel lichte macht, und schüzt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan! ich will der Ruh' genießen; soll diese Nacht die lezte sein, da ich mein Leben muß beschließen, so trifft mein eignes Wünschen ein; das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

8. So geb' ich mich in deine Hände, ich leb' und sterbe, wie du willt; ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des rechten Lebens Aufgang quillt. So schlaf' ich nun auf Jesum ein, drum muß mein Schlaf gesegnet sein. Neumeister.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

750. Wohl zu thun und mitzutheilen ist der Christen Schuldigkeit; ich bin auch darzu bereit. Händ' und Füße sollen eilen, und mein Herz soll niemals ruhn, armen Christen wohl zu thun.

2. Ach! wir sind ja alle Glieder, und das Haupt ist Jesus Christ, der die Liebe selber ist, ja durch ihn sind wir auch Brüder. Glieder aber helfen sich, Brüder lieben brüderlich.

3. Nun, mein Bruder, dem der Vater wenig zugeworfen hat, glaube, er ist in der That doch ein treuer Wohlberather, denn was er dir nicht gethan, darzu hält er andre an.

4. Gib dich demnach nur zufrieden, armer Bruder, wer du bist. Aber du, mein reicher Christ! dem der Herr so viel beschieden, denke nicht, daß alles dein, du sollst andern nüzlich sein.

5. Thut euch demnach auf, ihr Hände, die des Höchsten Seegen füllt, macht, daß euer Brünnlein quillt; denn zu eben diesem Ende machet Gott dem alles gleich, einen arm, den andern reich.

6. Ich bin arm, doch will ich geben, weil ich einen Scherf vermag; läßt mich einmal Zeit und Tag hier ein größres Glück erleben, soll nicht Mammon, Gott allein Meister meiner Güter sein. Löscher.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc

768. Ach mein Herze! gib dich drein, überlaß dich Gottes Willen; nur dein Jesus kann allein alle deine Sorgen stillen: richte dich nach seiner Huld, er gibt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornen-Bahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen, nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieser thut; es ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu, ob das Kreuze bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh' und Trost in deinem Herzen; nichts besiegt auf dieser

Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Christen müssen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach betroffen, o! er weiß, wie dir es thut; leide nur mit frohem Muth!

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben; Jesus ist nicht immer weit, niemand kann sein Herz dir rauben; bete, leide, lebe rein, selig wird dein Ende sein.

Schmolcke.

In einer Melodie.

863. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille; er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab' Geduld, er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei, Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zulezt ich werd' ergezt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabei will ich verbleiben! es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Rodigast.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

893. Herr Gott! du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schaz in solchen Schaalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit!

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja

lehre

lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß!

3. Hier hab' ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr' mich auf den Himmel achten, den seh' ich als mein eigen an; so wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schaz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben; dort ist mir das versprochne Heil. Die Welt-Lust ist mir viel zu schlecht; im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt' ich nicht, und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir süßer für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bothe kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaune vor sein Bild; mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ei kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungs-Tag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag; da find' ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du! liebster Jesu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb' ich mich geduldig drein; und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen? dich, daß du mir mein alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, der Mensch hier nur ein Fremdling ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

L. R. v. Senfft.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

903. Ach Gott! mein Leben steht bei dir, du hast es abgemessen, du wirst die Liebe gegen mir im Tode nicht vergessen, drum sorge vor die kurze Frist, und wenn das Ziel vorhanden ist, so denke mein im Besten!

2. Du bist mein Vater, ich dein Sohn, warum willst du mich

mich lassen? Kann doch ein Töpfer seinen Thon nicht gern verderben lassen! drum weil dich selbst die Ehre treibt, daß dein Geschöpf in Ehren bleibt, so denke mein im Besten!

3. Denn Jesus ist mein Licht und Heil, den kannst du nicht betrüben; er hat mir sein erworbnes Theil vom Himmel zugeschrieben: er ist mein bestes Ehren-Kleid, mein Pfand der theuern Seligkeit, drum denke mein im Besten!

4. Ich merke deinen Freuden-Geist, wenn er im Herzen schreiet, und dich den rechten Vater heißt, der sich des Lebens freuet; wenn dieser Tröster was verspricht, so wanket deine Wahrheit nicht, drum denke mein im Besten!

5. Hab' ich in meiner Sicherheit bisweilen dein vergessen, und hab' ich bei der Eitelkeit dir zum Verdruß gesessen, so trage noch mit mir Geduld, vergiß der schweren Sünden-Schuld, und denke mein im Besten!

6. Du hast ja schon an mich gedacht, eh' ich von mir was wuste, denn Jesus hat mich werth gemacht, der mich vertreten mußte; drum denke nochmals in der Zeit der ewigen Barmherzigkeit; gedenke mein im Besten!

7. Ich denke zwar an meinen Tod, und wünsche wohl zu sterben: doch laß mich in der lezten Noth nicht unversehns verderben; ja, wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den lezten Seufzer an; gedenke mein im Besten!

8. Wohlan! hat Jesus nichts gespart, wird er auch für mich beten und wird nach seiner Himmelfahrt sein Mittler-Amt vertreten; drum, wenn du mir die Gnade schenkst, und nur an meinen Jesum denkst, so denkst du mein im Besten.

Weise.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

972.

Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Trost und Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt; ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jesu sein gesellt; denn der Erden Gut vergeht; Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angst-Gewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, ist es lieblich anzusehn! währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht; dort ist alles ausgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen, labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf Jesum sein gerichtet, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! so gönne mir die Freude, Jesu! die dein Himmel hegt. Sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und in dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein.

I. Register
der neuen Lieder.

	Numer
Ach abermal bin ich gefallen	140
Ach endlich, Dulder, findest	60
Ach! wenn werd' ich von der	135
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	408
Allen, welche nicht vergeben	353
Aller meiner Brüder Rechte	337
Alliebender, du gabst dem	302
Allmächtiger! Es sei von aller	222
Allmächt'ger Gott und Herr	97
Allmächtig großer Gott, wer	233
Am Ziel ist er! Es wehen	154
Anbetung sei dir, Herrlichster	14
Anbetungswürdiger, mit	201
An deine Leiden denken wir	48
Auch uns, o Gott, hast du	314
Auf, Christen, auf und fühlt	68
Auf, Christen, bringet Preis	15
Auf deine Weisheit bauen	289
Auferstehn, ja auferstehn	165
Auf ewig ist der Herr mein	282
Auf freue dich, mein Geist	254
Auf Golgatha will ich mich	56
Auf Gott und nicht auf meinen	288
Auf hebe deinen frohen Blick	177
Auf sammelt euch im Heiligth.	109
Auf schicke dich, recht feierlich	26
Auf singt mit frohen Chören	64
Auf stimme du mit frohem	31
Aus deiner milden Segenshand	188
Bald oder spät des Todes	266
Bekenner Jesu, werdet nie	51
Bereite dich, o Christ, wir	55
Betend nahen wir uns dir	123
Bis hieher warst du stets	291
Blickt auf! In Millionen	170
Bringt Gott, ihr Christen,	108
Dank dir, du hast von Jugend	284
Das Amt der Lehrer, Herr,	368
Das Glück des Erdenlebens	434
Das Grab ist leer, des Höchsten	67
Das Jahr ist hingeschwunden	34
Daß ich in deiner Christenheit	396
Da stehen wir, die Deinen	161
Das Ziel von meinen Tagen ist	411
Dein bin ich, Herr, dir will	264
Deines Gottes freue dich, dank	405
Dein Heil, o Christ, nicht zu	387
Dein ist das Licht, das uns	367
Dein Lob, o Gott, ertönen	5
Dein Wille ists, o Gott, ich	298
Dein Wort, o Höchster, ist	125
Dem Nächsten gerne dienen,	357

Der

	Numer
Der du die Liebe selber bist	334
Der du so oft mir schon	136
Der du voll Blut und Wunden	59
Der du zu den beglückten	246
Der Erde mütterlicher Schoos	178
Der Freuden Quell ist	435
Der frohe Morgen weckt	390
Der Herr ist Gott und keiner	203
Der Herr schwingt sich mit	73
Der hohe Himmel dunkelt sich	181
Der Krieg im blutigen Gewand	192
Der Mächtige, der Gott und	180
Der Mensch durch Sinnlichkeit	249
Der Tugend u. der Wissenschaft	130
Der weise Schöpfer, dessen	375
Der Wollust Reiz zu widerstreben	309
Des Aberglaubens Finsterniß	22
Des Jahres erster Morgen soll	35
Des Leibes warten und ihn	304
Des Todes Graun, des Grabes	418
Dich beten, Gott, die Himmel	1
Dich, den die Engel preisen,	383
Dich, Gott, täuscht Wahn	216
Dich, Gott, will ich mein	127
Dich, Höchster, ehrerbietig	275
Dich kennen, Gott, ist	272
Die auf der Erde wallen	413
Die Feinde deines Kreuzes	90
Die ihr Jesu Jünger seid	142
Die Menschen mögen herrschen	374
Die Ruhe senkt sich wieder	392
Dieß, Christen, ist der Tag	3
Dieß ist der Tag zum Segen	2
Die Zunge, die vernehmlich	278
Dir dank' ich für mein Leben	232
Dir ganz mein Herz zu weihen	133
Dir, Gott, der so gern erfreut	122
Dir immer ähnlicher zu werden	274
Dir unserm Gott sei Dank	9
Du bester Trost der Armen	191
Du bist, o Gott, gerecht, du	214
Du bist's, dem Ruhm und	13
Du deiner Kirche Haupt, du	252
Du, den meine Seele liebt	138
Du, der so gern beglückt	324
Du, dessen Herz voll Liebe	49
Du, deß sich alle Himmel freun	120
Du, Gott, du bist der Herr	33
Du hast Erleuchtung uns	89

	Numer
Du Hauch vom Vater, komm	76
Du Herr und Richter aller	277
Du Herr und Schöpfer der	186
Du, Jesu, kennst die schwere	52
Du kömmst, o Jesu, in die	47
Durchdenk ich meines Heilands	382
Durch dich, o höchstes Gut	148
Du, Schrecklicher, wer kann	179
Eh' ich noch war, da sorates	293
Eh' noch die stralenreiche	207
Ehre sei Gott in der Höhe	28
Ein Blick in's weite	200
Ein helles Licht ist auch für	40
Ein kleines Korn, das schnell	176
Ein milder Regen sinket	184
Ein ruhiges Gewissen laß,	406
Einst selig dort zu werden	112
Einst sinkt der Leib ins kühle	430
Entehre nicht mein Herz	322
Erbebet nicht vor Tod und	43
Erblicke ich der Welten Pracht	225
Erfreuender Gedanke! Gott	231
Erfüllt, mein Gott, mit	257
Erhaben über Welt und Zeit	206
Erhalt uns Herr die Obrigkeit	121
Erhebt, erhebt den Herrn der	194
Erheb' uns zu dir, du der ist	6
Erhöhter Jesu! Gottes Sohn	429
Erinnre dich, mein Geist	66
Er kommt der Lehrer und der	21
Erleuchte Gott und heil'ge mich	80
Erlöser, der im Staube einst	57
Ermuntre dich, mein Geist	117
Erscheine meinem Geist,	384
Erschienen ist ein neues Jahr	38
Erschienen ist Jesus, der Heiland	24
Erwache nun, o Christenheit, zu	23
Erwacht zum neuen Leben	167
Es ist ein Gott, er hat auch	81
Es ist noch eine Ruh vorhanden	432
Es lebt ein Gott, der Menschen	195
Es lebt in mir ein Geist	299
Es werde Gott von dir	235
Fang an, o Mensch, als	137
Fern sei mein Leben	338
Fern sei Wahn und Irrthum	258
Fest steht dein Bund, wie	18

	Numer
Freude! denn wir alle	433
Freudenleer scheint dir dein	321
Freund der Herzen, sieh	162
Froh eilen wir mit unsern	99
Frohlockend sing' ich, Vater, dir	98
Frohlockt dem Herrn, bringt	63
Früh mit unumwölkten	174
Für unsern Nächsten	389
Geärndet ist der Felder Saat	173
Gebt dem Tode seinen	164
Gedanke voller Seligkeit	431
Geheiligt werde Gott, dein	10
Geist vom Vater und vom	78
Gelobet sei die grenzenlose	169
Gelobet seist du Jesu Christ	30
Gelobt, gelobt seist du	107
Gelobt sei, der den Frühling	168
Gelobt sei Jesus Christus	244
Gelobt seist du, o Gott	378
Gerechter Gott, laß deinen	335
Gesund, mit frohem Muthe	230
Geweihter Ort, wo Saat	160
Geweiht zum Christenthume	124
Gib Gott, daß ich der Wahrheit	347
Gib Gott, wenn ich dir diene	270
Gib ihm, o Vater, Glück und	153
Gib mir ein frommes Herz	261
Gib mir, o Gott, ein Herz	331
Gleich des Feldes Blumen	421
Glück auf! der Schöpfer der	104
Gott, deine Güte reicht	118
Gott, deine weise Macht	320
Gott, der durch seine Macht	204
Gott, der du unser Vater bist	95
Gott der Juden, Gott der	41
Gott, der zum Segen für die	366
Gott, dessen Macht des Feuers	193
Gott, die Güter dieser Erde	313
Gott gränzenlos undenkbar	208
Gott ist mein Hort. Auf Jesu	111
Gott ist mein Lied, er ist	202
Gott laß mich niemals	348
Gott mir gab deine Vaterhand	86
Gott mit allen seinen Freuden	37
Gott nur eines Menschen	238
Gott ruft der Sonn und schafft	36
Gott sei Dank in aller Welt	46
Gott sie wollen dir geloben	132
Gott unter deiner Vaterhut	391
Gott Vater, Sohn und Geist	82
Gott, wie schön ist deine Welt	196
Gott will, ich soll mir nicht	330
Gott, wo ist Noth, wo Elend	92
Groß ist der Herr, groß	323
Groß ist des Höchsten Güte! O	219
Groß ist des Höchsten Güte! Wer	285
Groß ist, ihr Eltern, eure	372
Heiland, groß an Huld	147
Heil dem, der dich,	380
Herr, deine Sanftmuth ist	352
Herr, dessen Augen flossen	54
Herr, dir gelob ich neue Treue	134
Herr, du erforschest mich, dir bin	210
Herr, du erforschest mich, dir kann	256
Herr, es geschehe dein Wille	50
Herr Gott dich loben wir	12
Herr, höre mein Gebet und	262
Herr, ich bin dein Eigenthum	241
Herr, laß mich doch gewissenh.	312
Herrlich ist's an Freundes Hand	359
Herr, meiner Seelen großen	114
Herr, mein Licht erleuchte mich	377
Herr, ohne Glauben kann kein	253
Herr, segne mein Bestreben	333
Herr! stärke mich, dein Leiden	247
Herr, unser Gott, wer ist dir	205
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	146
Hier schließt ein Paar mit	150
Hier sind wir, dich zu ehren	19
Hier sind wir, Gott, und	7
Himmel, Erde, Luft und Meer	221
Höchster, denk ich an die Güte	94
Höchster Tröster, komm	77
Hoch über mir dein Sternenh.	265
Jahrhunderte, wie Ströme,	327
Ich bin getauft nach Jesu	397
Ich bin, o Gott, dein Eigenth.	237
Ich bin zur Ewigkeit geboren	427
Ich, den du schufst, ich preise	212
Ich fühle, daß ich sterblich	417
Ich, mein Erbarmer, bitte	395
Ich preise dich, o Herr, mein	399
Ich weiß, die Tugend, Gott	240
Ich will den Bund mit meinem	141
Ich will dich noch im Tod	415

	Numer
Jesum ewig zu verehren	250
Jesus ist gekommen! dankt	25
Jesus lebt! mit ihm auch ich	65
Ihr Bürger eines Staates	364
Ihr Freuden meines Lebens,	197
Immer sich bestreben zu	85
In deinem Tempel will ich	4
In deiner Liebe, Gott, nicht	362
In unsern Nöthen fallen wir	189
Klärt sich der trübe Himmel	301
Kommt heut an eurem	42
Kommt, kommt den Herrn zu	226
Lange Sommertage! seid	172
Laß deinen Geist mich stets	58
Laß Luft und Wolken, Gott	183
Laß mich den Aberglauben, o	279
Laß mich des Menschen wahren	236
Laß mich doch nicht, o Gott,	318
Laß, o Jesu, mich empfinden	340
Laßt das Siegeslied erschallen	425
Laßt uns den Schöpfer loben	100
Laßt uns vereinigt, meine	328
Lehre mich, Herr, recht	267
Lob, Preis und Ehre bringen	83
Lobsinget Gott und betet an	273
Lobsingt dem Mächtigen, dem	88
Lobsingt, denn Gottes Huld u.	110
Lobt den Herrn! der Tag	45
Lobt unsern Gott mit fröhlichem	102
Meine Lebenszeit verstreicht	409
Mein erst Geschäft sei	116
Mein ganzes Herz erhebt den	87
Mein Geist erstaunt,	292
Mein Gott, du wohnst in	376
Mein Gott, nach deinen	339
Mein Leib ist dein Geschenk	305
Mein Leib soll, Gott, dein	311
Mein Vater, lehre mich stets	394
Menschenfreund, nach deinem	385
Mich selbst muß ich bezwingen	303
Mit fröhlichem Gemüthe	218
Mit frohem Dank erschein	145
Mit frommen Herzensdank	243
Mitten unter deinen	53
Nach einer Prüfung kurzer	155
Nach Gottes weisheitsv.	187
Naht dem Altare, Unsterbliche	143
Naht mit Andacht im Gemüth	144
Nicht für der Felder Segen	175
Nicht jede Besserung ist	260
Nicht mürrisch, finster,	356
Nicht um ein flüchtig Gut	79
Nie bist du, Höchster, von	209
Nie will ich wieder fluchen	354
Nimm an den Dank, o Gott,	129
Noch nie hast du dein Wort	220
Nun danket alle Gott; der	105
O Allerheiligster, wir	93
O daß von meinen	326
O du, der bis zum Tode auch	398
O Gott, du kannst den	185
O Heiland, dessen hohen	400
O Schöpfer, jedes deiner	228
O Seele, reiße dich doch los	423
O Vater aller Geister! Ehre	358
O Vater alles Lichts und	119
O was wären meine Freuden	360
O welch ein Glück, ein	434
O welch ein Segen ist ein	361
O welch ein selig Leben	401
O welch ein unschätzbares	115
O wenn doch bei der reichen	101
O wie sanft ist dein Gebot	242
Preis dem Todesüberwinder	62
Preis dir, dem Heiligen	215
Preiset mit feurigem Danke	283
Preißt, Christen, mit	103
Preißt Gott! er schuf und er	84
Preißt, Menschen, preißt den	227
Preißt, Menschen, preißt im	29
Preißt, Völker, die ihr	75
Quelle der Vollkommenheiten	280
Religion, von Gott gegeben	382
Schon glänzt dort hoch der	393
Schon ist der Tag von	428
Schrecklich ist der Tod, der	159

	Numer
Schütze die Deinen, die nach	91
Schweigt, Verrächter,	379
Schwer ist des Lehrers hohe	370
Schwer liegt der Trennung	420
Sehn wir nur Leiden un	96
Sei ewig, o mein Geist	251
Sie nahn sich deine Kinder	131
Sinat, Jesu Christo nah	245
Stärke, denn oft will er	255
Stärke, Gott, mich in dem	426
Staub bei Staube wirst	163
Suchst du des Nächsten	344
Theuer, wie mein eignes	336
Triumph, ihr Himmel	72
Umsonst, umsonst verhüllst du	211
Unsern Gott, den Gott	17
Unsterblichkeit! Gedanke der	424
Unsterblichkeit! Unsterblichkeit	422
Uns zu segnen, zu erfreun	27
Unwiederbringlich schnell	325
Vater, den mein Herz verehret	281
Vater, dir sei Preis und	8
Vater, du gabst mir mein	373
Verbittre dir dein Leben nicht	355
Vernunft ist's, was die Ehen	371
Voll Andacht laßt uns beten	128
Vollendeter, bei deinen	61
Vollendet freudig euren Lauf	74
Vollendet ist dein Werk,	71
Vom Geräusch der Welt	404
Vom Grab, an dem wir	32
Vom Sündendienst uns zu	248
Von dir auf diese Welt	350
Von dir, du Gott der	149
Von Freud und Dank	16
Von Herzen preiß ich dich,	126
Vorsichtige Verschwiegenheit	363
Warum erbebst du meine	416
Was deine Allmacht,	224
Was der gute Vater thut,	286
Was der Menschenvater thut	20
Was Gottes ewig weiser Rath	319
Was in mir forscht, was in	300
Was ist mein Stand, mein	351
Was ist mein zeitlich Leben	306
Was ist, o Gott, im Himmel	271
Was ist's, daß ich mich quäle	296
Was kann ich, Jesu, dir für	39
Was soll ich ängstlich klagen	295
Was sorgst du ängstlich für	156
Weit um mich her ist alles	171
Wem Gott Gesundheit hier	307
Wem vor dem reinen	403
Wenn aufgeklärte Frömmigkeit	402
Wenn einst in meinem Grabe	69
Wenn ich, o Schöpfer, deine	229
Wenn ich vor meinem Schöpfer	388
Wenn jemand spricht: ich liebe	332
Wenn meine Seele zweifelnd	70
Wenn Menschen streben, dir	345
Wenn sich zu jener Seligkeit	436
Wenn zur Erfüllung deiner	329
Wer bin ich? welche wichtge	297
Wer des Lebens Güter hat	343
Wer gehorcht, der thu's mit	365
Wer gläubig ist und Demuth	349
Wer Gottes Wege geht, nur	268
Wer kann, o Gott, wie groß	213
Wer mit Lust und Eifer	158
Wer nie in schnöder Wollust	310
Wer sich mit Ernst der Tugend	316
Wer Sünde thut, liebt nicht	239
Wer weiß es, Gott, wie bald	410
Wiedersehn! Sei uns gesegnet	166
Wie fürcht' ich mich, mein	139
Wie gnädig ist des Höchsten	182
Wie Gott mich führt, so will	290
Wie groß ist des Allmächtgen	217
Wie groß ist Gottes Herrlichkeit	223
Wie könnt ich zweifeln, daß	198
Wie mannichfaltig sind die	308
Wie sanft fließt mir mein	113
Wie sanft mein Vater ist die	386
Wie sanft sehn wir den	157
Wie schnell verfließen sie!	414
Wie schwach ist meine Tugend	269
Wie sicher lebt der Mensch	412
Wie wird mir dann, mein	419
Wie wohl ist mir, wenn ich	342
Willst du der Weisheit Quelle	276
Willst du die Buße noch, die	259
Wir danken dir, Schöpfer	369
Wir eilen mit dem Strom der	44
Wir kommen, Helfer, dir	190

	Numer
Wir sind nur einer Kette	407
Wohl deinem Volk, daß du	152
Wohl dem, der beßre Schätze	317
Wohl dem, der in dem Ehebunde	151
Wohl dem, der richtig wandelt	346
Wohlzuthun und mitzutheilen	341
Wo ist ein Gott, wie du,	199
Wünsch ich als Christ zu leben	263
Zu dir erheben sich der Andacht	11
Zu dir, Unendlicher! zu dir	106
Zu Gott, o Seele, schwing	287
Zum Fleiße ward das Leben	315
Zwar wird noch manche Thräne	294

II. Register.

der im Anhange befindlichen Lieder aus dem vorigen Gesangbuche.

Numer im alten Gesangbuche	
Ach Gott, mein Leben steht	903
Ach Gott, verlaß mich	562
Ach, mein Herze, gib dich	768
Ach wundergroßer Siegesheld	156
Allein Gott in der Höh'	191
Alles ist an Gottes Segen	647
Auf, mein Herz, des Herren	136
Befiehl du deine Wege	219
Der am Kreuz ist meine	111
Der Glaub' ist eine	315
Dieß ist die Nacht	48
Du sagst, ich bin ein Christ	564
Ein' feste Burg ist unser	330
Ergezt euch nur	479
Gelobet sei der Herr	198
Gnadengeist, ach sei	167
Gott des Himmels und der	685
Gott, dessen Allmacht	215
Gott! du hast in deinem Sohn	252
Gottlob! der Tag ist nun	723
Gott weiß es alles wohl	574
Habe deine Lust am Herrn	611
Halt an, mein Herz	623
Herr Gott, dich loben wir	190
Herr Gott, du kennest	893
Herz, sei getreu in deinem	317
Hosianna, Davids Sohn	25
Ich geh zu deinem Grabe	137
Ich halte Gott in allem	576
Ich singe dir mit Herz und	223
Jesu, deine tiefe Wunden	97
Jesu, meines Lebens Leben	93
Jesus meine Zuversicht	141
Jesus nimmt die Sünder an	290
Jesus selbst mein Licht	552
Ihr, die ihr euch von Christo	561
In allen meinen Thaten	217
Komm, heiliger Geist	157
Lasset uns mit Jesu ziehen	614
Lobt Gott ihr Christen	30
Meinen Jesum laß ich nicht	451
Meines Lebens beste	972
Mein Gott, ach lehre mich	566
Mein Herze danke Gott	346
Mein Jesus lebt	140
Mein lieber Gott, gedenke	236
Mir nach, spricht Christus	612
Nun danket alle Gott	658
Nun laßt uns gehn	59

	Numer
O Gott, du frommer Gott	536
O Gott, von dem wir	669
O großer Gott, du reines	166
O Seele schaue Jesum an	616
Schaff in mir Gott	289
Seele, geh auf Golgatha	120
Sei Lob und Ehr dem höchsten	663
So wahr ich lebe, spricht	288
Was Gott thut, das ist	863
Wer den Ehstand will	511
Wer im Herzen will erfahren	68
Wer nur den lieben Gott	221
Wie Gott will, also	578
Wir glauben all an einen	309
Wohlzuthun und mitzutheilen	750

Anmerkung.

Gebete, Episteln, Evangelien und Psalter ꝛc. sind, um das Gesangbuch möglichst wohlfeil zu liefern, nicht mit dazu gedruckt, aber noch in der Hofbuchdruckerei zu haben.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schwarzburg-Rudolstädtisches allgemeines Gesangbuch für die öffentliche und häusliche Andacht

Rudolstadt 1816

Liturg. 506 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590345-9